

AFA

ARBEITSGRUPPE FAMILIENFORSCHUNG ARHEILGEN



ARHEILGER FAMILIEN

Impressum

Konzeption und Idee

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Redaktion

Else Dann, Helma Richter, Dr. Manfred Sauerbrey, Ludwig Wolf

Lektorat

Christine Benz, Ludwig Jäger

Herausgeber

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Bucheinband und Kopien

repozentrum marquardt gmbh

Lauteschlägerstraße 6
64289 Darmstadt

Wappen

Mehrheitlich eingetragen in der Hessischen Wappenrolle
Veröffentlicht in der HFK,
Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen
Gesellschaften in Hessen

Titelbild

Arheilger Wappen, angefertigt in Holzschnitzerei
von Heinrich Felger, 64380 Roßdorf

**Alle Rechte vorbehalten,
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers**

Inhalt	Seite
Danksagung	5
Vorwort (Else Dann)	7
Entstehung und Funktion der Familiennamen im deutschen Sprachraum (Helmut Castritius)	10
Familienforschung – eine Mammutaufgabe (Alfred Schmidt)	13
Zeichenerklärung	14
Quellenangaben	14
1. Kapitel Namensträger in Arheilgen von A – Z (Zusammengestellt von Helma Richter)	15
2. Kapitel Familienbeschreibungen (verschiedene Autoren)	81
3. Kapitel Wappen Arheilger Familien	205
Eigene Notizen	239
Register der Familiennamen	245
Begriffe/Bezeichnungen	251
Autorenregister	254
Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen	255
Literatur zur Arheilger Geschichte	256

Wir danken allen Kirchengemeinden, die uns Auskünfte gaben oder Einblicke in die älteren Kirchenbücher gewährten, ganz besonders der Evangelisch-lutherischen Auferstehungsgemeinde Arheilgen; ebenso der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung, dem Stadtarchiv Darmstadt und dem Heimatforscher Wilhelm Andres für die Unterstützung in allen Fragen der Familien- und Ortsgeschichte; der Redaktion der Arheilger Post für die Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit sowie der ehemaligen Bezirksverwalterin Gertrud Schreiber und dem ehemaligen Bezirksverwalter Harald Rack und deren Mitarbeiterinnen für die langjährige Förderung, die in gleicher Weise auch von dem jetzigen Bezirksverwalter Andreas Schmidt fortgesetzt wird.

Erst durch die finanzielle Unterstützung des Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt, Peter Benz, ist die Herstellung dieses Buches im Eigenverlag ermöglicht worden. Auch dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Nicht zuletzt danken wir allen Arheilger Bürgerinnen und Bürgern, die sich an der Sammel- und Forschungsarbeit und auch mit Texten an diesem Buch beteiligt haben.

Vorwort

„Die Alltagsgeschichte der einfachen Menschen ist noch weitgehend ungeschrieben“. Dieses Zitat aus einem Artikel in einer Ausgabe der Zeitschrift „Hessische Familienkunde“, Heft 4, 1990, sollte für Arheilgen nicht mehr gelten, denn es haben sich hier immer wieder Heimatforscher gefunden, denen nicht nur die Geschichte des Dorfes sondern auch die seiner Menschen am Herzen liegt.

So möchten auch wir mit dem hier vorgestellten Buch „Arheilger Familien“, in Verbindung mit unseren bisher veröffentlichten Bild- Gedenk- und Erinnerungsbänden, u.a. ein Stück Alltagsgeschichte unseres Dorfes erhellen, indem wir den Werdegang Arheilger Familien in Kurzform darin beschreiben. Ein Teil dieser Familiengeschichten war schon in der „Arheilger Post“ veröffentlicht worden, ein weiterer Teil wurde für dieses Buch neu verfaßt.

Als Arheilger Bürgerinnen und Bürger im Jubiläumsjahr 1986 nach einer Idee von Georg Mampel und Bezirksverwalter Harald Rack eine Familiengeschichtliche Ausstellung vorbereiteten, hatte man schon eine Vorstellung, was daraus werden könnte. Unter der Leitung von Walter Weber bildete sich eine Arbeitsgruppe, die bereit war, viel Zeit für das geplante Projekt aufzubringen. Man stellte sich die Aufgabe, Herkunfts- und Entwicklungsgeschichten alteingesessener Familien zu erforschen und damit einen Beitrag zur Ortsgeschichte zu leisten, der die Lebensbedingungen und Schicksale früherer Dorfbewohner verdeutlicht. Zu diesem Zweck wurden von den verschiedenen Namenslinien Stammtafeln nach vorgegebenen genealogischen Methoden angefertigt, die – nach Generationen und Familien geordnet – jeweils vom ersten Namensträger ausgehen, der sich ermitteln läßt. Ausgewertet wurden dafür vor allem die Kirchenbücher der Evangelisch-lutherischen Auferstehungsgemeinde Arheilgen und der in den Texten genannten Gemeinden.

Obwohl es schon umfangreiche Vorarbeiten, wie die Verkartungen von Pfarrer Grein und Kurt Gries gegeben hatte, war das Sammeln der Daten eine zeitraubende und mühsame Arbeit, die viel Geduld erforderte. Aber es lohnte sich. Die Familiengeschichtliche Ausstellung in der Heaghalle, an der sich viele Familien beteiligten, war ein großer Erfolg und man war sich einig, dass die Arbeit weiter gehen sollte. Wieviel Eigendynamik ein solches Projekt besitzt und wie umfangreich es werden kann, konnten wir damals freilich nicht wissen.

Heute – nachdem 18 Jahre vergangen sind – können wir sagen: „Das Ziel ist erreicht!“. Nach Akten und Karteien geordnet sind alle diese Familiengeschichten in Form von Stammtafeln, Fotos, Dokumenten, Erinnerungen usw. (manche sogar in Buchform) aufgelistet und in einer Sammlung verwahrt, die sich in der Bezirksverwaltung Arheilgen befindet. Ein großer Teil der Menschen, die vor und nach dem Dreißigjährigen Krieg in Arheilgen gelebt haben, ist damit erfaßt.

Die wichtigste Spur, die uns in die Vergangenheit führte, war dabei der Familienname. Dass es die Männer sind, die den Namen üblicherweise weiter tragen, mag uns heute nicht mehr gefallen, doch muß man zugeben, dass bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts der soziale Status einer Familie fast ausschließlich durch die männlichen Linien geprägt war. In Zukunft wird sich das grundlegend ändern, was auch durch die bereits vollzogene Änderung des Namensrechts deutlich geworden ist.

Was unsere familiengeschichtliche Arbeit betrifft, so hat uns das genealogische System der Stammtafel als optimales Ordnungsprinzip gedient, denn es ist erstaunlich, wie viel man an Hand der Namensspur über Orts- und Zeitgeschichte erfahren kann und wie lebendig sich historische Ereignisse darstellen, wenn Personen darin agieren, zu denen man eine persönliche Beziehung herstellen kann. Die Zeiten der Reformation, des Dreißigjährigen Krieges, der Hexenverfolgungen, der Napoleonischen Kriege, der Auswanderungen, der Weltkriege des 20. Jahrhunderts – um nur einiges aus der Vergangenheit zu nennen – zeigen deutliche Spuren auch in den Familiengeschichten und man erkennt, wie sehr politische, wirtschaftliche, religiöse und kulturelle Entwicklungen das individuelle Schicksal unserer Vorfahren beeinflusst und geprägt haben. Dennoch hat, wie sich zeigt, jede Familiengeschichte ihr eigenes Profil.

Einige wenige Familien, die heute noch im Ort leben, waren schon vor dem Dreißigjährigen Krieg hier ansässig, wie aus dem ältesten Arheilger Kirchenbuch (1575-1633) ersichtlich ist. Die meisten der Alteingesessenen aber siedelten sich im 17. und 18. Jahrhundert hier an. Arheilgens geografische Lage im Zentrum des Rhein-Main-Gebietes, die Nähe zur Stadt, die landwirtschaftlich gut nutzbare Landschaft machten das Dorf recht attraktiv. Obwohl es sehr schlimme Notzeiten und dadurch Auswanderungswellen nach USA, Ungarn usw. gab, überwog ein ständiger Zuzug. Maurerkolonnen aus Tirol, die im 17. Jahrhundert die Jagdgebiete der Landgrafen mit Mauern versahen, durchziehende Soldaten, Dragoner, die im 18. Jahrhundert in Arheilgen stationiert waren, Frankfurter Juden, die vakante Häuser der Auswanderer kauften und hier ihrem Gewerbe nachgingen, Handwerksgesellen, die bei Arheilger Meistern Arbeit und Brot fanden; alle hinterließen sie ihre Spuren. Das stetige Auftauchen neuer Namen zeugt davon, dass hier Lebenschancen über die Zeiten hinweg vorhanden waren. Aus diesem Grunde sind auch viele der Alteingesessenen am Ort geblieben und so ist es nicht erstaunlich, dass der Familienname häufig die Zugehörigkeit zu einem Stamm schon ausweist. Diese Seßhaftigkeit der Familien hat uns die Arbeit sehr erleichtert.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts vergrößerte sich die Einwohnerzahl rasant. Junge Leute aus strukturschwachen Gebieten, wie es der Odenwald, Oberhessen oder Rheinhessen waren, suchten Arbeit bei der Bahn und in den aufblühenden Fabriken der Stadt. In Arheilgen fanden sie entsprechende Wohnbedingungen. So entwickelte sich das Dorf, das ursprünglich bäuerlich strukturiert und geprägt war, rasch auch zu einem Arbeiterwohnort.

Wir haben im Hinblick auf diesen historischen Hintergrund das ursprüngliches Konzept, uns im Buch auf die alteingesessenen Familien zu beschränken, gelegentlich durchbrochen, um auch die Geschichten dieser jüngeren Familien an Beispielen aufzuzeigen. Voraussetzung dafür waren Interesse und Mitarbeit der jeweiligen Familienmitglieder, da uns für den Zeitraum ab 1875 durch den Datenschutz Grenzen gesetzt sind.

Was den Umfang der einzelnen Texte angeht, war es unvermeidbar die Beschreibungen für diese Dokumentation unterschiedlich aufzubauen. Man musste sich gerade bei den großen alten Familien oftmals auf die Darstellung der Grundstrukturen beschränken, da die Zusammenhänge sonst verworren und undurchschaubar geworden wären. Auch die in diesen Texten erwähnten Personen sind stets nur Bei-

spiele, die für viele stehen. Hingegen war es möglich, jüngere oder kleinere Familien detaillierter zu beschreiben, manchmal sogar mit einigen geschichtlichen Hintergründen.

Seit der Eingemeindung am 01.04.1937 gehört Arheilgen zu Darmstadt und verlor seine Selbständigkeit. Nach wie vor aber sind die „Oarhelljer“ in charakteristischer Weise geprägt und in diesem speziellen „Wir-Bewußtsein“ – wie es der Arheilger Prof. Helmut Castritius einmal formulierte – noch eng miteinander verbunden.

Am Ende noch ein Wort zu den im Buch abgebildeten Familienwappen. Dabei handelt es sich vorwiegend um solche, die in der hessischen Wappenrolle eingetragen sind. Die meisten davon sind jedoch neueren Datums, da die seither im Familienbesitz befindlichen alten Wappen den Arheilger Familien in der Regel nicht zugeordnet werden konnten, denn Namensgleichheit heißt nicht Wappengleichheit. Ein jeder, der seine Stammreihe erforscht hat, kann aber ein Wappen nach heraldischen Regeln anfertigen und in eine Wappenrolle eintragen lassen. Als symbolische Darstellung der betreffenden Familiengeschichte haben Wappen heute vor allem eine dekorative Funktion. In dieser Weise sollen sie auch unser Buch schmücken.

Uns als Arbeitsgruppe bleibt noch viel zu tun. Es gilt nun, die ermittelten Daten und Fakten der gesammelten Familiengeschichten in die moderne Technologie zu übertragen. Viele Heimat- und Familienforscher erarbeiten z.Zt. ein sogenanntes ortsgeschichtliches Familien- oder Sippenbuch, das alle Lebensdaten ehemaliger Dorfbewohner vereint und, nach einem genealogischen System geordnet, darstellt. Dies hat insofern eine Bedeutung, als die Kirchenbücher in Zukunft nicht mehr so leicht zugänglich sein werden. An Hand eines solchen, käuflich zu erwerbenden Familienbuches kann jeder Interessierte seine Ahnen ermitteln, sofern sie vor 1875 an dem betreffenden Ort gelebt haben. Ermöglicht wurde diese Form der Darstellung, die auch für wissenschaftlichen Zwecke genutzt werden kann, erst durch den Einsatz der Computer. Leider konnten wir uns zu Beginn unserer Forschungsarbeit noch nicht auf die heutigen Möglichkeiten stützen.

Inzwischen haben wir mit der EDV-Datenerfassung begonnen. Ob wir dies noch vollenden können, wissen wir nicht. Doch hoffen wir, dass jüngere Menschen die Forschungsarbeiten einmal fortsetzen. Abschließend möchten wir deshalb dem eingangs erwähnten Zitat ein weiteres aus dem gleichen Artikel anfügen:

„Hat man 100 Familiengeschichten in Händen gehabt, die Fotos betrachtet und die Kurzbiografien überflogen, dann bekommt man eine Ahnung von der Alltagsgeschichte der Menschen, zu der die große Geschichte zwar mehr als die Summe solcher Geschichten ist, die aber ein Bestandteil der Geschichtserfahrung ist, die mehr und mehr Aufmerksamkeit findet.“

Diese Worte kennzeichnen auch unsere Motivation. Wenn man in Schulen und Universitäten über Taten und Untaten der Repräsentanten und Herrscher aller Zeiten unterrichtet wird, dann sollte man auch wissen, wo und wie die eigenen Vorfahren während des gleichen Zeitraums gelebt haben.

Else Dann

Zur Entstehung und Funktion der Familiennamen im deutschen Sprachraum

Soweit schriftliche Zeugnisse überhaupt vorliegen – die ersten entstanden seit ca. 3000 v.Chr. im Zweistromland und in Ägypten –, erweist es sich, dass in diesen Gebieten frühester hochkultureller Entfaltung wie etwa auch später im kulturell 'hinterherhinkenden' Alteuropa zur Benennung und Kennzeichnung eines Individuums ein einziger Name verwendet und dafür als völlig ausreichend angesehen wurde. Lediglich die Römer fielen aus diesem Rahmen eines Jahrtausende währenden Brauchs heraus, indem sie anscheinend von einem frühen Stadium ihrer Geschichte an ein System der Mehrnamigkeit jedenfalls für die männlichen Individuen entwickelten und über Jahrhunderte hinweg praktizierten (z.B. Marcus Tullius Cicero, Gaius Iulius Caesar). Sie folgten dabei anscheinend etruskischem Vorbild. Im germanisch-deutschen wie im semitischen Sprach- und Kulturraum herrschte ebenso wie bei den Kelten, Slawen, Griechen – um nur die wichtigsten Großgruppen der Frühzeit zu nennen – ausschließlich das Prinzip der Einnamigkeit vor, ausgedrückt durch einen einzigen (Ruf-) Namen.

Dieses sehr einfache System ließ es aber durchaus zu, Familienzusammenhänge ersichtlich zu machen. So konnte – um Verwechslungen auszuschließen – der Rufname des Vaters hinzugefügt werden, oder die Familienzugehörigkeit war, wie für den germanisch-deutschen Sprachraum belegt, dadurch erkennbar gemacht, dass in bestimmten Familien immer wieder die selben Namen verwendet wurden (sog. Leitnamen) bzw. über mindestens drei Generationen hinweg die Männernamen alliterierten, d.h. mit dem selben Anfangsbuchstaben einsetzten (im Fachjargon spricht man davon, dass die Namen stabten also einen Stabreim bildeten). Wenn der Dichter des althochdeutschen Hildebrandlieds in der berühmten Erkennungsszene Hildebrand gegenüber seinem Sohn Hadubrand (den er nicht erkannte) die Worte in den Mund legt: „Wenn Du mir einen (aus Deiner Familie) beim Namen nennst, kenne ich die anderen“ (Zeile 12), so ist damit gesagt, dass bereits mit der Nennung des Vaternamens die Reihe der Agnaten (die Reihe der männlichen Vorfahren) und damit die Familienzugehörigkeit offenbar wurde. Da die Namen (Rufnamen) im germanisch-deutschen Sprach- und Kulturraum in der Regel zweigliedrig waren (Hilde-brand; Hadu-brand; Chlodwig/Lud-wig) und man in vielen Fällen Erst- und Zweitglied in der Reihenfolge umkehren konnte (z.B. Hart-nid → Nid-hart), gab es einen großen Vorrat für die Namenvariation, der allen Ansprüchen auch einer sich ausdifferenzierenden Gesellschaft über Jahrhunderte hinweg genügte.

Im frühen Hochmittelalter (11. Jahrhundert n. Chr.) setzte allerdings im mittelalterlichen deutschen Reich, aber auch in anderen Ländern Europas ein Prozeß ein, der in der christlichen Mehrheitsgesellschaft spätestens mit der Reformation in die Führung eines stabilen, in der Agnatenfolge verbindlichen Familiennamens einmündete. Diesem festgefügt, nur in der Schreibweise noch variierenden Familiennamen (mit der amtlichen Personenstandsführung seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde dann auch die Schreibweise endgültig festgelegt) ging das Aufkommen eines Zweitnamens zusätzlich zum Rufnamen voraus, der sich dann in einem längeren Prozeß zum Familiennamen entwickelte. Die Gründe für die Entstehung der Zweitnamen und in dessen letzten Entwicklungsstufe der Familiennamen, die eine einschneidende

Änderung des Personenbenennungssystems bedeutete, sind allerdings strittig. Über eine Klassifizierung der Namentypen ist dieses Problem anscheinend nicht lösbar. Zu vielfältig sind Herkunft und Bedeutung der Zweitnamen, als dass man etwa über die Feststellung ihrer unterschiedlichen Beliebtheit und ihres Vorkommens auf den Entstehungsgrund rückschließen könnte. An Namentypen begegnen – ohne den Anspruch auf eine auch nur annähernde Vollständigkeit zu erheben – Herkunftsnamen oder Benennungen, die sich an Berufen bzw. Dingen, die für Berufe charakteristisch waren, an den ursprünglichen Rufnamen und deren Kurz- bzw. Koseformen (z.B. Merck vom Rufnamen Markwart), am Stand, an Pflanzen, Tieren, Farben orientierten, die ursprünglich Spitznamen darstellten usw. Die sehr früh nachweisbaren Herkunftsnamen des Typs Arheilger, Darmstädter, Frankfurter, Landau(er), Wormser, Württemberger, Heß/Hesse etc. lassen zwar an eine Vorbildfunktion des hohen Adels denken, der im 11. Jahrhundert begann, sich nach seinen befestigten Sitzen und Höhenburgen zu nennen (z.B. von Staufen, von Habsburg, von Frankenstein, von Mützenberg, von Bickenbach etc.), aber die Typologie ist derart vielfältig und verweist zudem in einen viel weiter gespannten gesellschaftlichen Rahmen, so dass andere kulturelle Phänomene als Auslöser für die Zweitnamengebung (und damit letztlich für die Entstehung der Familiennamen) angenommen werden müssen.

Als Erklärung sind vor allem zwei Entwicklungen zu nennen, die es erforderlich machten, das bisherige Benennungssystem umzustellen bzw. zu ergänzen. Einmal wurde die auf der Namenvariation beruhende Namensvielfalt durch den Einfluß und die Anziehungskraft der Königsnamen wie der biblischen und Heiligen-Namen mehr und mehr zurückgefahren und eingeschränkt: Die Redewendung „Hinz und Kunz“, Koseformen der häufigen Königsnamen Heinrich und Konrad – als Ausdruck für jedermann, für die breite Masse – erklärt sich von daher. Auch wurden anscheinend das bisherige Namensystem bzw. die Bedeutung der zweigliedrigen Namen einfach nicht mehr verstanden. Zum anderen machte wohl das Aufkommen der Städte mit ihrer sich ausdifferenzierenden Verwaltung, die sich mit der Notwendigkeit einer präzisen Erfassung (z.B. zu Steuerzwecken) der wachsenden Bevölkerung konfrontiert sah, Zweitnamen als eine wichtige Voraussetzung der Unverwechselbarkeit der Individuen erforderlich. Diese Zweitnamen wiederum verfestigten sich in einem längeren Prozeß zu über die männliche Linie weitergegebenen Familiennamen, die es zudem mit sich brachten, in leicht nachvollziehbarer Weise Familienzusammengehörigkeit zu dokumentieren. Mit dem Beginn der Neuzeit war dieser Prozeß, der vom Süden nach dem Norden des Alten Reichs, des bis 1806 bestehenden Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, voranschritt, im wesentlichen abgeschlossen. Lediglich die Schreibweise der Familiennamen konnte noch variieren, bis auch hier durch die Einführung der amtlichen Personenstandsführung im 2. deutschen Kaiserreich die Orthographie der Familiennamen ein für allemal festgelegt wurde.

In vielen Gemeinden gerade des südhessischen Raums lässt sich vom Beginn des 19. Jahrhunderts an bis in die Zeit des 2. Weltkriegs die Praxis beobachten, Personen mit den selben Vor- und Familiennamen durch Hinzufügung einer Ordnungszahl zu unterscheiden. An der weit verzweigten Anthes-Familie lässt sich diese Übung sehr schön deutlich machen. So führte der Bäckermeister Heinrich Anthes die Ordnungszahl IX. sein gleichnamiger Sohn die Ordnungszahl XIII., während ein Heinrich Anthes aus einem anderen Zweig der Familie durch die Ordnungszahl XIV., von den

beiden Genannten unterschieden wurde. Diese Differenzierung mittels einer Zahl erklärt sich daraus, dass bei wachsender Bevölkerung, einem lange unverändert klein bleibendem Angebot von Vornamen und dem Auftreten von wenigen Familien in einer Ortschaft viele völlig gleichnamige männliche Personen vorhanden waren. Um die gleichzeitig lebenden Personen mit den selben Vor- und Zunamen – die keineswegs eng miteinander verwandt sein mussten – zu unterscheiden, fügte man also dem Namen eine Ordnungszahl bei. Sie begegnet – in arabischen wie in römischen Zahlen geschrieben – selbst auf amtlichen Dokumenten. Eine behördliche Vorschrift dafür ist allerdings nicht nachzuweisen.

Die Entstehung und Durchsetzung von Familiennamen für Personen jüdischen Glaubens verliefen im deutschen Sprach- und Kulturraum etwas anders. Als semitisches Erbe behauptete sich bei den Juden die Einnamigkeit letztendlich bis zur Judenemanzipation im frühen 19. Jahrhundert. Ausdruck der damals den Juden zuerkannten bürgerlichen Gleichberechtigung war u.a. auch das Führen von Familiennamen. Dabei gingen allerdings die Behörden, die diese von den Gedanken der Aufklärung gespeiste Politik umzusetzen hatten, sehr unterschiedlich vor. In manchen Regionen überließ man es den Betroffenen selbst, sich einen Familiennamen auszusuchen, recht häufig wurden aber auch die Namen aufoktroziert, was immer wieder dazu führte, dass sich der latente oder auch offene Antisemitismus in der Weise niederschlug, dass man den Juden entehrende, verunglimpfende Familiennamen 'verpasste'. Immerhin war die Namengebungssitte weit verbreitet, sich jeweils an der geographischen Herkunft der Betroffenen zu orientieren. Und bemerkenswert ist zudem, dass in den von Österreich und Russland beherrschten ost- und südostmitteleuropäischen Gebieten die Juden selbst Namen bevorzugten, die einen deutschen Klang hatten bzw. erkennbar aus dem Deutschen abgeleitet waren (z.B. die vielen Namen mit der Endung *-er* wie Brenner, Glas(s)er, Hitler (!), Sander, Schürer, Silzer, Wechsler u.a.). Das hing damit zusammen, dass sich die Juden jener Gebiete mit ihrer dem Mittelhochdeutschen entstammenden Sprache, dem Jiddischen, zu Recht dem deutschen Sprach- und Kulturraum zurechnen konnten und sich entsprechende Namen zulegte. Gerade in Arheilgen mit seiner großen Zahl von Ortsansässigen jüdischen Glaubens besonders im 19. Jahrhundert sollte dafür Sorge getragen werden, dass dieser Aspekt der Ortsgeschichte nicht in Vergessenheit gerät.

Helmut Castritius

Literatur:

- Althochdeutsche poetische Texte. Althochdeutsch-Neuhochdeutsch, hrsg. v. K.A. Wipf, Stuttgart 1992 (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 8709)
- L. Rosten, Jiddisch. Eine kleine Enzyklopädie, München (dtv) 2002
- H. Bahlow, Deutschlands geographische Namenwelt, Frankfurt/M. 1965
- Ders., Deutsches Namenlexikon, München 1967
- D. Bering, Der Name als Stigma, Stuttgart 1987
- J.K. Brechenmacher, Etymologie der Deutschen Familiennamen I-II, Limburg 1957
- H. Castritius, Das römische Namenssystem – Von der Dreinamigkeit zur Einnamigkeit?, in: D. Geuenich, W. Haubrichs u. J. Jamut (Hrsg.), *Nomen et gens. Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen*, Berlin-New York 1997, S. 30-40
- F. Debus, Zur Entstehung der deutschen Familiennamen, in: F. Debus u. K. Puchner (Hrsg.), *Name und Geschichte. Henning Kaufmann zum 80. Geburtstag*, München 1978, S. 31-54
- D. Geuenich, Zur Entstehung und Entwicklung der Familiennamen im hohen Mittelalter, in: *Onomastik Bd. VI*, hrsg. von D. Kremer, Tübingen 2002, S. 41-47
- M. Gottschald, Deutsche Namenkunde, 4. Aufl. hrsg. v. R. Schützeichei, Berlin 1971
- M. Mitterauer, Ahnen und Heilige. Namengebung in der europäischen Geschichte, München 1993

Familienforschung – eine Mammutaufgabe

„*Aller Anfang ist schwer*“, so sagt ein bekanntes Sprichwort. Bei der Familienforschung ist es genau umgekehrt. Der Anfang einer Ahnenforschung beginnt mit den nächsten Vorfahren, den Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, die zumeist als hinlänglich bekannt in die Ahnenliste eingetragen werden können. Je weiter man fortfährt, um in die Geschichte der eigenen Familie einzudringen, desto aufwendiger wird Forschungsarbeit. Hier helfen zunächst nur die Standesämter und später die Bücher in den Kirchenarchiven weiter.

Sofern es das Ziel der Arbeit ist, eine Ahnenliste oder Ahnentafel zu erstellen, so ist zu Beginn die eigene Person als Proband zu nennen. Hier wird sowohl die väterliche wie auch die mütterliche Linie verfolgt. Um eine Übersichtlichkeit zu erreichen, erhalten die einzelnen Vorfahren Kennziffern. Hat der Proband die Ziffer 1, so sind die Numerierungen der Eltern 2 und 3 als erste Ahnenreihe, die der Großeltern 4 bis 7, die der Urgroßeltern 8 bis 15 usw. Hätte man das unwahrscheinliche Glück seine Vorfahren bis zur zehnten zurückliegenden Generation lückenlos zu verfolgen, so hätte der letzbekannte Vorfahre der Namenslinie die Kennziffer 1024. Hier müsste man 8 mal die Silbe „Ur“ vor den Großvater setzen. Organisation ist also sehr notwendig um eine Übersicht zu behalten.

Eine andere Art der Forschungsarbeit ist die Erstellung der Stammtafel, also die Linie des väterlichen Namens. Der „Ahnherr“ ist hier der ältestgenannte männliche Vorfahre. In weiterer Folge kommen hernach die Familien der männlichen Nachfahren, also jene, die den Familiennamen kontinuierlich weitergeben. Erweitert zur Nachfahrentafel wird die Stammtafel, wenn außer den Söhnen als Träger des Stammmamens auch die Töchter genannt werden. Sowohl die Heirat der Söhne wie die der Töchter führen zu verwandtschaftlichen Verflechtungen mit Familien anderer Namen. Auch hier gewährleistet ein ordnendes Zahlensystem die Übersichtlichkeit derart, dass von jeder Person die Herkunft und Weiterführung zu ersehen ist. Stammtafeln lassen sich in schmucker Ausarbeitung auch als Stammbaum darstellen.

Familienforschung wird auch mit dem etwas anspruchsvolleren Namen „Genealogie“ benannt, ein Wort aus dem Griechischen. Die Genealogie untersucht die Abstammung und Entwicklung von Familien. Sie beinhaltet die Silbe „Gen“. Gene liefern die Erbeigenschaften als genetische Information. Das, was uns als genetisches Erbe in die Wiege gelegt wurde, kann sich im äußeren Erscheinungsbild widerspiegeln, in der Statur, im Gemüt, dem Vorhandensein besonderer Fähigkeiten. Aber auch biologische Mängel und Gebrechen können mitunter zur Erblast geworden sein.

Ahnen- und Stammtafeln können zur Familienchronik erweitert werden, indem man Fotos, Erinnerungen und alles Wissenswerte aus der Familie anfügt.

Alfred Schmidt

Zeichenerklärung

Γ geboren

T getauft

Δ gestorben

Φ gefallen

B begraben

H verheiratet

Σ geschieden

a.e. = außerehelich geboren

err. = errechnetes Geburtsdatum

(Wird der Geburtstag aufgrund der Altersangabe beim Sterbetag errechnet, zählt jeder Monat 30 Tage. Beim ermittelten Geburtsdatum muss „err.“ vermerkt werden.)

ev. evangelisch

kath. katholisch

Quellenangaben:

Kirchenbücher der Evangelisch-lutherischen Auferstehungsgemeinde Arheilgen und sonstiger in den Texten genannten kirchlichen Gemeinden; Unterlagen des Stadtarchivs Darmstadt (sowie anderer in den Texten erwähnten Archiven) und der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung in Darmstadt: Z.B. Kriegsschadensverzeichnisse, Musterungslisten, Gerichtsbücher, Grundbücher, Auswanderungslisten, Adressbücher, Steuerlisten, Brandkataster u.a.m.; „Kartei Grein“, Evangelisch-lutherische Auferstehungsgemeinde Arheilgen, Familiendokumente und Erinnerungen Arheilger Bürger

1. Kapitel

Namensträger in Arheilgen

von A – Z

Zusammengestellt von Helma Richter

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

A

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1598	Ahl/Ahll/Ahln , Hans Schultheiß läßt 8 Kinder taufen, 1623 als Centgraf bezeichnet	
1649	Andreß/Andres , Hanß aus Gräfenhausen Taufe eines Sohnes	83
1733	Anthes , Johann Ewald Bäckermeister aus Langen	85
1796	Anthes , Johann Henrich Wagnermeister aus Egelsbach	85
1811	Appel/Apfel , Carl Küfermeister aus Darmstadt	87
1745	Appel/Apfel , Johann Philipp aus Mörfelden Beständer auf der „Rückenmühle“	87
1781	Avemarie , Peter Schreinermeister Sohn von Johannes Avemarie, Kastenmeister Worfelden	

1582	<p>Balles, Ewalt 1603 Kastenmeister läßt ab 1582 Kinder taufen, männliche Nachkommen bekannt: Johann (Hans), Heinrich, Clos</p>	
1786	<p>Bärenz/Behrenz/Baerenz, Johann Ewald (Sohn des Heinrich Bärenz, Langen) Joh. Jacob Behrenz/Bärenz (Ewalds Sohn) war Ackersmann, Kronenwirt, Gemeinderat; die erste Ehefrau eine geb. Seibel aus Wixhausen, die zweite Ehefrau eine geb. Kleinböhl aus Dornheim Aus zwei Ehen 16 Kinder, von denen 7 im Kindesalter starben. Die 5 Stammhalter: Joh. Heinrich geb. 1820 Johannes geb. 1824 / gest. 1906 Hch. Jacob II. geb. 1835 / gest. 1915 Peter geb. 1842 Ferdinand geb. 1845 / gest. 1900 deren Berufe: Tagelöhner, Schmied, Bahnarbeiter, Kutscher in Darmstadt Die Stammhalter in den beiden nächsten Generationen sind: Georg geb. 1852, Fuhr- u. Ackersmann, Polizeidiener Justus geb. 1863, Schriftsetzer Heinrich geb. 1868, Kupferschmied, Dachdecker Peter geb. 1869, Lackierer Johannes geb. 1877, Landwirt Georg III. geb. 1884, Straßenwärter Heinrich II. geb. 1887, Küfer Nachkommen leben heute noch in Arheilgen.</p>	
ca. 1700	<p>Barnewald, Johann Nicolaus Otto Herrschaftlicher Hofbeständer auf dem Cranichstein; soll der Überlieferung nach aus Rotterdam sein</p>	89
1800	<p>Bauer, Johann Christoph Geburtsort nicht bekannt</p>	90

- 1865 **Beck**, Heinrich Ludwig
aus Sprendlingen
geb. 1838 / gest. 1907
Fabrikarbeiter
Hochzeit mit Winter, Susanne aus Arheilgen
- 1867 **Beck**, Heinrich Nikolaus
aus Sprendlingen
geb. 1840
Schieferdecker
Hochzeit mit Keller, Maria Elisabetha
- 1868 **Beck**, Johannes
aus Sprendlingen
geb. 1842
Hochzeit mit Löb, Margaretha Elisabeth
Beck, Heinrich Ludwig, Heinrich Nikolaus und
Johannes sind Brüder
Söhne des Joh. Philipp Beck, Sprendlingen
und dessen Frau Lukretia Margarethe
geb. Walter von der „Schleifmühle“
- Becker**
Mehr als 40 verschiedene Ehepaare,
die zum Teil vorübergehend hier wohnten
- 1854 **Becker**, Jacob I.
Ortsbürger zu Wixhausen
Sohn des Jacob Becker, Weiterstadt,
heiratet 1854 Elisabetha Sturm (Storm)
Zwischen 1856 und 1872 werden 7 Kinder getauft,
darunter 3 Söhne, die das Kindesalter überlebten:
Jakob III. geb. 1856 / gest. 1935, Tagelöhner
Philipp geb. 1865 / gest. 1944, Metalldreher
Adam geb. 1872 / gest. 1956, Güterbestätter
- 1889 **Becker**, Karl
Bäcker
Ehefrau: Regina Spengler,
lassen zwischen 1889 und 1904 - 8 Kinder taufen.
Nachkommen noch heute auch in Arheilgen.

- 1843 **Becker**, Maria Elisabetha Margaretha,
ledig, später Ehefrau des Ludwig Kilian
(kommt aus Alsbach).
Nachkommen in Arheilgen und Messel
- 1878 **Beisel/Beysel**, Johann Peter I.
geb. 1854 in Schönau/Baden / gest. 1933
Schneidermeister
1. und 3. Ehe mit den Schwestern Regina und
Elisabetha geb. Rühl; verheiratet
2. Ehe mit Margarethe geb. Fleck; in Arheilgen
insgesamt 12 Kinder getauft,
darunter die Stammhalter:
Georg geb. 1879 / gest. 1954, Weißbinder
Philipp geb. 1881 / gest. 1950, Schneider
Peter geb. 1884 / gest. 1965, Maurer
Heinrich geb. 1890, Maschinenschlosser
Adam Franz geb. 1894 / gest. 1945,
Bau- u. Möbelschreiner
- 1781 **Bellaire**, Johann Jacob „aus dem Zweybrückischen“
Fürstl. Wiesencommissarius -zweimal verheiratet-
5 Kinder in den Kirchenbüchern erwähnt,
z.B. bei Hochzeiten
(siehe auch Buch „Dorf am Ruthsenbach“ Wilh. Andres)
Die Söhne Henrich Ludwig und Georg Jacob,
ebenfalls Großherzogl. Wiesencommissarius
Der Enkel Henrich Ludwig (1798-1838)
Ökonom, Mühlenbesitzer „Schleifmühle“ Kranichstein;
1. Ehefrau: Katharina Albert
(Tochter des Fasanenmeisters Kaspar Joseph Albert
in Steinheim, Landratsbezirk Seeligenstadt)
2. Ehefrau: Christina Roth aus Engelrod;
zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes heiratete
sie Joh. Philipp Hartung,
Metzgermeister und Ochsenwirt
- ca. 1550 **Benz**

- 1860 **von Berg**, Franz aus Radheim (rk)
Bahnwärter auf der Main-Rheinbahn
Ortsbürger von Radheim Krs. Dieburg
Ehefrau: Charlotte Kabel
lassen 1860 und 1863 Kinder taufen
Nachkommen in Arheilgen und Messel.
- 1878 **von Berg**, Franz II.
aus Groß-Umstadt geb. 1855 / gest. 1914
Tagelöhner (katholisch)
1. Ehefrau: Margaretha Sulzmann, (4 Kinder)
2. Ehefrau: Luise Werkmann, (1 Kind)
- 1665 **Bergmann**, Michael der Alte
gest. 1671 in Weiterstadt
Schäfermeister auf der Cranichstein
das erste Kind wird 1665 in Arheilgen getauft,
weitere Kinder in Weiterstadt
- 1589 **Bergmann**, Stoffel
von Erzhausen, konfirmiert in Arheilgen
- 1760 **Bernhard**, Johann Henrich
aus Alsfeld
geb. 1719 / gest. 1775
Gasthalter „Zum weißen Roß“
1. Ehe: 1743 zu Alsfeld mit Anna Maria Hill, (gest. 1759)
2. Ehe: 1760 zu Arheilgen mit Anna Clara Hill, (gest. 1768)
3. Ehe: Maria Christina NN
10 Kinder bekannt
Stammhalter: Johannes, geb. 1766 / gest. 1813
Ehefrau: Marie Katharine geb. Kipp
Kinder des Johannes:
Johannes geb. 1802 / gest. 1848
 Schneidermeister
Jacob Franz geb. 1807 / gest. 1859,
 Schuhmachermeister

- 1642 **Bernhard(t)**, Thomas
geb. 1598 / gest. 1668
Büttel
6 Kinder bekannt
der jüngste Sohn Henrich, geb. 1660 / gest. 1742;
diente 58 Jahre im „Hirsch“
der älteste Sohn Johann
geb. 1639 / gest. 1673
Gasthalter „Zum weißen Roß“,
heiratete 1662 Anna Margaretha,
Tochter des Johannes Hörster;
die älteste Tochter dieser Ehe heiratete 1687
Christoffel Wannemacher
- 1726 **Bertz**, Johann Balthasar
geb. 1696 / gest. 1735
Schulmeister in Arheilgen (1725-1735)
6 Kinder wurden in Arheilgen geboren
- 1810 **Bertz**, Justus
geb. 1781 / gest. 1836
1. Ehefrau: Eleonore Christiana Schuck (gest. 1814)
zweite Ehefrau Katharina Elisabetha Kipp
Bei der zweiten Eheschließung 1815 wird er bezeichnet
„derzeitiger Unterbürgermeister Arheilgen“
8 Kinder in Arheilgen geboren
- 1864 **Best**, Johannes
aus Worfelden
geb. 1834 / gest. 1884
Hochzeit 1864 mit Bohl, Henriette
- 1881 **Best**, Peter
aus Gräfenhausen
geb. 1857
1881 Hochzeit mit Ploch, Katharina
- 1720 **Bindewald**, Johann Heinrich
geb. 1695 in Ulfa / gest. 1764 in Groß-Gerau
Pfarrer in Arheilgen (1720-1746)

1782	<p>Bloch (=Ploch), Johann Philipp geb. 1740 / gest. 1784 Viehhirte Sohn des Viehhirten Bloch in Wixhausen, heiratete 1782 Anna Elisabeth Jäger aus Arheilgen. Zwei Jahre nach der Hochzeit verunglückte Joh. Philipp tödlich, er wurde von einem Wagen überfahren; 5 Monate später wird sein Sohn Johann Friedrich geboren. Von seinen drei Söhnen hatte er 26 Enkel. Nachkommen gibt es in Arheilgen, Wixhausen und Nieder-Ramstadt.</p>	
1705	<p>Bohl, Johann Peter Schneidermeister heiratet 1705 die Tochter des Oberförsters Weigand Niederhöfer, Anna Gertraut</p>	93
1804	<p>Bonhard/Bonnhard, Philipp Wilhelm Gottlieb geb. 1773 in Gundershausen / gest. 1848 in Bischhofsheim 02.05.1792, Immatr. Gießen 1802-1804, Assistent 1804-1827, Pfarrer in Arheilgen 1827-1848. Pfarrer in Bischhofsheim 1. Ehefrau: Marg. Sophie Christiana Flegler, gest. 1811 In Arheilgen zwei Kinder dieser Ehe in Arheilgen getauft 2. Ehefrau: Susanna Marie Machenhauer fünf Kinder dieser Ehe in Arheilgen getauft</p>	
1701	<p>Bötter (Bitter), Hanß geb. 1669 / gest. 1744 Ehefrau: Anna Gertraut Eckel(in)</p>	95
1816	<p>Braun, Johann Georg Trainsoldat</p>	95
1868	<p>Braun, Philipp geb. 1844 / gest. 1872 Pflasterer</p>	95

- 1585 **Breidenstein**, Henrich
konfirmiert 1585
6 Kinder bekannt
weitere Kinder eines Henrich getauft 1623-1633
- 1578 **Breidenstein**, Ludwig
Ehefrau: Margret
im ersten Kirchenbuch 5 Kinder erwähnt
- 1723 **Bremer**, Johannes
von Nauenheim Amt Königsberg/Gießen
geb. 1694 / gest. 1778
Schuhmacher
1. Ehefrau: Anna Catharina, Tochter des Wagnermeisters
Johann Adam Mahr
2. Ehefrau: Anna Margaretha Wesp aus Braunshardt
Die Söhne Joh. Henrich und Joh. Adam, aus der ersten
Ehe, haben in Arheilgen geheiratet.
Joh. Henrich, geb. 1727 / gest. 1812
1. Ehefrau: Eva Catharina Mayer aus Groß-Zimmern
2. Ehefrau: Margaretha Elisabetha Hamm aus Wixhausen
Johann Adam, geb. 1731 / gest. 1805
Ehefrau: Anna Maria Rhumbal aus Frankenberg
Ein Enkel des Johann Adam, Ludwig Bremer, ist mit
seiner Frau Anna Barbara geb. Stork und zwei Kindern 1848
nach Amerika ausgewandert.
Die Nachkommen in der VIII. Generation sind die
Ur-Enkel von Bremer, Wilhelm, geb. 1822 / gest. 1867,
Maurer und seiner Ehefrau
Anna Barbara Zell, geb. 1821 / gest. 1889

1741	<p>Brendel, Heinrich Wilhelm geb. 1705 / gest. 1781 war reitender Förster/Oberförster auf dem Kalkofen, Wildmeister verheiratet mit der Wirtstochter Anna Cathrina Dieffen- bach aus Auerbach Zwischen 1741 und 1766 wurden in Arheilgen 12 Kinder getauft. Die Söhne: Ludwig geb. 1754 / gest. 1807 und Friedrich Ludwig geb. 1744 / gest. 1794 waren Wildmeister, bzw. Oberförster auf dem Messeler Forsthaus</p>	
1686	<p>Brücher, Bastian Gemeindebäcker Tochter Catharina, geb. 24.12.1686, getauft am 3. Weihnachtsfeiertag; erste Taufe im neuen Taufstein, der am 01.11.1686 von Nicolaus Strauch, Bürger und Wagner von Groß-Umstadt gestiftet wurde.</p>	97
1807	<p>Brücher, Ernst Christian I. geb. 1782 / gest. 1843 Schuhmachermeister aus Groß-Zimmern Sohn des Chirurgus Gg. Peter Brücher, heiratete 1807 in Arheilgen Anna Barbara geb. Wagenknecht, Witwe des Schuhmachermeisters Georg Philipp Dieter</p>	97
1736	<p>Brunner, Johann Tobias Holzmacher, Scherenschleifer auf der Cranichsteiner Mühle (=Steltzer-Mühle) Falltorknecht im Darmstädter Wald</p>	

- 1718 **Brunner, Johannes**
geb. 1699 / gest. 1761
Förster auf dem Einsiedel/Zaunknecht am Hanauer Stein
später wohnhaft auf Cranichstein
(Sohn des Johannes Brunner, Förster a. d. Einsiedel)
Er war dreimal verheiratet. Die beiden ersten Ehefrauen
starben sehr jung im Kindbett. Die dritte Frau war die Toch-
ter Anna Clara des Franz Schlechter, Förster auf dem
Roßdörfer Haus.
- 1889 **Brunner, Leonhardt II.**
aus Fränk. Crumbach
geb. 1868 / gest. 1943
(sein Urahn ist Henrich Brunner, er lebte um 1600 im
Kanton Zürich/Schweiz)
Die Kinder von Leonhardt II. und seiner Frau Katharina Lutz
sind zwischen 1890 und 1908 geboren.
Es gibt Nachkommen in Arheilgen.
- 1663 **Büttner, Thomas**
geb. 1641 / gest. 1704
Sohn des Thomas Büttner
Universitätsbote in Rinteln

1804	<p>Caspari, Philipp Peter geb. 1766 / gest. 1834 von Winzingen Müllermeister auf der Leibchesmühle nach Beerdigung seiner ersten Ehefrau im Mai 1804 heiratete er im Oktober 1804 Elisabeth Müller aus Eberstadt. 3. Ehe 1806 mit Maria Dorothea Bremer In Arheilgen 2 Kinder in der 1. Ehe, 2 Kinder in der 2. Ehe geboren.</p>	
1755	<p>Castritius, Johann Philipp aus Zwingenberg Hochzeit in Arheilgen mit Dieter (=Dietrich), Susanne Eleonore, geboren in der Überauer Mühle, Reinheim</p>	100
1713	<p>Christ, Johannes aus Eppstein geb. 1683 / gest. 1758 Hochzeit mit Eva Dieter 4 Familien in Arheilgen bekannt</p>	
1808	<p>Christmann, Friedrich Jacob geb. 1764 / gest. 1842 Förster in Eberstadt, Messel, Arheilgen beim Messeler Forsthaus wohnend insgesamt 13 Kinder</p>	
1686	<p>Colerus, Sigismund Friedrich von Groß-Umstadt geb. 1662 / gest. 1731 Lehrer in Arheilgen Taufe seines Sohnes Nicolaus</p>	103

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

D

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1578	Deutsch , Jacob	
1583	Deutsch/Deuz , Merten (=Martin)	
1575	Deutsch/Teutsch u. ä. der Alte und Hans der Junge	
1745	Dieffenbach , Johann Matthäus Gasthalter zum „Weißen Roß“ läßt zwischen 1745 und 1751 fünf Kinder taufen	
1684	Dieffenbach/Tieffenbach , Johann Jakob Fürstlicher Schultheiß zu Arheilgen Hochzeit mit Christina Elisabetha Knauff	
1578	Dieter/Dietter , Hans Sohn des Dieter, Petter heiratet Anna Zeyger	104
1703	Dietz , Christian Friedrich Bäckermeister/Gemeindebäcker läßt 1703, 1705 und 1707 Kinder taufen	
1713	Dillenius , Johann Ludwig Küfer, Bierbrauermeister Wirt zum „Weißen Roß“, Centhauptmann läßt zwischen 1713 und 1724 Kinder taufen	
1805	Dingeldey , Johann Friedrich von Neunkirchen im Odenwald geb. 1760 / gest. 1819 Lehrer in Arheilgen (1805-1819)	
1906	Dittmann , Eduard geb. in Auerbach, kommt nach Arheilgen (siehe Bericht W. Weber)	105

Erstmals erwähnt in Arheilgen	E	Familien- beschreibung vorhanden
		Seite
1899	Eichenauer , Wilhelm geb. 1864 / gest. 1936) geb. in Gedern, kommt von Darmstadt nach Arheilgen	107
1831	Eichhorn , Johannes geb. 1802 / gest. 1846 Gänsehirt heiratete 1831 Eleonore Fischer und läßt zwischen 1831 und 1841 Kinder taufen	
1879	Engel , Johann Heinrich I. geb. 1859-1940 Zimmermann Diese Linie kommt aus Kölzenhain/Krs. Schotten.	
1788	Erzgräber , Johann Jacob aus Goddelau geb. 1754 / gest. 1805 Kutscher Ehefrau: Henriette Steitz aus Pfungstadt	111

Erstmals erwähnt in Arheilgen	F	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1731	Fischer , Johann Christian Ludwig geb. 1707 / gest. 1770 Tagelöhner, Schweinehirt Ehefrau: Elisabetha geb. Fleck	
1579	Fleck , Clos (=Nikolaus) der Alte seine Stammhalter sind Clos der Junge (konfirmiert 1582) und Jacob (konfirmiert 1584)	113
1871	Fornoff , Leonhard geb. 1849 / gest. 1916	114
1865	Fornoff , Nicolaus geb. 1841 / gest. 1885	114
1872	Fornoff , Philipp I. geb. 1844 / gest. 1905	114
1881	Frank , Franz Georg aus Hertlingshausen geb. 1848 / gest. 1928 Kaufmann	
1862	Freund , Adam aus Bickenbach geb. 1830 / gest. 1892 heiratete 1862 Helena Dorothea Spengler	
1531	Frey nach Ermittlungen von Hans Stein, Goddelau gab es einen Johann Frey (auch Wallach genannt) bereits in Arheilgen und einen Hans Frey (Wallich) (Hanß Wallich- kund) 1531-1537 Schultheiß zu Arheilgen	116
1856	Frey , Johann Peter I. aus Wixhausen geb. 1830 / gest. 1905 Bäckermeister, Kirchenvorsteher, Bürgermeister	116

Erstmals erwähnt in Arheilgen	F	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1853	Frey, Peter II. aus Wixhausen geb. 1825 / gest. 1892 Tagelöhner heiratete am 2.1.1853 in Arheilgen Maria Magdalena geb. Rühl	116
1721	Friedrich, Johann Henrich Herkunft unbekannt Gemeindebäcker läßt 1721 und 1724 Kinder taufen	
1763	Fritz, Johann Adam aus Spachbrücken geb. 1733 / gest. 1788 Schäfermeister	117
1738	Fritz (Frietz), Johann Peter geb. 1708 in Weiterstadt / gest. 1785 sein Großvater war Einwohner von Seckbach/Taunus	
1888	Fuchs, Georg Friedrich kommt von Beerfelden geb. 1839 in Flomborn / gest. 1907 Pfarrer in Arheilgen (1888-1905)	
1702	Fuchs, Karl Otto von Langd Schulmeister in Arheilgen (1692-1712) heiratete in Arheilgen 1702 Anna Margaretha Kipp 5 Kinder in Arheilgen geboren	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

G

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1740	Ganß , Johann Adam Herkunft unbekannt Mühlbeständer auf Cranichstein	
1769	Ganß , Weyand Herkunft unbekannt Musketier läßt 1769 und 1771 Kinder taufen	
1696	Gärtner , Johann Philipp Müllermeister in der „Au-Mühle“ Sohn des Bäckermeisters Johannes Gärtner aus Groß-Gerau	119
1735	Gaß , Georg Philipp Schäferknecht heiratet 1735 Anna Cath. Barbara Fleck	
1670	Ge(h)bauer , Valentin (Velten) aus Oechsen, Amt Vacha/Rhön kommt von Nieder-Ramstadt nach Arheilgen	120
1594	Gelzenleuchter , Caspar (keine Daten) Die beiden letzten männlichen Nachkommen in Arheilgen sind die Urenkel Joh. Conrad geb. 1685 / gest. 1725 und Valentin geb. 1672 in Arheilgen gest. 1746 in Dornheim	
1862	Germann , Johann Adam I. aus Langenbrombach geb. 1835 / gest. 1926 Bäckermeister	121
1871	Germann , Johann Bernhardt Leonhard geb. 1845 / gest. 1922 Ortsbürger von Langenbrombach Bäckermeister in Arheilgen	121

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

G

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1753	Gerst , Johannes geb. 1730 / gest. 1795 Falltorknecht auf Cranichstein läßt ab 1753 acht Kinder taufen	
1788	Gimbel , Johann Georg Friedrich geb. 1763 in Griesheim/b. Dst. / gest. 1833 Schäfermeister auf dem Cranichstein	122
1791	Glock/Klock , Johannes aus Georgenhausen geb. 1764 / gest. 1819 Schneidermeister, Wirt	
1803	Göbel , Johann Peter aus Bickenbach geb. 1775 / gest. 1858 Schmiedemeister in Arheilgen	123
1810	Götz , Valentin Herkunft unbekannt Hofgutsbeständer auf Cranichstein	
1592	Gräf/Greffen/Grebe u. ä., Hans konfirmiert 1592	126
1724	Groß , Johann Peter Herkunft unbekannt Schleifmüller geb. 1700 / gest. 1781 sein Sohn Joh. Valentin war ebenfalls Müllermeister und Branntweinbrenner	
1773	Großmann , Georg Herkunft unbekannt geb. 1748 / gest. 1805 Musquetier Ehefrau: Maria Catharina Bitter. In Arheilgen 12 Kinder geboren.	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

G

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1849

Günther, Konrad
geboren in Steinberg
Bahnbediensteter/Stationsvorsteher
bei der Main-Neckar-Bahn
Er ist der Großvater des Schmiedemeisters
Konrad Wilhelm Günther in der
Darmstädter Straße.

Erstmals erwähnt in Arheilgen	H	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1601	Hahn , Hans der Junge gest. 19.10.1631 Castenmeister	126
1586	Hahn , Jorge (=Georg) geb. 1586 / gest. 1632 Sohn des Henrich	126
1723	Hamm , Jacob Henrich kommt aus Wixhausen geb. 1677 / gest. 1761 ebenso sein Bruder Johann Conrad	
1716	Hamm , Johann Conrad geb. 1689 / gest. 1740 Brandwein-Brenner, Landgräflicher Stallmeister	
1787	Hartung , Johann Philipp aus Langen geb. 1751 / gest. 1788 Zieglermeister auf der Rautenbuschchen Ziegelhütte Ein Jahr nach der Geburt des jüngsten Kindes stirbt Joh. Philipp und seine Witwe heiratet den Zieglermeister Philipp Jacob Krafft.	128
1716	Häuser/Heuser , Johann Wendel Herkunft unbekannt gest. 1739 in Arheilgen	
1857	Häußer/Häuser , Jakob kommt aus Steinberg/Gießen geb. 1828 / gest. 1879 heiratet 1857 Elisabetha Wiemer	
1749	Heberer , Johann Nikolaus Herkunft unbekannt geb. 1715 / gest. 1782 Müllermeister auf Cranichstein	

Erstmals erwähnt in Arheilgen	H	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1819	Hechler , Johann Jacob geb. 1796 in Nieder-Ramstadt / gest. 1834 Lehrer in Arheilgen (1819-1834)	130
1704	Hechler/Hegler , Johann Philipp aus Zwingenberg a.d. Bergstrasse geb. 1670 / gest. 1726 läßt zwischen 1704 und 1715 Kinder taufen	130
1714	Heidelbach , Johann Conrad Herkunft unbekannt geb. 1686 / gest. 1749	
1709	Heidelbach , Johann Henrich Herkunft unbekannt geb. 1683 / gest. 1758 Hirte zu Cranichstein	
1837	Heim , Michael geb. 1801 / gest. 1856 Mädchenschullehrer in Arheilgen (1837-1847)	
1822	Heisch (vorher Heusch), Johann(es) Eberhard Anton aus Arnsberg/Westfalen geb. 1797 (kathol.) Schuhmachermeister	131
1760	Henning , Johann Henrich aus Ober Stuphel im Hess. Casselischen geb. 1726 / gest. 1800 Brandweimbrenner, Küfermeister heiratete 1760 Anna Margarethe Büchsel Die Söhne Joh. Georg und Joh. Philipp, beide Schwei- nehändler, heirateten in die Familien Windhaus und Wagenknecht.	

Erstmals erwähnt in Arheilgen	H	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1922	<p>Hensel, Georg geb. 1895 / gest. 1955 aus Wixhausen, Lokomotivführer heiratet Wesp, Philippine Sein Sohn Georg Hensel (1923-1996) Theaterkritiker, Schriftsteller; Verfasser des weltberühmten Schauspielers „Spielplan“ und der Autobiographie „Glück gehabt“. Er war u.a. mit dem Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essays ausgezeichnet worden. In der Darmstädter Schriftenreihe hat er das Buch „Der Datterich“ und die „Darmstädtere“ Band 14 herausgegeben. Seit 1997 trägt ein Weg auf der Rosenhöhe seinen Namen.</p>	132
1923	<p>Hensel, Ludwig aus Wixhausen geb. 1900 / gest. 1985 Polsterer, Holzhändler heiratet eine Tochter des Zimmermanns Peter Bauer</p>	132
ca. 1874	<p>Hergert, Johann Georg Conrad geboren in Bauernheim geb. 1839 / gest. 1918 Briefträger, Bahnbediensteter</p>	134
1887	<p>Hergert, Michael aus Hergershausen geb. 1863 / gest. 1950 Schulverwalter in Arheilgen ab 22.01.1887</p>	
1708	<p>Hermann, Johann(es) Herkunft unbekannt Ziegler heiratete 1708 in Arheilgen Maria Elisabetha Schneider und läßt 6 Kinder taufen</p>	

- 1738 **Hettler** (Hedler), Johann Henrich
von Sulzbach bei Frankfurt
Küfer, Bierbrauer
geb. 1704 / geb. 1761
Letzter männlicher Nachkomme in Arheilgen
Hetler, Johann Georg, geb. 1801 / gest. 1871
- 1883 **Hirsch**, Heinrich
geb. 1854 / gest. 1932
Bürgermeistereigehilfe, Sekretär
Im Vorstand des Roten-Kreuz-Vereins in Arheilgen,
1905-1930 Direktor der Spar- u. Darl. Kasse, Arheilgen.
Beschreibung der Beerdigung im Ev. Gemeindeblatt
für Arheilgen, Dezember 1932.
Noch zu seinen Lebzeiten, 1918, wurde eine
Straße in Arheilgen nach ihm benannt.
- 1880 **Hochstädter**, Theodor Otto
kommt von Darmstadt
geb. 1854 / gest. 1913
Metallgießer
13 Kinder in Arheilgen geboren
- 1678 **Hoffmann**, Henrich Anthonius
von Sigertshausen, Amt Marburg
Nach 1722 keine Nachkommen in Arheilgen geboren.
- 1614 **Hörster**, Adam
geb. 1586
Sohn von Hans der Alte
- 1619 **Hörster**, Best (=Bastian)
geb. 1586
Sohn von Hans der Junge
In den nachfolgenden fünf Familien wurden viele Kinder
geboren. Männliche Nachkommen gibt es bis 1806,
Joh. Henrich Hörster, geb. 1774 / gest. 1806
- 1586 **Hörster**, Hans der Alte
- 1584 **Hörster**, Hans der Junge

1871	Hübner, Adam Ortsbürger von Waldmichelbach heiratete 1865 in Wixhausen Margarethe Benz drei Kinder in Wixhausen getauft, drei Kinder in Arheilgen Das Kindesalter haben überlebt: Ludwig geb. 1865 / gest. 1931 Sebastian II. geb. 1866 Johannes geb. 1871 / gest. 1948 Joseph III. geb. 1879 / gest. 1959	
1874	Hübner, Heinrich geb. 1846 / gest. 1901 Ortsbürger von Waldmichelbach Einwohner in Arheilgen	
1870	Hübner, Joseph I. aus Waldmichelbach geb. 1842 / gest. 1925 Bahnarbeiter	
1864	Hübner, Sebastian geb. 1838 / gest. 1905 Schneidermeister in Arheilgen Ortsbürger von Waldmichelbach	
1701	Huck, Johannes kommt aus Lardenbach ü./Grünberg geb. 1675 / gest. 1758 heiratet 1701 in Arheilgen Maria Margaretha geb. Liebich	134
1871	Hundsdorf, Johann Daniel kommt aus Wixhausen geb. 1843 / gest. 1911 Weißbinder Bruder des nachfolgend genannten Heinrich, aus der zweiten Ehe des Vaters. Hochzeit 1871 mit Margarethe Gebauer. Die Söhne der beiden Brüder: Johann Wilhelm geb. 1861 / gest. 1920, Bahnarbeiter Philipp Daniel geb. 1871 / gest. 1932, Weichensteller Georg I. geb. 1873 / gest. 1929, Weißbinder Heute noch Nachkommen in Arheilgen.	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

H

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

-
- 1853 **Hundsdorf**, Johann Heinrich
aus Wixhausen
geb. 1825 / gest. 1884
Tagelöhner
Hochzeit 1853 mit Marie Elisabeth geb. Fleck,
verwitwete Mampel
- 1871 **Huthmann**, Johann Christian
geb. 1841
Ortsbürger von Lichtenberg. Krs. Dieburg
Einwohner von Arheilgen

1701	<p>Jaband (Jawand), Johann Georg beerdigt 1717 in der Arheilger Kirche Fasanenmeister zu Cranichstein Keller zu Cranichstein 4 Söhne Joh. Valentin geb. 1698 / gest. 1733 Fasanenmeister zu Cranichstein Joh. Henrich Fasanenmeister zu Dornberg Joh. Conrad getauft 1701 in Arheilgen geht nach Groß-Gerau Joh. Georg geb. 1707 / gest. 1781 Fasanenmeister zu Dornberg Der Sohn des Joh. Conrad heiratet 1774 in Groß-Gerau.</p>	
1846	<p>Jacobi, Conrad von Wixhausen geb. 1785 / gest. 1853 Leinewebermeister Die Töchter heiraten in die Familien Weigand und Stork. Der einzige Sohn Johannes und seine Frau Katharina Schmitt hatten 12 Kinder, aber nur 4 haben das Kindes- alter überlebt. Nachkommen heute noch in Arheilgen.</p>	135
1894	<p>Jacobi, Georg aus Nieder-Beerbach Weichensteller (katholisch) Ehefrau: Eva Margarethe Hergert aus Frankfurt/M.</p>	135
1718	<p>Jacobi, Johann Daniel aus Ahlendorf, Amt Battenberg Hofmann auf dem Riedhof Hofmann auf Cranichstein</p>	135
1859	<p>Jäger, Franz geboren auf dem Hofgut Cranichstein Mutter: Elisabetha Schuchmann aus Ober-Ramstadt. Vater: Jäger, Franz (kathol.) Ortsbürger zu Waldmichelbach, Schweizer (=Melker) auf dem Hofgut Kranichstein; Stammvater vieler Arheilger Familien Jäger.</p>	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

J

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1705	Jäger , Johann Matthes Herkunft unbekannt geb. 1678 / gest. 1747 verheiratet mit Anna Sybilla Hörster 13 Kinder in Arheilgen geboren	
1859	Jost , Johann Heinrich II. geb. 1832 / gest. 1917 Ortsbürger von Wixhausen Tagelöhner in Arheilgen Stammvater dieser Linie ist der Kuhhirte Johann Ludwig Jost, der 1704 in Messel verstarb	135
1892	Jung , Johann Jakob Daniel geb. 1867 / gest. 1943 Bürgermeister in Arheilgen (1919-1935)	136

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

K

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1868	Kahl , Johann Philipp aus Dornheim geb. 1840 / gest. 1920 Ackersmann 12 Kinder aus drei Ehen	
1762	Keller , Johann Christoph aus Erzhausen geb. 1735 / gest. 1787 Dragoner	138
1731	Kiepp (Kipp), Sebastian aus Ober Weyer/Westerwald geb. 1696 / gest. 1759	140
1819	Kilian , Jakob kommt von der Bruchmühle Nieder-Ramstadt geb. 1784 / gest. 1850 heiratete dort die Tochter des Schäfermeisters Gimbel in Arheilgen wurden 2 Kinder geboren	
1753	Klee , Gabriel geb. 1724 / gest. 1784 Zaunknecht, Falltorknecht im Arheilger Wald sein Sohn Georg Philipp, geb. 1754 / gest. 1826 Falltorknecht, Sülz bei Messel, Arheilger Wald; starb im Kleeischen Falltorhaus bei Messel	
1724	Klee , Johann Balthasar geb. 1696 / gest. 1753 Falltorknecht, Zaunknecht	
1834	Klink , Georg Jacob Wilhelm aus Mörfelden geb. 1795 / gest. ? Ortsbürger von Arheilgen „Löwenwirt“ heiratete 1834 in Arheilgen Anna Maria geb. Zöller, verwitwete Weber	
1707	Klippstein , Johann Oberförster 5 Kinder in Arheilgen getauft	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

K

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

- | | | |
|------|---|-----|
| 1718 | Knebel , Johann Jürg (=Georg)
geb. ca. 1687 / gest. 1748
in der 1. Ehe mit Anna Catharina Bernhard
11 Kinder geboren;
aus der 2. Ehe mit Anna Margaretha Hahn, 1 Kind
Nach 1795 keine männlichen Nachkommen aus
dieser Linie in Arheilgen. | 140 |
| 1784 | Knecht , Johann Peter
aus Dietzenbach
geb. 1760 / gest. 1805
heiratete in Arheilgen Anna Margaretha Weygand | |
| 1872 | Knöbel , Philipp
aus Gräfenhausen
geb. 1847 / gest. 1926
Landwirt
verheiratet mit Anna Marie Benz, Tochter-
des Bürgermeisters Johannes Benz IV.,
Witwe des Benz, Wilhelm II. | 140 |
| 1769 | Knöß , Johann Christoph
Herkunft unbekannt
Schäfer zu Cranichstein | |
| 1768 | Koch , Johannes
aus Weiterstadt
geb. ca. 1742 / gest. 1825
heiratete Anna Maria Zell | |
| 1736 | Kohl , Johann Jacob
aus Egelsbach
geb. 1716 / gest. 1759
Hirte zu Cranichstein | |
| 1884 | Kraemer , Paul Ludwig Georg Karl
aus Oehringen in Württemberg
geb. 1853 / gest. 1928
Ehefrau: Elisabeth Pfeiffer aus Rohrheim
7 Kinder in Arheilgen geboren
Außerdem gibt es unter den Namen Cramer,
Kramer, Krämer, Kraemer sehr viele Einzeldaten. | |

- 1692 **Krafft**, Johann Philipp
geb. 1657 / gest. 1726
Centgraf in Arheilgen und Pfungstadt
10 Kinder in Arheilgen getauft
Außerdem gibt es viele Einzeldaten Kraf(f)t.
- 1789 **Kraft**, Philipp Jacob
aus Wolfskehlen
geb. 1752 / gest. 1833
Zieglermeister auf der Rautenbusch-Ziegelei/Pächter
Hochzeit in Arheilgen mit Anna Maria geb. Sallwey,
verwitwete Hartung aus Langen
- 1795 **Krämer**, Johann Henrich (katholisch)
aus Weißkirchen
Schneidermeister
1. Ehefrau: Anna Maria Barnewald
2. Ehefrau: Anna Margarethe Mahr
- 1834 **Krauß**, Johann Christian Anton
aus Erbach / Odw.
geb. 1790 / gest. 1870
Pfarrer in Arheilgen, war vorher in Beerfelden
Ehefrau: Juliane Mariane Heim
Die jüngste Tochter Luise wurde 1834 in
Arheilgen geboren.
- 1830 **Krickser**, Nicolaus (katholisch)
geb. 1810 / gest. 1861
Ortsbürger von Eppertshausen
Ziegler
verheiratet mit einer Tochter des Schusters
Henrich Valentin Keller
- 1836 **Kühn**, Johann Christian
geb. 1813 in Worfelden / gest. 1869 in Arheilgen
Vikar der 3. Schule in Arheilgen (1830-1832)
(danach Vikar und Lehrer in Seeheim);
wieder Lehrer in Arheilgen (1844-1869)

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

K

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1723	Kühnau , Johann Jacob aus dem Waldeckischen geb. 1689 / gest. 1757 Tagelöhner, Gemeindebäcker 1. Ehe: 1723 mit Anna Christina Dieter 2. Ehe: 1743 mit Elisabetha Margaretha Greest (=Gräfin) 10 Kinder, 13 Enkelkinder in Arheilgen geboren	
1844	Kunz , Johann Peter I. aus Schneppenhausen geb. 1816 / gest. 1867 Metzger Ortsbürger von Arheilgen	141
1788	Kunz , Johann Valentin aus Schneppenhausen geb. 1756 / gest. 1820 Schmiedemeister in der Dorfschmiede Kirchensenior	141
1848	Kyritz , Johann Georg aus Rüsselsheim geb. 1807 / gest. 1848 kommt von der Bayerseich-Mühle Kinder geboren in Bischhofsheim, Bayerseich-Mühle und Arheilgen	142

- 1893 **Leiser/Leyser**, Heinrich IV.
aus Egelsbach
geb. 1850 / gest. 1925
Bahnwärter am Bahnübergang über die
Main-Neckar-Bahn zwischen Ettesterstraße
und Täubcheshöhle, im Volksmund
„De Leißer“ genannt
- 1712 **Leiser**, Johannes
geb. 1683 / gest. 1760
Hochzeit mit Greve, Anna Catharina
keine Nachkommen mehr
- 1781 **Lenzer**, Johann Friedrich
Herkunft unbekannt
geb. 1730 / gest. 1807
2. Ehe: 1781 in Arheilgen mit Anna Dorothea Wagenknecht
nach 1848 in Arheilgen keine männlichen Nachkommen
geboren
- 1736 **Leonhardi**, Wilhelm Henrich Christoph
geb. 1713 / gest. 1793
Hofjäger bei der Hofjägerei zu Darmstadt;
zuletzt Forstschreiber
Hochzeit 1736 in Arheilgen mit Elisabeth Maria
Susanna Wolff, Tochter von Wolff, Wilhelm Philipp
Centhauptmann und Storchenwirt
- 1859 **Leonhardt**, Philipp Adam
Ortsbürger von Egelsbach
geb. 1832 / gest. 1918
Buchbinder
- 1750 **Lichthammer**, Johann Moritz
Herkunft unbekannt
geb. 1698 / gest. 1775
Wild- u. Jagdzeugmeister
auf Cranichstein

Erstmals erwähnt in Arheilgen	L	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1727	Liep/Lipp , Adam aus Langenhayn geb. 1705 / gest. 1763 1. Ehe: 1727 mit der Witwe des Wendel Völlert, Kalkbrenner 2. Ehe: 1736 mit einer Tochter des Andres Weber; Webermeister 3. Ehe: 1738 mit der Witwe des Phil. Wilhelm Dieter	
1753	Lindenlaub , Philipp Jakob kommt von Mörfelden geb. 1713 / gest. 1782 Pfarrer in Arheilgen von 1753-1782 In Mörfelden wurden 4 Kinder geboren, das jüngste Kind, Ludwig Christian, erblickte in Arheilgen das Licht der Welt.	144
1725	Lößer , Johann Christoph geb. ca.1700 / gest. 1765 Leinewebermeister	146
1725	Lößer , Johannes geb. ca. 1703 / gest. 1766 beides Söhne von Lößer/Leeser, Johannes	146
1890	Lotz , Christian aus Wixhausen geb. 1865 / gest. 1935 Küfer in Arheilgen	147
1668	Lübbich , Peter aus Pfungstadt Ackersmann, Cent- u. Gerichtsschöffe 1668 Hochzeit mit Catharina Magdalena Gräf	
1814	Lücker , Johann Daniel aus Wolfskehlen geb. 1781 / gest. 1845 Sohn des Schäfers Joh. Georg Lücker Ehefrau: Anna Katharina Schmidt	148

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

L

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1867 **Ludwig, Karl**
aus Lichtenberg
geb. 1838 / gest. 1877
Schuhmachermeister, Gastwirt
heiratete 1867 in Arheilgen eine Tochter
des Schuhmachermeisters Keller
Die Zwillingssöhne gründeten in Arheilgen Familien
Karl Wilhelm geb. 1877 / gest. 1952
Philipp Heinrich geb. 1877

1866 **Luther, Martin**
aus Echzell, Krs. Nidda
geb. 1842 / gest. 1898
Schreinermeister
Ehefrau: Henriette, Tochter des Zieglermeisters
Joh. Georg August Schneider
11 Kinder in Arheilgen geboren; Stammhalter sind
Martin Georg Wilhelm geb. 1870
Joh. Jacob geb. 1872 / gest. 1952
Martin Wilhelm geb. 1875 / gest. 1952

1805 **Lutz, Georg Philipp I.**
geb. 1805 / gest. 1857
Leinewebermeister
Ehefrau: Margaretha Elisabetha Gebauer

149

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

M

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1663	Mahr, Johannes aus Hirschfeld (=heute Bad Hersfeld) geb. 1629 / gest. 1691 Diener bei Junker Wolff von Todenwarth in Darmstadt Geistlicher Präzeptor, Leineweber von 1655-1660 in Darmstadt Schulmeister von 1663-1685 in Arheilgen Hochzeit 1654 in Darmstadt mit Elisabetha Büttner aus Rinteln/Westfalen 5 Kinder in Arheilgen getauft, 4 Kinder in Darmstadt geboren	150
1896	Mahr, Johannes aus Traisa (sein Urahn lebte ebenfalls in Hirschfeld) geb. 1868 / gest. 1908 Gießer Hochzeit 1896 in Arheilgen mit Philippine Fleck, geb. Rußenschuck 6 Kinder in Arheilgen getauft	150
1786	Mambel/Mampel, Johann Ludwig geb. 1759 / gest. 1821 Wagnermeister, Bürgermeister Hochzeit 1786 in Arheilgen mit Ottilia, Witwe des Wagnermeisters Joh. Christoph Büttner Tochter von Barnewald, Joh. Anastasius Peter	152
1660	Mantel, Johannes aus der Schweiz Hochzeit 1660 auf dem Cranichstein mit Hoffmann, Anna Gertraud	
1705	Matthees/Matheß, Johann Henrich geb. 1680 / gest. 1741 Hochzeit 1705 Liebich/Lübbich, Christina nach 1760 keine männlichen Nachkommen geboren	

Erstmals erwähnt in Arheilgen	M	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1696	Maurer (später Meyer), Johann Thomas geb. 1664 / gest. 1742 Ehefrau: Felger (=Völger), Anna Dorothea	153
1887	Melck , Johann Jacob aus Wixhausen Arbeiter auf der Strecke Main-Neckar-Eisenbahn Ehefrau: Christina Barnewald	154
1753	Merlau , Johann Konrad aus Heidelberg geb. 1722 / gest. 1788 Corporal, Ackersmann Hochzeit 1753 mit Anna Magdalena Völger	155
1807	Mertz , Johann Konrad von Nieder-Ramstadt geb. 1771 / gest. 1837 Müllermeister auf der Leibchesmühle Hochzeit 1807 mit der Witwe des Müllermeisters Georg Schnauber, Margarthe Elisabetha, Tochter des Joh. Georg Castritius Sein Nachfolger auf der Leibchesmühle ist sein Sohn Heinrich Ludwig Mertz, geb. 1808 / gest. 1878, verheiratet mit Anna Catharina Hahn; dessen Zwillingbruder Johannes geb. 1808 / gest. 1846, Schumachermeister verheiratet mit Maria Dorothea Spengler; dieses Ehepaar hatte keine Söhne Der Stammhalter ist Ludwig Franz Merz (Sohn des Müllermeisters Heinrich Ludwig Merz) und heiratete 1835 die Tochter seines Onkels Johannes Merz.	
1754	Mertz , Johann Simon Herkunft unbekannt heiratete Anna Maria Groß, Tochter des Schleifmüllers Joh. Valentin Groß Joh. Simon, Dragoner, Constabler, wird dann Schleifmüller	

1679	<p>Merz, Johann Philipp „Müller auf der Cranichstein“ Schleifmüller beerdigt 1712 in Arheilgen läßt ab 1679 Kinder taufen Sein Sohn Joh. Conrad, geb. 1684 wird sein Nachfolger auf der Schleifmühle; er scheint seine Frau, Anna Elisabeth Walch, verlassen zu haben, denn bei der Geburt des letzten Kindes 1718 heißt es: „2. April hat Anna Lise Mertzin, Conrad Mertzen verlaßene Ehefrau, einen Sohn, so den 1. geborenen taufen lassen.“ Die Patenschaft übernahm die Frau des Cent- grafen Weidner und die Frau des Kellers auf Cranichstein Neumann.</p>	
1737	<p>Meyer, Johann Peter geb. 1711 / gest. 1775 Leineweber Die erste Frau, Maria Catharina Rau, starb bei der Geburt des ersten Kindes im Kindbett. In Arheilgen keine männlichen Nachkommen.</p>	153
1732	<p>Meyer, Johannes geb. 1709 / gest. 1765 Vogelfänger auf Cranichstein wie sein Vater Wilhelm Meyer Johannes Meyer war verheiratet mit Anna Christina, der Tochter des Zieglermeisters Christian Klienger. 1766 heiratete der Sohn des Johannes, Henrich Ludwig Meyer, ebenfalls ein Vogelfänger, Maria Dorothea, Tochter des Dietzenbacher Försters Almansperger. Henrich Meyer wird 1784 genannt als Parkinspektor 1794 genannt als Förster</p>	153

1763	<p>Michael, Johann Georg aus Stumpertenrod bei Ulrichstein gestorben 1805 in Arheilgen Lehrer von 1762–1805 Die erste Frau, Barbara Margaretha Simon, stirbt 1785 in Arheilgen. Von den 6 Kindern haben nur 2 das Kindesalter überlebt. Der „Lehrer Michel“ hat 1788 eine Tochter des Müller- meisters Peter Hahn von der „Au-Mühle“ geheiratet.</p>	
1873	<p>Möhler, Jakob gestorben 1931 Pferdeschlächter Ehefrau: Henriette Büttner Sohn Wilhelm Möhler, geb. 1887 / gest. 1963 Pferdemetzger, Landwirt, Fuhrmann</p>	
1527	<p>Moterus (Moter), Heinrich gestorben 1543 in Griesheim b./Dst. Pfarrer in Arheilgen von 1527-1528 Zur Erinnerung an den Reformator Arheilgens wurde 1927 in Arheilgen bei der Kirche die „Motereiche“ gepflanzt.</p>	
1588	<p>Müller, Adam aus Gehaborn heiratet in Arheilgen Anna Barbara Wöbber</p>	156
1627	<p>Müller, Eberhard David Zentgraf lässt sein erstes Kind taufen</p>	156
1659	<p>Müller, Gerhardt von „Kelnhausen“ „der Blinde“, lässt sein erstes Kind taufen</p>	156
1625	<p>Müller, Hans aus Dornheim hat mit der Tochter des Hans Schneider Buße getan</p>	156

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

M

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1703	Müller , Johann Adam Schneidermeister lässt 1703 und 1705 Kinder taufen, er wird von einem Reiter erschossen. Die Linie endet mit Müller, Johann Heinrich I. (1825-1890), neu angehender Ortsbürger zu Griesheim. Vor 1900 werden in unseren Kirchenbüchern mehr als 25 weitere Familienväter Müller genannt, die mit ihren Familien nur vorübergehend hier wohnten.	156
1702	Müller , Johann Niclas (Nickel) läßt ab 1702 in Arheilgen Kinder taufen Die Familie lebte vorher in Weiterstadt.	156

- 1717 **Naumann**, Johann Peter
Fürstl. Keller zu Cranichstein
heiratete 1717 Anna Catharina Jaband,
Tochter des Joh. Georg Jaband;
Fasanenmeister zu Cranichstein,
Keller zu Kranichstein;
4 Kinder in Arheilgen getauft
- 1892 **Neff**, Johannes
aus Unter-Mossau
geb. 1870 / gest. 1917
Bahnarbeiter
Ehefrau: Anna Stork
- 1746 **Neumann**, Justus Ernst
von Kirchlotheim
gestorben 02.01.1753
Pfarrer in Arheilgen von 1744-1746
Im Beerdigungsbuch ist eingetragen:
„d. 2t January starb nach ausgestandener zweitägigen
heftigen Krankheit, der wohlerrüthige und hochgelahrte
Herr Justus Ernst Neumann in die sechs und ein viertel
Jahr bei hiesiger Gemeinde gestandener treufleißiger
Pfarrer und Prediger, in dem 44. Jahr seines ruhmvollen
Alters, und wurde den 4t mit christl. übl. Gebrauch unter
vielen Thränen der schmerzlich betrübten Witwe, der
gesamten Gemeinde und aller seiner Freunde und Be-
kannten zur Erde bestattet.“
- 1700 **Neupert**, Jakob
aus Esens/Ostfriesland
gestorben 08.07.1720 in Arheilgen
Pfarrer in Arheilgen von 1700-1720
Seine erste Frau, Anna Dorothea Brumm,
starb im Kindbett als sie ihre Eltern in
Darmstadt besuchte.
Die zweite Ehefrau war Maria Catharina,
Tochter des Pfarrers zu Pfungstadt Adam Anton Funck.
7 Kinder wurden in Arheilgen getauft

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

N

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1676 **Niederhöfer**, Weigand
Herkunft unbekannt
geb. 1632 / gest. und beerdigt 1707 in Arheilgen
Oberförster
In Arheilgen 3 Kinder getauft.
Die erste Ehefrau wird 1693 in Arheilgen beerdigt.

1769 **Nievergelter**, Johannes
geb. 1736 / gest. 1813
Fasanenjäger zu Cranichstein
Sohn eines Zigeuners

158

- 1575 **Osterrod**, Johannes
aus Nahstätten/Taunus
geb. 1534 / gest. ca. 1575
Pfarrer in Arheilgen
ab 1575 begann er mit den Eintragungen im
1. Kirchenbuch der Ev. Gemeinde Arheilgen;
seine Witwe Barbara heiratete in zweiter Ehe Heinrich
Hirssmann, Pfarrer in Crumstadt
- 1679 **Ostmann**, Johannes
Herkunft unbekannt
Ehefrau Elisabetha Justina geb. Schneider
6 Kinder in Arheilgen getauft
Bei der Taufe des 5. Kindes, am 10.09.1689, heißt es
„Nottaufe wegen gefährlich Zeit und Einfall der Sachsen“
Die beiden letzten Familien sind die Urenkel Johannes
(1763-1814) und Ludwig Ernst (geb. 1766)

Erstmals erwähnt in Arheilgen	P	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1796	<p>Petri, Johann Ludwig geb. 1774 / gest. 1832 Sohn von Joh. Georg Petri; Schuhmacher in Weiterstadt heiratete 1796 in Arheilgen Philippine Anthes aus Langen</p>	158
1873	<p>Petry, Johann Georg III. geb. 1844 / gest. 1922 Ortsbürger zu Wixhausen Streckenwärter Sohn von Nikolaus Petry; Leineweber zu Wixhausen heiratete 1873 in Arheilgen Elisabeth König</p>	158
1727	<p>Pfeffer, Johannes geb. 1675 / gest. 1733 Gardereiter zu Darmstadt heiratete als Witwer in Arheilgen eine Witwe geborene Girgger von Brinckhausen Nach Johannes Tod wird sie die Ehefrau von Joh. Christoph Windhaus. Keiner der drei Enkel Joh. Georg, Joh. Jacob und Joh. Jost haben in Arheilgen Nachkommen.</p>	
1877	<p>Pfeiffer, Georg Peter geb. 1838 / gest. 1908 Bahnwärter, Weichensteller kommt aus Reichelsheim wohnhaft in einem Bahnwärterhäuschen an der Ludwigsbahn 11 Enkelkinder geboren nach 1900</p>	

-
- 1873 **Pfeiffer**, Johann Georg I.
aus Reichelsheim
geb. 1842 / gest. 1921
Ortsbürger zu Rohrbach,
wohnhaft in Arheilgen
Tagelöhner, Pumpenmacher heiratete
1873 Karoline geb. Müller aus Götzenhain
In Arheilgen werden 13 Kinder geboren,
darunter 5 Stammhalter
19 Enkelkinder nach 1900 geboren
- 1768 **Pfeiffer**, Johann Henrich
von Romrod
1. Ehe 1768 mit Anna Margaretha
Tochter des Wixhäuser Viehhirten Adam Bloch
2. Ehe 1789 mit Eva Kolb aus Erzhausen
10 Kinder in Arheilgen geboren;
keine männlichen Enkel
- 1869 **Pfeiffer**, Johann Jacob
geb. 1841 in Reichelsheim
Bruder des vorgenannten Joh. Georg
7 Kinder in Arheilgen geboren,
ein Stammhalter 7 Enkelkinder in Wixhausen
und Arheilgen geboren.
Pfeifer/Pfeiffer gibt es sehr viele Einzelfamilien
und Einzeldaten.
- 1782 Ploch, Johann Philipp
-siehe Bloch-

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

R

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1838/40	Rapp , Johannes III. aus Groß-Zimmern geb. 1805 / gest. 1873 Metzgermeister, ab 1844 als Wirt bezeichnet	160
1697	Rautenbusch , Johann Matthäus vermutlich aus Mosbach in Baden 1703 Centleutnant und Wirt „Zum weißen Roß“ in Arheilgen (heute Messeler Str.) 1712-1717 Wirt „Zur Traube“ in Darmstadt geb. 1668 / gest. 1726 Ehefrau: Christina Elisabetha geb. Knauf, Witwe des Joh. Jacob Dieffenbach Fürstl. Schultheiß in Arheilgen Tochter von Knauf, Salomon, Centgraf zu Pfungstadt und Arheilgen Der Sohn Joh. Christoph, geb. 1697 in Arheilgen war Wildmeister/Oberjäger/Oberförster, Messeler Forsthaus. Verheiratet mit einer Tochter des Pfarrers Mettenius in Zwingenberg.	
1582	Reck/Rek , Hans heiratete die Witwe des Müllers Christian Schornhauer/Scharnhauer (Bericht Wilh. Andres über die Rückenmühle in „Das Dorf am Ruthsenbach“)	
1792	Reitz , Johann Ludwig aus Messel geb. 1761 / gest. 1814 Schreinermeister Hochzeit mit Anna Eleonore verwitwete Kipp geb. Weber Bis 1900 gibt es 10 Familien mit 67 Kindern, davon 22 früh gestorben; Hochzeiten 9 Söhne, 13 Töchter	
1816	Repp , Johannes aus Weiterstadt geb. 1783 / gest. 1822 Hochzeit mit Anna Eleonora Wannemacher	160

1725	<p>Rinner, Johann Adam aus Weiterstadt geb. / 1696 / gest. 1751 Müllermeister auf der „Schleifmühle“ 1. Ehefrau: Anna Maria Groß, geb. 1696 / gest. 1738 2. Ehefrau: Juliana Keyser, geb. 1709 / gest. 1757 Nachkommen bis 1845 in Arheilgen geboren.</p>	
1764	<p>von Rippur, Ernst Friedrich, General-Leutnant bei der Cavallerie in Darmstadt wird 1764, 1766 und 1768 als Vater von unehelichen Kindern genannt, die den Familiennamen der Mutter Johannette Christina Meyer tragen</p>	
1865	<p>Roemer, Johannes geb. 1832 in Grünberg / gest. 1892 Lehrer von 1865-1884 zuletzt Oberlehrer in Arheilgen</p>	
1876	<p>Römheld, Friedrich Gustav August geb. / 1832 in Großlinden / gest. 1899 ab 1876 Verwalter der Pfarrei Arheilgen ab 1877 mit der Pfarrstelle betraut</p>	
1902	<p>Roß, Peter geb. 1880 / gest. 1957 und Roß, Friedrich (Fritz) geb. 1882 / gest. 1966 Söhne von Roß, Friedrich II., Ziegeleibesitzer in Nieder-Beerbach</p>	161 161
1847	<p>Roßmann, Johann Heinrich geb. 1809 in Ober-Beerbach / gest. 1887 in Jugenheim Lehrer in Arheilgen von 1847-1873 12 Kinder in Arheilgen getauft</p>	
1756	<p>von Rotberg, Frantz Daniel Obristwachtmeister und Cammerjunker Obrist im Leibregiment, Garde des Dragons zwischen 1756 und 1765 8 Kinder in Arheilgen getauft</p>	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

R

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1759	Roth , Henrich Valentin aus Eschollbrücken geb. 1727 / gest. 1773 Dragoner, Gefreiter 1. Hochzeit: 1759 in Arheilgen mit Gertaud Franck 2. Hochzeit: 1765 in Arheilgen mit Anna Maria Büttner	
1768	Rühl , Andreas aus Ulrichstein geb. 1717 / gest. 1790 Dragoner unter der Leibcompagnie, Leibreg. Garde läßt ab 1768 in Arheilgen Kinder taufen Ehefrau: Sophia Eleonora Andres	162
1718	Rummel/Rommel , Johannes aus Thüringen geb. ca. 1691 / gest. 1763 Leinewebermeister 1. Ehe: 1718 mit Maria Catharina Tümmel 2. Ehe: 1723 mit Anna Catharina Heyl	

- 1733 **Saalfeld**, Johann Adam
Sein Vater war Fähnerich unter der Land-Miliz zu
Zwingenberg; er starb bei einem Besuch in Arheilgen
an einem Blutsturz.
Johann Adam, Gasthalter/Beständer im „Weißen Roß“
In Arheilgen wurden 4 Kinder getauft.
- 1735 **Saalfeld**, Johan Georg
Schulmeister in Arheilgen von 1735-1738)
Praeceptor und Mitarbeiter an den Apostels
und anderen hohen Feyertägen.
Sohn von Peter Saalfeld. Pfarrer in Nieder-Modau
4 Kinder in Arheilgen getauft
- 1900 **Sauerwein**, Ludwig
geb. 1879 / gest. 1951
Lehrer in Arheilgen von Sept. 1900-März 1901
erneut Lehrer in Arheilgen ab April 1914
Sauerwein war Heimatforscher in Arheilgen;
Zahlreiche Veröffentlichungen im „Arheilger Anzeiger“;
„Die Geschichte Arheilgens“ erschien 1962,
herausgegeben von seiner Tochter Else Mattheß.
Ludwig Sauerwein war Mitbegründer der Orchesterver-
einigung in Arheilgen
- 1820 **Schaber**, Ludwig Martin
aus Langen
geb. 1774 / gest. 1833
Ölmüller in Arheilgen
- 1605 **Schad**, Ewald
Hofmann uff Cranichstein
- 1847 **Schäfer**, Georg Adam
aus Rimbach /Odw.
geb. 1825 / gest. 1896
Schneidermeister
Ehefrau: Christiane Eleonore Castritius
9 Kinder in Arheilgen geboren
2 Söhne waren Schneider wie der Vater,
1 Sohn Schreinermeister

- 1855 **Schäfer**, Leonhard
aus Brensbach
geb. 1830 / gest. 1863
Soldat
Bahnbediensteter bei der Rhein-Main-Bahn
Hochzeit Mai 1863 mit Katharina Schneider
Im November 1863 im Bahnhof Darmstadt tödlich
verunglückt.
Sein Enkel Schäfer, Emil Martin war Gastwirt im
„Weißen Schwan“, Ehefrau Elisabeth Erzgräber
- 1659 **Schäfer/Scheffer**, Georg Bernhard
aus Darmstadt
geb. 1628 / gest. 1680
Pfarrer in Arheilgen von 1659-1680
Hochzeit in Arheilgen 1660 mit Maria Elisabetha Hast,
Tochter des Pfarrers zu Hatzfeldt
8 Kinder in Arheilgen getauft; beim 2. Kind, Joh. Christoph,
geb. 1663, ist vermerkt:
„ist 1685 umb Christtag zu Gießen von einem Schuster
erstochen worden“.
- 1584 **Scharnhauer/Schornhauer**, Philipp „der Alte“
beerdigt 1629
sein Sohn Philipp der Jäger, geboren 1578;
über ihn ist im Kirchenbuch eingetragen:
„Philipp Schornhauer, Philipps Schornhauers sohn
zu Arheylgen und Eva, Peter Wambolds tochter von
Eberstadt haben bluttschand getrieben, sindt zusam-
mengelassen worden und haben ihr Kirchenbus gethan“.
Im ersten Kirchenbuch erscheinen noch weitere Schorn-
hauer.
- 1579 **Schornhauer/Scharnhauer**, Christian
Müller
seine Witwe heiratet Hans Reck
(siehe Bericht über die Rückenmühle von
Wilh. Andres „Das Dorf am Ruthsenbach“)
- 1793 **Scherer**, Johann Nicolaus
geb. 1755 / gest. 1822
kommt nach Arheilgen (Bruder von Scherer, Hieronymus)

Erstmals erwähnt in Arheilgen	S	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1889	Scherer , Michael I. von Hochstätten geb. 1861 / gest. 1931 kam mit seiner Frau Susanna Roth und 2 Kleinkindern nach Arheilgen, hier wurden weitere 10 Kinder geboren	
1792	Scherer/Schärer , Hieronymus geb. 1753 / gest. 1805 Metzgermeister, Gastwirt „Zum weißen Roß“ geb. 1753 / gest. 1805 (Sohn von Nicolaus Schärer, Beständer auf dem Sensfelder Hof)	
1583	Schmid , Pet(t)er gestorben 1629 heiratete 1583 Elsa Veyler	166
1588	Schmid(t) , Johan (Hans) heiratete 1588 Margret Heun	166
1832	Schmidt , Georg Heinrich aus Rossdorf geb. 1805 / gest. 1866 Fasanenwärter Hochzeit mit Marie Philippine Petri	166
1829	Schmidt , Johann Georg geb. 1801 / gest. 1864 Ortsbürger zu Wixhausen Wohnhaft in Cranichstein Schlosswärter zu Cranichstein Ehefrau: Anna Katharina König aus Crumstadt	166
1756	Schmidt , Johann Jost geb. 1721 / gest. 1785 Küfer, Bierbrauer	166
1803	Schmidt , Johann Philipp geb. ca. 1771 / gest. 1852 Ziegler	166

Erstmals erwähnt in Arheilgen	S	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1722	Schmidt , Johann Michael aus Schneppenhausen geb. 1701 / gest. 1784 Ackersmann, Schultheiß Hochzeit mit Anna Catharina Mantel	166
1853	Schmitt , Johannes III. aus Urberach/Odw. geb. 1826 / gest. 1859, katholisch Bäckermeister Söhne: Georg IV. geb. 1853 / gest. 1906 Bäckermeister Bäckerei hinter dem Rathaus (heute Bezirksverwaltung) Jakob III. geb. 1856 / gest. 1945 Bäckermeister Postagentur, Kaufmann, Eisenwaren- handlung, Haus- u. Küchengeräte (gegenüber dem Pfarrhaus)	166
1670	Schnauber , Johann Nicolaus geb. 1648 / gest. 1733 Schultheiß in Arheilgen Sohn Joh. Niclas geb. 1678 / gest. 1744 Sohn Joh. Daniel geb. 1687 / gest. 1767 Wildmeister, Pürschmeister	
1761	Schnauber , Johann Valentin Hofjäger, Pürschmeister Sohn Joh. Georg geb. 1769 / gest. 1807 Enkel Justus geb. 1805 waren Müllermeister auf der „Au-Mühle“ Ehefrau: Anna Katharina König aus Crumstadt	
1584	Schneider , Curt (=Conrad) geb. um 1560 Hochzeit mit Jung, Elsa Dessen Vorfahren Vater Schneider, Conrad, Großvater Schneider, Martin.	170

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

S

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1660	Schneider , Joh. Eckhard geb. 1632 / gest. 1688 Hofmann, Schäfer Hochzeit mit Elisabeth Schneider aus Wixhausen Die Stammreihe geht über 14 Generationen und ist in Arheilgen weit verbreitet.	170
1736	Schneider , Johann Matthäus geb. 1696 / gest. 1761 Zieglermeister, Ackersmann in Balkhausen und dann in Arheilgen Der Großvater Schneider, Lorenz war Müller- Meister auf der „Bornmühle“ in Pfungstadt. Der Vater Joh. Georg, geb. 1663 / gest. 1738, war zuerst Müllermeister auf der „Bornmühle“ in Pfungstadt, danach auf der „Dorfmühle“ in Nieder-Beerbach. Sein Sohn ist Johann Moses, Ziegeleibesitzer, geb. 1726 / gest 1808.	170
1598	Schnell , Martin beerdigt am 11.10.1634 „so sich in der Hubacker-Mühle zutod gefallen“. Die Hubacker-Mühle ist später die Rückenmühle. Läßt von 1598 bis 1623 Kinder taufen	
1582	Schnizspahn/Schnitzspahn u. ä. Der Name kommt verschiedentlich im 1. Kirchenbuch vor; als Väter werden erwähnt Christian und Ewalt.	
1679	Schreiner , Johann Michael aus Altweyl im Usinger Land Kuhhirte 5 Kinder in Arheilgen getauft	

1777	<p>Schuch, Johann August geb. 1749 / gest. 1797 Gastwirt „Zum Storchen“ Hochzeit 1777 mit einer Tochter des Forstschreibers Leonhardi. Der letzte männliche Nachkomme war Justus Schuck, geb. 1840.</p>	
1580	<p>Schuch/Schuck, Ewald Die Linie geht bis etwa 1680.</p>	
1788	<p>Schuch/Schuck, Johann Christoph Gasthalter „Zum Löwen“ Hochzeit im August 1788 mit Christina Elisabetha verwitwete Weber, geb Diefenbach Tochter des Cronenwirts in Auerbach Witwe des Thomas Weber, Schultheiß und Gasthalter „Zum Löwen“ 2 Monate nach der Hochzeit starb Joh. Christoph Schuch, seine Frau wurde 1795 beerdigt</p>	
1601	<p>Schull, Ludwig Meyer (=Verwalter) auf Cranichstein</p>	
1665	<p>Schunk, Johannes Reiter unter Chur-Maintz, Hochzeit mit Maria, Tochter von Hanß Andres dem alten; 8 Tage später Taufe von deren Sohn Philipp. (Keine Nachkommen bekannt)</p>	171
1878	<p>Schunk, Heinrich I. geb. 1851 / gest. 1908 aus Fürfeld, Krs. Alzey Schneidermeister, Briefträger 1. Ehe: 1878 mit Barbara Schmitt aus Waldmichelbach 2. Ehe: 1882 mit Henriette Loeser</p>	171

- 1695 **Schütt/Schütter**, Johann Wilhelm
geb. 1666 / gest. 1741 an „Lähmigkeit im Alter“
katholisch
verheiratet mit Anna Gertraut Mantl
Der Sohn Matthäus, geb. 1701 / gest. 1741,
war der letzte männliche Nachkomme.
- 1814 **Schütz**, Johann Jacob
geb. 1777 / gest. 1833
Hochzeit mit Anna Christina Gräf
- 1704 **Schwartz**, Conrad
Grenadier
und seine Frau Anna Margaretha lassen
7 Kinder taufen
- 1891 **Schweitzer**, Philipp
aus Lützel-Wiebelsbach
1891 Hochzeit mit Elisabetha Heib
aus Alzey Seine Brüder Leonhard
und Johannes wurden
ebenfalls in Arheilgen ansässig.
- 1783 **Scriba**, Ludwig Gottlieb
aus Nieder-Beerbach
geb. 1736 / gest. 1804
Pfarrer in Arheilgen von 1783-1804
Grabmal an der südlichen Außenwand
der Arheilger Kirche.
- 1861 **Seibert**, Ludwig
geb. 1861 / gest. 1916
Stahlschleifer
Eltern: Seibert, Adam aus Reichelsheim
und Anna Maria Reitz, beide ledig
heiratete 1884 in Arheilgen
Margarethe Anthes;
9 Kinder in Arheilgen geboren

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

S

Familien-
beschreibung
vorhanden
Seite

1701	Seip , Johannes geb. 1672 / gest. 1741 5 Kinder in Arheilgen getauft	
1685	Seipp , Clos geb. 1617 gest. 1688 Schäfer auf Cranichstein	
1891	Serba , Adam aus Vielbrunn/Odw.	
1890	Serba , Peter aus Vielbrunn/Odw. Beide sind Brüder, sie heirateten in Arheilgen und lassen Kinder taufen.	
1632	Seypp , Hans läßt Kinder taufen	
1828	Simon , Georg Wilhelm geb. 1753 / gest. 1828 Ortsbürger von Groß-Zimmern In Arheilgen bekannt durch die Ziegelei Simon und den Simonsteich.	
1733	Spengler , Johannes geb. 1705 / gest. 1772 Soldat, Gefreiter, Musketier unter der Leibkompagnie des Schrautenbachischen Regiments die erste Frau starb 1737 im Wochenbett; Johannes heiratete noch zweimal; er hatte insgesamt 15 Kinder	173
1680	Stannarius , Johann Daniel geb. 1635 / gest. 1690 Pfarrer in Arheilgen von 1680-1690 beerdigt in der Auferstehungskirche	

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

S

Familien-
beschreibung
vorhanden
Seite

1578	Stapp , Bartholomeus/Barthel sowie Stapp, Hans Stapp, Ewalt Stapp, Caspar Stapp, Philipp mit vielen Einzeldaten, Hochzeiten, Konfirmationen etc. Ab 1617 wird der Name nicht mehr erwähnt.	
1776	Steckenreuter , Andreas geb. 1708 / gest. 1785 Schäfermeister auf dem Cranichstein	173
1821	Steckenreuter , Caspar Eisenbahnbediensteter (kathol.) geb. in Groß-Zimmern	173
1880	Stein , Friedrich geboren 1855 in Waldmichelbach gründete eine Sattlerei in Arheilgen	226/227 (siehe Wappen)
1713	Stein , Johann Georg geb. ca. 1707 / gest. 1778, (kathol.) Schleifmüller Sohn von Johann Bernhard Beständer auf der Cranichstein-Mühle Beständer in der Rückenmühle später Müller auf der Zicklermühle in Seeheim Ehefrau: Margaretha Dorothea, Tochter des Joh. Henrich Klinck, Stadtziegler	
1715	Stein , Johann Matthes von Miltenberg geb. 1684 / gest. 1735, katholisch Mit-Mühlenbeständer auf der Kranichstein-Mühle, sogenannte Steltzerische Mühle	

Erstmals erwähnt in Arheilgen	S	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1800	Steingötter , Ludwig Martin geb. 1761 / gest. 1824 Schultheiß in Wixhausen, wurde danach Ortsbürger und „Storchenwirt“ in Arheilgen	174
1758	Steitz , Henrich aus Pfungstadt geb. 1714 / gest. 1794 Corporal, später Landbataillon-Hauptmann Kapitänspatent 1. Klasse Hochzeit 1758 mit Anna Catharina Schnauber 3 Töchter in Arheilgen geboren	
1701	Steltzer/Stöltzer/Stölzer , Niclas aus Rossdorf geb. 1663 / gest. 1712 Müllermeister auf der „Cranichsteinmühle“ 1. Ehefrau: Anna Elisabetha Ganß, von der „Oberen Schachenmühle“ 2. Ehefrau: Anna Elisabetha NN. Die Söhne Johann Wilhelm, geb. 1698 / gest. 1735, Müllermeister und Erbbeständer auf der „Cranichsteiner-Mühle“ Joh. Nicolaus geb. 1701 in Arheilgen Müller auf der Herrschaftlichen Mühle zu Cranichstein	
1728	Stiech , Georg Justus aus Kelsterbach geb. 1697 / gest. 1757 Kutscher 7 Kinder in Arheilgen geboren	
1654	Storch , Nicolai Hochzeit seiner Tochter Anna mit Dieter, Johannes	
1667	Storck , Hans Georg aus Wixhausen geb. 1635 1. Ehe mit Katharina Mohr 1667 2. Ehe mit Elisabeth Hahn 1673	175

Erstmals erwähnt in Arheilgen	S	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1659	Storck , Johannes geb. 1630 / gest. 1691 1. Ehe mit Catharina Geltzenleuchter 2. Ehe mit Juliana Sophia Mahr	175
1827	Storck , Philipp Heinrich geb. 1804 / gest. 1880 Ehefrau: Anna Christina Übelacker Taufe 1. Kind 1827	175
1727	Sturm (auch Storm), Johann Batholomey aus Braunshardt geb. 1705 / gest. 1755 Ehefrau: Eleonora Bötter	
1893	Sturmfels , Valentin II. aus Klein-Umstadt geb. 1848 / gest. 1902 Hochzeit mit Anna Maria Dieter aus Arheilgen	

1837	Tag , Johann Peter aus Ranstadt/Oberhessen geb. 1809 / gest. 1883 Küfer heiratete 1845 in Arheilgen Katharina Götz, drei vor der Eheschließung geborene Kinder wurden von Johann Peter bei der Taufe anerkannt	
1588	Teutsch ; Thomae der Jung in der Zentliste, Jahr 1588, als Schütze genannt; 164 Reichstaler lt. Mansf. Schadensverzeichnis	
1783	Traser , Johann Peter IV. geb. 1760 / gest. 1804	178
1779	Traser (Dräßer/Dreyser), Johann Valentin geb. 1755 / gest. 1833 Sohn von Wilhelm Dreyser/Dräßer, Groß-Zimmern	178
1761	Übelacker , Johann Philipp geb. 1730 / gest. 1794 Hochzeit mit Catharina Römer aus Wixhausen	
1873	Valter (Falter), Peter aus Traisa geb. 1848 / gest. 1878 Hochzeit mit Elisabeth Büttner	
1866	Vöglin , Michael aus Schneppenhausen geb. 1835 / gest. 1887 Ehefrau: Anna Margaretha Jung aus Auerbach 1866 das erste Kind getauft	179
1671	Völger/Felger/Falger , Christian aus Tirol Hochzeit mit Dorothea Gref	180
1683	Voltz , Johann Henrich geb. ca. 1656 / gest. 1727 Castenmeister Sohn des Glöckners Philipp Voltz, Wixhausen	182

Erstmals erwähnt in Arheilgen	W	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1717	Wagenknecht , Johann Henrich geb. 1692 / gest. 1765 Müllermeister auf der Rückenmühle Hochzeit mit Anna Elisabetha, geb. Niederhöfer	183
1554	Wagner , M. Tobias geb. 1530 in Laufenselden/Taunus / gest. 1600 Lehrer und Pfarrer in Arheilgen von 1554-1556 beerdigt in der alten Dorfkirche Groß-Bieberau	
1817	Waldhaus , Martin Matthäus aus Rohrbach geb. 1795 / gest. 1836 1817 Hochzeit mit Margaretha Kohl aus Messel	
1869	Waldmann , August (kath.) aus Eppertshausen ab 1869 werden 11 Kinder getauft	
1868	Waldmann , Bernhard aus Eppertshausen kath. Hochzeit mit Hahn, Elisabetha	
1873	Waldmann , Jakob II. aus Eppertshausen geb. 1838 / gest. 1878, katholisch Ziegler auf der Ziegelhütte Wiemer Seine Söhne waren: Jakob I. geb. 1866 / gest. 1935, Tapetendrucker Georg Philipp geb. 1868 / gest. 1958, Schuldiener, Hausmeister Joh. Adam geb. 1871 / gest. 1920, Grubenarbeiter Joh. Ludwig geb. 1873 / gest. 1927, Fabrikarbeiter keine männlichen Nachkommen in Arheilgen	
1766	Walther , Johannes aus Nieder-Ramstadt gestorben 1796 in Arheilgen Müllermeister auf der „Schleifmühle“ Über seinen Sohn Johannes, Müllermeister auf der „Schleifmühle“ = Cranichsteiner Mühle, berichtet Ludwig Sauerwein in seinem Buch „Die Geschichte Arheilgens“	

Erstmals erwähnt in Arheilgen	W	Familien- beschreibung vorhanden Seite
1649	Wannemacher , Johann Wolff aus Darmstadt geb. 1616 / gest. 1686 Ackersmann Castenmeister, Kirchsenior	185
1581	Im ersten Kirchenbuch viele Einzeldaten unter Webber / Wöbber	
1666	Weber , Andreas geb. ca. 1638 / gest. 1672 Hochzeit mit Margarethe Bernhard	187
1755	Weber , Johann Thomas geb. ca. 1733 / gest. 1785 Chirurgus, später Wirt „Zum Storchen“ Wirt „Zum Löwen“, Schutheiß	189
1704	Weigand , Johann Henrich (Weyand u. ä.) gestorben 1713 Hochzeit mit Muhl geb. Salin, Maria Elisabeth	190
1726	Weingärtner , Johann Peter geb. ca. 1682 / gest. 1740 Steinbrecher auf dem hießigen Kalkofen später Wagenknecht auf dem Bessunger Hof starb durch einen mörderischen Schlag von hinten ins Genick	
1705	Weißbach/Weißbach , Marx aus Weiterstadt geb. ca. 1659 / gest. 1723 Zimmermeister, Müllermeister auf der Leibchesmühle hat 1705 die Leibchesmühle wieder aufgebaut Auch sein Sohn Johannes wurde hier ansässig; er starb 1746 an Schwindsucht.	
1688	Wendel , Ludwig aus Hainenbach Amt Spangenberg bei Kassel Hochzeit mit Agatha Maria Weber	191

1581	<p>Wendelin, Georg – genannt Lieberherr von Kassel Diakon in Arheilgen von 1581-1584 Pfarrer in Arheilgen von 1584-1632 Hochzeit, 1582, mit Catharina Pfeylsticker aus Darmstadt gestorben im Pestjahr 1635 bei seinem Schwieger- sohn Pfarrer Hieronymus Gerhardi in Zwingenberg</p>	
1594	<p>Wendelin, Konrad (Lieberherr) geb. 1594 in Arheilgen / gest. 1635 an der Pest Pfarrer in Arheilgen von 1632-1635 Sohn des vorgenannten Georg Wendlin Zur Erinnerung: Im Jahre 1635 wurde die Arheilger Kirche von feind- lichen Truppen niedergebrannt. Fast ein halbes Jahr- hundert lang hatte Arheilgen kein gottesdienstliches Gebäude.</p>	
1790	<p>Werkmann, Friedrich geb. 1790 / gest. 1853 Sohn des Schneidermeisters Philipp Werkmann aus Worfelden</p>	191
1734	<p>Wesp, Johann Henrich aus Braunshardt geb. 1705 / gest. 1776 Zaun- u. Falltorknecht auf dem Messeler Forsthaus</p>	193
1689	<p>Wesp, Johann Michael aus Braunshardt geb. 1666 / gest. 1722 Ehefrau Anna Margartha Zimmermann</p>	193
1672	<p>Wesp, Michel geb. ca. 1644 / gest. 1688 8 Kinder in Arheilgen geboren</p>	193
1814	<p>Wiemer, Johann Leonhard geb. 1762 / gest. 1836 Zieglermeister auf der Rautenbuschigen Hütte</p>	195

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

W

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1682	Wiesenecker , Henrich geb. ca. 1644 / gest. 1684 Schafmeister in der Schäferei auf dem Cranichstein Auch Sohn Joh. Conrad, geb. 1682 / gest. 1745 und Enkel Joh. Wendel, geb. 1710 / gest. 1764 übten den Beruf auf Cranichstein aus.	
1708	Wild , Johann Georg geb. ca. 1685 / gest. 1729 Gerichtsmann, Bierbrauermeister in Arheilgen	196
1584	Windhaus , Weigand im 1. Kirchenbuch erwähnt Tochter Barbara konfirmiert 1584 Sein Sohn Johannes, Hans der Bäcker, läßt ab 1612 Kinder taufen.	197
1768	Winter , Wilhelm aus Bingenheim geb. 1731 / gest. 1812 Musquetier beim Leibregiment in Darmstadt	198
1873	Wolf , Friedrich aus Gadernheim geb. 1851 / gest. 1920 Fuhrmann, Händler, Landwirt verheiratet mit Elisabetha geb. Ganß, verwitwete Rußenschuck Die Söhne: Georg geb. 1875 / gest. 1937, Kernmacher, Bahnarbeiter Adam geb. 1879 / gest. 1969, Former Heinrich geb. 1886, Kernmacher haben Nachkommen in Arheilgen.	200
1903	Wolf , Georg Philipp aus Ober-Ramstadt geb. 1879 / gest. 1964 Metzgermeister, Gastwirt „Zur guten Quelle“ verheiratet mit Maria Katharina Elisabetha Benz, Tochter des Rosswirts Johannes Benz	200

Erstmals
erwähnt in
Arheilgen

W

Familien-
beschreibung
vorhanden

Seite

1698	Wolff , Wilhelm Philipp geb. ca. 1671 / gest. 1739 Zenthauptmann, Storchenwirt 1698 Hochzeit mit Anna Elisabetha, der Tochter des Schultheißen Joh. Georg Storck Sein Sohn Johann Melchior, geb. 1707 / gest. 1767, war Oberförster und Wildbereuter	200
------	---	-----

-
- 1711 **Zell**, Johann Michael
geb. ca. 1676 / gest. 1722
Zimmermann
Ehefrau: Anna Elisabetha Büttner
Nachkommen bis 1837 in Arheilgen geboren.
- 1581 **Ziegler (=Zigler)**, Johanni
Keller auf Cranichstein
später Gastwirt in Arheilgen
(heute Anwesen Frey, Darmstädter Straße);
läßt ab 1581 Kinder taufen
- 1666 **Zimmermann**, Christoph
geb. ca. 1643 / gest. 1679
Sohn des Hanß Zimmermann
1. Ehe: 1666
2. Ehe: 1677
- 1656 **Zimmermann**, Johann
geb. ca. 1607 / gest. 1682
Hofmann auf Cranichstein (Keller)

2. Kapitel

Familienbeschreibungen

Andres

Ein Schäfer aus Gräfenhausen ist der Stammvater der Sippe Andres in Arheilgen. Fast 400 Jahre kann die Sippe ihre Geschichte zurückverfolgen.

Der Stammvater der Familie: Johannes (Hanß) Andres (Andreß) kam im Dreißigjährigen Krieg aus dem benachbarten Gräfenhausen (damals Grebenhausen) in das Dorf am Ruthsenbach. Er hatte von der mit ihm verwandten Arheilger Familie Sternberger, die in den Kriegswirren umgekommen war, eine Hofreite in der Dieburger Gasse (heute Messeler Straße 10) geerbt. Johannes (Hanß) Andres bekleidete 30 Jahre das Amt des Arheilger Gemeindegewerkschäfers. Etwa 1 Jahr nach dem Tod seiner in Arheilgen verstorbenen Frau Catharina, heiratete er 1666 Appolonia, die Witwe des Daniel Grimm, Dornheim. Aus seiner Ehe mit Catharina sind folgende Kinder bekannt:

Johannes (Hanß), (Ehefrau Katharina Schuch),
Maria, (Ehemann Johannes Schunk, Reiter unter Kur-Mainz,)
Johann Stephan, (Ehefrau Anna Julia, Tochter des Clos Fleck, Grebenhausen),
Johann Georg, (Ehefrau Margaretha Schuch).

Am 21.12.1667 stirbt Johannes. Bei der Sterbeeintragung ist im Kirchenbuch vermerkt: „*der alt Gemeinmann, 71 Jahr ohngefähr*“. Nach seinem Tod gerieten die vier Kinder in Erbstreitigkeiten und verkauften ihr Elternhaus schließlich an den damaligen Arheilger Zentgrafen Salomon Knauf. Dieser ließ sofort das Schäferhäuschen niederreißen und errichtete den stattlichen Gasthof „Zum weißen Roß“.

Johannes (Hanß) und Katharina geb. Schuch zogen in die seinem Elternhaus gegenüberliegende Hofreite an der Ecke Darmstädter- und Dieburger Gasse. Seit mindestens 200 Jahren vor dem Dreißigjährigen Krieg hatte dort die am frühesten erwähnte Arheilger Familie Hahn gewohnt. Der letzte Besitzer, Georg Hahn, war vor den Kriegshorden nach Dornheim geflohen, so dass das Anwesen als „vacant“ (herrenlos) galt.

Überraschend kehrten die Nachkommen von Georg Hahn gegen Ende des 17. Jahrhunderts in ihr Heimatdorf zurück, und Johannes Andres mußte aus dem Hahnhaus weichen. Er zog mit seinem Sohn Nicolaus in die Rathausgasse, wo er eine Hofreite geerbt hatte. Es war das heutige Haus Rathausstr.7, das in seiner damaligen Form noch erhalten ist. Johannes (Hans) und Katharina hatten 11 Kinder, u.a. die Söhne Johannes (Ehefrau Catharina, Tochter des Eckhard Schneider) und den bereits erwähnten Nicolaus (Ehefrau Eva, Tochter Joh. Friedrich Grest (= Gräf). Nicolaus Andres (in der Rathausgasse) wurde ein bedeutender Arheilger Bürger. Er war Gerichtsschöffe und landgräflicher „Bachknecht“. Ihm oblag die Aufsicht über die Teiche und Bäche in der Gemarkung Arheilgen. Nicolaus hatte 10 Kinder. Mit seinen drei Söhnen: 1. Johann Ludwig, 2. Johann Georg, 3. Johann Peter beginnen die drei großen Linien des Stammbaums.

1. Johann Ludwig, geboren 1713 heiratete in die Hundsgasse (heute nach dem Wieschen 4) und zwar Maria Elisabeth (Lise), eine Tochter von Johannes Büttner und Anna Elisabeth geb. Edelmann. In seiner Familie vererbte sich durch mehrere Generationen das Amt des „Bachknechts“ und gab ihr den Namen „die Bachknechts“.

Sein Sohn Peter erbte also das Amt. Er war verheiratet mit Anna Dorothea, Tochter von Johann Conrad Merlau und Anna Magdalena geb. Völger. Seine Schwiegertöchter und Schwiegersöhne kamen aus den Familien Schneider, Barnewald, Weber, Weygand, Kühnau und Kleinstäuber.

2. Johann Georg, geboren 1715, verheiratet mit Anna Magdalena, Tochter von Joh. Henrich Voltz und Anna Appolonia geb. Taub, blieb im Elternhaus hinter dem Rathaus wohnen. Für diese Familienlinie enden unsere Aufzeichnungen im 19. Jahrhundert. Ihr letzter Vertreter; der Bäckermeister Thomas Andres (Sohn von Johannes und Anna Juliana, geb. Stork) wanderte 1854 nach Amerika aus. Die Spur ging verloren.

3. Johann Peter, geboren 1722, heiratete Anna Katharina (Marg.), Tochter des landgräflichen Stallmeisters Conrad Hamm in der Darmstädter Gasse (heute Darmstädter Straße 22). Dessen Sohn Peter, geboren 1757 (Ehefrau Margarethe Juliane, Tochter des Johannes Benz, Zöllner, Gerichtsschöffe, Kirchsenior, und der Maria Marg. geb. Büttner) wurde Oberschultheiß in Arheilgen und gab der Schulzengasse, die an seiner Hofreite entlangführte, ihren Namen und verschaffte seinen zahlreichen Nachkommen den Spitznamen: die „Schulze“ oder „Scholze“. Die Kinder des Oberschultheißen heirateten in die Familien Büttner, Ruck und in drei Familien der Sippe Benz.

Eine besonders kinderreiche Familie gibt es in der VII. Generation. Der Ackersmann Joh. Georg (Sohn von Joh. Wilhelm und Anna Elisabeth geb. Benz) war dreimal verheiratet. Die erste und die dritte Ehefrau waren Töchter des Glasers Philipp Rose, Babenhausen, die zweite Ehefrau eine Tochter von Heinrich Huck. Von den 19 Kindern starben 14 im Kindesalter oder als Jugendliche. Die Töchter Maria und Christine heirateten in die Familien Benz und Erzgräber. Drei Söhne geben den Namen Andres weiter:

1. Wilhelm Holzhändler
Ehefrau: Anna Elisabeth geb. Günther aus Egelsbach
2. Karl Philipp wohnhaft in der Reitbahn
Ehefrauen: Elisabeth, bzw. Marie geb. Frey aus Wixhausen
3. Peter Ehefrau: Eva, Tochter des Johannes Gebauer

Aus der Arheilger Sippe Andres stammt auch der am 11. März 2004 verstorbene Heimatforscher Wilhelm Andres, Autor mehrerer Bücher über unser Dorf und seine Umgebung sowie zahlreicher Veröffentlichungen. Er kommt aus der Linie 3: Johann Peter Andres und Anna Katharina geb. Hamm. Wertvolle Einzelheiten, die in diesem Bericht enthalten sind, wurden der von ihm verfaßten „Familienchronik Andres“ mit seinem Einverständnis entnommen.

Weitere Familien Andres zu beschreiben würde den Rahmen sprengen. Zusammenfassend kann man sagen: Die Angehörigen der Arheilger Familie Andres waren zu meist Bauern. Wenige hatten einen Handwerksberuf. Andere gehörten seit dem 19. Jahrhundert dem Arbeiterstand an. Dadurch blieben fast alle Andres ihrer Hei matscholle treu. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich dieses sprunghaft geändert.

Helma Richter

Anthes



Der Stammbaum der Familien Anthes Arheilgen wird von Ausgabe zu Ausgabe umfangreicher, da es mit Hilfe des Computers möglich ist, die einzelnen Daten nicht nur chronologisch zu erfassen, sondern auch Listen mit den einzelnen Namen nach Vornamen und/oder Mädchennamen zu erstellen. Einen Vorstoß in diese Richtung hat der Ahnenforscher Rainer Schulz aus Seeheim-Jugenheim unternommen (siehe Anmerkungen zum Stammbaum der Familien Anthes Arheilgen).

Doch woher kommen die Vorfahren dieser umfangreichen Sippe? Der erste bekannte nachweisbare Träger dieses Namens war ein Wenz(el) Anthes, geb. um 1550 in Groß-Gerau (?). Sein Sohn Hans Anthes wurde am 27.4.1578 in Groß-Gerau geboren. Er verstarb am (29.) 5.1635 in Rüsselsheim.

Über Langen und Egelsbach gelangten die Träger des Namens Anthes nach und nach nach Arheilgen, so dass wir heute sagen können, dass (fast) alle, die zur Zeit in Arheilgen den Namen Anthes tragen, den gemeinsamen Vorfahren Hans Anthes aus Groß-Gerau haben. Sein Sohn Nikolaus heiratete in 2. Ehe nach Langen. Seine beiden Söhne bezeichnen wir als Gründer des I. und II. Hauptstammes. Der erste Hauptstamm kommt mit Bäckermeister Johann Ewald Anthes um 1733 nach Arheilgen. Damit beginnt die Geschichte der Familie Anthes in Arheilgen. Im ersten der drei Hauptäste des I. Hauptstammes hat sich bis zum Ende des 20. Jahrhunderts der Bäckerberuf erhalten. Die Bäckerei Friedrich Anthes in der Unteren Mülhstraße hat vor einiger Zeit (2001) ihren Betrieb eingestellt.

Johann Christoph Anthes, Gründer des II. Hauptstammes, geht als Bäcker nach Egelsbach (geb. am 13.5.1677 zu Langen, gest. am 9.7.1758 zu Egelsbach). Sein Urenkel Johann He(i)nrich Anthes (geb.4.10.1767 zu Egelsbach, gest. am 1.6.1822 zu Arheilgen) kommt 1796 als Wagnermeister nach Arheilgen, 63 Jahre später als der erste Langener Anthes! Zwei Söhne bilden die zwei Hauptäste des II. Hauptstammes. Besonders der I. Hauptast hat eine starke Verbreitung in Arheilgen gefunden. Nachkommen des Johann Christoph Anthes sind wohl die zahlreichen Anthes-Familien, die heute in Egelsbach wohnen. Im Hauptstamm hat sich das Wagnerhandwerk über 150 Jahre erhalten. Die letzte Wagnerei Anthes befand sich neben der Gemeindeverwaltung in der Messeler Straße bis nach dem 2. Weltkrieg.

Erwähnenswert ist noch die Tatsache, dass die Witwe des Schmiedemeisters Georg Anthes (geb. am 3.3.1827 in Arheilgen, gest. am 26.8.1870 daselbst) Anna Elisabeth Anthes geb. Hohenschild aus Schönberg 1871 mit ihren Kindern nach Amerika auswanderte. Ihre älteste Tochter Marie Ottilie (geb. am 19.4.1848 in Arheilgen) starb am 13.12.1912 in St. Louis. Einer der Söhne, August geb. am 19.11.1864 in Arheilgen, starb am 12.10.1871 auf der Überfahrt nach Amerika an Gehirnschlag als „muthmaßlicher Todesursache“. Nachfahren dieser ausgewanderten Anthes-Familie haben sich in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts als sehr aktive Ahnenforscher bei uns in Arheilgen gemeldet und wertvolle Unterlagen für unsere Ahnenforschung geliefert, die in den neuesten Stammbaum der Familien Anthes Arheilgen bereits eingearbeitet

worden sind bzw. noch eingebracht werden. Es handelt sich um Carole M. Brandt, 10200 Oakridge Drive, Overland Park, KS, 66212-1755, U.S.A. Vielleicht schreibt ihr mal jemand aus der Sippe Anthes? Sie forscht immer noch in den Archiven nach ihren Vorfahren aus Deutschland und hat schon viele Einzelheiten über ihre Vorfahren gefunden.

Zitieren möchte ich noch folgende Anmerkungen von Rainer Schulz, Seeheim-Malchen, der im Jahre 1998 einen erweiterten Stammbaum der Familie Anthes herausgebracht hat:

„Fast 450 Jahre sind vergangen, seit der Stammvater Wenz Anthes der Familien mit dem Namen „Anthes“ in der Region Arheilgen, Egelsbach und Langen erstmals urkundlich erwähnt wurde. Eine kaum vorstellbare Zeitspanne, in der die Geschichte nicht nur unserer südhessischen Region eine Fülle von Höhen und Tiefen erfahren hat. Sondern auch die einzelnen Menschen mit ihren Familien, die diese Geschichte mit gestaltet haben; als einfache Handwerker, Bauern, Arbeiter und Bürger, haben einen immer weiterentwickelten Lebenssinn getragen und geführt. Über 13 Generationen hat sich der Familiennamen „Anthes“ seit seiner ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1551 in Groß-Gerau bis zu unseren Tagen somit erhalten“.

„Wenn einmal in der Familie Anthes jemand sich findet, der zu Familienforschungen Freudigkeit hat, der mag diesen Stammbaum über die Begrenzungen, die ich meiner Arbeit geben mußte, hinausführen“.

So schreibt es der ehemalige Arheilger Pfarrer Karl Grein in seinem Büchlein „Stammbaum der Familien Anthes-Arheilgen 1600-1936“. Dieser Aufgabe hat sich nun doch der eine oder andere Nachkomme aus der großen Familie Anthes angenommen. So konnte Herr Professor Helmut Anthes vor zwölf Jahren nach einigen Jahren Forschungsarbeit eine Erweiterung und Fortschreibung dieses Stammbaumes in Buchform Interessierten an die Hand reichen. Dieser „Stammbaum der Familien Anthes-Arheilgen 1551-1986“ gibt nicht nur Auskunft über die Familien mit dem Namen Anthes, sondern enthält eine Fülle von Informationen zum Namen Anthes, der nicht nur in unserer Region vorkommt, und Details, die die Forschung nach dem Namen Anthes ergaben.

Wie schon Herr Professor Helmut Anthes in seinem Buch habe auch ich mich der Meinung angeschlossen, die nun bestehenden zwei Stammbäume der Familien Anthes in ihrer bestehenden Form zu belassen. Die nun vorliegende Ausarbeitung mit dem Titel „Stammbaum der Familien Anthes Arheilgen-Egelsbach-Langen 1550-1998“ soll der Versuch sein, den begonnenen Faden der Auflistung der Familien Anthes nicht abreißen zu lassen. Sicherlich wird der eine oder andere Familienforscher oder Genealoge diese Arbeit als laienhaft bezeichnen, mir war es aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht anders möglich, eine intensivere Ausarbeitung zu erstellen. Wesentlich war der Gedanke, die neu gewonnenen Daten zu den Nachkommen zu sammeln, zusammenzustellen und in eine Form zu bringen, damit Interessierten diese Fortschreibungen zugänglich werden.

Schwierig gestaltet sich heute das Sammeln von aktuellen Daten, die eine laufende Fortschreibung ausmachen. Nicht nur datenschutzrechtliche Bestimmungen sind zu beachten, nein auch das Interesse zu wecken, Informationen einfach weiterzugeben,

ist nicht sehr leicht. Dankenswerterweise hat Herr Professor Helmut Anthes in den vergangenen zwölf Jahren eine beachtliche Anzahl von Informationen gesammelt, sei es aus Zeitungsannoncen oder durch persönliche Gespräche, die es nun doch sinnvoll machen, eine Zusammenfassung zu erstellen. Aber auch weitere Hilfsmittel sind in den vergangenen Jahren erschienen, die eine Ergänzung des Stammbaumes der Familien Anthes ermöglichten. An dieser Stelle sei besonders auf das umfangreiche Familienbuch Langen/Hessen von Frau Gretel Werner und Herrn Klaus Dittmann verwiesen, das durch die Hessische Familiengeschichtliche Vereinigung e.V. Darmstadt veröffentlicht wurde.

Bei den verwendeten Angaben aus den in dem Quellenverzeichnis aufgeführten Hilfsmitteln sei darauf hingewiesen, dass die entsprechenden Vorbemerkungen und Erläuterungen dieser Quellen berücksichtigt werden sollen für weitergehende Forschungen und Recherchen. Es wurde an dieser Stelle darauf verzichtet, diese Vorbemerkungen und Erläuterungen hier aufzuführen.“

Soweit Rainer Schulz. Es ist erfreulich, dass sich immer wieder Familienmitglieder Anthes finden, die den großen Stammbaum weiterführen und ergänzen. Auch die Familientreffen, die in gewissen Abständen organisiert werden, sind stets gut besucht. Auf diese Weise bleibt es möglich, die persönlichen Kontakte zwischen den verschiedenen Familienzweigen Anthes auch nach so vielen Generationen zu erhalten.

Helmut Anthes

Appel

Linie A

Die Müllermeister Appel (Apfel) auf der „Rücken-Mühle“, „Schleifmühle“ und „Leibches-Mühle“.

In der Serie „Darmstadt romantisch“ („Darmstädter Echo“ vom 17.10.1991) wurde u.a. die „Rücken-Mühle“ beschrieben. Woher stammt der „Rückenmüller“ Joh. Philipp Appel (Apfel)? Sein Vater ist Joh. Henrich Apfel aus Mörfelden, dessen genaue Abstammung noch ermittelt werden muß. Die Müllermeister Appel betrieben zwischen 1600 und 1700 die „Mönchbruch-Mühle“ bei Mörfelden und die „Ober-Mühle“ in Gräfenhausen. Über Anthon Apfel aus Diernheim /Rhh., Erbmüller auf der Fürstl. „Mönchbruch-Mühle“, berichtet die Chronik:

„Im 30-jährigen Krieg wurde er um 1622 von dem Mannsfeldschen Kriegsvolk gemartert. Dem Mönchbruchmüller haben sie Lichter unter die Arme gehalten und ihm die Achselhöhlen verbrannt.“

Der Name Apfel ändert sich später in Appel.

Der Rückenmüller Joh. Philipp Apfel (ca.1715-1764) heiratet 1745 eine Tochter des Joh. Nicolaus Schnitzspahn aus Wixhausen. Ein Jahr nach dem Tod des Rückenmüllers heiratet seine Witwe den Müllermeister Joh. Philipp Wagenknecht.

Ein Sohn des Joh. Philipp, Johann Daniel heiratet zweimal und übernimmt von seinem Vater die „Rücken-Mühle“. Seine erste Ehefrau stammt aus der Eberstädter Müllerfamilie Hochschild. Dieser ersten Ehe entstammt Johannes (1786-1847), Müllermeister auf der „Rücken-Mühle“. Von seiner Frau, einer Tochter des Bürgermeisters Joh. Peter Völger, werden ihm 14 Kinder geboren. Der älteste Sohn Joh. Wilhelm verstirbt im Alter von 20 Jahren als lediger Müllerbursche. Der jüngste Sohn, Ludwig II. (1835-1910), verheiratet mit Marie Elisabeth Heberer, wird Müllermeister auf der „Leibches-Mühle“. Dessen Urenkel Lothar Appel ist der letzte Müllermeister auf der „Leibches-Mühle“; der Müllerbetrieb wurde 1975 eingestellt. Lothars Eltern sind Wilhelm Ludwig von der „Schachen-Mühle“, (Adoptivsohn von Ludwig Appel IV.) und Margarethe, geb. Wannemacher.

Wilhelm Christian Appel II. (1847-1897), Enkel von Johannes und Anna Cath., geb. Völger, heiratet 1872 die Tochter des Bernhard Benz, Müllermeister auf der „Schleif-Mühle“. (Bernhard Benz hatte die „Schleif-Mühle“ von dem Wiesenkommissarie Bellair geschenkt bekommen). Nach Christian II. ist Bernhard Müller und Landwirt auf der „Schleif-Mühle“. Aus seiner Ehe mit Marie Elisabeth geb. Schuchmann aus Groß-Bieberau stammen die Söhne Georg und Bernhard. Die Tochter Marie Elisabeth Margarethe erkrankte im Alter von 2 Jahren im Mühlbach.

Linie B

Außer der Müller-Sippe Appel gibt es in Arheilgen eine weitere Linie mit dem gleichen Namen. Diese beginnt mit Apfel (Appel) Carl, (ca. 1760-1837), Küfermeister in Darmstadt. Dessen Frau stirbt etwa ein halbes Jahr nach der Geburt ihres ersten Kindes. Sehr interessant ist die Auflistung der Hinterlassenschaft der Verstorbenen. Jedes „Mützgen“, Halstuch, Sacktuch (Taschentuch), barchente Unterhosen und viele andere Bekleidungsstücke wurden säuberlich aufgeschrieben. Auch der Hausrat ist genau verzeichnet z.B. „Zinnene Suppenteller“, Schmalzpfännchen, Kroppen (Töpfe), ein tannener Kasten, Lehnenstühle, ein Strohsack, 11 Ehlen (Ellen) häusen Leinwand, 4 Ehlen Cattun. Nachdem das „Inventarium“ erstellt war, nahm der Witwer Anna Elisabeth geb. Mahr zu seiner 2. Frau.

Johann Heinrich Appel (1812-1841), das erste Kind aus der zweiten Ehe, heiratete die Tochter des Kronenwirtes und Gemeinderat Joh. Jacob Behrenz. Joh. Heinrich, der jung verstarb, hatte nur zwei Kinder, die Söhne Georg Heinrich III. und Joh. Ludwig II., beide waren Landwirte. Mit Joh. Ludwig II. (1840-1927) und seiner Ehefrau Anna Katharina geb. Weber geht die Linie in Arheilgen weiter. Als 3. Kind dieses Ehepaares wird Georg geboren (1847-1958). Er heiratet eine Tochter des Philipp Knöbel.

Die Tochter von Georg III. heiratet in die Familie Barnewald; der Sohn Georg Heinrich VI. (1901-1985), verheiratet mit einer Tochter des Wilhelm Andres I., (zwei Kinder) sind die einzige Familie in der V. Generation. Die Kinder seines Sohnes Georg Heinrich (1932-1990) und dessen Ehefrau Christel geb. Merlau, sind Nachkommen in der VII. Generation.

Helma Richter

Barnewald

Um 1700 wird Johann Nicolaus Otto Barnewald Herrschaftlicher Hofbeständer auf dem Cranichstein. Der Überlieferung nach soll er aus Rotterdam gekommen sein.

Pfarrer Grein hat s.Zt. Nachforschungen über die Herkunft des Otto Barnewald angestellt und erhielt von einem Herrn Hardt aus Saarbrücken den folgenden Bericht:

„Nach den gegebenen Einzelheiten könnte der Vorfahre der Familie Barnewald der in Amersfort 1547 geborene Johan van Oldenbarneweld sein. Dieser war seit 1586 Ratspensionaris (=oberster politischer Führer) von Holland, Führer der republikanische Partei und ein Freund der Remonstrantenkirche (eine Richtung innerhalb der reformierten Kirche Hollands). Der Statthalter Moritz von Nassau beschuldigte ihn, um seinen Einfluß zu brechen, in seine Machtbefugnis eingegriffen zu haben und ließ ihn 1618 verhaften. Er wurde zum Tod verurteilt und am 13. Mai 1619 enthauptet. Seine Söhne Willem und Renatus van Oldenbarneweld beteiligten sich 1623 an einer Verschwörung gegen Moritz von Nassau. Renatus wurde gefangen und hingerichtet. Willem entfloh nach Antwerpen. Ich nehme an, dass er später wieder nach Holland zurückgekehrt ist, denn im Reichsmuseum von Amsterdam befindet sich von einem unbekanntem Maler ein Bild von ihm aus dem Jahr 1634, seinem Todesjahr. Er war 1590 geboren. Da es sich um geschichtliche Persönlichkeiten ersten Ranges handelt, müßte das Schicksal seiner Nachkommen noch festzustellen sein. Johan van Barneweld wird auch Barneveld genannt. Barne ist typisch holländisch und bedeutet soviel wie „mitten in“; Wald dagegen ist nicht holländisch. Es wäre durchaus denkbar, dass sich „veld“, besonders wenn die Aussprache aus Flandern kam, sich im Deutschen in Wald umwandelte.“

Bisher konnte der Anschluß zwischen Johan van Oldenbarneweld und dem Hofbeständer Barnewald noch nicht gefunden werden.

Der nach hier eingewanderte Otto Barnewald starb im August 1758 im Alter von 74 Jahren. In Arheilgen wurden 6 seiner Kinder getauft. Zwei Söhne heirateten in Arheilgen und zwar:

1. Joh. Anastasius Peter Gemeindevorsteher
Ehefrau: Anna Barbara, Tochter des Bierbrauers Joh. Conrad Heppenheimer aus Nieder-Ramstadt
2. Johann Philipp Ackersmann und Gerichtsmann
Ehefrau: Anna Catharina,
Tochter des Arheilger Gemeindevorstmanns
Joh. Philipp Büchsel.

Die Töchter Peters heirateten in die Familien Völger, Büttner und Mampel. Sein Sohn Johann Georg (Ackersmann, Bürgermeister) hatte aus seinen Ehen mit Maria Christina geb. Wannemacher und Anna Margarethe geb. Büttner, insgesamt 13 Kinder. Joh. Georg mußte 1796 eine Kriegsschuldenlast von 130 Gulden bezahlen.

Joh. Philipp hatte 9 Kinder. Die Töchter Anna Maria, Anna Elisabetha und Maria Elisabetha heirateten Henrich Krämer (Schneidermeister aus Weißkirchen), Joh. Henrich Hahn (Wirt) und Georg Philipp Andres (Musketier). Seine Söhne starben z.T. im

Kindesalter oder sie gingen nach auswärts, denn es gibt für sie keine Sterbeeintragen im Arheilger Kirchenbuch.

In der IV. Generation gibt es die folgenden Familien:

1. Philipp Gemeinderat, Gemeinderechner, Bürgermeister
Ehefrau: Anna Maria, Tochter des Dragoners Rasch,
2. Joh. Wilhelm Musketier im 2. Bat. Leibregiment
Ehefrau: Sophia Juliane, Tochter des
Beysaßen Georg Philipp Stork,
3. Johannes Ackersmann
Ehefrau: Maria Elisabetha, Tochter des Joh. Conrad Wendel,
Witwe von Sebastian Storm.

Auf einem Archivblatt von Joh. Philipp Barnewald ist zu lesen: *„1791 Landbattalions-soldat, dafür erhielt er ein Paar schwarze, wollene Gamaschen und Exerziergeld. 1813 Lieferung von 30 Zentner und 75 Pfund Heu in das französische Armeemagazin in Höchst“.*

Der Stammbaum Barnewald läßt sich bis in die X. Generation zurück verfolgen.

Helma Richter

Bauer

In den ersten Kirchenbüchern der Evangelischen Gemeinde Arheilgen kommt der Name Bauer nur vereinzelt vor. Erst 1801 wird hier eine Familie dieses Namens an-sässig. Der Gemeindepfarrer Ludwig Gottlieb Scriba hat ins Ehebuch eingetragen:

„1801 d. 7ten July wurde Johann Christoph Bauer, Beisaß allhir, des weil. Franz Bauer, Zimmergeselle Sohn, mit Anna Catharina, des Beisaßen Joh. Georg Schlerf aus der Philippsseich ehel. Tochter mit Dispensation ... kopuliert“.

Leider ist nicht angegeben wo Joh. Christoph Bauer geboren wurde.

Zur Stammfolge: Dem Ehepaar Bauer wurden zwischen 1801 und 1818 acht Kinder geboren, von denen zwei Mädchen im Kindesalter starben. Die Stammhalter waren:

Heinrich, geboren 1804; er ist nach Amerika ausgewandert,
Ehefrau: Sophia Katharina Schneider aus Michelstadt/Odw.,

Georg Ludwig (1808-1841),
Ehefrau: Barbara Benner, Tochter eines Soldaten,

Georg Friedrich (Fritz) (1818-1869),
Ehefrau: Anna Margaretha Burkarth aus Urberach.

Der Letztgenannte wurde in einer Lehmgrube verschüttet und starb an seinen schwe-
ren Verletzungen an der Wirbelsäule und am Rückenmark. Er war der Urgroßvater

von Frau Marie Schröder geb. Bauer, die im Dezember 1995 ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

Die Familienväter der IV. Generation:

Johannes (Kesselschmied), Georg II. (Tagelöhner), Joh. Ludwig (Ziegler, Tagelöhner), Georg III. (Ziegler, Landwirt). In diesen vier Familien wurden 36 Kinder geboren, von denen 8 männliche Nachkommen mit ihren Familien in Arheilgen gelebt haben. Ihre Berufe waren: Kesselschmied, Briefträger, Landwirt, Milchhändler, Eisendreher, Zimmermann und Ziegler.

Zwei Familien Bauer möchte ich noch erwähnen, die nicht zu der beschriebenen Stammfolge gehören:

1. Der Kupferschmied Valentin Bauer (1866-1915) und seine Ehefrau Marianne Dorothea Merlau ließen zwischen 1895 und 1911 zehn Kinder in Arheilgen taufen.
2. Der Küfermeister Leonhard Bauer aus Burgfarnbach/Bayern (1827-1905) und seine Ehefrau Anna Maria geb. Faust. Sie bauten 1883 in Arheilgen ein Haus (heute Frankfurter Landstr.127, neben dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr). Eine Gedenktafel über dem Hauseingang erinnert an die Erbauung und trägt den Spruch *„Mit Gott geh ein mit Gott geh aus, kein Bleiben ist im Erdenhaus“*. Die Familie lebte vorher in Groß-Gerau. Das Grabmal der Eheleute steht, sehr gut erhalten, bei der Südmauer des Arheilger Friedhofs (alter Teil) mit der Inschrift *„Nach treuem Schaffen, schweren Leiden ließ Gott Euch nun zum Frieden scheiden“*.

Ihr Sohn Georg Heinrich (1876-1919) heiratete 1904 in Arheilgen eine Tochter des Darmstädter Kunst- und Handelsgärtners Heinrich Henß. Die jüngste Tochter dieser Eheleute, Frau Ria Pathenschneider geb. Bauer lebt z.Zt. in Arheilgen; ihr Vater verunglückte bei der Firma E. Merck, als sie noch keine 7 Jahre alt war.

Helma Richter

Benz



Die Familie Benz hat in Arheilgen eine Stammfolge über einen Zeitraum von fast 500 Jahren mit etwa 150 Familien in XV Generationen aufzuweisen, wobei die jüngeren Familien nicht mitgezählt sind.

In dem Buch „Das Dorf am Ruthsenbach“ berichtet Wilhelm Andres Interessantes über die Benz, ein Freibauerngeschlecht, insbesondere über Wilhelm Benz, den Wirt vom Weingartengut (später Fürstliches Hofgut zu Arheilgen). Er war der reichste Arheilger vor dem 30-jährigen Krieg, war Wirt an der Frankfurter Pforte, heute Messeler Straße 4-6 und gab unter Eid nach dem Mansfelder Überfall auf Arheilgen im Jahre 1622 die unerhörte Schadenssumme von 2148 Gulden an. Um seine Schäden zu beheben, verschuldete Benz sich hoch, erlebte aber mit seiner Familie das Ende des Krieges nicht. Keiner seiner Verwandten konnte das hochverschul-

dete Gut nach dem Krieg übernehmen; das Anwesen war völlig verwüstet. Es reichte vom heutigen „Grünen Baum“ bis zum „Weißen Roß“. Landgraf Georg II. zog das „Fürstliche Hofgut“, wie es nun genannt wurde, an sich. Eine Kaufurkunde vom 15. August 1650 belegt den Kauf des Gutes durch Landgräfin Sophie Eleonore zu Hessen, geboren aus Churfürstl. Stamm. Lange Zeit wohnten auf dem Gut nur Adelsfamilien, darunter auch hessische Prinzen.

Unsere Aufzeichnungen stützen sich vorwiegend auf die Eintragungen in den Kirchenbüchern. Im ersten Kirchenbuch unserer Gemeinde erscheinen zwischen 1575 und 1600 die Familienväter: Benz Hans der Wirt, Hans der Alte, Hans der Junge, Hans der Dicke, Adam der Alte, Adam der Junge, Jacob, Claus und Wilhelm.

Eine lückenlose Stammfolge gibt es ab „Adam der Alte“, der deshalb im Stammbaum die Generationsnummer I trägt. Dessen Söhne (II. Gen.), Hanss und Adam der Junge, lassen zwischen 1584 und 1604 Kinder taufen. Die Linie des Hanss endet mit seinem Sohn Jacob der Junge. Stammhalter des Adam ist sein Sohn gleichen Namens (III. Gen.). Von ihm weiß man, dass er Gerichtsmann war und zwei Söhne hatte:

1. Johannes und 2. Georg Bernhardt.

Johannes (IV. Gen.) heiratete 1654 in Arheilgen die Tochter des Wenig Darmstädter aus Weiterstadt. Er wird Gemeinmann zu Weiterstadt, Gerichtsmann und Kirchsenior. Die Geburt seines ersten Kindes Anna wird im Weiterstädter Kirchenbuch erwähnt mit dem Hinweis, dass die Taufe in Arheilgen vollzogen wurde. Anna heiratete später in Arheilgen einen Sohn des Conrad Gräf und in 2. Ehe Joh. Heinrich Volz aus Wixhausen.

Georg Bernhardt (IV. Gen.) und sein Sohn Johannes (V. Gen.), ein Schmiedemeister, (Taufpate war ein Onkel Johannes aus Weiterstadt) heirateten beide Töchter aus Försterfamilien.

Bereits ab der IV. Generation haben die Benz Ämter als Zöllner, Cent- und Gerichtschöffen, Schulvorsteher und Kirchenälteste bekleidet und mit Georg Bernhardt (er lebte 1743-1819, VII. Gen.) erstmals einen Bürgermeister gestellt.

1803 heiratete Joh. Peter (VIII. Gen.), Castenmeister und Kirchenrechner eine Tochter des Wilh. Philipp Knöbel. Söhne aus dieser Ehe sind u.a. 1. Christoph III., 2. Johannes IV., 3. Bernhard, 4. Georg VI. (IX. Gen.). Christoph III. und Georg VI. waren Mitbegründer der am 16.9.1863 eingeweihten „Kleinkinderschule“. Bernhard war Besitzer der „Schleifmühle“, verheiratet mit der Tochter des „Rückenmüllers“ Johannes Appel. Johannes IV. und dessen Sohn Joh. Peter waren Bürgermeister.

Im 20./21. Jahrhundert sind drei Urenkel des Johann Georg Benz, Gemeinderat, Roß- später Löwenwirt und dessen 2. Ehefrau Anna Margarethe, Tochter des Schwanenwirts Johann Adam Erzgräber, zu erwähnen:

1. Georg Benz Heimatdichter (1901-1989)
2. Peter Benz geb. 1942, der zuerst Bürgermeister, dann Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt wurde. (Erstmals Wahl zum Oberbürgermeister 1993, Wiederwahl 1999)
3. Hermann Benz geb. 1931, Verfasser mundartlicher Texte, die er seit Beginn der

80-er Jahre jeweils zur Arheilger Kerb in Lesungen vorträgt.

Auch aus den anderen Linien Benz sind immer wieder Amtsträger sowie aktive und engagierte Personen hervorgegangen. So ist der 1912 geborene Architekt Philipp Benz eine ortsbekannte Persönlichkeit. Lange Jahre hindurch war er Vorsitzender der SGA. Er war Mitbegründer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft eGmbH Arheilgen und setzte auch im Ortskern bauliche Akzente: Z.B. bei der Gestaltung des Löwenplatzes nach 1945. Bis ins hohe Alter engagiert er sich im politischen und kulturellen Bereich.

Das Wappen Benz ist eingetragen in der Hessischen Wappenrolle. Es zeigt drei Sterne, die dem Arheilger Wappen entlehnt sind; der schraffierte Balken, ein stilisierter Schlagbaum, erinnert an Vorfahren, die Zöllner waren. Amtsinsignien und Kirchenfahne weisen darauf hin, dass aus der vom Stammvater Adam Benz gegründeten Familie Kirchenvorsteher und Amtsträger hervorgegangen sind. Das Wappen darf geführt werden von Personen, die ihre Abstammung von der in der Wappenrolle enthaltenen Stammfolge nachweisen können.

Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass das vielen Arheilgern bekannte „Wappen derer Benz anno 1634“ enthalten ist in einem Verzeichnis von Wappen Bürgerlicher, Tafel 62, mit dem Vermerk: „*Benz Daniel, hohenlohischer Amtskeller zu Geb saddle*“. Leider ist es bisher nicht gelungen, eine Verbindung zwischen Daniel Benz und den Benz in Arheilgen zu finden.

In Gräfenhausen gibt es um 1668 einen Hartmann Bentz, „*bürtig von Lollar b/Gießen*“, sowie einen Andreas Benz (1710) „*von Wald Kirmes im Kinsberger Gebiet*“. Die Linie führt u.a. nach Bessungen.

Eine Linie Benz in Wixhausen beginnt um 1801 mit dem „Kanonier in Darmstadt“ Peter Benz. Nachkommen aus dieser Linie sind mit Arheilger Familien verwandt und verschwägert.

Wenn man bedenkt, dass es in der X. Generation der Arheilger Benz (etwa zwischen 1850 und 1900) 34 Familien gibt, aus denen 86 Söhne und Töchter eine Ehe eingegangen sind, dann ist es nicht verwunderlich, dass in den Ahnentafeln von vielen Arheilger Familien irgendwo der Name Benz erscheint und der Stammvater Adam Benz in der Ahnentafel von H. Richter z.B. die Nummer 2176 hat.

Helma Richter / Christine Benz

Bohl

Etwa im Jahre 1648, nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, kamen Johann Böllen und seine Gattin Demuth von Mannheim nach Griesheim bei Darmstadt. Johann Böllen arbeitete als Tagelöhner. Da man es mit der Schreibweise damals nicht so genau nahm, hatten die sechs Kinder der Familie Böllen unterschiedliche Namen, zum Beispiel Bollen, Bollin, Bohl, Boll usw.

Ein Enkel von Johann Böllen, Joh. Peter Boll, kam als Schneidergeselle nach Arheil-

gen und heiratete hier im Jahre 1705 die Oberförsterstochter Anna Gertraud Niederhöfer. Bei diesem Anlaß wurde der Name „Bohl“ geschrieben und das hat sich dann nicht mehr verändert.

Joh. Peter Bohl wurde hier in Arheilgen Meister. Sein Sohn, Johann Philipp geb. 1708, war ebenfalls Schneidermeister und heiratete eine Tochter der angesehenen Familie Andres. Ein zweiter Sohn, Oswaldt, wurde Hauslehrer beim Wildmeister in Kranichstein und übernahm dann das Dorfschulmeisteramt hier im Ort für mehr als 30 Jahre. Die Söhne des Johann Philipp, Johann Daniel geb. 1733, verheiratet mit Christina Magdalena Büttner und Johann Henrich geb. 1740, verheiratet mit Katharina Eleonora Preusch aus Wixhausen, führten die Familie weiter. Da eine Verbindung zur landgräflichen Beamtenerschaft bestand, kann man über mehrere Generationen hinweg den Einfluß einer gewissen Begünstigung beobachten. Sofern die Mitglieder der Familie nicht ebenfalls Schneidermeister wurden, übernahmen sie kleine landgräfliche Beamtenstellen oder Gemeindeämter. Und die Stellen als Feldschütz oder Hirte waren damals recht begehrt, garantierten sie doch ein sicheres kleines Einkommen. In der VI. Generation wurde Georg Philipp, geb. 1769, Falltorknecht im Bürgerwald der Stadt Darmstadt, dem sogenannten Bannwald. Er heiratete Anna Elisabetha Meyer, Tochter des Vogelfängers Henrich Ludwig Meyer und der Maria Dorothea geb. Almansperger. Der Heimatforscher Wilhelm Andres schreibt darüber in seinem Buch „Wildpark Kranichstein“, Reba-Verlag 1981:

„Beim Forsthaus Einsiedel zieht linkerhand der Bohlenweg durch den dortigen Wiesengrund in das Bohleneck. Er endet am Silzknick bei der Mauswiese. Dort stand einst ein weiteres Parkknechtshaus, das Bohlenhaus, benannt nach seinem Inhaber Bohl“.

Als sich im 19. Jahrhundert das Zeitalter der industriellen Revolution anbahnte, änderte sich, wie in anderen Familien auch, die Berufsstruktur. Die „Bohle“ wurden nun Weißbinder, Zimmerleute, Maurer und Schreiner, später auch Kesselschmiede und Schlosser. Es befand sich eine ganze Reihe selbstständiger Handwerker unter ihnen. Andere wanderten, wie viele ihrer Mitbürger, in die Fabriken.

In den Gründungs- und Mitgliederlisten der Arbeiterbildungs- und Wahlvereine sowie des SPD Ortsvereins ist der Name Bohl mehrfach vertreten.

Bekannt ist bei älteren Arheilgern auch noch, dass die Familie des Johann Philipp Bohl, geboren 1817, und seiner Ehefrau Maria Elisabeth Euler aus Eppertshausen, in der damaligen Kleinen Felchesgasse irdenes Geschirr verkaufte, was den Familienmitgliedern den Spitznamen „Bohle-Dibbe“ oder „Bohle-Hoawe“ einbrachte.

Nachkommen von Johann Peter Bohl und Anna Gertraud Niederhöfer leben heute in Kirchheimbolanden, Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Griesheim, Eberstadt, Groß-Bieberau, Weinheim, Wixhausen, Pfungstadt und anderswo. Georg Bohl, geb. 1904 in Arheilgen, aus der XI. Generation, war von 1953-1967 Bürgermeister in Griesheim bei Darmstadt. Nach wie vor aber lebt ein großer Teil der Sippe hier in Arheilgen.

Else Dann / Alfred Bohl

Bötter / Bitter

Die Familien Bötter in Arheilgen und die Familien Bitter in Wixhausen haben den gleichen Stammvater.

„Am 25. Oktober 1701 ist Hanß Henrich Bötter Soldat unter Ihrer Hochstl. Durchl. von Heßen Darmstadt Hr. Major von Plato Compagnie, und Anna Gertraut Eckelin hiesigen Gemeinmannes Adam Eckels Tochternach der Betstunde copuliert worden“, so steht es im Kirchenbuch der Evang. Gemeinde Arheilgen.

Das Paar hatte sieben Kinder, die bei der Taufe als Bötter, manchmal auch als Bitter, eingetragen sind. Die Nachkommen in Arheilgen haben alle den Familiennamen Bötter.

Ein Enkel des Soldaten, nämlich Joh. Jacob Bötter, war zunächst in Arheilgen verheiratet mit Elisabetha Mahr; sie hatten vier Kinder. Als Elisabetha 1792 starb, verzog Joh. Jacob Bötter nach Wixhausen und heiratete als 52 jähriger Mann eine 38 jährige Frau. Im Kirchenbuch Wixhausen hat der Pfarrer eingetragen:

„Johann Jakob Bötter, hießiger Beysaß als Witwer wurde d. 11 ten Februari mit Anna Margaretha Caritas des hießigen Beysaßen Johannes Melck ehel. Tochter nach vorangegangener dreimaliger Aufrufung in der Stille copuliert. Von der I. Ehe des B. ist nichts zu ermitteln, die I. Frau ist nicht hier verst. Copulati 1794“.

Aus welchem Grund Joh. Jakob Bötter keine Angaben über seine erste Ehe in Arheilgen gemacht hat, ist nicht bekannt. Fest steht aber, dass die 1794 und 1797 in Wixhausen geborenen Kinder aus dieser zweiten Ehe unter dem Namen Bitter getauft wurden. So kommt es, dass die Nachkommen des Joh. Jacob Bötter in Arheilgen Bötter und in Wixhausen Bitter als Familiennamen führen.

Helma Richter

Braun

Die in Arheilgen ansässigen Familien Braun kommen aus verschiedenen Linien.

Die Linie A geht zurück auf Joh. Caspar Braun, 1769 geboren in Geinsheim. Über Leeheim kam er nach Wixhausen und wurde dort Ortsbürger. Nach dem Tod seiner ersten Frau, Christine Arkulari, heiratete er Johannetta Christine Lösch aus Erfelden. Von den in Leeheim geborenen Kindern aus erster Ehe ist bekannt, dass die Tochter Anna Katharine 1830 in Wixhausen den Schneidermeister Johannes Kunz aus Erzhausen ehelichte. Der Schafhirte Peter Braun, Sohn des Caspar Braun, nahm Marie Katharine Dieter aus Arheilgen zur Frau und wohnte in Wixhausen. Aus der Ehe sind sieben Kinder hervorgegangen. Stammhalter sind: Der älteste Sohn Johann Ludwig, Bürger in Wixhausen (seine Ehefrau Anna Maria Thomas aus Erzhausen) und seine Brüder Philipp und Johann Georg. Philipp war Pflasterer; er starb vier Jahre nach seiner Hochzeit. Seine Witwe, Katharina Barbara geb. Härtel wurde 1878 mit ihrem Schwager Georg I. in Arheilgen getraut. Er wurde Ortsbürger von Arheilgen. Aus die-

ser Ehe stammt Georg II., Eisenbahnarbeiter, verheiratet mit Elisabetha Roß aus Nieder-Beerbach. Die sieben Kinder dieser Familie sind Nachkommen in der V. Generation.

Helma Richter

Die Linie B beginnt mit einem Johann Georg Braun, über dessen Herkunft nicht viel berichtet werden kann, nur soviel, dass er sich um 1815 als Trainsoldat bei den Hessischen Truppen befand. Sein Geburtsjahr kann man um 1795 annehmen. In seiner außerehelichen Verbindung mit der 18-jährigen Eva Barbara Stork aus Arheilgen wurde 1816 ein Töchterchen Margaretha Elisabetha geboren. Johann Georg bekannte sich als Vater des Kindes und dieses erhielt seinen Familiennamen. Über den Verbleib des Vaters kann man nur vermuten, dass er mit dem Aufgebot Hessischer Truppen für Napoleon in Rußland zum Einsatz kam und von dort nicht zurückkehrte. Die Mutter seines Kindes heiratete hernach einen Johann Adam Gärtner, bei dem die Tochter als Margaretha Elisabetha Braun heranwuchs. Als sie 24 Jahre alt war brachte sie, als Ledige wie einst ihre Mutter, 1840 ein Söhnlein zur Welt. Bei der Taufe erhielt es den Namen Johannes. Eine Spur über den Vater des Kindes läßt sich in den Arheilger Kirchenbüchern nicht finden. So trug Johannes den Familiennamen Braun der Mutter, die 1852, bereits 36-jährig, schließlich den Witwer Georg Übelacker, einen Landwirt, heiratete. Johannes Braun, später ebenfalls Landwirt, heiratete 1865 als 25-jähriger die Marie Elisabethe Wild. Während dieser Ehe wurden ihnen sechs Kinder geboren, von denen vier bereits im Kindesalter starben. Der Sohn Heinrich starb als Jugendlicher mit 19 Jahren. Nur Sohn Jakob I., 1870 geboren, führte dann die Familienfolge weiter. Er arbeitete bei der Firma Schenk als Former. 1894 heiratete er die Tochter Dorothea des Johann Peter Anthes. Sie stammte aus dessen 2. Ehe mit Anna Margarete Dieter. Johann Peter Anthes, von Beruf Wagner, war Erbauer und Gastwirt des „Grünen Baum“. Drei Söhne und zwei Töchter brachte Dorothea zur Welt. Ein Sohn fiel im 1. Weltkrieg, zwei Söhne hatten männliche Nachkommen. Jakob Braun, als Erstgeborener, hatte während seiner Ehe mit Sophie geb. Dieter zwei Kinder, von denen der Sohn Heinrich 1941 in Rußland fiel. Aus der Ehe von Jakobs Bruder Heinrich mit Thekla geb. Haas aus Wixhausen ging der Sohn Walter hervor und aus Walters Ehe mit Marlene geb. Frank aus Kempten endet bislang mit deren Sohn Jorg diese Familienreihe.

Johannes Brauns erste Ehefrau Marie Elisabethe geb. Wild starb 32-jährig. Er heiratete in 2. Ehe eine Therese geb. Ohlemüller aus Bensheim. Auch die Zweitehe des Johannes brachte ihm nochmals sieben Kinder, zwei starben im Kindesalter. Georg Braun, als sein männlicher Nachkomme, heiratete eine Kunigunde Weber aus Egelsbach. Von den Kindern aus dieser Ehe heiratete Sohn Adam nach Saarbrücken, Sohn Georgs Ehe mit Paulina Volz aus Arheilgen blieb kinderlos.

Nach dem 1. Weltkrieg haben eine ganze Reihe junger Männer namens Braun in Arheilgen die Ehe geschlossen. Sie kamen aus Bad Homburg, Egelsbach, Biebrich, von der Saar, aus Luxemburg und Oberfranken; von einigen weiteren ist der Geburtsort unbekannt. Die Ehefrauen entstammen den Arheilger Familien Benz, Castritius, Bohl und Becker, andere kamen von auswärts.

Alfred Schmidt

Brücher

1676 taucht der Name Brücher erstmals im Kirchenbuch unserer Gemeinde auf, als Sebastian Brücher, der Gemeindebäcker, eine Tochter taufen läßt, die später Joh. Peter Storck aus Darmstadt heiratet. Die Taufeintragung des 3. Kindes 1686 hat einen Zusatz, der aber schlecht zu lesen ist: *„weil dieses Kindlein das erste gewesen, so aus dem neuen Taufstein, welchen Nicolaus Strauch v. Umbstadt ... seiner Kirch verehret und eingestellt uns. Ki. Ao 1686 als hat obiger Gemeiner Bäcker versprochen, selbige Zeit schwarz Tuch zu kleiden Herr ... verspricht in gleichem mit weißer Leinwand zu thun“*. Erst viel später gibt es wieder Brücher in Arheilgen.

1807 heiratet in unserer Kirche der Schuhmachermeister Ernst Christian I. aus Groß-Zimmern (II. Gen.) die Witwe des Schuhmachermeisters Dieter (geb. Wagenknecht). Deren Söhne (III. Gen.) 1. Johann Heinrich, 2. Johann Thomas und 3. Ernst Christian bleiben in Arheilgen ansässig.

1. Johann Heinrich (Ehefrau Anna Elisabeth Büttner) ist Gastwirt u. Landwirt im „Deutschen Haus“. Bei seiner Sterbeeintragung ist vermerkt *„verunglückt auf der Chaussee nach Darmstadt durch einen Fall von seinem Pfuhlwagen, dessen Rad ihm über die Brust ging“*.
2. Johann Thomas war Bäckermeister. Aus seinen Ehen mit Anna Dorothea Völger und Eva Barbara Benz gingen 15 Kinder hervor, von denen allerdings 7 schon früh verstarben.
3. Ernst Christian II. war Gänsehirt. Ein Urenkel seines ältesten Sohnes Johannes, Luis (Ludwig) Brücher aus Santiago/Chile war 1962 mit einer Reisegesellschaft auf Europareise. Bei dieser Gelegenheit hat er Arheilgen besucht, um nach seinen Vorfahren zu forschen. Der damalige Pfarrer, Herr Battenberg, konnte seine Fragen beantworten. Den Namen seines Urgroßvaters fand man auf dem Gedenkstein für die Kriegsteilnehmer von 1870/71. Erfreut und ergriffen war der „Brüchersproß“ aus Chile, als ihm der Geistliche den Taufstein in der Kirche zeigte, an dem sein Urgroßvater getauft wurde. Ernst Christian Brücher hatte zwei weitere Söhne, Philipp und Ernst, über deren Verbleib bis heute nichts bekannt ist.

IV. Generation: Joh. Thomas II. (Sohn von Heinrich) übernimmt mit seiner Frau Sophie Rose aus Babenhausen die Gastwirtschaft „Deutsches Haus“. Deren älteste Tochter heiratet 1893 den Lehrer Joh. Phil. Tiefel aus Ginsheim; Sohn Ludwig Georg wird Metzgermeister (Metzgerei Brücher) und der jüngste Sohn Wilhelm übernimmt später mit seiner Frau Margarethe geb. Benz die Gastwirtschaft „Deutsches Haus“.

Heinrich Wilhelm II. (Sohn von Heinrich) war Bäckermeister (Bäckerei Brücher). Seine erste Ehefrau Marie Merlau starb bald nach der Geburt des 1. Kindes. Aus der 2. Ehe mit Margarethe geb. Völger gibt es 12 Kinder. Der Sohn Heinrich übernimmt die Bäckerei. Christine Elisabeth wird die Frau von Möbelhändler Kunz. Anna Margarethe heiratet den Zöllerbäcker Gg. Wilh. Benz. Marie wird die Ehefrau des in St.Louis/Missouri geborenen Franz Herrmann (später Schuhhaus Herrmann). Wilhelm (verh. mit Sophie Benz) ist der spätere Bademeister am „Arheilger Mühlchen“. Margarethe kennen wir als die Frau von Metzgermeister Rüdinger. Elisabeth wohnt später „an der Bach“ als Frau von Hermann Pröschel aus Wolfbuch. Else, deren ers-

ter Ehemann im 1. Weltkrieg gefallen ist, heiratet später den Geometer Georg Benz XVI.

Joh. Georg (Sohn von Heinrich), verheiratet mit einer Tochter des Feldschütz Gimbel, war Landwirt und hatte ein Spezereiwarengeschäft. Aus dieser Familie stammten die spätere Ehefrau des Bäckermeisters Wilhelm Germann und Thomas Brücher (Inhaber der Drogerie).

Joh. Peter (Sohn von Joh. Thomas I.) und seine Frau Anna Maria geb. Reitz hatten u.a. die Töchter Elise und Marie, die in die Familien Lindenlaub und Schneider (Gastwirt) heirateten. Der Maschinenschlosser Joh. Ludwig ehelichte die Tochter von Franz Jäger.

Nun möchte ich nochmals kurz zurückkommen auf das Geschäft von „Krämer Brücher“, an das ich mich noch gut erinnern kann. Die Lebensmittel wie z.B. Mehl, Salz, Gries, Haferflocken, Graupen u.a. waren in Schubladen und wurden mit einer kleinen Schaufel in spitze Tüten gefüllt, für die es auf der Waage eine ringförmige Halterung gab. Im Sortiment waren auch Katreiners Malzkaffee und Zichorie von Pfeifer und Diller (zur Verbesserung der Qualität und Farbe des Kaffees), Soda, ein Faß Salzgurken, Essig und Öl sowie Steinöl und Petroleum, die rechts vor der Haustür standen. Für meine Großmutter kaufte ich manchmal für ein paar Pfennige einen süßen Brotaufstrich; den man „Zick-mich-lang“ nannte, denn dieser Sirup war zäh (zog sich wie Leim) und hatte einen leicht bitteren Nachgeschmack. Es gab auch „Huste-Klumbe“, also Bonbons mit Anis. Diese durfte ich für Großvater holen, wenn er im Winter auf dem Bellrich bei den drei Brücken Eis holte, das er mit dem Pferdefuhrwerk nach Darmstadt brachte. Zu nennen wäre auch „die Worschkordel“ (oder Treibschnur), die man zur Hausschlachtung benötigte und von uns Kindern begehrt war für die Peitschen, wenn man den „Dobsch“ (=Kreisel) über die Straße tanzen ließ. Etwas kann ich aber nicht beschreiben, nämlich den ganz besonderen Geruch in dem kleinen Lädchen. Fast alle Kinder wünschten sich, dass die Eltern auch so einen Laden hätten und deshalb brachte das Christkind zu manchen einen Kaufladen. Leider wurde dieser bald nach Weihnachten wieder weggeräumt, denn es gab ja in den meisten Wohnungen nur wenig Platz.

Helma Richter

Büttner



Wer sich für seine Ahnen interessiert, möchte wissen wann, wo und wie seine Vorfahren gelebt haben. Zu Büttner gibt es genaue Informationen der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Rinteln und des Niedersächsischen Staatsarchivs in Bückeburg.

Thomas Büttner, gestorben in Rinteln, war Universitätsbote an der in Rinteln von 1621-1810 bestehenden Universität. Universitätsboten waren in der Regel juristisch ausgebildete Leute, die für die Kontakte zwischen den verschiedenen Universitäten zuständig waren. Geburtsort und -tag des Thomas Büttner sind nicht zu ermitteln. Die Geburtsregister in Rinteln würden dies zweifellos enthalten, wenn er dort geboren wäre. Allerdings könnte er auch vor 1605 geboren sein.

Thomas war zweimal verheiratet. Die erste Ehefrau, deren Namen nicht bekannt ist, starb 1657. Im selben Jahr heiratet Thomas eine Anna Margarete Böger aus Rinteln. In der ersten Ehe werden ihm 5 Kinder (1634-1645) geboren, in der zweiten Ehe 4 Kinder (1658-1663). Taufpaten sind jeweils Universitätsprofessoren bzw. bei Mädchen deren Frauen oder Universitätsverwandte (Buchdrucker, Apotheker). Zweimal wird eine Frau aus Herford genannt, vielleicht gibt das einen Hinweis auf seine Herkunft oder die seiner ersten Frau. Thomas starb 1680 in Rinteln.

Zwei der Kinder des Universitätsboten aus der ersten Ehe treffen wir wieder in Arheilgen. 1. Lisabeth, geboren 1634, kommt nach Arheilgen mit ihrem Ehemann Johannes Mahr aus Hirschfeld (heute Bad-Hersfeld), Diener bei Junker Wolff von Todenwarth, Darmstadt, Geistlicher Präzeptor, Leineweber 1655-1660 Darmstadt, 1663-1685 Schulmeister in Arheilgen. Lisbeth stirbt im Jahre 1702 in Arheilgen. 2. Thomas, getauft 1641 in Rinteln, Bürger zu Darmstadt, Kirchensenioren und Kastenmeister, heiratet 1663 in Arheilgen Eva Schneider aus Arheilgen. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor, ein Sohn starb als Säugling. Das 9. Kind, die Tochter Maria Elisabetha heiratet 1707 in Erzhausen Leonhard Pohl, den Sohn des Erzhauses Schultheißen. Sohn Peter (1671-1738), Leineweber und Ackermann, heiratet in Darmstadt.

5 Stammhalter bleiben in Arheilgen und zwar:

1. Johann Heinrich Ackersmann
Ehefrau: Anna Magdalena Schneider,
2. Johann Eckhard Ackersmann
Ehefrau: Maria Margaretha Wannemacher,
3. Johannes Steinsetzer, Kirchensenioren
Ehefrau: Anna Elisabeth Edelman aus Schneppenhausen,
4. Johann Christoph Wagnermeister, Zent- und Gerichtsschöffe
Ehefrau: Anna Maria Petri aus Gräfenhausen,
5. Johann Philipp Schmied (später Bürger in Darmstadt)
Ehefrau: Anna Margaretha NN.

Philipp Peter Büttner, ein Sohn des Wagnermeisters Christoph Büttner, wurde Wag-

nermeister in Groß-Gerau; der Name wird dort auch Bittner geschrieben.

Ein Nachfahre aus der Linie des Steinsetzers Johannes Büttner hat ein Familienwappen beantragt, das 1987 in die Hessische Wappenrolle eingetragen wurde.

In den ersten Generationen waren die Büttner überwiegend Bauern (damals Ackersmann genannt) und Tagelöhner, später übten sie die verschiedensten Berufe aus. Zwischen 1660 und 1980 lebten in Arheilgen ca. 160 Büttner-Familien (bis etwa 1900 mit durchschnittlich 6-10 Kindern). Bei den zahlreichen Nachkommen ist es selbstverständlich, dass in vielen Arheilger Ahnentafeln der Name Büttner vorkommt.

Helma Richter

Castritius



1735 übersiedelte Anna Elisabeth Friedrich, verwitwete Castritius, geb. Marx zusammen mit ihrem 2. Ehemann Joh. Nicolaus Friedrich und ihren zwei kleinen Kindern aus 1. Ehe, Joh. Philipp und Joh. Georg Castritius, aus Zwingenberg an der Bergstraße nach Arheilgen. Vater dieser Kinder war Henrich Friedrich Castritius, Bäckermeister, Zolleinnehmer und Bürgermeister in Zwingenberg, der 1735 im Alter von knapp 34 Jahren in Zwingenberg verstarb. Noch im selben Jahr heiratete seine Witwe – sie war damals 25 Jahre – den aus Wolfskehlen stammenden Joh. Nicolaus Friedrich, der auch sogleich eine Anstellung als Gemeindebäcker durch die Gemeinde Arheilgen erreichte: deshalb seine sofortige Übersiedlung mit seiner noch jungen Familie nach Arheilgen. Als Referenz dürfte Joh. Nicolaus Friedrich seine berufliche Tätigkeit bei Henrich Friedrich Castritius in Zwingenberg vorgewiesen haben; Joh. Nicolaus Friedrich hatte also seine verwitwete Meisterin geheiratet, ein für Existenz und Kontinuität im Handwerk ganz typischer Vorgang.

Der ältere der beiden Castritii, Joh. Philipp, geb. 1729, erlernte ebenfalls das Bäckerhandwerk, heiratete 1755 in Arheilgen eine Reinheimer Müllerstochter und folgte zunächst seinem 1757 verstorbenen Stiefvater Joh. Nicolaus Friedrich als Gemeindebäcker in Arheilgen nach, wanderte aber einige Jahre später in die Waldensergemeinde Rohrbach bei Ober-Ramstad ab, wo er als Bäckermeister und Wirt tätig war und 1775 verstarb. Joh. Philipp C. ist als Gastwirt im „Cabaret aux dessous Rohrbach“ belegt, das Gebäude existiert heute noch, allerdings versetzt in die Ortsmitte von Rohrbach. Seine Töchter heirateten in bekannte Waldensenfamilien der Dörfer Rohrbach, Wembach und Hahn ein (diese Zusammenhänge sind von Brigitte und Diethard Köhler in zahlreichen Arbeiten sehr gut dokumentiert und untersucht worden), seine Söhne blieben dem Bäcker-, Gastwirts- und Müllergewerbe treu. Diese und ihre Nachkommen begegnen als Müller und Bäcker in Reinheim, Obernburg, Eisenbach bei Obernburg, seit der 2. Hälfte des 19. Jh.s auch wieder in Darmstadt, genauer in Bessungen in der Ludwigshöhstraße (Bäckerei C. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jh.s). Nachkommen von Joh. Philipp C., die den Namen Castritius tragen,

begegnen heute in Groß-Gerau und Umgebung.

Joh. Georg C., geb. 1731, blieb in Arheilgen, wo er als Schneidermeister tätig war; zeitweise übte er auch das Schultheißenamt aus. Die Arheilger Namensträger gehen alle auf ihn zurück und sind zwei seiner Söhne zuzuordnen. Die ältere Linie nahm ihren Ausgang von Joh. Georg C. I. (1768-1837), der sich ebenfalls als Schneidermeister in Arheilgen betätigte und dessen Nachkommen mit dem Familiennamen C. heute in Nieder-Ramstadt und Königswinter leben. Die in Arheilgen (und bis 2001 noch in Wixhausen) lebenden Namensträger C. gehen auf den jüngeren Bruder von Joh. Georg C. I., Joh. Peter C. (1777-1844) und dessen Nachkommen zurück, die in Arheilgen über mehrere Generationen hinweg in kleinbäuerlichen und kleingewerblichen Verhältnissen lebten und sich mit alten Arheilger Familien verwandtschaftlich verbanden.

Die Geschichte der Familie Castritius ist ein durchaus typisches Beispiel für den beruflichen und – damit verbunden – gesellschaftlichen Standortwechsel einer Familie seit dem Ende des Mittelalters. Denn die Regel ist, dass berufliche und gesellschaftliche Positionen nicht auf ewig behauptet werden können, sondern einem eher häufigen, durchaus von Zufällen abhängigen Wechsel unterliegen. Die ersten Namensträger C. wie auch ihre Vorfahren, die den alten, nicht latinisierten Familiennamen Gel(t)zenleuchter, -lichter oder -leichter bzw. Göl(t)zenleuchter trugen, gehörten dem Kreis von Honoratiorenfamilien an, die in Darmstadt Rats- und Bürgermeisterämter besetzten und deren Vertreter an der Landesuniversität (Marburg, später Gießen), aber auch in Heidelberg studierten, wodurch die Berufslaufbahn Jurist bzw. Pfarrer vorgezeichnet war. Ihr öffentliches Auftreten orientierte sich an den von Renaissance und Humanismus formulierten Prinzipien und Maximen, die sich auch die Reformation voll zu Eigen machte. Schrieb sich noch ein Johannes Geltzenleuchter aus Darmstadt im Jahre 1500 unter diesem Namen in die Matrikel der Universität Heidelberg ein, so nannte sich ein anderer Darmstädter aus der selben Familie bei der Immatrikulation 1545 an der Philipps-Universität Marburg/L. Matthias Castratorius. Als Matthias C. einige Zeit später an die Universität Heidelberg überwechselte, um sein Jurastudium abzuschließen und den akademischen Titel eines doctor utriusque iuris (Doktor beider Rechte, d.h. des weltlichen und des kirchlichen Rechts) zu erwerben, nannte er sich jetzt und fortan Matthias Castritius, eine Latinisierung des ursprünglichen Namens Geltzenleuchter, die dessen Bedeutung und Herkunft von dem ursprünglichen Beruf des Geltzenlichter = „Schweinekastrierer, Sauschneider“ (lat. castrare = beschneiden) kaum noch oder überhaupt nicht erkennen ließ. Der Name Castritius ließ vielmehr eher an eine Ableitung von lat. castra bzw. castrum (Militärlager, befestigte Siedlung) denken. Und tatsächlich begegnet dieser Familienname bereits in der römischen Antike, und zwar, wie nicht anders zu erwarten ist, als ein typischer römischer Soldatename. Deshalb konnte sich auch ein Träger des Familiennamens Bürger die latinisierte Namensform Castritius zulegen, wie es in anderen Regionen des deutschen Sprachraum tatsächlich auch vorgekommen ist. Entsprechend zierte das Wappen eines Vertreters der Familie Bürger-Castritius von 1748 ein Turm.

Matthias Castritius (◀ Geltzenleuchter, ◀ Castratorius) aus Darmstadt, Doktor beider Rechte, avancierte recht bald zum Rat und Syndikus der Burg Friedberg, einem verfassungsrechtlichen Fossil übrigens, das bis zum Ende des Alten Reichs im Jahre

1806 ein eigenständiges, direkt Kaiser und Reich unterstelltes (Kleinst-)Territorium bildete und erst danach zu Hessen-Darmstadt geschlagen wurde. Wohl aus seinem fachlichen Ansehen heraus erklärt es sich, dass er zahlreiche juristische und historische Auftragsarbeiten übernahm und durchführte, die uns entweder erhalten oder von denen eindeutige Spuren noch nachweisbar sind. Neben seiner juristischen Dissertation verfasste er u.a. wegen ihrer vergleichsweise modernen Ausrichtung im Bereich des Strafrechts eine Halsgerichtsordnung für den Hof Häusels der Herrschaft Eppstein und eine auf das Jahr 1562 zu datierende Judenordnung für die Herrschaft Münzenberg, als Historiker machte er sich durch die Abfassung einer Geschichte Friedbergs, einer Geschichte des hessischen Landgrafenhauses und einer deutschen, Kaiser Maximilian II. gewidmeten Geschichte einen Namen, ebenso trat er als Verantwortlicher öffentlicher Bauten auf der Burg und in der Stadt Friedberg in Erscheinung. Im März 1576 erwarb Matthias C. für eine Kaufsumme von 1300 Gulden in Frankfurt/M. das Haus „Zum Bock“, 3 Jahre später kündigte er von Frankfurt aus gegenüber Reich und Burg Friedberg seine Dienste auf. Dort in Frankfurt verstarb er dann, beerdigt wurde er am 10.3.1582. Sein Wappen hat sich auf dem in der Stadtkirche von Friedberg erhaltenen Grabstein seiner 1. Frau Ottilie von Brussel (gest. 1566) und auf der Frankfurter Hauskaufakte von 1576 erhalten, es zeigt im Feld einen auf einem querliegenden Ast sitzenden, nach links gewendeten Vogel (s. Abb.; das Frauenwappen zeigt im Feld einen Schafs- oder Ziegenkopf).

Die Nachkommen des Matthias C. übten über Generationen hinweg akademische Berufe aus, waren entweder als Juristen im Dienste kleiner Herrschaften in Hessen tätig oder standen nach der Reformation als Pfarrer im Dienst der hessischen Landeskirche. So geht die Zwingenberger, später ins Handwerk abgewanderte und jetzt Arheilger Linie auf Petrus (Peter) Castritius aus Darmstadt zurück, der wie Matthias C. zunächst in Marburg, dann in Heidelberg studierte und 1583 Pfarrer in Alsbach wurde. 1597 übernahm er bis zu seinem Tode 1614 die Pfarrstelle in Zwingenberg. Sein Urenkel Joh. Philipp C. (1643-1733), Bäckermeister und Zolleinnehmer in Zwingenberg, ist in zahlreichen Dokumenten – was seine öffentliche Tätigkeit betrifft – präsent, bezeugt ist seine Mitwirkung bei den hessischen Landtagsabschieden, seine Tätigkeit als Mitglied des Rats und als Bürgermeister, ebenso als Kirchsenior. Sein Name zierte eine 1712 gegossene und 1914 eingeschmolzene Kirchenglocke. Als Wappen führte er ein typisches Bäckerwappen (im Feld Bretzel und 3 Brötchen). Mit seinem früh verstorbenen Enkel Henrich Friedrich C. endete die Zwingenberger Periode der Familie Castritius.

Besonders im Südhessischen und in der Region um Frankfurt/M. ist der Name Castritius keineswegs so selten wie man wegen der nur auf bestimmte Gesellschaftskreise konzentrierten Latinisierung des Familiennamens vielleicht vermuten würde. Das erklärt sich daraus, dass ein weiterer Zweig der Darmstädter Familie Geltzenleuchter den Namen ca. 160 Jahre nach Matthias C. ebenfalls latinisierte. Auslöser dafür war das Theologiestudium eines Joh. Peter Geltzenleuchter, der dieses Studium 1704 an der Landesuniversität Gießen aufnahm, nach Abschluß des Studiums als Diakon und Pfarrer in Pfungstadt und Hahn wirkte. Joh. Peter C. war ein Nachkomme des Darmstädter Salzmessers und Bürgermeisters Matthes Geltzenleuchter (gest. 1585), der ein unmittelbarer Zeitgenosse und wohl auch naher Verwandter von Matthias C., dem kaiserlichen Rat und Syndikus der Burg Friedberg, war. Wahrscheinlich wurde in

dieser Linie der Geltzenleuchter-Familie das Wissen über Generationen bewahrt, dass sich ihr akademische Zweig nach der Sitte der Zeit einen lateinischen Namen zugelegt hatte. Joh. Peter Geltzenleuchter nahm dann Studium und akademische Berufsausübung zum Anlaß, sich und seine Nachkommen mit einem schon in der Familie traditionellen lateinischen Familiennamen zu schmücken. Viele der heutigen Namensträger in Darmstadt und Umgebung verdanken deshalb ihren Humanisten-namen diesem jüngeren Geltzenleuchter-Zweig.

Helmut Castritius

Literatur:

A. Hofmeister, Der Fall Castritius, Beiträge z. Gesch. der Stadt Rostock 1, 1895, 65-70 F.W.E. Roth, Matthias Castritius, Rechtsgelehrter aus Darmstadt 1553, Hessische Chronik 6, 1917,66 f

C. Barnas, Bürgerwappen in Friedberg, Friedberger Geschichtsblätter 9, 1930, 1 ff bes.19 H. Castritius, Zur Geschichte des Darmstädter Familiennamens Castritius und seiner Träger, Hess. Familienkunde 8, 1967,227-232

Ders., Ein Zwingenberger Pfarrerssohn endet am Rostocker Galgen, in: 700 Jahre Stadtrechte 1274-1974. Chronik von Zwingenberg an der Bergstraße, 1974, S.556-562 Ders., Die Nachkommen des Zwingenberger Pfarrers Petrus Castritius, HFK 25,2001, 290

D. Köhler, Die Familien der Waldenserkolonie Rohrbach- Wembach-Hahn, Eigenverlag

B. Köhler, Die Waldenser-Kolonie Rohrbach-Wembach-Hahn, 2. Aufl.1978

Dies., Die drei welschen Dörfer im Odenwald, in: Unsere Heimat, Jahrbuch f .d. Kreis Darmstadt-Dieburg 1981/81

Colerus

Sigismund Friedrich Colerus von Groß-Umstadt war von 1685 bis 1686 Schulmeister in Arheilgen. Am 28.April1686 ließ der Schulmeister Colerus einen Sohn taufen; der Eintrag im Kirchenbuch lautet:

„1686 den 28t April hat Sigismund Friedrich Colery, Schulmeister alhie, einen jungen Sohn, so Dnca jubilate circa Septima matutina geboren, taufen lassen, spondirte Niclas Strauch, Wagner zu Umbstatt, ward genannt Nicolay“.

Wir wissen, dass die Kirche, die fast ein halbes Jahrhundert in Trümmern lag, 1683 wieder aufgebaut wurde. Dem Paten Strauch fiel auf, dass in der schönen neuen Kirche kein Taufstein vorhanden war. Er faßte den Entschluß, Abhilfe zu schaffen. Auf dem Taufstein, der heute noch in unserer Kirche steht, ist in mehreren ineinander liegenden Ringen die folgende Inschrift eingehauen:

„Da Jesus getauft war tat sich der Himmel auf und eine Stimme sprach: Du bist mein lieber Sohn (Luc:3) Zu Ehren Gottes verehrt Nicolaus Strauch Bürger und Wagner in Umbstatt diesen Taufstein Anno 1686 der Kirch Allerheiligen den 1.Tag Novbr“.

In der Mitte des Taufbeckens ist ein Wagenrad abgebildet als Zeichen des Wagnerhandwerks des Stifters.

Aus den Beziehungen des Wagners Strauch nach Arheilgen entstand im gleichen Jahr eine Eheverbindung am Fest Johannes des Täufers (24. Juni); im Traubuch ist eingetragen:

„... haben Joh. Georg Strauch, lediger Gesell, des Ehrenhaften Niclas Strauchen,

Bürgers und Wagners Sohn zu Umbstatt, u. die tugendsame Jungfrau Anna Margaretha, des Ehrsamten Johann Storcken ehel. Tochter alhie, zu Umbstatt ihren hochzeitlichen Kirchgang gehalten".

Die Eltern der Braut waren Johannes Storck, Bürgermeister, Cent- und Gerichtschöffe und Catharina geb. Geltzenleuchter. (Die Taufpaten der Braut waren die Tochter des Nicolaus Storck, Darmstadt, Hof- und Gewandschneider und Margarethe, Tochter des Theophil Storcken, gew. Schultheiß zu Wixhausen).

Helma Richter

Dieter

Den Namen Dieter begegnet man in den Arheilger Kirchenbüchern schon im 16. Jahrhundert. Die Eintragungen wechseln in ihrer Schreibweise von Diter, Dietter zu Dieter, aber auch Diether sind als Abwandlung bekannt.

Hans Bahlow, Verfasser eines Deutschen Namenlexikons, deutet den Namen Dieter, (Diet-her) : diet= Volk und her= Heer. Die Silbenkombination läßt sich aus dem altdeutsch-germanischen Wortschatz zwar so übersetzen, sie besagt natürlich nicht, dass der Namensträger etwas mit dem Volk, dem Heer oder dem Volksheer zu tun hatte, vielmehr waren die Dieter, Diether, Dieterich und Dietrich Rufnamen, ebenso wie Bernhard, Gerhard, Heinrich usw. und viele der alten Rufnamen finden sich später bei der amtlichen Namensgebung als Familiennamen wieder. Familiennamen entstanden in Deutschland im 11./12. Jahrhundert erstmals beim Adel, indem man zum Rufnamen die Wohnsitzbezeichnung anhängte; so ist zum Beispiel bekannt: Dietrich von Roßriet (1287). Die urkundliche Festlegung von Namen war später bei stark ansteigender Einwohnerzahl unumgänglich und wurde nach dem Vaterstamm weitergeführt.

In Bürgerbüchern, Steuerlisten und Zinsregistern feierte der Familienname schließlich seine Geburtsstunde. Abwandlungen waren aber noch bis ins 16. Jahrhundert und teilweise noch später möglich. Unterscheidungen in der Person brachten die Taufnamen. Diese wiederum versuchte man oft durch die Bezeichnung „der Alte“ oder „der Junge“ zu unterscheiden und später, als sich die Namensgleichheiten häuften, durch Setzung eines Zahlenbezeichens. Der Familienname Dieter ist in Arheilgen heute noch weitverbreitet. Gegenwärtig nennt d. Einwohnerverzeichnis 32 Familien dieses Namens.

Den Peter Hanß Dieter, vermutlich um 1520 in Arheilgen geboren, zu einer Zeit also, als Landgraf Philipp der Großmütige in Darmstadt regierte, könnte man als Ahnherr des Dieter-Hauptstammes in Arheilgen bezeichnen. Sein Sohn Hanß der 1578 eine Anna Zeyger ehelichte, war Vater von 12 Kindern, von denen allerdings 6 bereits im ersten Kindesalter verstarben. Not, mangelnde Hygiene und ärztliche Versorgungsschwierigkeiten mögen die Ursache des frühen Kindersterbens in jener Zeit gewesen sein. Der Dreißigjährige Krieg nahm seinen Anfang und in seinem Verlauf tilgte die

Pest das Leben von 5 weiteren seiner Familienmitglieder aus. Als Einziger der Kinder überlebte der 1593 geborene Sohn Johann Jacob Dieter. Johann Jacob ehelichte noch vor Beginn des langen Krieges im Jahre 1614 die Cathrein Maten, die ihm 5 Söhne und 2 Töchter gebar. Aber das Schicksal auch dieser Familie stand noch unter schlechten Sternen, nachdem das letzte der Kinder, Johannes, 1630 geboren war, starb die Mutter an der Pest. 1634 erlag der erstgeborene Sohn Jörge als Zwanzigjähriger dem gleichen Leiden. Johann Jacob, nun Witwer und Vater von 6 noch unmündigen Kindern, heiratete ein weiteres Mal im Jahre 1635 und als dem geprüften Vater auch die zweite Frau verstarb, schließlich 1637 ein drittes Mal. Aber der „schwarze Tod“, wie man die Seuche nannte, raffte die Familie hinweg bis schließlich nur noch der Vater und der jüngstgeborene Sohn Johannes überlebten. Dies alles geschah in einer Zeit, als in Europa größter Unfriede herrschte und die mordenden und plündernden Soldaten des Grafen Mansfeld und später die brandschatzenden Truppen der Franzosen Arheilgen heimsuchten. Johannes, den man später unter der Bezeichnung „der Alte“ im Kirchenbuch wiederfindet, erlernte das Bäckerhandwerk und heiratete 1654 die Tochter eines Nicolaus Storch, der, aus Rodheim a.d. Bieber stammend, während des Dreißigjährigen Krieges mit seiner Familie nach Arheilgen verschlagen wurde. Johannes und seine Frau Anna Catharina waren zu der Zeit wohl noch die einzige Dieter-Familie in Arheilgen. Das Dorf lag darnieder, die Felder waren verwüstet und es fehlte an Saatgut, aber der Neubeginn lag als Aufgabe vor ihnen und der Anfang war sicherlich schwer. Das Grauen über die Schrecken der Vergangenheit lastete noch in der Erinnerung der Überlebenden. Die Familie des Johannes aber war mit Nachkommen gesegnet und in der Folgezeit verzweigten sich die Dieterfamilien. Selten heirateten die jungen Leute über ihre Dorfgrenzen hinaus, und so blieben die Arheilger Dieter bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts alle „Alteingesessene“. Hinzu kamen dann schließlich Dieters aus Waschenbach, Eberstadt, Reinheim und Nieder-Ramstadt.

Die Lebenswege der Dieter sind in vorliegender Bearbeitung über einen Zeitraum von 450 Jahren aufgezeigt. In diesem Zeitraum ehelichten 127 Dieter-Söhne und gründeten Familien. Von den 519 Kindern, die diesen Ehen entstammten, waren 295 Knaben und 224 Mädchen. 139 dieser Kinder starben im frühen Alter oder erreichten nicht ihre Volljährigkeit. 102 Töchter aus Dieterfamilien heirateten Söhne aus anderen Familien.

Alfred Schmidt

Dittmann

Der Zuwachs der Darmstädter Einwohnerschaft in den Jahren um 1890 schlug sich auch in unserem Ort Arheilgen nieder. Die Vermehrung des industriellen Potentials, das die neuen Arbeitskräfte anzog, geschah jetzt mehr durch die Vergrößerung der bestehenden Fabriken, wie Goebel, Roeder, Schenck, Merck, u.a.. In Arheilgen errichtete Schenck eine zusätzliche Kranbauanlage am Main-Neckar-Bahnhof. Merck plante eine neue Fabrik westlich der Frankfurter Straße zwischen Maulbeerallee und

Nordbahnhof, die bis zur Main-Neckar-Bahn gehen sollte. So war man auch bemüht, Wohnraum zu schaffen für die Menschen.

In der alten Fabrik Merck am Mercksplatz arbeitete Eduard Dittmann, 1865 in Auerbach geboren. Hier in Darmstadt lernte er seine spätere Frau Magdalene geb. Melk, 1870 in Wixhausen, kennen. Sie arbeitete in Darmstadt als Näherin in einer Hemdenfabrik, die mehr als „60 Frauenzimmer“ beschäftigte. Sie heirateten 1890 in Wixhausen, hier kamen auch die ersten 4 Kinder zur Welt, Marie 1891; Eduard 1893; Philipp 1894 und Magdalene 1896. Sie bezogen 1894 eine firmeneigene Wohnung in der Soderstraße in Darmstadt. Hier in Darmstadt wurden noch 1898 Ludwig, 1901 Karl und 1906 Kätha geboren. Eine kinderreiche Familie, und es wurde eng in diesen Stadtwohnungen.

Nach dem Neubau der Fabrik 1903 entwarf Prof. Friedrich Pützer, ein Vertreter des Jugendstiles und Städtebauer an der TH Darmstadt, eine Wohnanlage mit dem Ziel einer Anbindung an das Dorf Arheilgen im Nordosten der neuen Firma. Diese Arbeiter-Wohnkolonie nannte man im Straßenverzeichnis Mercks-Kolonie. Sie gehörte zum Ortsteil Arheilgen. 1906 zogen die ersten Familien ein. Die Siedlung bot Platz für 250 Menschen. Die Arbeiter waren glücklich und freuten sich auf die zweckmäßigen und billigen Wohnungen. Der Mietpreis betrug 150 Mark im Jahr. Vergebens suchte man Jugendstilornamentik, aber die Häuschen waren praktikabel und schlicht. Diese 250 Menschen waren neue Einwohner für unseren Ort Arheilgen. Die Kinder gingen hier zur Schule und die Arheilger Geschäftsleute versorgten die Familien an der Haustür.

1970 wurde die Siedlung wegen Fabrikerweiterung abgebaut. Für alle, die hier geboren wurden und gewohnt haben war ein wenig Herzschmerz dabei.

Die Kinder von Eduard Dittmann und Magdalene Melk verheirateten sich, Marie 1891 mit Ludwig Heisch 1889; Eduard 1893 mit Lina Dexheimer 1896; Philipp 1894 mit Sophie Walter 1894; Magdalene 1896 mit Jakob Weber 1895; Ludwig 1898 mit Frieda Weber 1900; Karl 1901 mit Marie Schwert 1904 und Kätha 1906 mit Georg Roehm 1915. Sie hatten zusammen 15 Kinder. Eine große Sippe, die sich jährlich an Geburts- und Feiertagen in der Kolonie traf. Inzwischen haben die Kinder auch wieder Kinder und Enkelkinder. Viele wohnen in Arheilgen.

Und wo kamen sie her, diese Dittmänner? Die Eltern von Eduard Dittmann waren Jakob Dittmann 1818 in Kelsterbach und seine Frau Christina Mörlner, 1826 in Bad Nauheim. Beide sind in Auerbach beerdigt. Jakob Dittmann war ein Sohn von Peter Ludwig Dittmann, 1787 in Pirmasens geboren, verheiratet mit Dorothea Susanne Georg, 1788 in Kelsterbach. Peter Ludwig hatte noch zwei Brüder, Philipp Adam 1785 und Ludwig Wilhelm 1790, beide in Pirmasens geboren.

Ihr Vater war Georg Dittmann 1747, Grenadier im Regiment „Erbprinz“ (Landgraf Ludwig IX. Hessen Darmstadt), verheiratet mit Eleonora Flieger am 24.8.1784 in der ref. Kirche in Pirmasens, Tochter des Sergeanten Flieger. Georg hatte seinen Geburtsort fälschlicherweise mit Berleburg angegeben und seine Altersangabe stimmte auch nicht. Bei ihrem Eintritt in ein Regiment hatten sie meist ihr Alter jünger angegeben.

Bei einer Anfrage in Berleburg gab es einen Georg Dittmann in den Kirchenbüchern nicht. Nach vielen Jahren bekam ich dann Nachricht von einem regionalen Familienforscher über die Herkunft von Georg Dittmann. Die Herkunftsangabe in Pirmasens mußte dann interpretiert werden, nicht die Stadt Berleburg sondern die Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Berleburg. So ist Georg Dittmann 1747 in Womelsdorf, Pfarrei Birkelbach, als viertes Kind der Schmiedefamilie Johann Friedrich Dittmann geboren. Die Familie hatte acht Kinder.

Ein Besucher von Pirmasens berichtete anno 1787: *„Hier in Pirmasens bin ich in eine ganz neue Welt versetzt. Unter eine Kolonie von Bürgern und Soldaten, die kein Reisender auf einem so öden Boden suchen würde. Alles um mich herum wimmelt von Uniformen, blinkt von Gewehren und kriegerischer Musik. Hier nun exerziert der Fürst täglich sein ansehnliches Grenadierregiment, das aus 2400 Mann bestehen soll. Schöner und wohlgeübte Leute wird man schwerlich beisammensehen. Der Fürst kampiert in seinem Haus wie ein General im Felde und überall leuchtet die Lieblingsneigung hervor“.*

Der Vater von Johann Georg Dittmann, 1747 in Womelsdorf, war Johann Friedrich Dittmann, der Schmied, verheiratet mit Anna Elisabeth Paul 1720. Sie wohnten im Schmiedshaus 6. Schon im Dorfbuch wird deutlich, dass mehrere Schmiede in diesem Haus ihrem Handwerk nachgingen.

Die nächste Generation zurück: Johann Hermann Dittmann 1681 aus Birkefehl, verheiratet mit Anna Katharina Daub 1679. Der Vater Martin Dittmann (Martinus) Kirchenältester in Birkefehl 1642, verh. mit Elisabeth Afflerbach 1654, Johannes Dittmann, Birkefehl, Illertshaus 7, 1620, verheiratet mit Maria Aloff 1625, Birkelbach.

Und nun die erste Generation Dittmann, die erforscht werden konnte, Dittmann Peter 1590, aus Birkefehl. In einem Saalbuch (Verzeichnis der Herrengüter) wird das Haus der Familie Dittmann mit dem Hausnamen „Illertshaus“ bezeichnet.

Das Wittgensteiner Land, mitten im Rothaargebirge im Osten Westfalens, ist eine idyllische Landschaft, ein Naherholungsgebiet für die Menschen des Ruhrpotts.

Walter Weber

Eichenauer

(Eychnawe)

Erste Nachricht finden wir in einer Urkunde vom 11.08.1487. Der Prior des Augustinerklosters in Alsfeld gibt: *„... dem versychtigten Man, unserem gystlichen Bruder und guten Gonner Peter Eychnawe und syn elyche Husfrawe Konne ...“* einen zerstörten Klosterhof bei Groß Lüder (Fulda) zu Lehen auf Lebenszeit mit der Pflicht, diesen wieder aufzubauen und dort pilgernden Mönchen Herberge und Nahrung zu geben. Diese Verpflichtung gilt auch für *„...all syn erben..“*. Das Ehepaar war Mitglied einer Laienbruderschaft des Ordens. Noch heute besteht das Dorf Eichenau bei Groß Lüders.

Die Familie erfüllte diese Pflicht über Generationen bis zur Reformation. Der Abt des um 1300 gegründeten Klosters der Augustiner in Alsfeld hatte Kontakt zu Luther in Wittenberg und predigte in dessen Sinne auch in Alsfeld. Er wurde der Reformator des Vogelsbergs. 1526 wurde das Kloster aufgelöst und in ein Hospital umgewandelt. Viele waren evangelisch geworden, auch die Familie Eichenauer. Im Fuldaer Land hatte die Gegenreformation Erfolg, so dass viele evangelische Familien das nun wieder katholische Land verlassen mussten. Familie Eichenauer zog in das benachbarte evangelische Riedesel'sche Gebiet nach Rixfeld/Stockhausen.

Aus dem Zinsregister der Herren von Riedesel zu Eisenbach von 1573 ist zu sehen, dass es der Familie des Henne Eichenauer (1520-1595), Schöffe und Hofbesitzer, sowie dessen Sohn Bernhard (1550-1609) gut ging. Sie hatten dort Besitz erworben, dessen Wert mit 450 Gulden geschätzt wurde und waren Besitzer von 4 Pferden. Beim Nachfolger Johannes Hans Eichenauer (1575-1630) waren es aber nur noch 300 Gulden. Die Abgabe an den Herren war eine große Belastung. Es häuften sich die Jahre, in denen kein Zins gezahlt werden konnte. (Schlechte Ernten oder Zerstörung durch Kriegshandlungen). Die Eintragungen im Kirchenbuch werden lückenhaft oder sind garnicht mehr vorhanden. 1606 ist nur der Name des Sohnes Johann beurkundet sowie die Geburt zweier Söhne 1625 und 1629.

Mit dem Ausbruch des 30-jährigen Krieges 1618 kam Not, Krankheit, Zerstörung und Armut über die Bevölkerung, auch im Dorf Rixfeld/Stockhausen. Es wurde durch *Kroaten* und „katholische Bauern“ *aus Fuldaer Gebiet geplündert „... die wenige Habe zerschlagen; Haus und Stall zerstört und das Vieh mitgeschleppt“*. Eine Verlustliste von 1630 der Familie dokumentiert diese schlimme existenzbedrohende Situation.

Zum Krieg und zur Armut kam 1590-1626 eine über ganz Europa verbreitete Klimaverschlechterung, eine „Kleine Eiszeit“ mit Schnee, Kälte und Frost bis ins späte Frühjahr. Regen und Unwetter bis in den Sommer. Schäden an Winterfrucht und Getreide für das Brot. Die Felder waren aufgeweicht, das Vieh konnte nicht auf die Weide und hatte kein Heu, der Roggen wuchs aus. Wegen der geringen Ernte über Jahre hinaus gab es große Hungersnot. Es gab kein Saatgut, weil es zum Brotbacken verwendet werden musste. Hafer, Gerste und Baumrinde wurden zu Mehl. Der Landesherr versuchte, aus der Wetterau oder Dreieich Roggen zu erhalten, aber vergebens. Auch er war betroffen und konnte den Korn-Jahressold an die Förster nicht bezahlen. Die Sterblichkeit bei Mensch und Vieh war hoch. Frondienst und Abgaben konnten nicht mehr geleistet werden. Zinsleistungen wurden „gestundet“ und dadurch die Verschuldung der Bauern immer größer.

In den Kirchenbüchern finden wir eine Dokumentationslücke von einer Generation. Mit dem Enkel des 1625 geborenen Johann Eichenauer, Johann Henrich Eichenauer (1677- ?) Eheschließung 1698, geht es weiter.

Noch lange nach dem 30-jährigen Krieg war in diesem abgelegenen Waldgebiet des Vogelsberges die Not der Bevölkerung groß. Dazu kamen die vielen privaten Fehden des Landesherrn. Die Bauern mussten Kriegsdienste leisten und konnten nicht für ihre großen Familien sorgen. Dies war vermutlich bei Johannes Henrich Eichenauer (1704-1764) der Fall. Dem Ehepaar wurde in der Zeit von 1733-1745 keine Kinder geboren, danach kamen noch 3 Kinder zur Welt. Sein Sohn Johann Simon (1749-

1820) wurde im Kirchenbuch als „Gemeind-Hirt“ bezeichnet. Dadurch hatte er eine kleine Vergütung für den Lebensunterhalt. 1774 wird er (25 Jahre alt) als ein *in Braunschweig'schen Dienst stehenden Dragoner*“ bezeichnet. Aus Sicherheitsgründen lebten während seiner Abwesenheit seine Frau und drei Kleinkinder bei seinem Bruder. Die Zwillinge Katharina und Elisabeth (1 Jahr, 2 Monate alt) starben dort „... *so beschädigt, dass sie gegen Abend in großem Schmerz verschieden ...*“. Auch ihr Bruder Johann Hermann ist dort mit 3 ½ Jahren an „Brustfieber“ gestorben.

Der 7-jährige Krieg (1756-1763) brachte neue Not ins Land. Der Pfarrer schrieb ins Kirchenbuch: „*30.3.1759 lag alles voll alliierter Truppen: 3 Regimenter und Dragons. Diese übertriebene Einquartierung dauerte 13 Tage. Wilder Raub brachte große Verheerung und Schrecken. Ein Lazarett war eingerichtet und ein seuchenartiges Fieber griff um sich.*“

Die Chronik des Pfarrers berichtet 1766: „... *in dieser Zeit war der russische Zar bemüht, sein Land, welches unendliche Flächen ohne Besiedlung hat, zu besiedeln. Er bot Einwanderern großzügig Land an. So zog ein großer Treck mit Auswanderern durch Rixfeld/Stockhausen, dem sich spontan 46 Stockhäuser anschlossen und nach Russland auswanderten. Insofern nicht ein herrschaftliches Verbot Einhalt gegeben, wäre aus eitler Träumerei nach dem gelobten Land, wohl das ganze Dorf entvölkert worden ...*“.

1803 zog Napoleon durch den Vogelsberg nach Russland. Viele Bauernsöhne zogen mit ihm und kamen nicht zurück. Der Rückzug Napoleons brachte neue Not. Die Situation nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 schildert der Pfarrer im Kirchenbuch: „... *nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 kam Blücher auf seiner Franzosenjagd hier durch. Ihm folgten russische Kriegerscharen. Die ganze Gemarkung in weitem Umkreis mit Kriegsvolk angefüllt. Geplündert, Hungersnot, erst waren Kaiserliche da und dann 500 Bayern, dann Preußen. Drei schwere Wochen. Furchtbares Nervenfieber. Viele starben. Großer heller Komet! Große Theuerung und Wucherzins ...*“.

Die Familie des Simon Eichenauer war auch betroffen. Sie zogen zu ihrer Tochter, die in Obermoos/Volkartshain lebte. Dort starben Simon und seine Frau 1816/1817. Dieses Jahr war ein großes Hungerjahr. Der Sohn des Ehepaares Johann Caspar Eichenauer (1778-1831), von Beruf Schneidermeister (daneben hatte er auch das Hirtenamt), zog in diesem Notjahr mit seiner Familie in das Heimatort seiner Frau, nach Gedern. Dort starb er 1831 an „Auszehrung“. In Gedern wurde der Sohn Johann Conrad Eichenauer geboren (1819-1879), von Beruf Gärtner. Bei dem Grafen zu Stollberg-Wernigerode hatte er die Aufsicht über die Gartenanlage des Schlosses. Festes Einkommen und eine Wohnung im Schloß erleichterten das Leben wesentlich.

Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Lebensbedingungen im Lande besser geworden.

1806 kommt der Vogelsberg unter die Herrschaft von Hessen-Darmstadt. Landgraf Ludwig X. (Sohn der großen Landgräfin) trat dem Rheinbund bei. Daraufhin wurde er von Napoleon zum Großherzog (Ludwig I.), erhoben und mit Land beschenkt. 1807 kommt der Großherzog in den Vogelsberg und lässt sich „huldigen“. Dadurch rückt das Rhein-Main-Gebiet und Darmstadt stärker in den Blickpunkt der Menschen im

Vogelsberg.

Dies hatte großen Einfluß auch auf die Lebensentscheidung des Sohnes von Conrad (Carl) Wilhelm Eichenauer (1864-1936). Er hatte Schreiner gelernt. Nach seiner Eheschließung 1889 zog er von Gedern nach Darmstadt, wie es viele junge Leute taten. Dort waren die Arbeitsbedingungen durch die Industrialisierung und den Bau der Eisenbahn wesentlich besser. Er fand dort Arbeit und Brot in der Zentralwerkstatt der Bahn. Nach einigen Jahren (1899) konnte er sich in Arheilgen ein Haus kaufen, in der damaligen „Darmstädter Straße 80“ (heute Frankfurter Landstraße 103). Es wurden dem Ehepaar Eichenauer, (Carl) Wilhelm und Margarethe Elisabeth geb. Mehring aus Gedern, 5 Kinder geboren:

Emmy Karoline Sophie	geb. 1890
Wilhelm Christian	geb. 1891
Anna Margarethe Augusta	geb. 1893
Anna Marie(chen)	geb. 1899
Heinrich Richard	geb. 1901

Das Ehepaar nutzte die neuen besseren Lebensbedingungen in Arheilgen. Den Töchtern Emmy und Mariechen ermöglichten sie den Besuch des Lehrerinnen-Seminars, was für diese Zeit nicht häufig vorkam. Emmy wurde später Lehrerin in Offenbach und Mariechen in Weiterstadt. Beide blieben unverheiratet, wie es zu dieser Zeit beruflich gefordert wurde. Die Tochter Anna heiratete Georg Völger aus Arheilgen und hatte 3 Kinder: Wilhelm, Emmy und Gertrud.

Sohn Wilhelm Christian lernte einen technischen Beruf und war dann als Ingenieur Betriebsleiter bei der Firma Schenck in Arheilgen. Auch er hatte in Darmstadt die gute Möglichkeit, beruflich weiterzukommen. Er heiratete 1917 Anna Maria Hallstein. Das Ehepaar hatte 2 Töchter, Amalie Enders, Wiebaden und Anna Marie Mohr, Arheilgen, Weiterstädterstraße 75.

Sohn Heinrich Richard erlernte einen kaufmännischen Beruf und arbeitete bei der Firma Merck in Darmstadt. Er heiratete 1927 Sophie Anthes aus Arheilgen. Das Ehepaar ist in jungen Jahren verstorben. Sie hinterließen eine Tochter Hilde Thierau, Arheilgen, Bernhardtstraße 33.

Einige Mitglieder der Familie engagierten sich im kirchlichen oder im politischen Bereich. Durch die guten Lebensumstände in Darmstadt konnte auch die musische Begabung der Familie zum Durchbruch kommen. Ausgeprägt ist sie in der Familie der Anna Völger und des jüngsten Sohnes Richard Eichenauer.

In der Heimat Vogelsberg war das Leben der Generationen jahrhundertlang geprägt durch Armut und den Kampf um das tägliche Überleben. Arheilgen wurde zur neuen Chance und zur neuen Heimat.

Zu der einzigen heute in Arheilgen lebenden Familie Eichenauer ist bis jetzt keine verwandtschaftliche Verbindung erkennbar. Doch ist es sehr wahrscheinlich, dass sie aus der gleichen familiären Wurzel stammt.

Hilde Thierau

Erzgräber

(Ertzgreber/Ertzgräber)

Bis etwa zum Jahr 1600 läßt sich die Linie Erzgräber zurückverfolgen. Die Daten bis einschließlich V. Generation wurden ermittelt von Herrn Johann Stein, Da.-Arheilgen.

Der Stammbaum beginnt mit Ertzgreber Cordt (=Curt), Steinhauer, verstorben 1659 in Hannover und seiner Ehefrau Engel Lowen, verstorben 1658 in Barsinghausen. Deren Sohn Hans, Steinhauer wie sein Vater, geboren 1656, verstorben 1704 in Barsinghausen, verheiratet mit Dorothea Brandhorst (1650-1716), setzt die Linie fort.

Dem Ehepaar wurde 1679 in Barsinghausen ein Sohn, Caspar Henrich Ertzgräber, geboren. Er heiratete 1708 in Darmstadt die 1687 in Goddelau geborene Anna Catharina Rheinheimer, Tochter des Joh. Jacob Rheinheimer aus Bauschheim (b. Rüsselsheim). Caspar E. war in Goddelau Steinmetz und Glöckner und diente als Reiter unter Generalmajor Prettlack. Das Ehepaar hatte 7 Kinder.

Der Sohn Joh. Peter, geboren 1713 in Goddelau, Beisaß, Tagelöhner, Dragoner, Reitknecht zu Goddelau, heiratete 1739 in Biebesheim Maria Magdalena Müller und nach deren Tod Elisabeth Margaretha (Familiennamen unbekannt).

Ein Sohn Peters aus der zweiten Ehe: Joh. Jacob Ertzgräber, geboren in Goddelau 1754 (später Kutscher) heiratete 1802 auf dem Krankenbett in Arheilgen Cat. Henriette Ludovika, eine Tochter des Fürstl. Landesbataillon-Hauptmanns Joh. Henrich Steitz aus Pfungstadt. Mit diesem Ehepaar beginnt die Linie Erzgräber in Arheilgen.

Johann Adam Erzgräber (VI. Generation), Ackersmann, Gemeinmann, Schwanenwirt, hat zweimal geheiratet: 1. Ehe 1810 mit Anna Maria Margarethe, Tochter von Schmiedemeister Valentin Kunz und Marg. geb. Roß, 2. Ehe 1814 mit Anna Katharina, Tochter von Johannes Benz, Zöllner, Cent- und Gerichtsschöffe und Maria Cath. geb. Huck. Er war der erste Wirt des Gasthauses „Zum weißen Schwanen“, das über mehrere Generationen hinweg im Besitz der Familie war.

Joh. Valentin (aus der 1. Ehe) war Ackersmann und Wirt, 1. Ehe 1848 mit Cath. Luise Valerius aus Stromberg, 2. Ehe 1854 mit Marie Magd. Benz, Tochter von Joh. Heinrich Benz I. und Anna Cath. geb. Huck. Die Töchter des Schwanenwirts Joh. Adam aus der zweiten Ehe heirateten in die Familien Völger, Wannemacher und Benz.

Die Söhne Joh. Adams aus 2. Ehe waren: Georg I., geboren 1829, Landwirt und Schwanenwirt, 1. Ehe mit Margarethe, Tochter des Kirchenrechners Georg Benz IV.; 2. Ehe mit Marie Katharine, Tochter des Zieglermeisters Zängerle (Bayerseich), und Heinrich I., geboren 1833, Ehefrau Elisabeth, Tochter von Johannes Benz IV. und Anna Marg. geb. Benz.

Bei den Eheverbindungen der Nachkommen erscheinen folgende Familiennamen: Appel, Andres, Gebauer, Gärtner, Frey, Benz, Hechler aus Auerbach, Scheffer aus Ostpreußen, Reitz aus Gräfenhausen, Wannemacher, Schneider, Büttner und andere. Der Stammbaum umfaßt bis zur XI. Generation etwa 50 Familien.

Es gäbe zu manchem Erzgräber etwas zu sagen. Ich möchte drei Personen herausgreifen z.B. Wilhelm Erzgräber III. (Sohn von Georg I.). Mancher Besucher der Fami-

liengeschichtlichen Ausstellung 1986 blieb lächelnd vor dem Bild stehen, welches den Schutzmann Erzgräber darstellt, wie er schmunzelnd sein Pfeifchen raucht.

Die zweite Person ist Margarethe Erzgräber geb. Übelacker – bekannt als Erzgräber-Tante oder Erzgräber-Mutter – (Wirtschaft „Gloatsche“ in der Darmstädter Gass). In ihrer gemütlichen blitzsauberen Gaststube (die Tische hat sie noch nach alter Sitte mit Sand geschrubbt), kehrten junge und ältere Männer gerne ein, um bei einem Schoppen Neues und Altes zu besprechen. So manchen schickte sie nach Hause, wenn er Bratwurst zum Mittagessen in der Tasche hatte und vom nahen Kirchturm bereits das 11-Uhr-Läuten zu hören war oder wenn ein Gast beim „Dämmer-schoppen“ vergessen hatte, dass es Zeit zum Abendessen war. Sehr fröhlich ging es zu „beim Früh-Schoppen“ an Kerb-Montag. Dann kochte die Wirtin einen Riesentopf Pellkartoffeln, die auf weißen Leinentüchern auf die Tische kamen. Dazu gab es Hausmacher-Wurst, die die Gäste aus eigener Schlachtung mitgebracht hatten und eingelegte Gurken. Nach dieser Stärkung zog es einige noch zum „Hahne-Wertche“. Manche kamen erst gegen Abend nach Hause, wo sie bereits von der Eheliebsten, Verlobten oder Freundin sehnsüchtig erwartet wurden, denn man wollte ja zum Kerb-Tanz und das neue Kerb-Kleid schwingen. Als Frau Erzgräber starb, verloren wir mit ihr ein Stückchen gemütliches Alt-Arheilgen.

Johann Stein aus Arheilgen hat folgende Begebenheit niedergeschrieben, die sich im gleichen Haus ereignete:

„Nach dem Weltkrieg 1914/18 kamen die deutschen Soldaten aus Frankreich zurück und wurden in Privatquartieren, Gastwirtschaften, Sälen, Schulen usw. untergebracht und dann in ihre Heimatorte entlassen. Auch in der Gastwirtschaft Erzgräber, Darmstädter Straße, wurden Soldaten zur Entlassung aus dem Kriegsdienst im Herbst 1918 einquartiert. Zu der damaligen Zeit hatte Arheilgen noch keinen elektrischen Strom, sondern nur das „giftige“ Gas für die Beleuchtung der Wohnungen. Ein Soldat, der mit mehreren Kameraden in einer Stube der Gastwirtschaft Erzgräber schlief, wusste nicht, dass der Gashahn an der Lampe zuge dreht werden musste, er blies die Flamme aus. Durch dieses Versehen kamen drei Soldaten um ihr Leben; diese wurden auf dem Arheilger Friedhof mit militärischen Ehren beigesetzt. Das Trauergefolge war sehr groß, Soldaten und Zivilisten. Das Grab der Soldaten befand sich auf dem alten Friedhof, an der östlichen und südlichen Mauer“

Nicht vergessen wollen wir den bedeutenden Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Wilhelm (Willi) Erzgräber, der Ende 2001 verstarb. Er betonte immer wieder, dass er kein Darmstädter sondern ein „Oarhelljer“ sei. 1993 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Im Jahre 1994 bekam Prof. Erzgräber für seine wissenschaftlichen Leistungen und seine Beiträge zur Förderung internationaler wissenschaftlicher Kontakte die Ehrendoktorwürde der University of Massachusetts, Amherst (Mass.) USA. Zwei Jahre später wurde er mit einer hohen kulturellen Auszeichnung der Stadt Darmstadt, der Johann-Heinrich-Merck-Ehrung, gewürdigt für seine Verdienste auf dem Gebiet der englischen Sprache und Kultur.

Auch die derzeitige hessische Sozialministerin, Silke Lautenschläger, gehört zur Nachkommenschaft der Arheilger Familie Erzgräber.

Helma Richter

Fleck

Der Weg dieser Familie konnte über 400 Jahre zurückverfolgt werden. Sie zählt zu den wenigen Arheilger Familien, die schon vor dem Dreißigjährigen Krieg in Arheilgen ansässig waren und seitdem bis heute ununterbrochen hier gelebt haben.

Stammvater der Fleck-Familien ist der um 1540 geborene Clos Fleck. Viel konnte über diesen ersten nachweislichen Vorfahr nicht in Erfahrung gebracht werden, denn die meisten Kirchenbücher gingen durch Kriegshandlungen im Dreißigjährigen Krieg verloren. Für die Zeit vor 1600 sind dadurch die Nachforschungen nur sehr lückenhaft möglich. Die Frage woher die Flecks gekommen sind, kann trotz eifrigen Nachforschens nicht beantwortet werden. Ihre Herkunft wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

Ausgehend vom Stammvater Clos Fleck leben die Flecks nun in der XIV. Generation in Arheilgen. Die Familienforschung hat erbracht, dass alle in Arheilgen lebenden Fleck in verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehen, d.h. die einzelnen Linien treffen sich in früheren Generationen zu gemeinsamen Vorfahren.

Eine frühe amtliche Erwähnung des Namens Fleck wurde in den Musterungslisten der Obergrafschaft Katzenelnbogen von 1588-1592 für die Zent Arheilgen, zu dem auch Erzhausen gehörte, gefunden. In dieser unter dem Datum vom 3. Februar 1588 datierten Liste wird auch ein Claus Fleck als Federspießträger geführt. Damals trugen die wehrfähigen Männer Gewehre, Äxte, Hellebarden oder Federspieße als Waffen. In der Regel mußten die Waffen und andere Ausrüstungsgegenstände selbst gestellt werden. Viele der in der Liste aufgeführten Arheilger Namen sind mittlerweile ausgestorben. Ein Grund dafür dürfte der Dreißigjährige Krieg gewesen sein, der unvorstellbares Leid über Arheilgen brachte. Durchziehende oder einquartierte Truppen plünderten, brandschatzten und folterten die Menschen bestialisch. Als der Krieg 1648 vorbei war, lag das Dorf Arheilgen in Schutt und Asche, die Felder waren verwüstet und die wenigen Überlebenden körperlich und seelisch am Ende. Ein altes Schriftstück aus dem Jahre 1649 enthält ein Verzeichnis aller während des Krieges verstorbenen Einwohner und deren Erben. Diese Liste sollte helfen die Besitzverhältnisse zu klären und zu ordnen, da durch den Krieg ein großer Teil des Arheilger Besitzes herrenlos geworden war. Viele Erben wollten den durch den Krieg verwüsteten und zerstörten Besitz nicht annehmen. In dieser Liste sind 100 Namen aufgeführt, darunter auch Jacob Fleck und Ewald Fleck Witwe.

Auch nach dem Dreißigjährigen Krieg kam es immer wieder zu Notzeiten und auch zu Kriegen. Von einem dieser Kriege soll hier kurz im Zusammenhang mit einer Anekdote um einen Stabstrompeter Fleck berichtet werden.

Im Jahre 1806 war der Landgraf Ludwig X. dem von Frankreich beherrschten Rheinbund beigetreten. Neben einem Gebietszuwachs durfte er sich fortan Großherzog Ludwig I. nennen. Als Gegenleistung mußte er Napoleon Truppen für seine Feldzüge zur Verfügung stellen. In der Schlacht bei Leipzig gehörte der Stabstrompeter Fleck zum Gefolge des Prinzen Emil von Hessen. Dieser war Generalissimus auf Seiten Napoleons. Bis zuletzt hielt Fleck bei seinem Fürsten aus. Gerade wollte er die Trompete wieder blasen, als der Prinz sich umschaute und außer seinem Stabstrom-

peter niemand mehr sah. Er soll daraufhin den später sprichwörtlichen Ausspruch getan haben: „*Fleck, hör uff, mir zwaa allaa packen's doch net mehr!*“ Bei dem Stabstrompeter Fleck dürfte es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um den 1774 in Gundershausen geborenen Ludwig Peter Fleck handeln. Sein Vater war der in Arheilgen geborene Ludwig Christian Fleck, der nach Gundershausen geheiratet hatte. Ludwig Peter Fleck trat nach seiner Militärzeit in den Dienst des regierenden Fürsten von Hessen-Darmstadt. Er war dort Saalwärter und seine Frau Eva Elisabeth war die Säugamme von Erbprinz Ludwig, dem späteren Großherzog Ludwig III. Drei Söhne von Ludwig Peter Fleck traten später ebenfalls in den Dienst von Großherzog Ludwig III. und wurden seine persönlichen Diener.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Flecks in der Landwirtschaft und in den Bauhandwerkerberufen tätig. Mit der einsetzenden Industrialisierung trat die Abwanderung in die Fabriken ein. Es war nicht nur eine Zeit der wirtschaftlichen Veränderungen, sondern auch eine Zeit des politischen und sozialen Umbruchs. Um ihre Forderungen besser vertreten zu können, begannen die Arbeiter sich zu organisieren. Auch in Arheilgen kam es zu solchen Vereinsgründungen, deren Aktivitäten nicht immer das Wohlwollen der Regierung fanden. Georg Fleck I. war Mitbegründer des Arbeiterbildungsvereins. Georg Fleck III. und Ludwig Fleck IV. waren seinerzeit aktive Mitglieder dieser Vereine und Organisationen. Auch in Sport- und anderen Vereinen sowie in Einrichtungen des sozialen Bereichs leisteten Flecks vorbildliche Arbeit. Sie wurden dafür mehrfach öffentlich geehrt.

Wilhelm Fleck / Walter Weber

Fornoff



Bei der Suche nach der Bedeutung des Familiennamens Fornoff geben die Lexika deutscher Namensforschung keinen Aufschluß. Ein Namensforscher glaubt bei der Gliederung der Silben einen Übernamen zu erkennen. Andere sind der Meinung, dass die zweite Silbe „noff“ auf ein ost- oder südosteuropäisches Ursprungsland hinweisen könnte. Des Rätsels Lösung ist noch nicht gefunden.

Über Jahrhunderte waren die Fornoffs ausschließlich im Odenwald so benannt. Die erste nachweisbare Erwähnung fand im Gültbuch der Herrschaft Rodenstein im Jahre 1492 ein Cunrad Fornoff aus Eberbach. In Kirchenbüchern taucht der Name in unterschiedlichster Schreibweise auf. Kunterbunt findet man ihn als Fornuff, Vornuff, Vornauf, Fornhoff und Fornof, bis er sich allgemein zu Fornoff gefestigt hatte. Verschleifungen in der Schreibweise lassen sich damit erklären, dass die früheren Träger dieses Namens zum Teil des Lesens und Schreibens noch unkundig waren und es so zum Eintrag des Namens kam, wie es der Schreiber zu hören glaubte und es für richtig hielt. Als gesichert kann angesehen werden, dass die Fornoffs bereits lange vor dem Dreißigjährigen Krieg im

Odenwald ansässig waren. Untersucht man die Häufigkeit des Vorkommens im Starckenburger Raum so sind im

Odenwald mit Bergstraße und Rodgau	58,5 Prozent
in Darmstadt-Stadt	20,5 Prozent
in Darmstadt-Land	14,5 Prozent
im Kreis Groß-Gerau	6,0 Prozent
und im südlichen Ried	0,5 Prozent

Familien mit dem Namen Fornoff ansässig.

Die meisten leben also (noch) im Odenwald und bei den anderen läßt sich ihre Abstammung aus dem Odenwald nachweisen. Dies trifft auch zu für jene, die durch Abwanderungen über die Grenzen Hessens hinausgingen.

Die Abstammung der ersten Fornoffs aus Arheilgen und näherer Umgebung gehen in ihrer bisherigen Erforschung auf den Hans Fornuff zurück, der von 1615 bis 1691 in Gumpersberg lebte. Er und seine Nachkommen waren sicher angesehene Bürger, die in ihrer Nebentätigkeit Ämter als Zentgerichtsschöffe und Gerichtsverwandte inne hatten und Handwerksberufe ausübten.

Mit seinem Enkel Johann Jacob Fornoff, der 1689 in Birkert geboren wurde, begann über mehrere nachfolgende Generationen eine Tradition zur Ausübung des Schmiedehandwerks. Fünf dieser Schmiede brachten es in Folge zu Meisterehren. Der letzte in dieser Reihe war Leonhard Fornoff. Im Jahre 1813 in Harpertshausen geboren, heiratete er als Schmiedemeister 1851 die in Roßdorf geborene Maria Katharina Ackermann, eine Tochter des Försters Carl Jacob Ackermann. Drei ihrer in Roßdorf geborenen Söhne, Nicolaus, Philipp und Leonhard siedelten hernach nach Arheilgen über. Nicolaus heiratete 1868 die Elisabeth Lausterer aus Arheilgen, Philipp nahm 1872 Katharina Göbel, Tochter des Schmiedemeisters Jakob Göbel zur Frau und Leonhard, als jüngster der Brüder, heiratete 1874 in Roßdorf Susanne Schuhmann, die aus Homberg a.d. Ohm stammte. Mit ihr folgte er seinen Brüdern nach Arheilgen. In diesen drei Ehen wurden in Arheilgen 29 Kinder geboren, von denen 13 früh verstarben.

Acht Söhne sorgten hernach für weitere Fornoffnachkommen. Sie verzweigten sich, soweit sie nicht in Arheilgen verblieben, nach Wixhausen, Erzhausen, Ober-Ramstadt, Pfungstadt, Zwingenberg, Gernsheim, Hagen i. Westfalen und andere Orte.

Weitere nach Arheilgen zugewanderte Fornoff kamen als zweite Gruppe mit Johann Leonhard Fornoff aus Bullau im Erbachischen, der 1900 in Erbach die Anna Maria Hubert aus Schönnen im Odenwald heiratete und mit dieser in Arheilgen sechs Kinder hatte. Ein letztgenannter Fornoff, der 1902 in Mainz geborene Ludwig Fornoff, zählte wohl auch zu den einst aus dem Odenwald stammenden. Er heiratete 1928 die Arheilgerin Anna Margaretha Donges. Von diesem Ehepaar sind im Arheilger Taufregister drei Kinder eingetragen. Alle sind in unserer Heimat ansässig und haben sich dort vermehrt.

Die Stammtafel der aus dem Umkreis Kirchbrombachs stammenden Familie Fornoff umfaßt über dreizehn Generationen, einen Zeitraum von fast 400 Jahren. Ein Famili-

enwappen wurde in die Hessische Wappenrolle aufgenommen. Es zeigt Symbole des Schmiedehandwerks, welches die Vorfahren über mehrere Generationen ausübten.

Alfred Schmidt

Frey

Die Anfänge der Familie Frey in Arheilgen und Wixhausen gehen bis in das 16. Jahrhundert zurück.

In der Hassia Sacra (Hessisches Pfarrer und Lehrerbuch, Wilh. Diehl) ist als erster, im Dorf Wixhausen amtierender evangelischer Pfarrer ein Adolph Frey aufgeführt, genannt Wallach von Arheilgen, geb. 1518, er war 1547 Pfarrer in Dornheim, 1557 und noch 1571 Pfarrer in Wixhausen.

Da die Wixhäuser Kirchenbücher im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) zerstört wurden und die fortlaufenden Eintragungen erst im Jahre 1690 wieder begannen, kann man zur Ermittlung einer Ahnenreihe vor dieser Zeit nur auf andere Dokumente, wie Gerichtsakten, Flurbücher, Schadens- und Steuerlisten usw., zurückgreifen. Dabei kommt es oftmals zu unterschiedlichen Auffassungen, was die Generationenfolge betrifft.

Anno 1582 ist im ersten Arheilger Kirchenbuch, das 1575 beginnt, unter Eheschließungen eingetragen:

„Melchior Pauli Scherers sone von Nieder Ramstadt Anna Stoffel Freyen dochter oodem tempore“.

Aus weiteren Unterlagen geht hervor, dass ein Wallich-Frey, Hans, geb. um 1500 (Geburtsort nicht feststellbar), vor 1578 in Arheilgen verstarb. Von 1531 bis 1537 war er Schultheiß in Arheilgen. Der Familienforscher Hans Stein vermutete in ihm einen Bruder des Wixhäuser Pfarrers und nannte ihn als Stammvater der Familie Frey beim Erstellen seiner Ahnentafel. Der Arheilger Heimatforscher Wilhelm Andres fand in Arheilger Flurbüchern und Kaufbriefen zahlreiche Eintragungen aus der Zeit vor 1600, die Familie Frey betreffend. Deren Anwesen hatte sich demnach in der heutigen Bachstraße befunden. Ermittelt wurde auch, dass ein Johannes Frey, geb. um 1530 zu Arheilgen, ab 1575 Schultheiß zu Wixhausen war. In dem Buch „Darmstadts Geschichte“, Seite 127, Verlag E. Roether, 1980, ist u.a. nachzulesen:

„1575 befahl Landgraf Georg dem Zentgrafen die Einsetzung des Johann Frey, genannt Wallach, eines Verwandten des gleichzeitig amtierenden Wixhäuser Pfarrers Adolf Frey, zum Schultheißen, dieweil man nhun des Orts eines Schultheissen nicht endrathen kann“.

Die weitere Verzweigung der Familie fand nach dem Dreißigjährigen Krieg in Wixhausen statt. Darüber hat der Familienforscher Heinrich Bauer in der Zeitschrift „Hessische Familienkunde“, Band 25, Heft 3, 2000, einen ausführlichen Forschungsbericht veröffentlicht. Er kommt zu etwas anderen Ergebnissen als Hans Stein, indem

er als Stammvater der Wixhäuser Linie den Pfarrer Adolph Frey nennt. Er stellt eine Ahnenreihe Frey über mehrere Generationen vor, wozu er auch neueres Schriftmaterial ausgewertet hat. Ab der V. Generation, Johannes Frey geb. 1653, Schultheiß in Wixhausen, konnte auch unsere Mitarbeiterin Helma Richter die genaue Stammfolge an Hand der Kirchenbücher Wixhausen recherchieren. Die Söhne des Johannes, Johann Nikolaus geb. 1682 und Balthasar, geb. 1694, führten die Familienzweige in der VI. Generation fort. Ein weiterer Sohn, Georg Philipp, geb. 1698, ist nach Ungarn ausgewandert.

Nach Arheilgen kamen erst Mitte des 19. Jahrhunderts wieder Familien Frey aus Wixhausen. Und zwar heiratete Peter Frey II. im Jahre 1853 Maria Magdalena Rühl aus Arheilgen. Peter Frey I., Bäckermeister, heiratete 1856 die Arheilgerin Anna Maria Huck. Später, im Jahre 1912, ehelichte Peter Frey V., Landwirt aus Wixhausen, die Tochter des Bäckermeisters Heinrich Frey.

Damit wurden wieder einige Familien Frey in Arheilgen ansässig.

Else Dann

Fritz

Um 1700 lebte Johann Jakob Fritz mit seiner Familie in Groß-Bieberau; er war Trompeter und Hofmann bei Spalt in Groß-Bieberau.

Sein Sohn Johann Henrich war Schäfer in Spachbrücken und zweimal verheiratet. Die 1. Ehefrau, Anna Elisabetha geborene Buxbaum, stammte aus Ober-Ramstadt, sie starb 1733 bei der Geburt ihres ersten Kindes, Johann Adam. Zwei Mädchen aus der 2. Ehe wurden nur 3 bzw. 6 Jahre alt.

Mit Johann Adam Fritz (1733 Spachbrücken - 1788 Arheilgen), Schäfermeister und Gemeindevorstand in Groß-Bieberau, kam die Linie nach Arheilgen. Seine Hochzeit mit einer Tochter des Schäfers, Johann Friedrich Jung, fand 1763 in Arheilgen statt. Das Paar hatte 9 Kinder, von denen 5 das Kindesalter überlebten. Darunter der jüngste Sohn Johannes (1782-1826).

Die amtliche Bewilligung der Hochzeit lautet wie folgt:

„Wir bewilligen hiermit, dass der Ortsbürger Johannes Fritz zu Arheilgen, Landes-District Langen, seine vorhabende Heurath mit Margarethe Elisabeth Dieter von da in christlicher Ordnung vollziehen möge.

Großherzoglich Hessische für das Fürstenthum Starkenburg angeordnete Regierung. Darmstadt den 18ten Decbr. 1821.“

Johannes wurde nur 44 Jahre alt. Seine Witwe heiratete in 2. Ehe Ludwig Herrmann.

Der Sohn des Johannes, Johann Adam (1822-1864), war Gärtner und Totengräber, verheiratet mit Katharina Margareth Kilian. Auf Verlangen wurde ihm folgendes Bürgeraufnahme-Zeugnis ausgestellt:

„Dem Adam Fritz von Arheilgen wird hierdurch auf Verlangen bezeugt, dass er nach den Bestimmungen:der Gemeindeordnung am 13t. August 1849 in das Ortsbürgerregister der Gemeinde Arheilgen nach vorheriger Erfüllung aller ihm obliegenden Leistungen eingetragen worden ist.

Arheilgen am 13. August 1849

Der Bürgermeister (Benz)“

Als Johann Adam 1864 starb, war sein Sohn Karl (1858-1942) erst 6 Jahre alt. Die Mutter konnte ihre 4 Kinder nur mühsam ernähren. Karl mußte schon früh Geld verdienen, er fand einen Platz als Malerlehrling in Bessungen. Das bedeutete, dass er morgens meist vor 5 Uhr den Fußmarsch nach Bessungen antreten musste. Im 30. Lebensjahr machte sich Karl selbstständig als Lackierer, Kaufmann und Bauunternehmer. Er handelte mit Holz und Baumaterial. Nebenberuflich kaufte er Grundstücke, ließ Häuser darauf bauen und verkaufte sie wieder. 1902 baute er sein eigenes Haus (das Elternhaus Fritz) in der Frankfurter Straße 5 (heute Frankfurter Landstr. 199). Im Jahre 1911 erweiterte er das Geschäft. Wie aus einer Geschäftskarte hervorgeht, unterhielt er nun auch ein Lager in Haus- und Küchengeräten, Schubkarren, Zuber, Bütten etc. Seine Frau Marie geborene Anthes war die Seele des Hauses und eine wichtige Stütze bei der Führung des Geschäfts.

Sein Sohn Karl (1895-1990), den älteren Arheilger(innen) als „de Fritze Kall“ ein Begriff, übernahm die Firma von seinem Vater. Das Handelsgeschäft mit Holz und Baumaterial gab er auf und legte die Schwerpunkte auf den Verkauf von Glas, Haus- und Küchengeräten, Geschenkartikel, Spielzeug etc. Tatkräftige Unterstützung erhielt er durch seine Frau Mathilde geb. Piot. Nach dem 2. Weltkrieg gründete er mit seinen Schwiegersöhnen Willi Euler und Helmut Diedrichs die Firma Euler & Diedrichs KG. Zunächst wurden aus Beständen (Abfällen) der Besatzungsarmee allerlei Haushaltsgegenstände, z.B. Küchengeräte aus geleerten Blechdosen, sowie Spielwaren und gewerbliche Artikel aus Holz hergestellt. Auf Anregung des Landeswirtschaftsamtes wurde mit der Herstellung von Kinderwagen begonnen. Bald wurde es in den Räumen zu eng und die Firma verlagerte die Produktion in ein neues Gewerbegebiet in Wixhausen. Nach Einstellung der Kinderwagenfertigung arbeitet man heute hauptsächlich für die Auto- und Kühlmöbelindustrie. Die Firma heißt heute: „Diedrichs KG Wixhausen GmbH & Co. KG H. Preß- und Stanzwerk“.

Die Familie engagierte sich seit mehreren Generationen in der pietistischen Gemeinschaftsbewegung Südhessens. Die drei Töchter von Karl Fritz *1895, setzten diese Tradition fort. Frau Ruth Diedrichs und ihr verstorbener Ehemann Helmut Diedrichs waren wesentlich am Aufbau und an der Organisation der Stadtmission Arheilgen beteiligt.

Wir bedanken uns bei Frau Diedrichs geb. Fritz, dass sie uns erlaubt hat, die von ihrem Mann in der Familien-Chronik Diedrichs zusammengestellten Unterlagen für diesen Bericht zu benutzen.

Helma Richter

Gärtner

Der Stammvater der Gärtner in Arheilgen und Wixhausen ist Thomas Gärtner (1596-1633), Baubecker (s. untenstehende Erklärung) in Groß-Gerau. Er, seine Frau Agathe geb. Rais und 4 Kinder starben 1633 an der Pest. Sein einziger Enkel, Johann Philipp (1670-1741), war Müllermeister auf der „Au-Mühle“ bei Wixhausen, verheiratet mit Margaretha Hamann aus Gräfenhausen. Zwei Töchter der Familie heirateten nach Eberstadt in die Müllerfamilien Nungesser und Wiemer.

Die Söhne 1. Joh. Philipp, 2. Joh. Valentin und 3. Johannes erlernten beim Vater das Müllerhandwerk. Von Joh. Philipp (1703-1761) sind keine Nachkommen bekannt.

Der 2. Sohn, Joh. Valentin (1707-1763), Oel-Müller, wurde mit 24 Jahren Vater eines unehelichen Kindes mit Eva Barbara Sieber, der Tochter eines Baumeisters zu Öttingen. Wie aus der Eintragung im Traubuch ersichtlich ist, mußte Joh. Valentin auf „hochfürstl. Befehl“ heiraten, obwohl seine Eltern mit der Heirat nicht einverstanden waren. Aus der 1732 in Darmstadt geschlossenen Ehe sind 10 weitere Kinder hervorgegangen. Es sind die Eltern aller Arheilger Gärtner-Familien.

Der 3. Sohn, Johannes (1712-1752), wurde des Vaters Nachfolger auf der „Au-Mühle“; seine 1. Ehefrau, eine geborene Engel, stammte von der „Mühl zu Worfelden“. Die Nachkommen dieses Ehepaares waren Müllermeister auf verschiedenen Mühlen: „Eichmühle“, Klein-Gerau, „Odel-Mühle“ (=„Otilienmühle“), Wixhausen, „Küchenmühle“, Wixhausen.

Johannes Gärtner I. (1830-1880), Besitzer der „Küchenmühle“ und sein Halbbruder Georg (1839-1874), Müllermeister auf der „Au-Mühle“, heirateten die Schwestern Katharine und Margarethe Benz, Töchter von Bernhard Benz, Besitzer der „Schleifmühle“ in Arheilgen und Margarethe Appel von der „Rückenmühle“, in Arheilgen.

Ab der V. Generation waren und sind die Familienväter Landwirte, Tagelöhner, Maurer, Oberweichensteller, Gelbgießer, Handschuhmacher, Arbeiter, Angestellte und Handwerksmeister.

Am Anfang des Berichts ist erwähnt, dass der Stammvater Thomas Gärtner „Baubecker“ war. Die Berufsbezeichnung hat der Büttelborner Heimatforscher Hans Martin wie folgt erklärt:

„Die Baubäcker (bereits in der Frankfurter Bäckerordnung von 1372 erwähnt) waren ursprünglich die nicht zünftigen Bäcker, die für Lohn anderen Leuten Brot backen durften, denen aber verboten war, einen Laden für den Brotverkauf einzurichten oder gar auf offenem Markte feilzubieten. Sie verfügten demnach zwar über keinen Laden, aber über eine eigene Bäckereieinrichtung, bestehend aus Backhaus (im „Bau“, Seitenbau) und Backofen.“

Schon vor dem Dreißigjährigen Krieg wurde vielerorts das Baubacken (Lohnbacken) verboten, weil jeder Hausbesitzer einen eigenen kleinen Backofen besaß. 1688 wurden die „Baubäcker“ in der ganzen Obergrafschaft abgeschafft, anscheinend durften nur noch die zunftmäßigen Bäcker ihr Handwerk betreiben.“

Helma Richter

Gehbauer/Gebauer

Vor mehr als 300 Jahren kommt aus der Rhön Velten Ge(h)bauer nach Kranichstein. Er ist der Stammvater der Gebauer in Arheilgen, deren Namen in den Kirchenbüchern sowohl mit als auch ohne „h“ geschrieben wird.

Bei Wilh. Andres „Das Dorf am Ruthsenbach“ ist nachzulesen, dass Valentin (Velten) Gebauer 1672 die „Kranichstein-Mühle“ wieder aufgebaut hat und 1684 auf die „Rücken-Mühle“ ging, die ebenfalls wieder aufzubauen war.

Valentin Gebauer geboren 1646 in Oechsen, Amt Vacha /Rhön, gestorben 1701 in Arheilgen, war dreimal verheiratet:

1. Ehefrau: Barbara Nungesser (Tochter von Peter N., Nieder-Ramstadt)
2. Ehefrau: Barbara Grüning (Tochter von Hanß Gr., Nieder-Ramstadt)
3. Ehefrau: Anna Maria Diel (Tochter von Friedrich D., Seeheim)

Das 1. Kind (aus 1. Ehe), Anna Margaretha, geboren 1670, heiratet später den Wagnermeister Joh. Adam Mahr. Taufpatinnen sind eine Tochter des Schultheißen Zimmermann und Anna Margaretha, die Großmutter väterlicherseits. Das 4. Kind, Joh. Paul (1671-1732) ist später Müller auf der „Leibchesmühle“. Kurz nach der Geburt des 5. Kindes stirbt die Mutter im Alter von 35 Jahren. Der Witwer heiratet 1673 wieder. 1 1/2 Jahre später stirbt auch die 2. Ehefrau. Aus der 3. Ehe gehen 3 Kinder hervor. Anna Katharina, geboren 1679 als 1. Kind, heiratet 1699 in Kirchberg Joh. Heinrich Wagenknecht, Erbpächter auf der „Schützchen Mühle“ bei Rodheim (heute „Amtmannsmühle“). Nach Valentins Tod heiratet seine Witwe Johannes Hildebrandt aus Schrießheim; er ist nun Müller auf der „Rochen-Mühle“ („Rückenmühle“). Später kommt Joh. Heinrich Wagenknecht auf die „Rücken-Mühle“, ein Neffe von Anna Catharina geb. Gebauer.

Im Beerdigungsbuch gibt es 1708 den folgenden Eintrag: *„4 Dec. ist Albrecht Gebauer Rochenmüller allhier christl. zur Erd bestattet worden“*. Ein Alter ist nicht vermerkt. Es könnte evtl. der Vater von Valentin gewesen sein; das ist aber nur eine Vermutung.

Valentins Sohn Joh. Paul (1671-1732) wird Müller auf der „Leibches-Mühle“, („Leibgesmühle“), die sein Schwiegervater, der Zimmermeister Marcus Weißbach aus Weiterstadt 1705 wieder aufgebaut hatte.

Nachkommen des Joh. Paul und zwar sein Sohn Joh. Nicolaus (1713-1757) und sein Enkel Joh. Jacob (1754-1825) waren Müller auf der „Leibches-Mühle“.

Ab der IV. Generation sind bei den Familienvätern als Beruf Ackersmann, Wirt, Bäckermeister, Maurer, Gärtner u.a. angegeben.

In der VII. Generation gibt es wieder einen Gebauer, dessen Beruf mit einer Mühle in Verbindung steht. Es ist Georg Heinrich, Aufseher auf der „Aumühle“ und später Bahnarbeiter.

Bei einigen Familien Gebauer/Gehbauer, die Nachfahren des Valentin Gebauer sind, läßt sich der Stammbaum über X. Generationen zurückverfolgen.

Helma Richter

Germann

In Arheilgen gibt es zwei Linien.

Linie A

Germann, Johann Adam I., Bäckermeister aus Langenbrombach (Sohn von Johannes II.), heiratet 1862 in Arheilgen Margarete Ruf. Im Sterbebuch ist am 5.4.1926 vermerkt „*der älteste Einwohner in Arheilgen*“. Aus der Ehe sind die Söhne Heinrich I. (1863-1926), Philipp (1864-1900), Ludwig (geb.1866) und Johann Adam, Bahnarbeiter (1875-1951) hervorgegangen. Die Familienväter in der nächsten Generation: Heinrich Friedrich, Ingenieur (1892-1969), Heinrich II., Monteur (1892-1966), Franz (geb.1894), Ernst (geb.1897), Ludwig, Eisenbahngelhilfe (geb.1894), Georg (geb.1899), Philipp, Bahnbeamter (1897-1984), Jakob, Dreher (1899-1968), Wilhelm Willi), Elektroschweißer (1906-1989), Heinrich, Schmied (1908-1992). In diesen zehn Familien sind 6 Jungen und 7 Mädchen geboren worden. Viele Arheilger erinnern sich auch noch an Adam Germann (geb. 1902) aus der gleichen Generation, der sich jahrzehntelang intensiv für den Sport eingesetzt hatte.

Die Frau des Bahnbeamten Philipp Germann, Emma geb. Matzat, lebte zuletzt im DRK-Seniorenzentrum „Im Fiedlersee“ und konnte dort im Oktober 2000 ihren 102. Geburtstag feiern.

Linie B

Auch diese Linie beginnt mit einem Bäckermeister aus Langenbrombach, es ist Johann Bernhard Leonhard Germann I. (Sohn von Johannes III.), der 1871 in Arheilgen Dorothea Laval heiratete. Von ihren 14 Kindern starben 3 im Kindesalter. Die Söhne Leonhard II. (1872-1940) und Johann Georg Heinrich (1875-1944) waren Handwerker, Philipp (geb.1889) Arbeiter und Bäcker, Wilhelm (1885-1965) Bäckermeister. Er hatte eine Bäckerei in der Arheilger Woogstraße, die von seinem Sohn Philipp weitergeführt wurde. Dessen Nachkommen leben heute auswärts.

Die männlichen Nachkommen in der IV. Generation und zwar Leonhard, Wilhelm, gefallen im 2. Weltkrieg, Wilhelm, Philipp Adam, Ludwig, Philipp und Jacob sind alle nach 1900 geboren. Jacob Germann war als hervorragender Turner in Arheilgen bekannt.

Seit dem Jahre 1927 betrieb Wilhelm Germann aus der IV. Generation, geboren 1902, eine Metallgießerei in Arheilgen, zuerst in der heutigen Frankfurter Landstraße und ab 1936 in der Bachstraße 7. Nachfolger war sein Sohn Wilhelm Germann, geboren 1927 (Generation V.). Dieser wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem im Jahre 1990 mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland für sein langjähriges Engagement im sportlichen Bereich. Auch sein Bruder Georg lebt mit seiner Familie in Arheilgen. Die Gießerei bestand bis zum 31.05.1993. Karlheinz Veith und sein Sohn Hermann haben im Jahre 1990 die Arbeitsabläufe des Betriebes präzise in einem Film festgehalten. Dieses interessante Dokument befindet sich heute in der Sammlung der Arbeitsgruppe.

Der jüngste Namensträger in der Familie in Arheilgen ist Christian Heinrich Wilhelm,

geboren 1993, Sohn von Wilhelm Germann und seiner Ehefrau, Dr. Erika Germann geborene Maurer.

Außer den kompletten Stammlinien gibt es auch Einzeldaten Germann, die nicht in die Stammtafeln einzuordnen sind.

Helma Richter

Gimbel

Am 17.9.1761 heiratet in Griesheim b. Dst. Christoph Gimbel aus Maynflingen (später Schäfermeister auf dem Cranichstein) Catharina Lösch. Da sich die Schäfer oft an verschiedenen Orten aufhielten, konnten bisher nur drei Kinder ermittelt werden:

1. Johann Georg Friedrich, 2. Johannes, 3. Joh. Martin. Sie wurden, wie der Vater, Schäfermeister.

II. Generation:

1. Johann Georg Friedrich, geboren etwa 1764, verstorben 1833 in Arheilgen, Schäfermeister auf dem Cranichstein, hat zwischen 1788 und 1806 viermal geheiratet. Er hatte 11 Kinder: 9 Töchter und die Söhne Joh. Martin und Joh. Henrich. Die älteste Tochter Anna Margaretha ehelichte 1816 Peter Götz, den Sohn des Valentin Götz, Hofgutbeständer auf Cranichstein. Louise Friederike wurde 1836 die Ehefrau von Joh. Ludwig Mahr II. Zwei Töchter heirateten nach Messel. Die beiden Söhne Joh. Martin und Joh. Henrich waren jeweils zweimal verheiratet mit Frauen aus den Familien Bernius, Abb, Castritius und Groth.

2. Johannes, geboren 1767 in Weiterstadt, verstorben 1833 in Wolfskehlen, Schäfermeister in Wolfskehlen bzw. auf Cranichstein, heiratete 1807 in Arheilgen Maria Angelica, Tochter des Joh. Philipp Voltz aus Egelsbach. Seine Söhne gründeten Familien mit Töchtern aus den Familien Appel und Merlau.

3. Joh. Martin, geboren 1770 in Weiterstadt, verstorben 1852 in Arheilgen. 1.Ehe 1798 in Arheilgen mit Anna Maria, Tochter des Schäfermeisters Joh. Conrad Engel; 2.Ehe 1807 in Arheilgen mit Magdalena, Tochter des Feldschütz Joh. Henrich Schmidt. Von seinen 9 Kindern verstarben drei im Kindesalter; 2 Töchter heirateten in die Familien Voltz und Benz. Die drei Söhne und zwar Joh. Peter, Johannes und Joh. Martin mit ihren Ehefrauen aus den Familien Göbel, Schneider und Zell, sowie eine unverheiratete Tochter gaben den Namen Gimbel weiter.

Wie umfangreich die Sippe Gimbel inzwischen war, geht aus den folgenden Zahlen hervor:

III. Generation: 7 Familien mit 57 Kindern

IV. Generation: 16 Familien mit 89 Kindern

V. Generation: 16 Familien mit 64 Kindern

VI. Generation: In den Jahren um 1930 wurden 12 Familien gegründet, aus denen etwa 21 Kinder hervorgingen.

Fritz Gimbel, ein Sohn von Peter Gimbel und Margarethe geb. Laun wanderte aus nach Kanada.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass es in Frankfurt/M. einen Familienverband Gimbel e.V. gab (evtl. noch gibt). Der Vorsitzende dieses Verbandes, Adalbert Gimbel, hat 1935 das Familienwappen und seine Entstehung beschrieben. Nach seinen Ermittlungen sollen der Breitenbacher Grund, Kreis Biedenkopf und die Schwalm die ältesten Ansiedlungsgebiete der Gimbel-Vorfahren gewesen sein. Als ältester Namensträger wird ein Pfarrer „Gundobald“ „Guntbald“ aus Breitenbach, 913 urkundlich erwähnt.

Die Namensform Gumpold (belegt in den Jahren 1037 und 1063) hat sich gewandelt in Gumpel, Gombel, Gümpel, Gimpel, Gömbel, Gümbel.

Ob der Stammvater der Arheilger Gimbel ein Nachfahre des Pfarrers Gundobald war ist nicht bekannt.

Helma Richter

Göbel

Die Familiengeschichte der in Arheilgen recht zahlreich vertretenen Sippe Göbel läßt sich bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Ihren Anfang nimmt sie in Bickenbach a.d.B., denn von dort kam Peter Göbel. Am 28.04.1803 heiratete er in der Arheilger Kirche die Witwe des Schmiedemeisters Georg Anthes, Anna Elisabeth geb. Frey. Sie stammte aus Wixhausen und war die Tochter des Wagnermeisters Johann Philipp Frey. Das Paar bezog in der Darmstädter Straße 31 eine Wohnung und betrieb dort eine Schmiede mit einer kleinen Landwirtschaft.

Die Vorfahren des Peter Göbel zählten zu den alteingesessenen Familien in Bickenbach und waren Bauern. In einer Auflistung der Bickenbacher Einwohner – sie ist aus alten Steuerlisten und Urkunden zusammengestellt – wird im Jahre 1502 ein Jorg Göbel erwähnt. In anderen Einwohnerlisten der Jahre 1530-1563 finden sich weitere Namen: Michel Göbel, Hans Göbel, Peter Göbel und Velten Göbel.

Wie die alten Steuerlisten bekunden, müssen die Göbel recht vermögend gewesen sein, denn damals wie heute richteten sich die auferlegten Abgaben nach der Einschätzung des Vermögens. Kaiser Maximilian hatte 1495 die Türkensteuer, eine Kriegssteuer, eingeführt. Die Steuerlisten aus den Jahren 1566, 1567 und 1578 sind erhalten geblieben und befinden sich im Staatsarchiv in Darmstadt. Das Vermögen des oben erwähnten Michel Göbel war mit 500 fl (fl= Florint = Gulden), das von Michel Göbel d.Jg. mit 300 fl und das von Peter Göbel mit 225 fl angegeben. Im Vergleich mit den anderen Namen in den Steuerlisten zählten die Göbel damals zu den wohlhabenden Familien des Ortes. In einer anderen Steuerliste wird diese Annahme bestätigt. Wie vielerorts in unserer Gegend, wurde früher auch in Bickenbach Wein angepflanzt. Der Weinanbauer mußte den hergestellten Wein versteuern. Mit 4 Fuder und 2 Ohm war Adam Göbel einer der größten Weinanbauer in der Gemeinde.

Eine weitere frühe amtliche Erwähnung des Namens Göbel wurde in den Musterverzeichnissen der Obergrafschaft Katzenelnbogen von 1588-1592 gefunden. In diesen Listen wurden die waffenfähigen Männer einer Zent mit ihrer Ausrüstung erfaßt. Aufgeführt werden darin Christen und Michel Göbel als Schützen und Henchen Göbel als Hellebardierer.

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) brachte auch über die Bewohner Bickenbachs unvorstellbares Leid. Mehr als 80% der Bevölkerung starben durch Kriegseinwirkung oder Seuchen, wie die Pest. Das Dorf und die Felder waren bei Kriegsende verwüstet und die wenigen Überlebenden litten größte Not.

Zwei Göbel-Familien haben diesen schrecklichen Krieg überlebt: Hans Göbel (1618-1694) und Matthes Göbel (1597-1676). Da Hans Göbel keine männlichen Nachkommen hatte, wurde die Göbel-Linie in Bickenbach nur von Matthes Göbel fortgeführt.

In Bickenbach werden ab 1639 Kirchenbücher geführt. Es lassen sich deshalb ab dieser Zeit die für die Erstellung von Stammtafeln notwendigen Personendaten finden. Als genealogisch gesicherter Stammvater, auch der Arheilger Göbel-Familien, gilt demnach der 1597 geborene Matthes Göbel.

Der oben erwähnten ersten Arheilger Göbel-Familie entstammten vier Söhne und eine Tochter. Der Sohn Georg verstarb ledig mit 22 Jahren. Die einzige Tochter Elisabeth heiratete den Landwirt Georg Konrad Neubecker aus Langen. Da ihre Ehe kinderlos blieb, nahmen sie ihre Nichte Elisabeth Göbel (eine Tochter aus der Ehe von Johann Philipp und Christine Magdalene Göbel geb. Völger) bei sich auf, die später in Langen den Gastwirt Johann Philipp Werner heiratete. Die Söhne Peter, Jakob und Johann Philipp blieben in Arheilgen und gründeten hier Familien. Sie sind die Stammväter der drei Arheilger Göbel-Linien.

Der älteste Sohn Peter erlernte wie sein Vater das Schmiedehandwerk. Er heiratete Katharina Wesp, die Tochter von Oberschultheiß Ludwig Wesp aus Braunshardt. Er übernahm nach dem Ableben seines Vaters das elterliche Anwesen in der Darmstädter Straße 31 und führte die Schmiede weiter.

Ebenfalls Schmied von Beruf war der dritte Sohn Jakob. Er machte sich selbständig und eröffnete eine Schmiede in der Messeler Straße 37. In erster Ehe war er mit Anna Maria Becker aus Roßdorf verheiratet, die nach kurzer Ehe an den Folgen einer Geburt verstarb. In zweiter Ehe war er mit der Arheilgerin Elisabeth Dieter verheiratet.

Johann Philipp Göbel, der jüngste Sohn, war Schuhmachermeister und mit Christine Magdalene Völger verheiratet. Sie wohnten in der Rathausstraße 5 und betrieben dort eine Schuhmacherei.

Die ersten Jahrzehnte im 19. Jahrhundert waren für die damals lebenden Menschen nicht gerade die vielzitierte „gute alte Zeit“. Eher das Gegenteil war der Fall. Die Einkommen reichten mehr schlecht als recht zur Ernährung der kinderreichen Familien. Für junge Menschen war es schwer, ja fast unmöglich, sich eine gesicherte Existenz aufzubauen, wenn sie nicht den elterlichen Besitz übernehmen oder irgendwo gut einheiraten konnten. Die Unzufriedenheit mit den Lebensverhältnissen war groß, und es wurde nach einem Ausweg aus der Misere gesucht. Auswandern nach Amerika hieß für viele die Lösung. Amerika wurde zum „gelobten Land“. Eigener Grund und

Boden, Arbeit, Freiheit und Frieden waren die Hoffnungen, die die Menschen aus der überfüllten Heimat weggehen ließen. Die Auswanderung war ein großes Wagnis, in das oft bis zur letzten Mark alles investiert wurde. Die meisten, aber nicht alle die auswanderten, konnten in ihrer neuen Heimat Fuß fassen und kamen zu Wohlstand.

Abenteuerlust war es nicht, die einen Sohn und eine Tochter aus der Ehe von Peter und Katharina Göbel geb. Wesp bewogen, die Heimat zu verlassen und auszuwandern. Die Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen war auch bei ihnen ein wesentliches Motiv. Der älteste Sohn Jakob, der als erster wegging, fand nicht das erhoffte Glück. Über seinen Lebensweg in Amerika ist wenig bekannt. Er war unverheiratet und gilt seit seinem Besuch der Weltausstellung in Chicago als vermißt. Ein besseres Schicksal war der 20-jährigen Tochter Elisabeth beschieden, die 1866 nach Amerika ging. Sie lernte auf der Überfahrt ihren zukünftigen Mann, Johann Hoffmann, kennen. Das Ehepaar hatte drei Söhne und brachte es mit Fleiß zu einer kleinen Fabrik und zu Wohlstand. Ihr ältester Sohn George, mit dem nach dem 2. Weltkrieg wieder Verbindung aufgenommen wurde, besuchte 1953 Arheilgen und verlebte im Kreise seiner Arheilger Verwandten schöne Stunden.

Eine merkliche Verbesserung der hiesigen Lebensverhältnisse trat Mitte des 19. Jahrhunderts mit der beginnenden Industrialisierung ein. Es wurden Fabriken, Eisenbahnen und neue Straßen gebaut. Die Main-Neckar-Bahn wurde 1846 in Betrieb genommen und 1890 der Nahverkehr von Arheilgen nach Darmstadt mit der Dampfbahn – im Volksmund „feuriger Elias“ genannt – eröffnet. Das Industriezeitalter brachte eine Vielfalt von Berufsmöglichkeiten. Betrachtet man die Berufe der heutigen Göbel-Generationen, so findet man diese in allen möglichen Bereichen des Handwerks, der Wirtschaft und der Verwaltung. Aber den Beruf Schmied, den so viele Vorfahren erlernten, sucht man vergeblich.

Die Familiennamen Göbel und ähnliche Formen wie Gebel, Göbbel(s), Gobel usw. sind in Deutschland weit verbreitet. Nach dem Buch „Deutsches Namenlexikon“ von Hans Bahlow, leitet sich der Name Göbel von Godebert ab und ist dessen Kurzform (Koseform). Godebert (Kurzform Gobert) und der weibliche Vornamen Godeberta (Goberta) enthalten als Gliedwort „god“ (althochdeutsch „got“), was bedeutet Gott (göttlich). Das zweite Gliedwort „bert“ (althochdeutsch „beraht“) bedeutet hell, strahlend, glänzend, ansehnlich.

In vielen Familien existiert ein Göbel-Wappen, das auch in der Familienchronik abgebildet ist. Das schön gestaltete Wappen hat als Wappenmotiv drei im Linksdreh hintereinander liegende Fische. Über das Wappen ist leider wenig bekannt, auch nicht woher die Wappenzeichnung stammt. In der Hessischen Wappenrolle beim Hessischen Staatsarchiv ist das Familienwappen nicht eingetragen.

Wilhelm Fleck

Gräf

Aus der ursprünglichen Schreibweise Gref(f), Greffen, Greve, Gräbe u.ä. entstand der Familienname Gräf. Im ersten Kirchenbuch der Evangelischen Gemeinde Arheilgen sind als Familienväter Curt (Conrad) Greffen und Hans Greffen genannt.

Curt Greffen ist im Beedbuch (Steuerliste) von 1585 angegeben; sein Sohn Christian ist im Mansfelder Kriegsschadenverzeichnis 1622 mit 45 Reichstaler enthalten. Mit Christian endet die Linie des Curt.

Hans Greffen kann man als Stammvater der Arheilger Familien Gräf bezeichnen; er ist der Vater von „Hans der Jung“. Dessen Sohn Johann(es), getauft 1617, ist ab 1647 Soldat. Eine seiner Töchter wurde „im Feld getauft“. Sehr wahrscheinlich gehören in die Familie des Soldaten Hans Gräf auch Konrad, Strohschnitter in Groß-Gerau, der dort ab 1690 Kinder taufen ließ und 1737 im Alter von nahezu 83 Jahren als armer Bettler verstarb und Jacob, später Bürger zu Wolfshagen im Casselischen.

Ein weiterer Sohn des „Hans Greffen der Jung“, ist Conrad (Curt) 1612-1674). Conrads einzige Tochter Dorothea heiratete 1671 den aus Tirol eingewanderten Maurer Christian Felger (später Völger), der hier als Zöllner und Gerichtsmann großes Ansehen hatte; er und Dorothea sind die Stammeltern der umfangreichen Völger-Sippe. Die drei Brüder der Dorothea, Johannes, Ludwig und Jörg (Georg) haben Nachkommen in Arheilgen, Erzhausen und Weiterstadt.

Während in der VI. und VII. Generation noch je 6 Familien Gräf hier lebten, ist es in der VIII. Generation nur noch der Chausseeknecht Ludwig Gräf mit seiner Frau Elisabeth geb. Schmidt und 7 Kindern. Von deren drei Söhnen gibt es nur 2 männliche Nachkommen und zwar (in der X. Generation) Adam Gräf (1850-1908), Weißbinder und Peter Gräf III. (1849-1932), Wagenwärter.

Die wenigen Gräf, die es heute noch in Arheilgen gibt, entstammen der Familie Heinrich Gräf II. und Marie geb. Voltz aus Wixhausen.

Helma Richter

Hahn

Vor 400 Jahren schon gab es eine zahlenmäßig stattliche Familie Hahn in Arheilgen, und obwohl der Name auch anderswo verbreitet ist, lassen sich fast alle Namensträger, die heute hier leben, auf diesen alten Stamm zurückführen, ein schöner Beweis für die Seßhaftigkeit der Arheilger.

Im ältesten Kirchenbuch von Arheilgen (1575-1633) sowie in den Einwohner- und Schadenslisten des Dreißigjährigen Krieges, erscheinen als Familienväter Hahn (auch Han oder Haan geschrieben) Niclos, Hans d. Alte, Hans d. Junge, Johann der Ältere, Johann der Jüngere, Heinrich, Jacob u. Jorge (Georg). Bei den Paten ist ein Heinrich Hahn aus Dornheim erwähnt. Es leiten sich zwei große Linien davon ab, die

den Dreißigjährigen Krieg überlebt hatten und in der Gemeinde bald eine wichtige Rolle spielten.

Die Linie von Hans dem Jungen, Kastenmeister, und seinem Sohn Conrad weist in der Nachkommenschaft einen Hofmann, Verwalter des Weiterstädter Hofgutes und einen Pfarrhofmann, Verwalter der kirchlichen Güter, auf. Sie ist nach unseren Ermittlungen etwa Mitte des 19. Jahrhunderts in Arheilgen als Namenslinie ausgegangen.

Die heute lebenden Familienmitglieder Hahn entstammen also ausnahmslos der Linie Georg, die sich nach neueren Forschungsergebnissen der Stammlinie Heinrich zuordnet.

Georgs Sohn Valentin geb. 1620, heiratete die Wirtstochter Eleonore Breidenstein und wurde Gasthalter „Zum Hirschen“. Das eindrucksvolle Gebäude des ehemaligen Gasthauses in der heutigen Messeler Straße 3 ist noch vorhanden. Nachfolger als Gastwirt wurde Valentins Sohn Johannes, der gleichzeitig als Schaf- und Wollhändler bezeichnet wird. Sein dramatischer Tod im Jahre 1725 – Schlagfluß auf dem Pferde sitzend – ist einer der wenigen Todesfälle, der in den Kirchenbüchern Arheilgens genau beschrieben ist.

Der Hirschwirt Johannes und seine Frau Maria Margaretha hatten drei Söhne, die das Erwachsenenalter erreichten.

Dem Ältesten, Johann Henrich, geb. 1699 (err.), gelang als landgräflicher Hofjäger, Oberförster und schließlich Oberwildmeister eine beachtliche Karriere. Er erbaute das stattliche Haus Ecke Messeler Straße/Darmstädter Straße, das später als Gasthaus „Darmstädter Hof“ bekannt wurde. Verheiratet war Henrich Hahn mit Catharina Wolff, Tochter eines Bierbrauers aus Eberstadt. Diese starb im Jahre 1746 im Kindbett, wie damals leider so viele Frauen. In 2. Ehe heiratete er Christine Engau, Tochter des Stadtpraepceptors Engau. Auch diese eheliche Verbindung zeugt von seinem gesellschaftlichen Aufstieg. Aus beiden Ehen wurden ihm zahlreiche Kinder geboren, von denen aber keines Namensträger in Arheilgen hinterließ. Mehrere Kinder starben ledig im Erwachsenenalter. So ist dieser Familienzweig im 18. Jahrhundert in der Namenslinie schon ausgegangen. Im Stadtarchiv in Darmstadt befindet sich eine von Joh. Henrich verfaßte Streitschrift, die Täubcheshöhle betreffend.

Der zweite Sohn, Johann Christoph, geb. 1703, auch Viehhändler, übernahm das Gasthaus „Zum Hirschen“. Seine Frau, Anna Magdalena geborene Heyl, führte als Witwe einen langwierigen Streit mit Gemeinde und Fiskus wegen einer vom Grundstück zu weit in die Straße versetzten Mauer, die den Fuhrverkehr behinderte. Sie verlor schließlich den Prozess und die Mauer mußte zurückversetzt werden. In der nächsten Generation wurde das Gasthaus „Zum Hirschen“ zu einer weithin bekannten Kuriosität. Wilhelm Andres beschreibt – gestützt auf eine Reisebeschreibung der damaligen Zeit – in seinem Buch „Alt Arheilgen“ das seltsame Auftreten der Schwestern Hahn, die allesamt ledig waren und das Haus auf eine wunderliche und originelle Art bewirtschafteten. Auch ihre beiden jüngeren Brüder hatten wohl Schwierigkeiten mit dem Heiraten. Adam starb ledig wie seine Schwestern, aber Philipp David, geb. 1753, lief überraschenderweise im fortgeschrittenen Alter von 56 Jahren noch in den Hafen der Ehe ein. Er heiratete Susanne Magdalena Koch, Tochter eines Bierbrauermeisters, die 30 Jahre jünger war als er. Zwei Söhne wurden ihnen geboren, von

denen einer als Säugling, der andere im Alter von 25 Jahren ledig starb. Damit war auch die Hirschwirtlinie ohne Nachkommen und das Haus wurde von der Witwe des Phil. David verkauft.

Der jüngste Sohn Joh. Peter, geb. 1707, heiratete in die Müllerfamilie Gärtner und wurde Aumüller. Alle heute in Arheilgen lebenden Namensträger Hahn stammen von ihm und weiterhin von seinem Sohn Johannes, geb. 1746, und Anna Dorothea Bernhard, Tochter des Roßwirtes in Arheilgen, ab. Vier ihrer fünf Söhne sind die Stammväter der verschiedenen Linien, die bis heute in Arheilgen ansässig sind. Es gibt außer der erwähnten Müllerlinie, die laut Wilhelm Andres über 100 Jahre lang die Aumühle bewirtschaftete, einige Gastwirtfamilien darunter, ebenso eine Reihe von Bauern. Mit der strukturellen Veränderung im 19. Jahrhundert gab es dann auch Handwerker, Bahn- und Fabrikarbeiter.

Der Vergleich mit anderen alten Arheilger Familien zeigt seit dem vorigen Jahrhundert mehr und mehr eine typische, einander ähnelnde Berufsstruktur, die deutlich macht, wie abhängig die Lebensgrundlagen des Einzelnen auch von den Zeitläufen und nicht zuletzt von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und des Wohnortes sind. Dennoch ist das Erforschen eines alteingesessenen Familienstammes immer wieder ein Abenteuer.

Der Name Hahn ist ein sehr häufig auftretender Name, der im allgemeinen auf den Haushahn zurückzuführen und wohl als Hauszeichen entstanden ist. Er tritt jedoch auch nachweislich als Kurzform von Johannes auf. Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass der Name eine Abwandlung erfahren hat und sich von einem Ortsnamen oder einer landschaftlichen Beschreibung (z.B. Hain oder Hone = Sumpf) ableitet. Im Falle der Arheilger Hahn läßt sich die Herkunft des Namens wohl nicht mehr ergründen.

Else Dann

Hartung

Die Geschichte der Familie Hartung in Arheilgen beginnt für uns nachweisbar mit dem Kohlenbrenner Lorenz Hartung. Er wurde etwa um 1630 geboren und übte im Langener Wald den Beruf des Köhlers aus. Die Köhlerei, das Verschwelen von Holz im Meiler, diente ursprünglich nur zur Herstellung von Holzkohle. Eine alte Urkunde sagt von Lorenz Hartung: *„kauft 1658 Kohlenholz für 60 fl. bei einer Holzversteigerung, vor das Gehölz umb den Flecken herumb“*. Diese Köhler kamen aus dem Thüringer Wald, wo der Name auch heute noch oft zu finden ist. Hartung ist ein Monatsname, er bedeutet: Der erste Monat im Jahr, der Januar.

Lorenz Hartung wohnte mit seiner Frau Anna in Langen, von ihnen sind drei Söhne bekannt, Caspar, Hans und Andreas. Caspar Hartung heiratete 1703 Johannetta Elisabetha Metzger, die Tochter des Zieglers Metzger. Ziegler und Köhler waren forthin die Berufe der Männer in der Familie Hartung in Langen. Ihr Sohn Johann Georg Hartung und Maria Margaretha heirateten 1723 und hatten einen Sohn Johann Henrich.

Kirchenbuchtext: „*Johann Henrich Hartung, Sohn von Johann Georg Hartung und Anna Susanne, Johann Wagners Tochter wurden am 13.11.1742 ehelich getraut und eingesegnet*“. Ihr Sohn Johann Philipp wurde 1751 geboren, Pate war der Zieglermeister Martin Metzger. Er heiratete 1779 in Langen Anna Maria Sallwey, Tochter von Valentin Sallwey und seiner Frau Agatha.

Der Arheilger Förster Rautenbusch holte die Zieglerfamilie Johann Philipp Hartung 1780 nach Arheilgen. In seinem Besitz war die Ziegelei am späteren sogenannten Arheilger Mühlchen, und er übertrug ihm die Ziegelei.

Auch die Schwester von Johann Philipp Hartung, Maria Margaretha, kam nach Arheilgen. Sie heiratete 1782 den Witwer Johannes Wannemacher. Er hatte aus seiner ersten Ehe noch fünf kleine Kinder im Alter zwischen einem und elf Jahren, als seine Frau Maria Margaretha geb. Jung 1780 starb. Der Zieglermeister Johann Philipp starb 1788 im Alter von 37 Jahren. Seine Frau heiratete 1789 den Ziegler Philipp Jakob Krafft aus Wolfskehlen. Sie führten die Rautenbusch'sche Ziegelhütte weiter. Die Familie brauchte einen Ernährer.

Nach der Heirat der Förstertochter Katharina Lucretia Rautenbusch mit einem Müllermeister Georg Johann August Schneider, ein Sohn des verstorbenen Zieglers Johann Moses Schneider, übernahmen sie die Ziegelhütte. Sie errichteten auf dem Gelände eine Mühle und stellten den Ziegeleibetrieb ungefähr 1840 ein. (Aus „Arheilger Mühlen“ von Heimatforscher Wilhelm Andres).

Der 1781 geborene Sohn von Johann Philipp Hartung, er hieß auch Johann Philipp wie sein Vater, wurde Zieglermeister. Er heiratete 1812 die Witwe von Moses Schneider, Maria Katharina, eine geborene Benz, deren Mann einige Monate vorher gestorben war und fünf kleine Kinder hinterlassen hatte. Mit der Witwe Maria Katharina hatte Johann Philipp Hartung weitere fünf Kinder. Nach der Verheiratung des zweiten Sohnes von Moses Schneider, Ludwig Heinrich, mit Elisabeth Benz im Jahre 1836 übernahm er die Ziegelhütte Schneider. Johann Philipp Hartung baute sich mit seiner Frau auf dem Schneider-Anwesen ein Haus, worin sie ihren Lebensabend verbrachten.

Ihr Sohn Johann Philipp, eigentlich der Dritte, erlernte das Metzgerhandwerk, eröffnete in der Darmstädter Straße 8 das Gasthaus „Zum Ochsen“ nebst einer Metzgerei und betrieb einen Viehhandel mit seiner Frau Christina Roth aus Engelrod bei Lauterbach. Mit ihnen beginnt die Tradition der Metzgerfamilie Hartung in Arheilgen.

Die guten Beziehungen zur Schneiderfamilie waren weiter vorhanden, denn bei der Geburt ihres Sohnes Georg Philipp war der Ziegler und Landwirt Ludwig Schneider Pate.

Georg Philipp war Metzgermeister und Viehhändler. Er heiratete 1865 Margaretha Huck. Sie hatten 12 Kinder und die Töchter heirateten meist in Metzgereien ein. Eine Familie ging nach den USA. Zu ihr besteht heute noch eine Verbindung. Der zweitjüngste Sohn, der Metzgermeister Johannes (Hans) Hartung, übernahm mit seiner Frau Katharina geb. Thierolf aus Höchst im Odenwald die Metzgerei in der Darmstädter Straße 8.

Der Bruder Ludwig Hartung übernahm das Gasthaus „Zum Darmstädter Hof“ und er-

öffnete eine Metzgerei in der früheren Dieburger Straße Nr. 9. Er war dreimal verheiratet, aber alle Kinder stammen aus der ersten Ehe mit seiner Frau Elisabeth Spreng aus Brensbach. Ihr Sohn Karl Ludwig, verheiratet mit der Gastwirtstochter Amalie Büttner, eröffnete eine eigene Metzgerei in der Albrechtstraße. Die Schwester verheiratete sich nach Gräfenhausen.

Die Metzgerei in der „Darmstädter Gass“ übernahm der Sohn Peter Hartung mit seiner Frau Elisabeth geb. Petri. Peter Hartung war in zweiter Ehe mit Ria Korbus verheiratet. Seine Schwester Elisabeth heiratete den Bauern Ludwig Georg Petri. Auch in dieser Familie gab es eine Marie Hartung, die den Diakon und Hausvater Ferdinand Wilhelm Hermann heiratete.

Die jungen nachfolgenden Generationen üben den Beruf des in dieser Familie Tradition gewesenen Metzgerhandwerks nicht mehr aus. Im Zeitalter der Supermärkte ist ihm der Boden entzogen worden. Sie sind heute Akademiker, Kaufleute und Handwerker. Nur wenige Familien Hartung wohnen noch in Arheilgen.

Walter Weber

Hechler

Es gibt zwei deutlich getrennte Linien Hechler.

Die Linie A beginnt mit Nicolaus Hechler, geboren ca. 1596, Bäckermeister und Schrautenbachischer Schultheiß zu Ober-Beerbach. Sein Sohn Joh. Nicolaus, geboren 1644, war ebenfalls Schultheiß zu Ober-Beerbach. Dessen letztes Kind aus seiner Ehe mit Anna Catharina Tracht aus Allertshofen war Joh. Daniel, Zieglergeselle zu Nd.-Beerbach.

Über die Nachkommen: Nicolaus (Webermeister und Kirchenältester zu Nd.-Beerbach) und Johannes (Lehrer zu Nd.-Ramstadt), kommt die Linie nach Arheilgen mit Joh. Jacob Hechler. Er war zunächst Vikar in Waschenbach, dann Schulgehilfe bei seinem Vater, ab 3.4.1819 Lehrer an der Mädchenschule in Arheilgen. 6 seiner 10 Kinder wurden in Arheilgen getauft. Seine Ehefrau Margarethe war die Tochter von Johannes Zeh, Müllermeister in der Mordach. Die älteste Tochter des Ehepaars Hechler heiratet 1837 den Arheilger Wirt Joh. Jacob Spengler. Der zweitälteste Sohn, Ludwig Karl, ehelicht 1854 Marie, Tochter von Joh. Andreas Schneider (Lehrer in Zwingenberg), Witwe des Georg Gerhard, Wirt zu Darmstadt. Die Familie des Schullehrers Jacob Hechler wohnte im Kirchen-Schulhaus (Mädchenschule). Dort traf sich der „Lehrer-Singverein“, dem die Lehrer der umliegenden Orte angehörten, zu ihren Proben. Daraus darf man schließen, dass Hechler der Chorleiter war. Übrigens war er Organist an der hiesigen Kirche. Die Beerdigung Hechlers wird in der Chronik wie folgt beschrieben:

„Dieser Schullehrer Jacob Hechler starb am 18. Oktober 1834 morgens um vier Uhr, als geachteter Lehrer der Mädchen, an einem Nervenschlage im Alter von 38 Jahren, 6 Monaten, 27 Tagen. Am 20sten dieses Monats, morgens um 10 Uhr wurde er in

Gegenwart einer zahlreichen Versammlung mit einem mehrstimmigen Gesang benachbarter, ihm befreundeter Schullehrer und mit einer Grabrede des Vorstehendes niederschreibenden Ortspfarrers, beerdigt. Er hinterließ eine Witwe mit vielen Kindern, welche nützliche Mitglieder des Staates wurden. Diese Witwe und 2 von ihren Kindern wurden Lehrerinnen der im Jahre 1833 hier errichteten Industrieschule.“

Herr Wilhelm Andres hat in seinem Buch „Das Dorf am Ruthsenbach“ den ausführlichen Bericht eines Dieburger Lehrers über das bewegende Begräbnis niedergeschrieben.

Die Linie B geht zurück auf den Soldaten Joh. Philipp Hegler (verstorben in Arheilgen 1726 im Alter von 55 Jahren) und seine Ehefrau Susanna Catharina (hier verstorben 1758 im Alter von nahezu 80 Jahren). Woher der Soldat und seine Frau kamen konnte noch nicht ermittelt werden. Zwischen 1704 und 1715 werden 6 Kinder des Ehepaars mit dem Familiennamen Hegler im Taufbuch eingetragen, die später im Sterberegister und im Ehebuch mit Hechler notiert sind. Die Söhne Joh. Balthasar (Beyssaß) und Joh. Henrich (Knecht auf dem hiesigen Forsthaus) hinterließen 5 Stammhalter: Joh. Balthasar (Zimmergesell), Joh. Peter (Viehhirt in Wembach), Joh. Adam (Musketier)), Joh. Wilhelm (Schäfer) und Joh. Nicolaus. Deren Ehefrauen stammten aus den Arheilger Familien Häußler, Anthes und Hörster, sowie aus Wembach, Rodau, Nauheim und anderen Orten.

Weitere Namensträger waren: Der Zimmermann Joh. Peter Hechler (Ehefrau Juliana Catharine Gebauer) und seine Söhne Heinrich (Ehefrau Marie Elisabeth Benz aus Wixhausen), Joh.Friedrich (Ehefrau Karoline Cath. Übelacker), Joh. Philipp (Ehefrau Sophie Ehrhardt aus Nieder Kinzig) und Joh. Georg (Ehefrau Cath.Bremer). Der Letztgenannte wurde Soldat bei der Armee in USA und verstarb 1863 nach einer Verwundung „im Soldaten-Spital“ in Amerika.

Die jüngsten Nachkommen des Soldaten Hegler, heute Hechler, gehören zur IX. und X. Generation.

Selbstverständlich gibt es auch Nachkommen von einigen Hechler, die in den letzten Jahren nach Arheilgen zugezogen sind. Da mir keine entsprechenden Unterlagen vorliegen, kann ich über deren Vorfahren nichts angeben.

Helma Richter

Heisch

Der Sohn eines Häfnermeisters in Arnsberg, Westfalen, ist der Stammvater der Familien Heisch in Arheilgen. Im Traubuch der Evangelischen Gemeinde Arheilgen ist eingetragen:

„Im Jahr Christi Achtzehnhundert-und-zweiundzwanzig den achtzehnden April wurde mit Einwilligung des Vaters und der Mutter der Braut getraut und ehelich eingesegnet Johann Eberhard Heusch neu angehender Ortsbürger und Schuhmachermeister all-

hier, des weiland Konrad Heusch, Häfnermeister in Arnsberg im Herzogthum Westphalen, gegenwärtig Königlich Preußische Regierung und weiland Franziska einer geborenen Hermani aus Arnsberg hinterlaßener ehelicher Sohn -katholischer Religion- alt: sechsundzwanzig Jahr, und Anna Margaretha, des hiesigen Ortsbürgers Johann Nikolaus Scherers mit Rosina einer geborenen Gärtnerin, ehelich erzeugte Tochter, alt dreiundzwanzig Jahr".

Trauzeugen waren Jakob Hechler, Mädchenschullehrer und Georg Castritius, Schneidermeister.

Aus dieser Ehe sind 11 Kinder hervorgegangen, von denen 3 früh verstarben. Über das Schicksal von 4 Söhnen und 3 Töchtern ist bisher nichts bekannt. Nur Ludwig Heusch hat den Namen in Arheilgen weitergegeben. Als er im Alter von 23 Jahren an einem Nervenfieber verstarb, hinterließ er einen ½ jährigen Sohn : Christian Ludwig. Christian war Ziegler und verheiratet mit Margaretha Preusch aus Wixhausen. (Inzwischen hat die Schreibweise des Familiennamens in Heisch gewechselt.)

Deren Kinder: Karoline (später verh. mit Martin Benz), Ludwig (Lackierer) und Jacob (Modellschreiner) haben um die Jahrhundertwende Töchter aus den Familien Völger und Werkmann geheiratet.

Die Söhne des Zimmermanns Ludwig Heisch und seiner Ehefrau Marie Dittmann gründeten nach dem 2. Weltkrieg Fachbetriebe, die auch heute noch bestehen. Ludwig Hch. Georg eröffnete einen Schlossereibetrieb mit Schlüsseldienst, sein Bruder Willy eine Fahrschule (am 7. Juni 1951).

Lieselotte (Lilo) Katzenmayer geb. Heisch, Tochter des Werkmeisters Ludwig Heisch und seiner Frau Marie geb. Heß, studierte Gesang und Musik, arbeitet als Diplom-Gesangslehrerin und als Diplom-Klavierlehrerin. Sie erwarb sich auch einen guten Ruf als Konzertsängerin. In den letzten Jahren hat sich Lilo Katzenmayer als Malerin von Aquarellen profiliert und hat an verschiedenen Ausstellungen der Künstlergruppe Schuppen Art teilgenommen.

Helma Richter

Hensel

Der Name Hensel erscheint in den Kirchenbüchern in immer wieder leicht geänderter Form. Laut Namenslexikon von H. Barlow ist er auf den Namen Hans zurückzuführen. Ab 1615 bis etwa 1900 kann man bei Eintragungen in den Kirchenbüchern lesen: Henßel, Hänsel, Hensel, obwohl es eine fortlaufende Generationsfolge betrifft. Oft ist bei der gleichen Person bei Taufe, Heirat und Tod der Name in anderer Form notiert.

Wir gehen bei dem Aufbau des Stammbaumes der Familie Hensel von dem etwa 1590 in Schneppenhausen geborenen Hans Henßel aus. Die Nachkommen haben wir mit allen Daten erfaßt. Die Hensel der II. bis zur VIII. Generation lebten vorwiegend in Schneppenhausen. Als Zusatzbezeichnung findet man Begriffe wie Ge-

richtsmann, Zehntschöffe, Beisaß und Gemeindevorsteher oder Berufe wie Wirt, Gastwirt, Schneidermeister, Tagelöhner, Schreinermeister, Zimmermann, Lackierer, Milchhändler, Schlosser, Dreher, Landwirt und andere.

In der VII. Generation heiratete 1818 Johann Conrad Hensel die Elisabeth Margarethe Huck aus Wixhausen. Die 6 Kinder aus dieser Ehe wurden zum Teil in Schneppenhausen, zum Teil in Wixhausen geboren. Die Mehrzahl der Hensel verblieb in Schneppenhausen.

Die Anzahl der Nachkommen in den jeweiligen Generationen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

- I. Generation: Hans, 3 Kinder
- II. Generation: Jacob, 2 Kinder
- III. Generation: Jacob, 6 Kinder, und Johann Henrich, 3 Kinder
- IV. Generation: Christoph, 11 Kinder, Johann Anastasius Stadian, 9 Kinder
- V. Generation: 5 Familien mit je 3 bis 6 Kindern
- VI. Generation: 6 Familien mit je 3 bis 7 Kindern
- VII. Generation: 4 Familien mit je 2 bis 8 Kindern
- VIII. Generation: 3 Familien: Joh. Philipp mit 10 Kindern,
Johannes III. mit 11 Kindern, Konrad II. mit 6 Kindern

Der in der VIII. Generation erwähnte Johann Philipp Henßel, geb. 1821, heiratete die Anna Elisabeth Moldaner aus Leeheim. Aus dieser Ehe gingen 10 Kinder hervor.

- 1. Hensel, Katharina geb. 1847, starb mit einem Jahr
- 2. Hänsel, Heinrich I. geb. 1850, Zimmermann, verheiratet mit Lotz, Marie
- 3. Hensel, Elisabeth geb. 1852, verh. mit Götz, Heinrich Franz, Maurer, Gasthaus „Zum Steg“, Arheilgen
- 4. Hensel, Margarethe verh. mit Frey, Georg, Zimmermann, Arheilgen
- 5. Hensel, Anna Kath. geb. 1857, verh. mit Völger, Heinrich IV., Arheilgen
- 6. Hänsel, Conrad I. geb. 1859, Lackierer u. Milchhändler
verh. mit Lotz, Elisabeth
- 7. Hänsel, Philipp II. Schlosser, geb. 1861, verheiratet in 1. Ehe mit Huck, Magdalene, 2. Ehe mit Benz, Margarethe
- 8. Hensel, Magdalene geb. 1863, verheiratet mit Repp, Heinrich, Schuhmachermeister und Wirt vom „Schwarzen Adler“, Arheilgen
- 9. Sohn 1866 totgeboren
- 10. Hensel, Andreas geb. 1867, verstorben mit 6 Monaten

Über die Grenzen Arheilgens bekannt geworden ist der Schriftsteller und Theaterkritiker Georg Hensel (geb. 1923 gest. 1996), der aus der Nachkommenslinie des o.a. Philipp Hänsel II. und der Magdalene Huck stammt.

Liesel u. Karl Nitsch

Hergert

Als älteste Vorfahren wurden bisher ermittelt: 1. Joh. Adam Hergert und 2. dessen Sohn Adam Hergert. Beide lebten in Nieder-Wöllstadt.

Ein Enkel des Joh. Adam, nämlich Joh. Conrad, war zuerst Briefträger, später Bahnbediensteter. Er wohnte zunächst mit seiner Familie in Frankfurt/Main, Allerheiligengasse 22. Nach 1873 kam Conrad, wahrscheinlich durch seinen Beruf bedingt, mit seiner Frau, Anna Elisabeth geb. Hanstein, aus Gundershausen, und fünf Kindern nach Arheilgen. Die Töchter Margarethe, Elisabeth und Eva heirateten in die Familien Gehbauer, Lotz und Jakobi. Die Zwillinge, Ferdinand und Peter, ehelichten Töchter des Georg Peter Pfeiffer.

Ferdinand (1873-1910) hatte 6 Kinder; ein Sohn soll nach Frankreich ausgewandert sein. Ferdinands Zwillingbruder Peter (1873-1932), Bahnbediensteter, hatte eine Tochter und die Söhne Ferdinand (1899-1929) und Konrad (1905-1939).

Der Sohn Ferdinands, Oberrechnungsrat Ferdinand Hergert (1923-1988) war Träger des Bundesverdienstkreuzes. Konrads Söhne, Heinz und Helmut Hergert, wurden bereits mehrfach als erfolgreiche Brieftaubenzüchter ausgezeichnet.

Helma Richter

Huck

Der Name Huck erscheint 1701 erstmals in den Arheilger Kirchenbüchern. Im Traubuch lesen wir:

„1701, 5.Octobr. ist Johannes Huck aus Ladenbach auß dem Laubachischen so bis-hero auf 2 ½ Jahr bey Peter Liebichs Kirchenbuße wegen verübter imprägnation mit seiner Haußfrau tochter Maria Margaretha Liebischin ehelich copuliert worden.“

Etwas später kommt ein Leineweber Joh. Henrich Huck nach Arheilgen, dessen Sohn hier Kuhhirte war. Seine Kinder haben nur kurz gelebt; es gibt keine Nachkommen.

Die Nachfahren des Johannes Huck waren Bauern und gleichzeitig Cent- und Gerichtsschöffe, Kirchenältester, Kirchenvorsteher, Bürgermeister, Gemeinderechner; ihre Frauen waren meist Arheilger Bauerntöchter (geborene Völger, Wesp, Hetler, Wiemer). Die Töchter haben in die Arheilger Familien Bender, Benz, Völger, Andres, Wesp, Wannemacher, Hartung, Frey, Becker und vereinzelt nach auswärts geheiratet. Nachkommen gibt es heute noch.

Helma Richter

Jakobi

Im Familienregister des Kirchenbuchs Groß-Gerau fand ich den Stammvater der Jacobi. Dönges Jacobi und seine Frau Eiß, deren Familienname nicht angegeben ist, lebten um 1600 in Groß-Gerau. Die Nachkommen ihres Sohnes Peter bildeten eine verzweigte Sippe in Groß Gerau.

Ein Ur-Enkel von Peter, nämlich Joh. Christoph, das 10. Kind von Johannes Jacobi war ein Leinewebermeister wie sein Vater. 1780 heiratete er in Wixhausen Elisabeth Christiane, eine Tochter des Leinewebermeisters Joh. Konrad Preusch.

Deren Söhne: 1. Joh. Valentin, geb. 1783 gest. 1840, lebte in Wixhausen (verheiratet mit Anna Margarethe Jung aus Wixhausen). 2. Conrad geb. 1785 gest. 1853, (verheiratet mit Anna Maria Büttner aus Arheilgen). Auch sie waren Leinewebermeister.

Mit Valentin geht der Zweig in Wixhausen weiter; mit Conrad beginnt die Linie in Arheilgen. Ein Bruder der beiden diente als Gardist in Darmstadt und im Kirchenbuch Wixhausen ist vermerkt „geht mit den Großherz. Truppen gegen die Russen“.

Es gibt heute noch Nachkommen der X. und XI. Generation in Arheilgen und Wixhausen.

Weitere Familien des gleichen Namens wanderten von anderen Orten ein, z.B. aus Nieder-Beerbach, aus Ahlendorf /Amt Battenberg, u.a.

Manches deutet darauf hin, dass die Jacobi im benachbarten Braunshardt/Weiterstadt zu den Nachkommen des Dönges Jacobi gehören; der dortige Zweig beginnt um 1663 mit Johannes Jacobi, „*einem Reiter unter Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht Leib-Compagni*“.

Helma Richter

Jost

Der Stammvater vieler Namensträger Jost lebte vor 300 Jahren als Hirte in Messel.

Selten begegnet uns heute ein Schäfer oder eine Schäferin, die mit ihrer Herde übers Feld ziehen. Früher gab es, besonders in ländlichen Gegenden, viele Hirten. Sie waren beschäftigt auf den herrschaftlichen Hofgütern oder trieben im Auftrag der Gemeinden das Vieh (Schafe, Pferde, Kühe, Stiere, Schweine, Gänse) auf die Tag- oder Nachtweiden. Es war ein Beruf, der eine gesicherte Einnahme garantierte. An den letzten Kuhhirten in der Gemeinde Arheilgen können sich die älteren Arheilger noch erinnern, es war der „Lücker Lui“. Die Stammfolgen Andres und Gimbel beginnen mit einem Schäfer; bei Jost ist es ein Hirte.

Der Stammvater einer Linie Jost in Arheilgen und Umgebung ist der Kuhhirte Johann Ludwig Jost, der 1704 im Alter von 59 Jahren in Messel starb. Von ihm sind bis jetzt vier Söhne und eine Tochter bekannt. Sein ältester Sohn, Johann Wilhelm, heiratete in Zell a.d.B. die Tochter des Joh. Jost Debes, Kuhhirte und Nachbar in Erzhausen

und lebte in Zell a.d.B. Die Söhne Johann Michael, Kuh- und Gänsehirt, und Johann Ludwig, Sauhirt und Stierhirt, wohnten in Messel. Ein weiterer Sohn, nämlich Johann, taucht um 1720 in Gräfenhausen auf; aufgrund einer Pateneintragung bei der Geburt seines Sohnes Johann Ludwig ist er in die Familie des Stammvaters einzuordnen; er war Schweinehirt in Wixhausen. Ein Enkel des ersten Jost in Messel, Johann Conrad, heiratete in Arheilgen die Tochter des Leibdragoners Weber und lebte als Schreinermeister ebenfalls in Wixhausen. Dort wurden zwischen 1801 und 1816 seine 7 Kinder getauft. Folgende Kinder des Schreinermeisters sind die Namensträger in der VI. Generation:

1. Michael Ehefrau Kath. Elis. Barbara geb. Petry aus Arheilgen
2. Joh. Heinrich Ehefrau Anna Margarethe geb. Hamm aus Gräfenhausen
3. Sophia Katharina ledig

Nachkommen dieser Stammhalter(in) finden wir in Arheilgen, Wixhausen und Erzhäusen. Um die Jahrhundertwende haben in Arheilgen geheiratet: Jost, Joh. Georg I. und Elisabeth geb. Vetter, Jost, Heinrich IV. und Luise geb. Gärtner, Jost, Georg III. und Babette geb. Pfeiffer, Jost, Jakob und Margarethe geb. Seibert.

Ob in der Wetterau, im Odenwald oder in Dreieichenhain (dort ab 1530), Dietzenbach und Offenthal, überall trifft man auf den Namen Jost (Jois, Joost u.ä.). Von Joh. Georg Jost, der einer alten Offenthaler Familie entstammt, gibt es zahlreiche Veröffentlichungen zu den Namensträgern Jost. Jost war früher ein gebräuchlicher Vorname. Wir wissen, dass aus Vornamen viele Familiennamen entstanden sind. Dr. Jost, Trier, hat mit einer Arbeit über die Herkunft und Verbreitung des Namens Jost im Jahre 1924 an der Hochschule zu Marburg den Doktorhut erworben. Nach seinen Erkenntnissen ist „Jodocus“ die älteste Form des in Deutschland gebräuchlichen Namens Jost. Der Heilige „Jodocus“ soll im Jahre 665 eine Einsiedelei gegründet haben, aus welcher die Abtei Saint-Josse-sur-mer erwuchs.

Man kann immer wieder feststellen, dass Familienforschung äußerst interessant ist. In den Kirchenbüchern beginnt die Suche nach einem bestimmten Namen und den verwandtschaftlichen Beziehungen der Namensträger. Die Berufe, aber auch Urkunden wie Ehevereinbarungen, Testamente und Gerichtsakten, geben Aufschluß über die Lebensweise unserer Vorfahren; deren Schicksale wieder sind eng verknüpft mit geschichtlichen Ereignissen.

Es ist ein langer, mühsamer Weg, der zu den Vorfahren führt; wie ein Wanderer entdeckt man viel Interessantes und ist glücklich, wenn man am Ziel angekommen ist.

Helma Richter

Jung

In der Musterungsliste für die Cent Gerau, taucht 1588 ein „*Wilhelm Jung aus Wixhaußenn als Schütze*“ (Soldat) auf. Auch im Beedregister (Steuerliste) Wixhausen vom Jahr 1594 wird ein Wilhelm Jung genannt; er zahlte ca. 33 Gulden, muß also recht vermögend gewesen sein. Als nächster Namensträger in Wixhausen erscheint

Philipp Jung (1661-1724), Bürgermeister 1710/1711. Zwischen diesen beiden gibt es in der Stammfolge eine große Lücke. Ob oder wie die beiden miteinander verwandt waren konnte bisher nicht geklärt werden, da Unterlagen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges fehlen; die Kirchenbuchaufzeichnungen in Wixhausen beginnen erst 1690. Bei den Recherchen zum „Familienbuch Messel“ sind wir aber durch die Unterstützung des Heimat- und Familienforschers Heinz Hang, Offenthal, einen Schritt weitergekommen. In den Kirchenbüchern von Offenthal und Wixhausen ist folgendes belegt:

Der spätere Wixhäuser Bürgermeister Philipp Jung wurde am 20.4.1661 in Offenthal getauft (Eltern: Philipp Jung und Ehefrau Anna). 1690 heiratete Philipp Jung in Offenthal eine Tochter des Albrecht Wagner, Gerichtsmann, Kastenmeister und Kirchenältester in Wixhausen. Das Ehepaar Jung blieb zunächst in Offenthal wohnen und ließ dort zwischen 1690 und 1699 vier Kinder taufen. Im Offenthaler Kirchenbuch gibt es einen sehr wichtigen Vermerk „*geht nach Wixhausen*“. 1702 und 1705 kamen in Wixhausen zwei weitere Kinder zur Welt. Die Voraussetzung für die Übernahme des Bürgermeisteramts war gegeben, nachdem Philipp Jung länger als 6 Jahre ortsansässig war. Ein Sohn des Bürgermeisters, nämlich Johann Georg Jung, ebenfalls in Offenthal geboren, ging zunächst nach Okriftel, heiratete 1729 in Wixhausen Anna Katharina Hamm und blieb als Bauer in Wixhausen. Deren Enkel, Johann Daniel Jung, lebte zuerst als „Oelmüllers Knecht“ auf dem Prinz Georgischen Hof in Braunshardt; er kam 1807/08 mit seiner Frau, einer Bäckerstochter aus Klein-Gerau, nach Wixhausen zurück. Sein Bruder Heinrich war Brunnenmeister in Darmstadt, seine jüngste Schwester, Elisabeth Margarethe war die Ehefrau von Bürgermeister Joh. Georg Volz. Zur direkten Nachkommenschaft gehören u.a. die Brüder Jakob Jung (1867-1943), Bürgermeister in Arheilgen von 1919-1935 und Joh. Philipp Jung (1875-1939), Bürgermeister in Wixhausen von 1921-1933. Zahlreiche Arheilger sind mit den Jung in Wixhausen und anderen Wixhäuser Familien verwandt.

Ein Urenkel des Stammvaters in Offenthal, nämlich Philipp Jung, geboren 1725 in Offenthal, heiratete in Messel in 1. Ehe Anna Margarethe Hock, in 2. Ehe Anna Margaretha Reitz. Er ist der Stammvater zahlreicher Nachkommen, vor allem in Messel. Aus der Messeler Linie kam Mitte des 19. Jahrhunderts der Bäckermeister Lorenz Jung nach Arheilgen und heiratete hier die Witwe des Bäckermeisters Johannes Schmitt III.

Die Stammfolgen der Familien Jung in Messel sind enthalten im „Familienbuch Messel“, Verfasser Karl Wenchel, Messel, herausgegeben von der Hessischen familien-geschichtlichen Vereinigung e.V., Darmstadt .1998.

Zahlreiche Daten und einige interessante Einzelheiten zu den Familien Jung verdanken wir den Nachforschungen des verstorbenen Georg Mampel, Arheilgen.

Helma Richter

Keller

Die jahrzehntelange Stationierung eines Teiles des landgräflichen Leibregimentes in unserer Gemeinde im 18. Jahrhundert war für die jungen Mädchen des Dorfes sicher eine willkommene Abwechslung, für die Familienväter hingegen wohl ein Anlaß zur Sorge. Denn, dass die damalige Jugend, den strengen Geboten von Kirche und Elternhaus zum Trotz, Mittel und Wege gefunden hatte Kontakte zu knüpfen, davon zeugen mehrere Familiengründungen durch Dragoner in Arheilgen.

So war es auch im Falle des Johann Christoph Keller, geb. 1735 in Erzhausen, der am 13.7.1762 mit Anna Elisabeth Völger, Tochter des Johann Krafft Völger und der Anna Margaretha geb. Büttner die Ehe schloß und damit – ebenso wie sein Schwager, der Corporal Johann Conrad Merlau – Stammvater einer alteingesessenen Arheilger Familie geworden ist.

Vielleicht hatten bei dieser Verbindung sogar die Eltern, wie es zu dieser Zeit üblich war, mitgewirkt, denn Joh. Christoph stammte aus Erzhausen, das ja durchaus noch zum unmittelbaren Lebensumfeld der Arheilger gehörte. Wie im Kirchenbuch Erzhausen vermerkt, kam sein Vater, Joh. Peter, aus Neutsch und hatte eine Erzhäuserin, Eva Bruder, geheiratet. Eine Schwester des Joh. Christoph ehelichte 1766 den Arheilger Henrich Dieter, was wohl durch die nachfolgenden familiären Verbindungen zwischen den beiden Dörfern zustande kam. Die beiden hatten einen Bruder Johannes, geb. 1726 in Erzhausen, der Vorsteher der Brüdergemeinde des Grafen von Zinzendorf war. Dieser veranlasste, dass ein Sendbote dieser pietistischen Glaubensgemeinschaft zu seiner Schwester nach Arheilgen kam. Helmut Diedrichs beschreibt dies in seiner Geschichte der Gemeinschaftsbewegung im südlichen Hessen, erschienen 1988 „Das tat Gott“. Auch in der Chronik, die die Stadtmission Arheilgen anlässlich eines Jubiläums 2001 herausgab, findet sich folgende Beschreibung:

„Der Sendbote der Brüdergemeinschaft, Friedrich Schumann, suchte bei seinem Besuch 1778 in Darmstadt auch in Arheilgen Christina Magdalena geb. Keller auf, deren Bruder Johannes er bereits kannte. Johannes Keller war mit der Brüdergemeinde in Verbindung gekommen, hatte sich bekehrt, wurde zunächst Vorsteher in Neudietendorf/Thüringen, dann ging er als Missionar nach Pennsylvanien (USA). Der Kontakt der Sendboten der Brüdergemeinde zu Christina Magdalena geb. Keller zu Arheilgen blieb bestehen“.

So entstand die Keimzelle der pietistischen Erweckungsbewegung in Arheilgen, die Mitte des 19. Jahrhunderts hier ihre Blütezeit hatte.

Von den fünf Söhnen des Johann Christoph und der Anna Elisabeth Völger wurden wiederum zwei, Johann Valentin *1763 und Johann Christoph *1777, hier seßhaft. Der Älteste, Joh. Valentin, Schuhmacher von Beruf, war durch zweimalige Witwenschaft drei mal verheiratet und hatte aus zwei Ehen Kinder, darunter einen Sohn Johannes *1806, verheiratet mit Maria Elisabeth Schmidt, der diesen Familienzweig weiterführte. Der jüngere Sohn, Joh. Christoph, wird im Kirchenbuch Arheilgen als Invalide bezeichnet, was evtl. auf eine körperliche Beschädigung im Kriegsdienst hindeutet. Über dessen Sohn Konrad *1801, ebenfalls Dragoner und Ziegler, verheiratet mit Marie Rosine Gärtner, wird berichtet:

„Konrad Keller aus Arheilgen erhält 1829 die Erlaubnis, die Grundmauern der Dianaburg als Steinbruch zu nutzen, um sich ein Häuschen zu bauen“.

Die Dianaburg war 1808 abgebrochen worden, die Grundmauern waren jedoch erhalten geblieben.

Die weitere Entwicklung der Familie Keller läßt sich durch folgende Zahlen darstellen. Die III. Generation in Arheilgen weist 5, die IV. 7, die V. schon 13 und die VI. gar 15 Familien auf, wobei die Töchterfamilien nicht berücksichtigt sind. Heute leben Namensträger der Generationen VI., VII. und VIII. in Arheilgen. Kurios ist es, dass in der IV. Generation aus beiden Familienzweigen Keller je ein Jakob Keller je eine Elisabeth Volk aus Langenbrombach i. Odw. im Abstand von wenigen Jahren heiratete, was zunächst für einige Verwirrung bei den Forschungsarbeiten sorgte. Die Familienväter Keller ernährten ihre Nachkommen vorwiegend als Handwerker. Die Berufe Schuhmacher, Schreiner, Lackierer, Tapetendrucker, Schlosser finden sich gehäuft. Ihre Ehepartner suchten sie sich erstaunlich oft auswärts. Zu erwähnen ist noch, dass drei Mitglieder der Familie und zwar Adam Keller aus der Kleinen Obergasse, sein Bruder Jakob Keller aus der Ettesterstraße, sowie dessen Sohn Ludwig, lange Jahre als Klarinettenisten bzw. Trompeter bei der 1906 gegründeten Arheilger Kapelle Anthes mitwirkten. Diese Kapelle, nach ihrem Gründer Philipp Anthes, benannt, war ein Blasorchester, das über Jahrzehnte hinweg die Dorfbewohner bei Bällen, Umzügen, Waldpartien und sonstigen Festen erfreute. Viele Arheilger erinnern sich noch an sie. So haben Angehörige der Keller-Familie in dieser Form auch ihren Beitrag zur Geselligkeit in Arheilgen geleistet.

Es gab und gibt freilich eine Reihe von Namensträgern Keller in unserem Ort, die nicht zu dieser alteingesessenen Familie gehören, was ganz verständlich ist, wenn man bedenkt, dass sich der Name von einem Beruf herleitet und – ebenso wie Müller, Schmidt, Meier, Bäcker u.a. – überall im Lande verbreitet ist. Als „Keller“ bezeichnete man die oft recht angesehenen Verwalter der Einkünfte an Höfen und Klöstern usw., eine Berufsbezeichnung, die man heute in dieser Form nicht mehr findet. Der Beruf des Kellners erinnert noch daran, obwohl es dazu nur eine sehr entfernte Beziehung gibt.

Nach Arheilgen kam nach der Jahrhundertwende Adam Keller aus Eich/Rheinhessen. als Schrankenwärter nach Kranichstein und begründete eine Familie, die jetzt in der III. und IV. Generation hier lebt. Eine andere Linie kam 1927 nach Arheilgen. Darüber hinaus gibt es heute auch Einzelfamilien Keller, die im Zeitalter einer immer stärkeren Fluktuation hier Arbeit und Wohnstätte gefunden haben.

Else Dann

Kipp

Vor mehr als 250 Jahren kam Sebastian Kiepp, Laquay in Frankfurt, der Sohn des Schneidermeisters Joh. Wilhelm Kiepp, Oberweyer im Nassau-Hadamarschen, nach Arheilgen. Sebastian Kiepp heiratete 1731 in Arheilgen Maria Catharina, die Tochter des Brau- und Küfermeisters Johannes Petri. Bei der Taufe des ersten Kindes dieser Familie gibt es folgende Pateneintragung: „... *die Edle Frau Mar. Elies. von Rhost, weil. Herrn Christian von Rhost, gen. Eißenhard, von Fürth, nachgelassene Wittib, als bei welcher dieses Kindes Vater 7 Jahr serviert*“. Die getaufte Marie Elisabetha Kipp heiratete 1751 Joh. Jacob Fleck und hatte mit ihm 13 Kinder.

Die Söhne des Sebastian: Joh. Daniel und Karl, waren wie der Großvater Schneidermeister. Ein weiterer Sohn, Joh. Jacob, diente als Corporal im Landbataillon. Die Geschwister der Mutter (Maria Cath. Petri) waren u.a. auch Taufpaten: „*Anna Catharina, Johannes Ockels, des Beckerhandwerks und Gemeindsmann von Nieder-Ramstadt Ehefrau, als der Mutter Schwester*“ und „*Carl Otto Petri, Kieferknecht und dato auf der Wanderschaft, in Halle, im Weißenhaus, als der Mutter Bruder*“.

Das Waisenhaus in Halle war der Beginn der sogenannten Stiftungen des August Hermann Francke (1663-1727). Francke war evangelischer Theologe und Pädagoge und ein vielseitig begabter Organisator, der in der Lage war, neben seinen Vorlesungen an der Universität seine „Franckeschen Anstalten“ zu leiten. In Halle entstand nach und nach ein ganzes Viertel mit Waisenhaus, Schulen, Druckereien, Apotheke und anderes mehr.

Eine Tochter des Schneidermeisters Karl Kipp heiratete einen Sohn des Wirts „Zum weißen Roß“, Johannes Bernhard. Die ersten Familien hatten im Durchschnitt 8-10 Kinder, von denen allerdings viele im frühen Kindesalter starben.

In Arheilgen gibt es noch heute Nachkommen des Sebastian Kiepp.

Helma Richter

Knöbel

Bis vor den 30-jährigen Krieg läßt sich die Ahnenreihe Knöbel (früher Knebel) zurückverfolgen.

Der Gräfenhäuser Gerichtsmann und Castenmeister Abraham Knebel (ca. 1614-1666) ist der Stammvater der beiden Linien Knebel / Knöbel in Arheilgen.

Der erste Arheilger Zweig beginnt mit Johann Jürg (=Joh. Georg) Knebel (1687-1748). Er kam 1718 mit seiner Frau Anna Cathrina, einer geborenen Bernhard, nach Arheilgen. Hier wurden 11 Kinder geboren. Nach dem Tod der Ehefrau heiratete der Witwer die 30 Jahre jüngere Anna Margaretha geb. Hahn. Als Joh. Georg nach drei Jahren starb, wurde die junge Witwe die Frau des Leinewebermeisters Joh. Nicolaus Weber.

Mit Wilhelm Knebel (1753-1795), einem Enkel von Joh. Georg, endet diese Linie.

Viele Jahre später, 1872, wurde wieder ein Nachkomme des Abraham Knebel in Arheilgen ansässig, der Landwirt Philipp Knöbel (1847-1926). Seine Ehefrau war Anna Marie, Witwe des Wilhelm Benz IV., Tochter von Johannes Benz IV., Bürgermeister in Arheilgen. Philipps Enkel, der Landwirt Georg Knöbel (1902-1993) hat um 1930 den Bauernhof seines Vaters Georg I. (1873-1956) übernommen mit seiner Frau Marie geb. Andres. Georg Knöbel bekleidete viele Ämter: Er war von 1935-1967 Kommandant der Arheilger Feuerwehr, danach Ehrenkommandant. Von 1948-1952 war er Kreislandwirt, danach Präsidiumsmitglied im Hessischen Bauernverband bis 1967. Von 1960-1977 vertrat er die CDU im Stadtparlament. Außerdem war er über 50 Jahre im Ortsgericht tätig.

Für seine Verdienste erhielt er zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen u.a. das Bundesverdienstkreuz am Bande, die silberne Verdienstplakette der Stadt Darmstadt, das Brandschutzehrenzeichen und das Feuerwehrehrenkreuz I. Stufe.

Nachkommen aus der Linie des Philipp Knöbel leben heute noch im Stadtteil Darmstadt-Arheilgen.

Helma Richter

Kunz

Der „Stammbaum Kunz“ (früher auch Kuntz, Cunz geschrieben) beginnt mit Philipp Kuntz, der von ca.1591 bis 1662 in Schneppenhausen lebte.

In Arheilgen gibt es zwei Linien Kunz.

Linie A:

Ein Ur-Urenkel des Stammvaters, Kunz, Johann Valentin (1756-1820), aus Schneppenhausen, Schmiedemeister in der Dorfschmiede, Kirchsenior, heiratet im September 1788 in Arheilgen Anna Margarethe, die Tochter des Schmiedemeisters Roß aus Seeheim. Ein Jahr vorher war ihr erster Mann, Johann Philipp Weber, gestorben. Er hatte zuerst in Seeheim, dann in Wixhausen und zuletzt in Arheilgen als Schmiedemeister gearbeitet. Die aus ihrer ersten Ehe hervorgegangenen fünf Kinder im Alter von neun, acht, fünf, drei und eineinhalb Jahren brachte die Witwe mit in die zweite Ehe. Johann Valentin und Anna Margarethe bekamen ebenfalls fünf Kinder, von denen nur die Tochter Anna Maria Margarethe das Kindesalter überlebte; sie heiratete später den Schwanenwirt Johann Adam Erzgräber.

10 Jahre später kommt Valentins jüngster Bruder Johann Michael Kunz (1766-1814), Schmiedemeister, ebenfalls nach Arheilgen und heiratet hier im Juli 1799 Anna Catharina Ahl(em) aus Alsbach. Stammhalter sind deren Söhne:

1. Johann Georg (1807-1874) 5 Kinder
2. Joh.Valentin (1801-1845) 9 Kinder
3. Christian Michael (1809-1892) keine Kinder bekannt

In den nachfolgenden Generationen haben die Söhne folgende Berufe: Landwirt, Maurer, Wagnermeister, Weißbinder, Zollinspektor, Tapeziermeister und Möbelhändler.

Ein Enkel des Johann Georg war der Möbelhändler und Tapeziermeister Heinrich Kunz I. (1872-1953) verheiratet mit Christine, der Tochter des Bäckermeisters Brucher. Bei der Geburt seines Sohnes Wilhelm am 24.3.1903 faßte er den Entschluß, sein eigenes Geschäft zu gründen. Im „Arheilger Anzeiger“ heißt es zur Eröffnung:

„Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Mitteilung, dass ich meine seitherige Tätigkeit in der Firma Trier, Möbelfabrik, Darmstadt ganz aufgegeben habe und mich als Tapezierer, Polsterer und Dekorateur hier am Platze, Gr. Bachstraße 14 etabliert habe und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, von der Einwohnerschaft recht unterstützt zu werden. Garantiere nur für prompte und solide Arbeit. Alle Polsterarbeiten, Garnituren, Divans, Sopha's, Matratzen usw. sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, werden von mir selbst angefertigt. Lieferung ganzer Ausstattungen.“

H. Kunz, Tapezier, Polsterer und Dekorateur.“

Linie B:

Mit einem weiteren Nachkommen des Stammvaters Kunz, Schneppenhausen, in der VII. Generation, beginnt dieser Zweig mit Kunz. Johann Peter I. (1816-1867), von Beruf Metzger. Er heiratet in Arheilgen im Februar 1844 die Witwe Elisabeth geborene Schneider. Ihr erster Mann, Jacob Peter Mayer aus Württemberg, starb 1 Jahr vorher, 5 Wochen nach der Hochzeit.

Johann Peter I. hatte 6 Kinder. Die Tochter Elisabeth heiratete den Maurer Friedrich Fleck; die Stammhalter sind:

1. Peter Johannes II. (1844-1907) Maurermeister
2. Georg Philipp (1854-1928) Maurer
3. Wilhelm (1863-1891) Maurer

Die Enkel waren Maurermeister, Maurer, Zimmermann, Schlosser, Landwirt, Weichensteller bei der Bahn, Werkmeister, Weißbinder, Polsterer.

Es gibt in Arheilgen weitere Einzelfamilien Kunz, die in die beiden vorgenannten Zweige nicht eingeordnet werden können.

Helma Richter

Kyritz

Es muß ein langer Weg gewesen sein, den der Namensträger Kyritz genommen hat, um über Magdeburg in das Rhein-Main-Gebiet zu gelangen. Kyritz ist eine Kleinstadt an der Jäglitz, etwa 30 Kilometer von Neuruppin und Fehrbellin entfernt. Laut einem alten Karnevalsschlager heißt es zwar „In Kyritz an der Knatter....“, was aber nicht

den Tatsachen entspricht.

Der erste nachweisbare Kyritz wurde um 1675 in Magdeburg geboren und war als Lehrer in Wallau und ab 1714 in Massenheim tätig, wo er im Jahre 1734 verstarb. Sein Name war Johann Christoph Kyritz. Er hinterließ zwei Söhne, von denen der ältere mit Vornamen Johann Martin als Schulmeister 50 Jahre lang zuerst in Delkenheim und dann in Nordenstadt tätig war. Einer seiner Söhne war Friedrich Christoph Reinhold Kyritz, nach dem die Kyritz-Schule benannt ist. Einer seiner Brüder namens Philipp Jakob zog nach Rüsselsheim. Aus der Ehe mit Johannette Margarethe Kleber gingen 5 Kinder hervor, von denen Karl Christoph Kyritz, geb. am 22.3.1775 in Rüsselsheim, gestorben 1816 daselbst, der Urvater für die Arheilger Kyritz-Familien war. Sein Sohn Johann Georg wurde am 25.11.1807 in Rüsselsheim geboren. Er starb am 12.3.1884 in Arheilgen. Die weiblichen Nachkommen gingen Ehen mit Nachkommen der Familien Benz, Dieter und Maurer ein. Georg Martin Kyritz, geb. am 6.9.1848 in Arheilgen, gest. am 15.2.1919 daselbst, hinterließ 3 Söhne, die Töchter aus Arheilger Familien wie Anthes, Völger und Fornoff heirateten, aber auch ihre Ehefrauen aus anderen Gegenden nach Arheilgen holten, z.B. ehelichte Peter Kyritz (14.7.1878-9.4.1932) eine Juliane Schnellbach aus Pflaumheim bei Großostheim und Georg Kyritz (11.12.1876 - 17.10.1957) in 3. Ehe eine Luise Katharina Boller aus Udenheim in Rheinhessen.

Nachkommen dieser 3 Kyritz-Söhne leben heute noch in Arheilgen (Anthes, Kunz, Kyritz und Lücker).

Wenn auch der Name „Kyritz“ in Arheilgen ausstirbt, wird er bei vielen durch die „Kyritz-Schule“ in Darmstadt (Ecke Frankfurter Straße und Emilstraße) weiterleben, womit wir bei dem wohl bekanntesten Mitglied der Familien Kyritz angelangt sein dürften, nämlich Friedrich Christoph Reinhard Kyritz. Der „Stammbaum der Familien Kyritz in Arheilgen im 19. und 20. Jahrhundert“ (erschieden im Sommer 1985) beschränkt sich auf die Familien Kyritz in Arheilgen. Wir wollen aber nicht versäumen auf Orte hinzuweisen, in denen der Name Kyritz ebenfalls anzutreffen ist. Da ist einmal Rüsselsheim, woher der erste Arheilger Kyritz stammte, nämlich Johann Georg Kyritz (geb. 25.11.1807 daselbst, gest. 12.3.1884 in Arheilgen). Außerdem gibt es Familien Kyritz in Hochheim und Hofheim (Historischer Gasthof Landsberg, Besitzer Gustav Kyritz).

Doch zurück zu dem Namensgeber der Kyritz-Schule, nämlich zu dem Lehrer und Pfarrer Friedrich Christoph Reinhard Kyritz und die Kyritz-Stiftung. Er wurde am 24.4.1736 in Delkenheim als Sohn des dortigen Schulmeisters Johann Martin Kyritz geboren. Er war von 1752-1759 Schüler im Halleschen Waisenhaus, 1770-1773 Pädagogiklehrer in Darmstadt, 1773 zugleich Freiprediger, 1773-1780 Dritter, 1780-1793 Zweiter, 1793-1810 Erster Stadtpfarrer in Darmstadt. Am 29.4.1809 wurde er zum Großherzoglichen Kirchenrat ernannt. Er starb unverheiratet im Jahre 1810. Sein Grab ist unbekannt.

Wie es zu der Namensgebung „Kyritz-Schule“ kam, ergibt sich aus dem im Staatsarchiv Darmstadt vorhandenen Aktenmaterial und einer Inschrift im Parterre der Schule. Sie lautet:

Warum Kyritzschule?

Ein Wohltäter lebt auch nach seinem Tode

Nachdem im Jahre 1801 die Schule der Bürgertöchter zu Darmstadt für einen Lehrer zu groß geworden, ein zweiter Lehrer aber der hohen Kosten wegen nicht hatte eingestellt werden können, stiftete der Kirchenrat und 1. Stadtpfarrer Friedrich Christoph Kyritz die Summe von 1000 Gulden, an die er aber die Bitte knüpfte, „diese Verehrung weder öffentlich bekannt zu machen noch seinen Namen zu nennen“. Trotzdem verordnete das Konsistorium, um diese edle Handlung in bleibendem dankbaren Andenken zu erhalten, dass das Kapital auf ewige Zeiten mit dem Namen des Wohltäters bezeichnet, angelegt und die Zinsen zum Besten der Schule verwendet werden sollten.

Unterdessen war die Verlegung der ersten Töchterschule, die in einem unzuweckmäßigen Hause untergebracht war, dringend notwendig geworden. Da aber gerade jetzt das Aufbringen der bedeutenden Kosten besonders schwer fiel, so war Kyritz wieder der Mann, der zu helfen wußte. Das vormalige Stadthospitalgebäude wurde von Kyritz um die Summe von 6.004 Gulden ersteigert, und am folgenden Tage erhielt der Kirchen- und Schulrat eine Zuschrift folgenden Hauptinhaltes:

„Der Mangel an Raum für die liebe Jugend der Stadt, insbesondere die üble und unschickliche Lage der ersten hiesigen Mädchenschule haben mich Unterzeichneten bewogen, das bisherige bürgerliche Hospital an mich zu kaufen, und um der Stadt, in welcher ich seit 1760 lebe und 36 Jahre als Prediger lehre, einen neuen Beweis meiner Liebe zu ihrem Besten zu geben, dieses geräumige Gebäude mit Hof und Gärten als ein passendes Lokal zum Schulhaus zu verehren. F. C. Kyritz“

Darmstadt, den 8. April 1809

Wolfgang Schröter, Verlagshaus Darmstadt FMD

Das „Kyritzsche Stift“, das sich ursprünglich an der Stadtmauer befand, wurde 1907 in den Neubau an der Emilstraße, Ecke Frankfurter Straße verlegt. In dieser Schule befinden sich heute: Frauenkommunikations- und Kulturzentrum, Frauen-Kulturzentrum e.V.

Helmut Anthes

Lindenlaub

Amtierende Pfarrer hinterließen in den Dörfern nur selten fortdauernde Nachkommen. Dies erklärt sich daraus, dass ihre Söhne meist ebenfalls studierten, die Töchter auswärts heirateten und sich die Familien so zerstreuten.

In Arheilgen kennen wir bis jetzt nur vier alteingesessene Familien, die ihre Entstehung Pfarrern verdanken, was gemessen an der beachtlichen Zahl von Amtsträgern recht wenig ist. Zudem wurden die Familien Volz, Stork und möglicherweise auch Frey durch die drei ersten evangelischen Pfarrer begründet, die nach der Reformation in unserer Nachbargemeinde Wixhausen amtierten. Ihre Nachkommen waren durch die Wirrnisse des Dreißigjährigen Krieges veranlaßt worden, ihr Glück in anderen Berufen zu suchen und bodenständig zu werden. Heute noch sind es vor allem typische

Wixhäuser Namen, die freilich schon frühzeitig auch in unserer Gemeinde teilweise kräftige Wurzeln geschlagen haben.

In Arheilgen aber gab es unseres Wissens nur einen Pfarrer, der eine große Familie begründete, Philipp Jakob Lindenlaub, der von 1753 bis 1782 sein Amt hier versah. Sein Vater, Balthasar Lindenlaub geb. 1660 in Eisenach, kam als Schulmeister nach Langen und wurde im Jahre 1690 als Stadtpraeparator (Lehrer) an das 1629 erbaute Pädagog in Darmstadt berufen. Wie aus verschiedenen Quellen hervorgeht, war er wohl ein energischer, ja streitbarer Mann. So beschreibt die Chronik Darmstädter Kirchlicher Ereignisse, dass er sich im Jahre 1706, nachdem er zum 1. Stadtpraeparator aufgestiegen war, den Visitationen der Stadtprediger widersetzte. Er muß andererseits aber auch ein beliebter Mann gewesen sein, denn bei seiner Beerdigung im Jahre 1720 war, wie ebenfalls in der Chronik erwähnt, das gesamte Pädagog zugegen, was merkwürdigerweise mit einer einschränkenden Bestimmung für zukünftige Todesfälle beantwortet wurde.

Der Sohn, Philipp Jakob Lindenlaub aus Balthasars 2. Ehe mit Anna Ursula Jaup, war zunächst Waisenhauslehrer in Darmstadt, dann von 1742 bis 1753 Pfarrer in Mörfelden und von 1753 bis zu seinem Tode, nahezu 30 Jahre lang, Pfarrer in Arheilgen. Während seiner Amtszeit wurde das heutige Pfarrhaus der Auferstehungsgemeinde erbaut. Er hatte nicht nur eine besonders schöne akkurate Schrift, sondern war auch ein hervorragender Prediger. Es ist überliefert, dass der damalige Landgraf mit seinem Hofstaat des sonntags die Kapelle des Jagdschlusses Kranichstein besuchte, um ihn zu hören. Es gibt eine hübsche Anekdote darüber, die Pfarrer Lindenlaub als einen witzigen und schlagfertigen Mann ausweist. Fünf Kinder wurden ihm und seiner Frau Anna Magdalena geb. Schneider geboren, darunter ein einziger Sohn, Ludwig Christian geb. 1754. Dieser wird in den Kirchenbüchern als Fourier des hess. Landgräfl. Artillerie-Trains (Versorgungseinheit) und als Spezerei-Krämer bezeichnet. Auch von ihm ist wiederum nur ein Sohn bekannt, der das Erwachsenenalter erreichte. Jakob Philipp, geb. 1783, heiratete die Arheilgerin Anna Margaretha Stork und wurde Sattlermeister. Durch ihn begann der Einstieg der Lindenlaubs in das Handwerk. Aber erst dessen Sohn mit den zahlreichen Vornamen Georg Theodor Eduard Christian Emil, geb. 1811, sorgte durch seinen Kinderreichtum für eine Vergrößerung und Verzweigung der Familie. Er war mit Henriette Anthes verheiratet und von Beruf ebenfalls Sattlermeister.

Von jedem seiner drei Söhne, August geb. 1848, Karl geb. 1851 und Heinrich geb. 1852, gibt es heute Nachkommen der Namenslinie in Arheilgen. Sie sind „im Ort“ vor allem als tüchtige Handwerker bekannt und haben sich als „Linnelaabcher“ oder „Laabcher“ zu einer markanten Arheilger Familie entwickelt.

Was Herkunft und Bedeutung des klangvollen Namens betrifft, so beschreibt das deutsche Namenslexikon ihn als einen Örtlichkeitsnamen; dass er also nach der Wohnstätte „unter oder bei den Linden“ entstanden sei. Demnach gehört er zu der Namensgruppe Lindenbaum, Lindemann, Lindenschmidt, Lindner, Lindelof, Lindenlauf u.ä.

Else Dann

Löser

(Leser, Leeser, Lößer, Loeser)

Wenn man mit Hilfe der gesammelten Arheilger Stammtafeln eine sogenannte Ahnentafel erstellt, dann zeigt sich etwas Erstaunliches. Jeder Arheilger, dessen Familie seit mehreren Generationen hier lebt, findet unter seinen zahlreichen weiblichen und männlichen Ahnen meist das ganze Spektrum jener Familienväter- und Mütter, die das Dorf Arheilgen nach dem Dreißigjährigen Krieg besiedelt und wieder aufgebaut haben.

Deshalb – und weil jede Familiengeschichte zugleich ein wichtiges Detail der Ortsgeschichte ist – sind auch jene Familienchroniken von Interesse, die als Namenslinie inzwischen in Arheilgen ausgegangen sind. Wie zum Beispiel die Familie Löser, deren letzte Namensträger Anfang der fünfziger Jahre hier verstorben sind. Es waren dies Georg Friedrich Löser, Postbeamter, geb. 1876, verheiratet mit Maria Kumpf und Ludwig Löser, geb. 1868, verheiratet mit Marie Trautmann. Er wurde auch „Löservadder“ genannt und war als guter Turner und aufgeschlossener Mensch eine ortsbekannte Persönlichkeit.

Die Anfänge dieser Namenslinie in Arheilgen reichen bis in die Zeit um 1700 zurück. Es gibt mehrere Einzeldaten, doch lässt sich erst ab den Brüdern Johann Christoph, geboren 1700, Leinewebermeister, und Johannes, geboren 1703 (err.), der Werdegang der Familie genau ermitteln. Als ihr Vater wird Johannes Leeser erwähnt.

Der jüngste Sohn Johannes hinterließ keine Namensträger in Arheilgen. Seine jüngste Tochter Marie Elisabetha wurde Ehefrau des Georg Bernhard Bentz, geb. 1743, Bürgermeister, Cent- und Gerichtsschöff in Arheilgen. Der Zweig des älteren Johann Christoph, verh. mit Anna Bernhard, führt über den Sohn Joh. Sebastian, geb. 1747, ebenfalls Leinewebermeister, als Namenslinie weiter. Dieser heiratete in 1. Ehe Anna Barbara Bechthold und in 2. Ehe Anna Kath. Andres. Kinder waren nur aus der 2. Ehe vorhanden. Die Töchter ehelichten in die Bäckerfamilie Anthes und in die Zimmermannsfamilie Traser. Das Leineweberhandwerk blieb weiterhin Tradition in der Familie. Der einzige Sohn Joh. Henrich, geb. 1790, verh. Mit Anna Christina Wesp trat in die Fußstapfen seines Vaters. In der nächsten Generation entstanden dann aus diesem Zweig 3 Familien von Namensträgern, Joh. Heinrich geb. 1824, Leinewebermeister, Ludwig, geb. 1837 und Valentin, geb. 1840, Kesselschmied. In der VI. und VII. Generation geht die Familie, wie oben beschrieben, aus. Gründe dafür sind hohe Kindersterblichkeit, auswärtige Heiraten und ein Übergewicht weiblicher Geburten.

Das Leineweberhandwerk verlor, früher noch als andere Handwerkszweige, seine Existenzgrundlage, nachdem Maschinen die Massenherstellung von Stoffen ermöglichten. Es war für die betroffenen Familien oft schwer, rechtzeitig den Absprung in andere Berufe zu finden, zumal die Handwerksmeister den fast unumgänglichen Weg in die Fabriken als bitteren sozialen Abstieg empfanden.

Über den letzten Leinewebermeister, Johann Heinrich Löser, verh. mit Maria Elisabeth Hock, ist bekannt, dass er ein sehr frommer Mann war. Den Vers *„In allen meinen Taten, laß ich den Höchsten raten“* hatte er sich mit Kreide in den Kleiderschrank ge-

schrieben. Als aktives Mitglied der pietistischen Gemeinde, die in Arheilgen zu dieser Zeit sehr groß war, war er Mitbegründer des evangelischen Posaunenchores. Die ersten Instrumente wurden 1855 in Frankfurt mit Schubkarren geholt und zu Fuß heimgefahren. Um die Schuhe zu schonen, wurden sie zwischen den Dörfern ausgezogen. So sehr mußte man damals sparen.

Nach dem deutschen Namenslexikon von Hans Bahlow soll der Name Löser/Leser zum Teil jüdischer Herkunft sein und sich von dem hebräischen Namen Eleaser/Eliser ableiten, wobei man aber – wie bei vielen anderen Namen auch – eine mögliche sprachliche Verschleifung bedenken muß.

Else Dann

Lotz

Von 1597 bis 1675 lebte in Nieder-Bessingen (b. Lich/Oberhessen) der Gerichtschöffe und Kirchsenior Johannes Lotz, Stammvater der Familien Lotz in Erzhausen, Wixhausen und Arheilgen.

Ein Urenkel des Johannes Lotz: Christian Lotz (1699-1771) kam als junger Mann nach Erzhausen, war dort Schneidermeister, Wirt und Zöllner. 1724 heiratete er in Erzhausen die Tochter des Wixhäuser Gemeindebäckers Joh. Jacob Maaß. Von seinen drei Söhnen blieben Philipp Henrich und Johannes in Erzhausen ansässig. Der älteste Sohn Johann Philipp (1724-1764) wurde Schneidermeister wie sein Vater. 1748 heiratete er in Erzhausen Anna Margarethe Niedling aus Wixhausen. Nach der Hochzeit lebte das Ehepaar im Heimatdorf der Ehefrau.

In der nächsten (VI.) Generation gibt es zwei Familien Lotz mit je 4 Kindern und eine Familie mit 14 Kindern. Nachkommen leben heute in Wixhausen und Arheilgen.

Um 1890 kam der in Wixhausen geborene Christian Lotz, ein Küfermeister, nach Arheilgen und heiratete hier Elisabeth Hergert aus Frankfurt. Er bewohnte mit seiner Familie ein kleines Haus mit Werkstatt, Ecke Woog- und Untere Mühlstraße (heute Reweda Textilpflege). Sein einziger Sohn ist aus dem ersten Weltkrieg nicht zurückgekommen. Die Töchter haben in die Arheilger Familien Geb, Kunz und Lindenlaub geheiratet.

Auch Christians Bruder, Daniel Lotz, Hutmacher in Wixhausen, hat Nachkommen in Arheilgen. Der Enkel Walter Lotz hat von 1956/57 bis Ende 1972 in der Seestraße ein Lebensmittel- und Farbensgeschäft betrieben. Im Februar 1973 eröffnete Walter Lotz im Zentrum Arheilgens ein Geschäft für Farben, Tapeten, Bodenbeläge etc.; 1984/85 wurden neue Geschäftsräume in der Weiterstädter Straße bezogen. Zur gleichen Zeit hat sein Sohn Heinz W. Lotz die Führung des Geschäfts übernommen. Heinz W. Lotz ist als Künstler (Maler und Plastiker) über die Grenzen Darmstadts hinaus bekannt geworden.

Helma Richter

Lücker

Die Stammfolge beginnt mit Johann Georg Lücker, geboren 1746 in Goddelau, Schäfer in Wolfskehlen und Griesheim.

Sein Sohn Johann Daniel, geboren 1781 in Wolfskehlen, heiratete 1824 in Arheilgen eine Tochter von Johann Peter Schmidt der Ältere und wurde hier ansässig. Die Eheleute hatten 5 Söhne:

1. Joh. Georg I. (1814-1876) Ackermann (5 Kinder)
Ehefrau: Anna Katharina Storck, Hebamme
2. Joh. Peter I. (1817-1893) Ziegler (8 Kinder)
Ehefrau: Eva Rosina Emig aus Langenbrombach
3. Joh. Philipp (1820-1898) Ziegler, Wiesenwärter (11 Kinder)
Ehefrau: Anna Elisabeth Ganß aus Arheilgen
4. Cornelius (1828-1899) Ziegler (5 Kinder)
1. Ehefrau: Anna Margarethe Storck aus Arheilgen
2. Ehefrau: Susanna Thieroff aus Langenbrombach

(Über den Verbleib des weiteren Sohnes ist nichts bekannt).

Unter den 29 Kindern der ersten Familien waren 15 Stammhalter. Die Familienväter übten die verschiedensten Berufe aus. Jede einzelne Familie zu beschreiben würde zu weit führen. Ich greife deshalb einige Familien heraus und zwar:

Lücker, Heinrich Valentin I. (1847-1918), verheiratet mit Elisabetha Schroth aus Egelsbach. Er war Kaiserlicher Postagent, Landwirt, Drehermeister und betrieb eine Schankwirtschaft Ecke Bachstraße/Untere Mühlstraße „Zur Traube“. Im Tagebuch über Zu- und Abgänge der Gewerbe gibt es zwei Eintragungen:

„Holzhändel und Dreherei, Niederlegung des Gewerbes 6.10.1879“.

„3.11.1882 Anfang des Gewerbes: Oelhändler im Kleinen, Gries und Grütze, geschälte Gerste & Hirschen-Händler, Spezerei- und Kurzwaren-Krämer; Dreher in Horn, Metall & Holz ohne Laden“.

Des weiteren die musikalisch sehr begabte Linie des Johannes Lücker, geboren 1870, verheiratet mit Elisabetha Keller, deren männliche Nachkommen u.a. als langjährige Chorleiter Arheilger- und auswärtiger Gesangvereine bekannt und geschätzt waren.

Ältere Arheilger(innen) erinnern sich auch noch an den „Lücker-Lui“, Ludwig Lücker (1881-1953), Faselwärter und Kuhhirte, sowie an seinen Sohn, Hans Lücker, der als Postangestellter die Pakete in Arheilgen noch per Kutsche zustellte.

In der VI. Generation wurden zwischen 1908 und 1933 neunzehn Familien gegründet; die Ehefrauen kamen aus Arheilgen, Gräfenhausen, Egelsbach, Wixhausen, Alsbach a.d.B., Klettwitz und Überau.

Wie bei vielen anderen Namenslinien auch, ist die Anzahl der heute hier lebenden Familien rückläufig.

Helma Richter

Lutz

Im Taufbuch der Evangelischen Gemeinde Arheilgen gibt es 1805 folgende Eintragung: „ 21ten Apr.: Abends zwischen 10 u. 11 Uhr kam Anna Maria des weil. Henrich Büttners gewesener Gemeindevorsteher Tochter mit einem unehel. Sohn nieder. Das Kind wurde d. 23ten ej. getauft. Pathe ist Georg Philipp Büttner des obig gemeldeten Verstorbenen ehel. hinterl. Sohn. Sie gab den Johannes Lutz des Lutz von Erzhausen ehel. Sohn zum Vater ihres Kindes an.“ Der Name des Vaters von Johannes Lutz wurde absichtlich nicht angegeben. Wahrscheinlich haben sich die Eltern des Johannes geweigert, Anna Maria Büttner in ihre Familie aufzunehmen.

In Erzhausen gab es zu dieser Zeit nur wenige Familien Lutz. Zu welcher Familie Johannes gehörte oder ob er nur dort lebte und nicht daselbst geboren wurde, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Auf jeden Fall muß Johannes das Kind Georg Philipp als seines anerkannt haben, denn es bekam im Geburtsregister seinen Familiennamen. Im gegenteiligen Fall hätte der Täufling den Namen Büttner (nach seiner Mutter) bekommen und seine Nachkommen würden ebenfalls Büttner und nicht Lutz heißen.

Als Georg Philipp 3 1/2 Jahre alt war, heiratete seine Mutter den Leinwebermeister Joh. Konrad Jacobi aus Wixhausen. Später wurde Georg Philipp Leinwebermeister wie sein Stiefvater. Er heiratete 1832 Margaretha, die jüngste Tochter von Johann Georg Gebauer und Anna Margarethe geb. Stork. In der Ehe wurden 9 Kinder geboren. Das zweite Kind, ein Johannes, ist im Alter von 6 Jahren beim Spielen in einer Sandhöhle tödlich verunglückt, als die Höhle zusammenbrach.

Fünf Söhne gründeten Familien in Arheilgen:

1. Johann Georg (1834-1885) Tagelöhner
Ehefrau: Anna Margaretha geb. Dieter (3 Kinder)
2. Philipp Peter II. (1839-1906) Waldarbeiter
Ehefrau: Sophia geb. Gimbel (8 Kinder)
3. Wilhelm (1843-1925) Landwirt
Ehefrau: Katharina geb. Graef (3 Kinder)
4. Georg Friedrich I. (1848-1898) Fabrikarbeiter
Ehefrau: Sophia Christina geb. Krug
aus Roßdorf (8 Kinder)
5. Heinrich (1851-1939)
Ehefrau: Elisabetha geb. Dieter (4 Kinder)

Aus den vorstehenden Verbindungen sind 8 Stammhalter hervorgegangen.

Die heute hier lebenden Lutz sind Nachkommen in der VI. und VII. Generation. Nur einzelne Familien Lutz kamen von auswärts nach hier.

Helma Richter

Mahr

Die Stammväter der Familie Mahr in Darmstadt und Umgebung kommen aus Neukirchen im Kasselischen bzw. aus Hirschfeld, dem heutigen Bad-Hersfeld.

Zwischen 1600 und 1700 gibt es den Namen Mahr in Darmstadt, Weiterstadt, Arheilgen, Traisa und in anderen Orten um Darmstadt.

Eine Ahnentafel, erstellt von Herrn Archivobersekretär Lang, Darmstadt, Staatsarchiv, gibt einen sehr guten Überblick und beginnt mit Marius (=Mahr) Conrad, geboren vor 1550, Bürger zu Neukirchen im Kasselischen. Sein Sohn Sylvester, geboren in Neukirchen, war Student in Marburg, studierter Schulmeister in Kemel, Schulmeister in Homburg v.d.H., Diakon in Langen und von 1623 bis zu seinem Tod 1635 Pfarrer in Weiterstadt. In den Hess. Volksbüchern (Bd.26/27) wird Sylvester Mahr als der „*Stammvater der in Darmstadt und Umgebung blühenden Familie Mahr*“ bezeichnet. Sylvesters Sohn, Johann Jakob Marius, geboren 1608 in Weiterstadt, Schulmeister in Zwingenberg a.d.B., 1635 zum Diakonus in Groß-Gerau ernannt, stirbt 1635, bevor er diesen Dienst antreten kann, auf der Flucht, in Darmstadt.

Der Stammbaum der „Arheilger Mahr“ beginnt mit Joachim Mahr, Müller in Hirschfeld. Seine Ehefrau Dorothea stirbt am 25.3.1681 in Arheilgen im Alter von 68 Jahren. Sein Sohn Johannes, geboren um 1630 in Hirschfeld, war Diener bei Junker Eberhard Wolff von Todenwarth in Darmstadt und dann Geistlicher Präzeptor, Leineweber in Darmstadt und von 1663-1685 Schulmeister in Arheilgen. Bei der Sterbeeintragung 1691 wird er als Leineweber bezeichnet. Am 6.9.1654 heiratet Johannes in Darmstadt Lisabeth Büttner, eine Tochter des Universitätsboten Thomas Büttner aus Rinteln in Westfalen. Es könnte sein, dass Lisabeth Büttner in den Diensten der Kanzlerfamilie Bentheim stand und mit dieser nach Darmstadt kam. Die ersten Kinder aus dieser Ehe werden in Darmstadt geboren und haben recht vornehme Paten z.B. der Sohn des Superintendenten Mentzer, die Frau des Kanzlers Wolf von Todtenwarth, Juliane, Tochter des lippischen Kanzlers Bentheim (dessen Witwe in Darmstadt lebte), Johannes Schröder, „Müntzmeister“ zu Darmstadt.

Fünf Söhne aus dieser Ehe geben den Namen Mahr weiter. Die Linien Arheilgen werden fortgeführt von:

1. Johann Balthasar, „*Adelisch Winkelmännischer Hofmann*“ auf dem Gut „Wilder Hirsch“ zwischen Gernsheim und Hähnlein. Er heiratet 1679 in Cranichstein Anna Christina, die Tochter des Reinhard May aus Zwingenberg. Die Tochter Anna Catharina heiratet 1701 Christoph Ewald Felger (= Völger), einen Sohn des aus Tirol eingewanderten Maurermeisters Christian Felger. Der einzige Sohn, Johann Krafft, ehelicht eine Tochter des Johannes Windhauß.
2. Johann Adam, Wagnermeister, heiratet 1694 Anna Margaretha, eine Tochter des Rückenmüllers Valentin Gehbauer.
3. Johann Thomas, Hochzeit 1692 mit Elisabetha Schneider aus Erzhausen. In der Ehe werden 7 Kinder geboren, von denen die Söhne Georg Bernhard und Johann Philipp den Namen weitergeben.

Ein weiterer Sohn des Schulmeisters und Leinwebers Johannes geht als Schmied nach Langen; es ist Georg Bernhard Mahr. Er war zweimal verheiratet und hatte 4

Kinder, darunter einen Sohn Paul, Gardereiter/Corporal, der die Linie weiterführt.

Bleibt noch der Sohn Johannes, geboren 1666 in Arheilgen. Er geht nach dem Tod seines Vaters nach Traisa, wo er von 1691 bis zu seinem Tod 1731 das Schultheissenamt versieht. Die „Sippe Mahr in Traisa“ wird im Mitteilungsblatt der Turngemeinde 1879 Traisa vom Juni 1959 ausführlich beschrieben. Die Mahrs sind dort angesehene Familien (4 Schultheiße, 2 Bürgermeister, Ölmüller in Traisa, Müller in der Mordach, Mehl- und Getreidehändler im Verein der berühmten Zunft von Nieder-Ramstadt.

Zurück zu den Arheilger Familien. Die Kinder aus den Ehen 1, 2 und 3 gehen Ehen ein mit Söhnen und Töchtern aus den Familien Völger, Schimpf, Windhauß, Ostmann, Hörster und Weygandt. Aus den Pateneintragungen geht hervor, zu welchen anderen Familien Verbindungen bestehen und zwar zu Vollhard (Müller zu Sensfeld), Storck, Gehbauer Arheilgen, Gebauer (Schneidmüller zu Langen), Johannes Mahr (Müller zu Traisa), Rautenbusch (Roßwirt), Lix (Ober-Ramstadt) u.a..

In der VI. Generation ist es nur Johann Philipp Mahr der Jüngere (mit der 2. Ehefrau Anna Christina geb. Büttner), der den Namen Mahr weitergibt durch die Söhne Joh. Ludwig (Ehefrau Luise Friederike, Tochter des Joh. Georg Friedrich Gimbel, Schäfermeister auf dem Cranichstein) und Joh. Caspar (Ehefrau Anna Elisabetha geb. Kahl, Tochter eines Leinewebermeisters zu Dornberg).

Auch in der VIII. Generation lebt hier nur eine Familie Mahr, Georg Ludwig II. mit seiner Ehefrau Margaretha Elisabetha geb. Heinz aus Schneppenhausen und 9 Kindern, von denen drei früh verstarben.

Aus der Linie Traisa kommt der Gießer Johannes Mahr nach Arheilgen und heiratet 1896 die Witwe des Peter Fleck, Philippine geb. Rußenschuck.

Einige Familienmitglieder Mahr möchte ich herausgreifen, die viele von uns kennen bzw. in guter Erinnerung haben. Da ist zunächst die „Tante Mahr“, die viele Jahre Hebamme in Arheilgen war und manchem von uns den ersten Klaps auf den Po gab, als wir das Licht der Welt erblickten. Ihrem Sohn, dem Schuhmachermeister Ludwig Mahr, brachten wir früher unsere Schuhe, wenn diese aus den Fugen gegangen waren. Dessen Sohn Willi wurde Revierförster in Rüsselsheim bzw. Nieder-Beerbach und lebte später mit seiner Ehefrau Winnie geb. Dieter wieder in Arheilgen im Ruhestand.

Vielen Arheilgern bekannt waren auch die Brüder Wilhelm und Ernst Mahr, die vor Jahren mit ihrem Gesang so manche Veranstaltung bereichert haben. Es sind die Söhne von Ernst Mahr und Auguste geborene Hergenröther, Jägertorstraße. Auguste Mahr wurde 1894 in Öhrberg (in der Nähe von Bad Kissingen) geboren. „Die Mahre Gustel“, wie sie von den älteren Arheilgern genannt wurde, wußte viel zu erzählen von „früher“. Von 1913 bis 1920 war sie auf dem Hofgut Kranichstein beschäftigt. Als Milchmädchen brachte sie mit Pferd und Wagen die Milch zu den Kunden nach Darmstadt. Einige lesenswerte Begebenheiten aus dieser Zeit schilderte sie im „Miteinander“, ökumenisches Mitteilungsblatt der Arheilger Kirchengemeinden, Ausgabe April 1988.

Helma Richter

Mampel



Der erste bis jetzt bekannte Namensträger, Geiso Mampel, ist im 1. Kirchenbuch von Großenritte bei Kassel ermittelt worden. Er muß vor 1638 verstorben sein, da er bei der 2. Eheschließung seiner Frau Zrina 1641 erstmals erwähnt ist. Ansonsten kommt der Name in Kirchenbüchern und Registern dort nicht vor, so dass die Familie wohl von auswärts stammte. Möglicherweise ist sie aus Böhmen gekommen. Um diese Zeit (1620) sind von dort Menschen nach der von den Evangelischen verlorenen Schlacht am Weißen Berg bei Prag aus berechtigter Furcht um ihr Leben geflohen. Bis zum 2. Weltkrieg sollen jedenfalls noch im Raum Teblitz-Schönau Familien

Mampel gelebt haben.

Geiso und Zrina Mampel hatten zwei Söhne, Johannes 1619 und Hans 1620, die den Namen Mampel in Großenritte weiter führten. Ein Enkel des Johannes, Jost, 1663, erlernte das Schmiedehandwerk und heiratete in Kirchheim bei Heidelberg Barbara Knauber, die Tochter des dortigen Schultheißen. Ihre Nachfahren haben sich im Raum um Heidelberg und Mannheim niedergelassen. Es waren Handwerker, Bauern, Gerichtsverwandte, Rentmeister, Kirchenälteste, Bürgermeister, später auch Pfarrer, Professoren, Beamte und Ärzte. Sie gehörten alle der reformierten Kirche an.

Aus dieser Nachkommenschaft stammt auch Johann Ludwig Mampel 1759, der das Wagnerhandwerk erlernte, auf der Wanderschaft in Arheilgen Fuß faßte und 1786 als Wagnermeister die Witwe des Wagnermeisters Joh. Christoph Büttner, eine geborene Barnewald, heiratete. Im Jahre 1794 war er in Arheilgen Bürgermeister. Wohnung und Werkstatt waren auf dem vom Schwiegervater, Anastasius Peter Barnewald, vererbten Grundstück Nr. 9, heute Messeler Straße 41. Der Sohn, Johann Jost (1789-1862) war ebenfalls Wagnermeister und mit der Tochter des Schleifmühlenbesitzers Walther verheiratet.

Die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert forderte von den Nachkommen Veränderungen, indem sie lohnabhängige Industriearbeiter schuf. Die Selbstständigkeit mußte oftmals aufgegeben werden. So arbeitete ein Sohn des Johann Jost, Ludwig (1819-1866) in einer Zündholzfabrik, die sich auf dem heutigen Grundstück Luther, Messeler Straße 70 befand. Über die Tätigkeit seines Bruders Jakob (1821-1852) ist nichts bekannt, auch er dürfte Lohnarbeiter gewesen sein.

Die Nachkommen beider Brüder waren dann alle Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung wie Eisengießer, Schlosser, Drehermeister, Glasermeister, Maurer oder Kupferschmied. Die neueren Generationen waren und sind Beamte und Angestellte in verantwortlichen Positionen.

Schon um die Jahrhundertwende hatten sich die Männer der Familie nach und nach der organisierten Arbeiterschaft angeschlossen. Sie wurden Mitglieder bzw. Gründungsmitglieder bei den einschlägigen freien Gewerkschaften sowie den Arbeitergesang- und Sportvereinen.

Als Vorlage dieser Familienbeschreibung diente die Chronik von Georg Mampel.

Else Dann

Maurer / Meyer

Wie kommt die Familie Maurer zu einem Stammvater, der Meyer hieß? Bei der Erstellung einer Ahnenliste gibt es verschiedene Schwierigkeiten. Zunächst ist die Handschrift der Pfarrer manchmal schwer zu entziffern; auch der nachfolgende Amtsbruder hatte dabei anscheinend Probleme. Die Pfarrer notierten die Namen nach dem Gehör und die Aussprache war mundartlich gefärbt (es fehlten Ausweispa-piere, man konnte selbst nicht schreiben). Dadurch konnte eine Namensabweichung entstehen. Beispiele: Gräf (früher Grebe, Greve, Groffen, Greff(en), Graf) und Völger (früher Falker, Felger, Velger) oder Maurer (früher Meyer, Meurer).

1696 heiratet in Arheilgen Meyer, Johann Thomas, Felger (=Völger) Anna Dorothea, die Tochter von Christian Felger und Anna Dorothea geb. Gref (=Gräf). Die 4 Söhne und 4 Töchter aus dieser Ehe werden als Meyer oder Meurer in das Taufbuch eingetragen. Im Ehebuch ist der Wirrwarr perfekt. Die als Meurer getauften Kinder heißen jetzt zum Teil Meyer oder gar Maurer. Die Töchter heiraten in die Familien Hechler, Dieter und Jäger. Die Söhne von Joh. Thomas: 1. Johann Balthasar Meyer (Meurer), Zieglermeister, erste Ehe mit Anna Ottilie Wedel aus Biebesheim; zweite Ehe mit Anna Elisabeth, Tochter des Feldtrompeters Johannes Schneider (als Witwe heiratet sie später Joh. Bartholomäus Hahn). 2. Johann Peter Meyer (Meurer), heiratet Anna Catharina, die Tochter des Gerichtsmannes Matthäus Jäger. 3. Niclas Meyer (Maurer), Vorreiter bei Ihro Durchlaucht dem Erb-Prinzen, stirbt bereits mit 27 Jahren. 4. Joh. Henrich Meurer (Meyer), war „*Reitknecht bey Sr. Exz. H.v. Großschlag, Geh. Rat zu Mainz*“.

Die Enkel und Urenkel von Thomas Meyer heißen inzwischen Maurer. Deren Nachkommen sind u.a. Georg Philipp, Falltorknecht auf dem Steinacker; Johannes, Gemeindediener; Johannes, Bezirksbote; Joh. Wilhelm, Feldschütz. Verwandtschaftliche Beziehungen gibt es zu Goebel (Zaunknecht in der Coberstadt), Müller (Egelsbach), Weingärtner (Falltorhaus zum Steinacker), Reitz (Offenthal), Reitz (Messel), Krämer (Messel) und anderen Familien.

Nicht alle hier wohnenden „Maurer“ sind Nachkommen des Joh. Thomas Meyer; die Abstammung müßte in jedem einzelnen Fall nachgeprüft werden.

Der Name Mayer / Meyer erscheint zwischen 1700 und 1850 oft in den Arheilger Kirchenbüchern. Allerdings waren die Einzelpersonen nur vorübergehend hier ansässig. Es ist aber interessant, woher die Namensträger kamen.

Aus dem Beerdigungsbuch: Weygand Meyer (1729) ein Gemeinmann aus Wallau im Breidenbacher Grund; Margaretha Elisabetha Meyer, eine Dienstmagd aus Wolfskehlen; Georg Meyer, ein Fuhrknecht aus Winterlingen i. Württemberg. Aus dem Ehebuch: Eva Catharina Mayer aus Groß-Zimmern; Jacob Peter Mayer (Sohn eines Leinewebers in Württemberg) u.a.

Vorübergehend hier ansässige Familien waren:

Joh. Peter Meyer aus Dudenhofen, Leineweber, 1. Ehefrau Maria Catharina Rau (starb mit etwa 28 Jahren) 2. Ehefrau Anna, Catharina, Tochter des Johannes Schimpf, Zimmermann.

Zwischen 1732 und 1736 heirateten Kinder eines Wilhelm Meyer, Vogelfänger auf dem Cranichstein. Der Sohn, Johannes, geb. ca. 1709, verheiratet mit Anna Christina Klienger, war ebenfalls Vogelfänger auf Cranichstein. Das Ehepaar hatte eine Tochter, Johanna Christina, geb. 1743 in Arheilgen, die ein Liebesverhältnis mit einem Generalleutnant der Cavallerie, Friedrich Ernst von Rippur, hatte. Aus dieser Verbindung wurden zwei Söhne und eine Tochter geboren, über deren weiteres Schicksal nichts bekannt ist. Wie aus Eintragungen im Kirchenbuch hervorgeht, fand man die Großmutter der Kinder, Anna Christina, im Jahre 1768, während des Zeitraums der dritten Schwangerschaft ihrer Tochter, tot an der Ziegelhütte.

In der III. Generation war ein Sohn des Johannes, Henrich Ludwig, geb. 1745, Vogelfänger, Parkinspektor und Förster in Cranichstein. Er war verheiratet mit Maria Dorothea Almansperger, Tochter eines Jägers aus Dietzenbach.

Der Meyersgarten befand sich innerhalb des umzäunten Waldgebietes, das von Falltorknechten bewacht wurde. Henrich Ludwigs Tochter, Anna Elisabetha, geb. 1771, heiratete den Falltorknecht Georg Philipp Bohl. Aus dieser Linie gibt es noch Nachkommen in Arheilgen. Namensträger aus der Vogelfänger-Familie Meyer sind allerdings nicht mehr hier wohnhaft.

Später kamen weitere Meyer / Mayer / Meier von auswärts nach hier.

Helma Richter

Melck / Melk

In einigen Ahnentafeln Arheilger Familien kommt der Name Melk vor. Die Ahnenreihe der Familie Melck / Melk läßt sich über 300 Jahre zurückverfolgen. Der älteste, bis jetzt bekannte Vorfahre, war Johann Gemelck, der 1668 in Griesheim eine Witwe heiratete. 1683 wird er als „Melch Hanß der Weber“ bezeichnet.

Die drei Söhne aus dieser Ehe: Johannes (Gerichtsmann), Michael (Leinweber) und Peter führen zuerst den Familiennamen Gemelck, später Melck.

Ein Sohn des Johannes: Gemelck Johann(es) „der Jung“, geboren am 27.3.1711 in Griesheim, kam mit seiner Frau Marie Elisabeth (Tochter des Peter Stein, Wixhausen) in das Heimatdorf seiner Frau. Nach deren Tod hat er in Wixhausen nochmals geheiratet (Sibylla Marg. Büdinger).

Die Nachkommen in Wixhausen schrieben sich zuerst Melck, erst in jüngerer Zeit Melk (ohne c).

Besonders auffallend ist, dass mehr als die Hälfte der Ehefrauen von auswärts kamen, z.B. aus Erzhausen, Oggersheim, Gräfenhausen, Rüsselsheim, Nieder-Ramstadt, Kirrweiler (Pfalz), Grünberg und verschiedentlich aus Arheilgen. Es gibt zahlreiche verwandtschaftliche Verbindungen und freundschaftliche Beziehungen zu Arheilger Familien.

Helma Richter

Merlau



Der Name Merlau ist abgeleitet von Merlen, so hießen die Vorfahren der Arheilger Merlau, die in Hattendorf in Oberhessen lebten.

Da die Kirchenbücher in der dortigen Gegend erst Mitte des 17. Jahrhunderts beginnen, mußte man auf der Suche nach den Vorfahren auf andere Quellen zurückgreifen, z.B. Deutsche Geschlechterbücher, Saalbücher, Schadenslisten, Aufzeichnungen und Urkunden in den Archiven usw. Fleißige Mitglieder der „Familienvereinigung Merle e.V.“ haben ihre Forschungsergebnisse und Register der nachfolgenden Generationen im Jahre 2001 in einem umfangreichen Familienbuch veröffentlicht.

Nach den neuesten Erkenntnissen ergibt sich die nachstehende Stammfolge:

Stammvater Merle, Cuntz (=Conrad), geboren um 1520

Sohn Merle, Cuntz ca. 1550-1610

Enkel Merle, Hans geboren um 1585

Urenkel Henrich geboren um 1610

Ur-Urenkel Johannes lebte von 1639-1710 in Hattendorf

Das 11. Kind des Letztgenannten aus der Ehe mit Katharina Schmitt, ist Johann Georg Merle (1689 Hattendorf - 1756 Heidelbach). Sein Sohn Johann Conrad, ein Corporal, geboren 1722 in Heidelbach, ist der erste Merlau, der in den Arheilger Kirchenbüchern erscheint.

„Anno 1753 d. 4.Xbris Dinstags ist Johann Conrad Merlau, Dragoner unter dem löbl. Leib-Regiment unsers gndt. Fürsten und Herrn mit Annen Magdalenen, Joh. Krafft Völgers Gerichts- und Gemeinmanns allhir ehel. Tochter copuliert worden.“

Aus der Ehe sind 7 Kinder hervorgegangen. Die Töchter heirateten in die Familien Andreß (Arheilgen) und Frey (Wixhausen); die Söhne 1. Georg Philipp, 2. Joh. Christoph und 3. Carl wurden in Arheilgen ansässig.

1. Georg Philipp (1757-1807), Grenadier, Acker- und Gerichtsmann und seine Ehefrau Christine geb. Stork hatten 9 Kinder, aber keine männlichen Nachfolger. Die Linie des 2. Sohnes Joh. Christoph geht in Arheilgen nicht weiter, denn seine beiden Söhne Joh. Christoph und Joh. Philipp heirateten nach Weiterstadt. Carl (1768-1820), Ackersmann, heiratete dreimal. Aus seiner 2. Ehe mit Katharina Frey aus Wixhausen kommt der Stammhalter der IV. Generation.

Joh. Daniel I. (1805-1884) mit seiner Ehefrau Christine geb. Felger aus Stockstadt und 9 Kindern sind die einzige Familie Merlau in dieser Generation. Die Töchter heirateten in die Familien Büttner, Gärtner, Völger, Brücher und Anthes. Die Söhne und zwar 1. Joh. Philipp (1834-1883), 2. Joh. Leonhard I. (1842-1911), 3. Daniel Philipp (1845-1927) und 4. Georg Daniel (1856-1926) sind die Stammhalter in der V. Generation. Die vier waren Bauern und verheiratet mit Töchtern aus den Familien Anthes, Benz und Dieter.

In den Ehen wurden 30 Kinder geboren, von denen vier im Kindesalter starben. Die

Töchter heirateten fast alle in Arheilger Familien. 16 männliche Nachkommen sind die Väter in der VII. Generation. 13 sind Angestellte, Beamte, Arbeiter und Handwerker; nur drei blieben als Bauern der Scholle verbunden und zwar: Georg IV. (Ehefrau Elisabeth Andres), Georg (Ehefrau Maria Andres) und Heinrich (Ehefrau Anni Appel).

Marie Merlau / Helma Richter

Müller

Auf den Familiennamen Müller trifft man schon vor 400 Jahren in allen Gegenden, da er ja von der Berufsbezeichnung abgeleitet ist.

Bereits im 1. Arheilger Kirchenbuch (die Eintragungen beginnen 1575/1578) ist ein Adam Müller aus Gehaborn erwähnt, der 1588 eine Barbara Wöbber heiratet. Deren Sohn Job (Jacob), getauft 1591, ist später Forstschreiber zu Darmstadt. Seine Frau Margarethe wird 1626 als Patin genannt.

Zur gleichen Zeit lebt hier ein Hermann Müller. Seine Tochter Anna heiratet 1589 in Nieder-Ramstadt Lenchen (=Leonhard) Helff. Zwei weitere Töchter werden 1590 bzw. 1593 konfirmiert. In der Poenitenzliste erscheint am 17.07.1625 die Eintragung: *„Hans Müller aus Dornheim und Feronika, Hans Schneiders Tochter von Arheilgen, den 17. Julii 1625 busgethan.“* Das Kind dieser vorehelichen Liebe wird am 2. Oktober 1625 getauft, es ist ein Sohn, *„gehoben von Johan Burkhardt, Peter Gelzenleuchter shon von Darmstadt.“*

Um 1627 wird als „Zentgraf zu Arheilgen“ Eberhard David Müller mit seiner Frau Ursula genannt, die zwischen 1627 und 1633 Kinder taufen lassen.

Zwischen 1659 und 1683 lebt Möller/Müller Gerhardt von „Kelnhausen“ mit seiner Frau Elisabeth hier. Er war blind; bei seiner Sterbeeintragung ist vermerkt: *„Dies ist die erste Leich gewesen, bey welcher der Leichsermon in der neu erbauten Kirch gehalten worden“.*

Zwischen 1663 und 1773 heiraten Töchter und Söhne aus Familien Müller aus Winnen b/Allendorf an der Lahn, Wixhausen, Griesheim, Londorf b/Gießen, Egelsbach, Chur-Pfalz, Nieder-Ramstadt u. anderen Orten in Arheilger Familien ein.

Um 1700 gibt es zwei Familien, die hier ansässig werden und zwar:

1. Johann Adam Müller, ein Schneidermeister mit seiner Ehefrau Anna Maria. Am 20.10.1704 wird er im Alter von 45 Jahren *„erschossen von einem Englisch Reuter“* (=Reiter). Seine Witwe heiratet 1711 Johannes Roth. Der Sohn Joh. Conrad, geboren etwa 1701, heiratet 1727 Anna Sophia Heintz und 1737 Maria. Cath Hamm. Beide Ehefrauen stammen aus Braunshardt/Weiterstadt. Auch der Pate des 2. Sohnes Joh. Henrich ist ein Schneidermeister aus Braunshardt. Es besteht die Vermutung, dass Joh. Adam aus Braunshardt/Weiterstadt stammt.

2. Nickel (Joh. Niclas) Müller. Im Ehebuch der Gemeinde Weiterstadt ist 1698 ver-

merkt: „*Joh. Niclaus Müller und Anna Catharina haben Unzucht getrieben und nach Dom.III.Trinit zu Arheilg poenitz gethan, daselbsten auch gleich copuliret worden.III.Trin.1698.*“ Die beiden ersten Kinder der Eheleute werden in Weiterstadt, die sieben weiteren in Arheilgen getauft. Nickel Müller stirbt 1726 im Alter von 54 Jahren. Bei der Sterbeeintragung ist zu lesen: „*so vor 3 Jahren nach Ungarn gezogen, von da wieder kommen.*“ Der Genannte könnte ein Verwandter, evtl. sogar ein Bruder von Johann Adam gewesen sein. Ein Sohn von Nickel Müller, Joh. Nicolaus, ist zuerst Diener im „Hirsch“. Er heiratet am 22.05.1739 Anna Sophia Isch aus Gräfenhausen, s.Zt. Magd im „Hirsch“. Sie stirbt bereits am 19.11.1742 im Alter von nur 33 ½ Jahren.

Inzwischen ist Joh. Nicolaus Hirte in Cranichstein. Am 28.5.1743 hält er in Cranichstein Hochzeit mit Cath. Elisabetha Gennebach aus Messel. Auch sie stirbt bereits mit 42 Jahren. Der Witwer heiratet 1755 zum dritten Mal und zwar Maria Margaretha Gall, Tochter des Steinbrechers Joh. Jacob Gall. Joh. Nicolaus, nunmehr Holzmacher/Tagelöhner hat mit der 3. Ehefrau nochmals 4 Kinder, die 6 Kinder aus den ersten Ehen sind inzwischen verstorben. Seine Tochter Magdalena Catharina heiratet 1787 Joh. Ludwig Wagenknecht; der Sohn Joh. Georg ehelicht 1786 Elisabeth Margarethe Kunz, Tochter des Johannes Kunz aus Mittelfischbach.

Der Bruder des Joh. Nicolaus, Johannes (1717-1775), war verheiratet mit Margaretha Barbara Christ aus Arheilgen. Von den 6 Kindern haben nur zwei das Kindesalter überlebt. Stammhalter Joh.Christoph (1759-1813) war Schuhmachermeister. Seine Frau Anna Sybilla war die Tochter eines Dragoners. Auch die Nachkommen waren meist Schuhmacher oder Zimmerleute. Eine Ausnahme ist Johann Georg Müller II. (1824-1880), er war Schweinehirt, Nachtwächter und Stundenbläser. Im Sterbebuch ist vermerkt: „*Morgens früh im Ruthsenbach als Leiche gefunden, neben der Humacher (=Hubacker) Brücke, wahrscheinlich in trunkenem Zustand nachts hineingefallen und hatte das Genick gebrochen*“. Die Stelle ist Ecke Untere Mühlstraße/Bachstraße. Im Eckhaus war s.Zt. eine Schankwirtschaft.

Die Nachkommen von Johann Nicolaus und Johannes Müller heirateten Söhne und Töchter aus den Familien Zinn (Langen), Benz, Textor (Langgöns), Stork, Leiser, Bohl, Rühl, Schmidt, Wesp, Anthes, Mampel, Werkmann, Jakobi u.a.

In der VI. Generation war Karl Müller II. (1869-1947), verheiratet mit Elisabeth Hübner, langjähriger Filialleiter der Konsumgenossenschaft Arheilgen. Er und seine Kinder, besonders die Söhne Ludwig und Gerhard, engagierten sich in der Arbeiterbewegung. Ludwig Müller war im Jahr 1947 Mitbegründer der Gewerkschaft Chemie-Papier-Keramik und war nach 1950 in Führungspositionen der Gewerkschaft tätig.

Die Daten dieser Familie stammen zum Teil aus der Chronik von Georg Mampel.

Helma Richter / Else Dann

Nievergelter

Im Mai 1769 heiratet in Arheilgen Johannes Nievergelter, Fasanenjäger zu Cranichstein, eine Tochter des Christoph März (Merz) aus Messel. Die beiden hatten vorher schon ein „Verhältnis“ miteinander und in Messel wurden zwei uneheliche Kinder geboren. Nach der Hochzeit erblickten fünf Kinder in Arheilgen das Licht der Welt.

Johannes Nievergelter (1736-1813) soll das Kind eines Zigeuners gewesen sein. Von seinem Vater, Johann Nievergelter, wird folgende Geschichte erzählt:

„Als Zigeuner geboren, zog er mit seiner Sippe durch die Lande. Einst lagerten sie in der Nähe von Cranichstein und planten einen Überfall auf den Landgrafen, der sieben ihrer Sippe hatte hängen lassen. Johann meldete dies dem Landgrafen, der es aber nicht glaubte. Trotzdem schickte er eine Equipage los, allerdings ohne ihn. In der Nähe der Gichtmauer wurde tatsächlich ein Überfall verübt, aber die Täter konnten nicht gefaßt werden. Der Landgraf sagte seinem Retter, dass er es nie vergelten könne. Er verlieh ihm den Namen „Nievergelter“, er wurde getauft und war ab sofort in landgräflichen Diensten als „Jäger-Pursch“. (Eine der ehemaligen elf Eichen am „Elfeicher Weg“ trug den Namen „Nievergelter-Eiche“, sie ist Ende des 19. Jahrhunderts eingegangen.)

Auch zwei Söhne von Johannes Nievergelter waren in fürstlichen Diensten: Johannes (1769-1824), verheiratet mit einer Tochter des Amos Schneider (Hofbeständer Cranichstein / Ziegeleibesitzer) wird als Fürstlicher Hofjäger und Oberförster bezeichnet. Dessen Bruder Moritz Gottfried (1775-1857) war Großherzoglicher Hofjäger, Fasanenmeister auf Kranichstein und Schloßverwalter. Seine beiden Ehefrauen Barbara und Anna Margaretha waren Töchter von Johannes Schmidt (Reitender Förster auf dem Einsiedel).

Ein Enkel des Johannes, Friedrich Christian, geboren 1811 auf dem Cranichstein, wurde Revierförster zu Mörfelden.

Helma Richter

Petri/Petry

Der älteste ermittelte Petri ist Hanß Petri, geboren um 1570 in Gräfenhausen. Dessen Sohn, Steffen Petri, war Ackersmann und Gerichtsschöffe in Gräfenhausen. Vermutlich ist Steffen Petri der Vater des Johann Petri (Gen. I.), Gerichtsmann in Erzhausen und Stammvater der Petri und Petry in Arheilgen und Wixhausen.

Mit seinen Söhnen, Georg Ludwig, Schmied in Weiterstadt (Gen. II.1) und Stephan, Cent- und Gerichtsschöffe in Erzhausen (Gen. II.2), beginnen die Linien in Weiterstadt und Erzhausen.

Ein Enkel des Stephan Petri, nämlich Joh. Christoph (Gen. IV.) heiratet 1774 in Wixhausen Anna Katharina, die Tochter des Schulmeisters Joh. Adam Andress. Joh. Christoph ist im Familienregister der Gemeinde Wixhausen als Musketier / Weber-

meister eingetragen. Der Chronist schreibt seinen Namen allerdings Petry , also mit „y“ am Schluß. Die Familie lebte in Wixhausen. Hier heiratet 1805 die älteste Tochter Dorothea Eleonore den Müllermeister auf der „Rückenmühle“, Ludwig Christoph Schneider und wird dessen 5. Ehefrau. (Ludwig Christoph stammt aus der „Schmeyer-mühle“ in Pfungstadt). Eine weitere Tochter des Joh. Christoph heiratet den Sohn des Pfarrgutbeständers Joh. Philipp Volz.

Die Söhne des Joh. Christoph: 1. Joh. Nikolaus, 2. Ludwig und 3. Johannes sind Webermeister wie der Vater. Ab dieser Generation gibt es verwandtschaftliche Beziehungen nach Arheilgen.

1. Joh. Nikolaus heiratet Katharina Elisabetha Anthes, Tochter des Joh. Heinrich Anthes, Bäckermeister in Arheilgen.
2. Ludwig ehelicht Sophie, eine Tochter des Joh. Jost Müller, Arheilgen.
3. Johannes I. und seine Ehefrau aus Höchst a.d. Nidda hatten 6 Söhne, die mit ihren Familien in Wixhausen lebten. Mit einem Enkel des Johannes geht die Linie nach Arheilgen.

Joh. Georg Petry III. (Gen. VII.) war Ortsbürger von Wixhausen und wohnhaft in Arheilgen. Er war Streckenwärter bei der Eisenbahn. Seine Ehefrau war Elisabeth König, Tochter des Adam König, Schuhmacher in Waldmichelbach. In Arheilgen wurden 11 Kinder des Ehepaares getauft, von denen allerdings fünf bereits im Kindesalter verstarben.

Die heute in Arheilgen lebenden Familien Petry (Gen. IX.) sind Kinder von Karl Petry und Elisabeth geb. Völger. Wesentlich umfangreicher ist die Sippe Petry in Wixhausen.

Nun zu den Petri mit „i“. Es sind Nachkommen von Georg Ludwig Petri (Gen. II.1), dem Schmied in Weiterstadt.

In der VI. Generation kommt der Schuhmachermeister Joh. Ludwig Petri nach Arheilgen und heiratet hier 1796 Philippine Anthes, eine Tochter des Joh. Georg Anthes, der in Wixhausen, Langen und später in Arheilgen Bäckermeister war. Der Sohn Joh. Ludwig II. (Gen. VII.), Schuhmachermeister und verheiratet mit Anna Christine Hüttner hatte 11 Kinder, u.a. den Sohn Ludwig Heinrich III., Landwirt (Ehefrau Marie Knippel). Das letztgenannte Ehepaar sind die Urgroßeltern der hier ansässigen Bauernfamilien Petri und Ururgroßeltern der heute lebenden XI. Generation.

Damit ist also geklärt, dass die Petri und Petry aus dem gleichen Stamm kommen mit Zweigen nach Arheilgen, Wixhausen und den umliegenden Ortschaften.

Helma Richter

Rapp

Zwischen 1838 und 1840 kam der Metzgermeister Johannes Rapp III. (1805-1873) mit seiner Frau Catharina geb. Leonhard (aus Kleestadt) und zwei Kleinkindern nach Arheilgen. Seine Eltern waren Johann Georg Rapp II., Küfer, Groß-Zimmern und Elisabetha geb. Matthes. In Arheilgen wurden nochmals fünf Kinder geboren; ein Kind starb als Säugling.

Die Tochter Katharina heiratete einen Metzger aus Aschaffenburg. Deren Schwester Maria wurde die Frau von Georg Moses Schneider IV., Ackermann und Wirt auf dem „Arheilger Mühlchen“. Nach dem frühen Tod ihres Mannes heiratete die Witwe Maria den Witwer Peter Benz VI. Aus dem „Schneiders-Mühlchen“ war jetzt das „Benze-Mühlchen“ geworden.

Die beiden Söhne Jacob und Karl wurden Metzgermeister wie ihr Vater.

1. Joh. Jacob (1846-1889) – seine Ehefrau war Katharina Wörner aus Kleestadt –, hatte das „Arheilger Mühlchen“ samt landwirtschaftlichem Besitz von seiner Schwester Maria käuflich erworben. Sein Nachfolger auf dem „Arheilger Mühlchen“ wurde sein Neffe Jacob (1877-1959).
2. Karl (1840-1890), seine Ehefrau war Margaretha Elisabetha Wannemacher. Die Kinder aus dieser Ehe waren:

Karl Wilhelm	(1874-1913), Metzgermeister und Wirt
Georg Wilhelm	(1879-1956), Metzgermeister, (Metzgerei Rapp, Messeler Straße 59). Sein Sohn ist 1942 in Rußland gefallen.
Jacob	(1877-1959), Metzgermeister u. Wirt auf dem „Mühlchen“
Heinrich Georg	(1875-1941), Landwirt auf dem „Mühlchen“

Helma Richter

Repp



Die ersten in Arheilgen und Weiterstadt erfassten Repp dienten in Darmstadt als Musketiere „unter dem Rothem Regiment Darmstadt“. Wie Herr Dr. Georg Repp bei Nachforschungen feststellte, kamen sie aus Betzenrod, Amt Schotten.

Es waren: Johann Heinrich Repp, geboren 1739, Johann Ludwig Repp, geboren 1750 und Nicolaus Repp, geboren 1771 (Gen. I.).

Nur Johann Ludwig Repp konnten wir weiter verfolgen. Er heiratete 1773 Anna Catharina Wölfin und starb in Weiterstadt mit 43 Jahren an der Ruhr. Er hatte 6 Kinder. Der Sohn Johannes Repp, geboren 1783 (Gen. II.), verheiratet mit Anna Eleonore Wannemacher, führte die Linie in Ar-

heilgen weiter, er hatte 3 Kinder. Der 1. Sohn Joh. Philipp, Schuhmacher, geboren 1816, hatte 7 Kinder. Der 2. Sohn, Johann Peter, Landwirt, hatte 3 Kinder. Alle weiteren Kinder haben wir im Stammbaum erfasst (Gen. III.).

Joh. Philipp hatte unter anderem einen Sohn, Heinrich Repp I. (1855-1940). Er war Gastwirt, Schuhmachermeister, Fleischbeschauer und Feuerwehrhauptmann in Arheilgen (Gen. IV.) und war Besitzer des Gasthauses „Zum Adler“ in der Darmstädter Chaussee (heute Frankfurter Landstraße Nr. 130).

Das in der Hessischen Familienkunde, Band 21, Heft 6, Juni 1993 vorgestellte Wappen zeigt eine Schere, da der erste Namensträger Repp Schneidermeister bei den Musketieren war. Auf dem Helm sieht man zwei verschlungene Seile. Im Norden Deutschlands verwendet man für den Ausdruck Seil auch die Bezeichnung Tau oder Repp. Heute findet man diesen Ausdruck noch in der allgemein bekannten Hamburger Reeperbahn, eine Straße in welcher zur Zeit der Segelschiffe die Seiler, auch Reper genannt, ihrem Handwerk nachgingen.

Liesel u. Karl Nitsch

Roß

Als Stammvater der Familien Roß wurde Bartlin (Barthel) Roß, Gemeindevorsteher zu Beedenkirchen, ermittelt. Dessen Sohn, Hans Georg Roß, geboren 1645 in Beedenkirchen, wurde Gemeindevorsteher zu Brandau.

Die direkte Linie geht weiter mit

Johann Peter Roß, Bäcker und Kirchsenior in Brandau (1706-1749)

Joh. Balthasar Roß, Bauer und Gerichtsverwandter in Brandau (1710-1760)

Georg Friedrich Roß, Gemeindevorsteher zu Brandau (1760-1812)

Eva Elisabetha Roß, eine Tochter des Georg Friedrich, hatte zwei unehelich geborene Söhne: 1. Joh. Georg (1815-1886), der 1859 nach Amerika auswanderte, von wo er um 1871 zurückkehrte; er wurde 1886 in Nieder-Beerbach beerdigt. 2. Georg Friedrich (1820-1892), er wurde Ortsbürger von Nieder-Beerbach und wird dort genannt Georg Friedrich Würtenberger (nach seinem leiblichen Vater), aber auch Georg Friedrich Hartmann (nach seinem Stiefvater). Ab seiner Hochzeit führt Georg Friedrich den Geburtsnamen seiner Mutter „Roß“.

Georg Friedrich Roß war ein sehr angesehener Mann in Nieder-Beerbach. Sein Sohn Friedrich Roß II. (1854-1943) war Ackersmann, Ziegeleibesitzer und Großherzoglicher Bürgermeister zu Nieder-Beerbach. Aus seiner Ehe mit Anna Margaretha Wilhelmine Elisabeth, Tochter des Bürgermeisters Gerlach, sind 17 Kinder hervorgegangen.

Friedrich Roß ist der Vater der Brüder Peter (1880-1957) und Friedrich (gen. Fritz) (1882-1966), die 1902 nach Arheilgen kamen und ab 1904 die „Ziegelei Roß“, hinter

dem Bahnhof Kranichstein, betrieben. 1939 wurde der Betrieb in der Dampfziegelei Roß eingestellt. Nach dem zweiten Weltkrieg hatten Otto Roß (Sohn des Peter) und der Schwiegersohn seines Onkels Fritz, Karl Knörr, den Maschinenpark instandgesetzt und die Ziegelfabrikation wieder aufgenommen. 1973 wurde die Ziegelei an die Stadt Darmstadt verkauft. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Ziegeleigelände eine Kompostieranlage (Vergl. Bericht von Wilhelm Andres „Die Dampfziegelei Roß“, Arheilger Post).

Die jüngsten Nachkommen der Familien Roß in Arheilgen sind Alexander und Carolin, die Kinder des Otto Roß jun., Enkel von Otto Roß sen.

Helma Richter

Rühl

Die Rühle, oder wie sie nach den Kirchenbüchern auch benannt werden: Rüehl, Ruln, Ruhl und Ruhll; gehören nicht zu den ältesten Arheilger Familien. Der erste Rühl, es ist ein lediger Andreas, der am 27.03.1717 als 7. von 8 Kindern geboren wurde, kommt um das Jahr 1740 nach Arheilgen. Er kommt aus einem damals noch sehr, sehr armen Gebiet Hessens nach Arheilgen in die Nähe der hessischen Residenz. Er hat sich als Soldat des Landgrafen verdingt und kommt aus dem Hohen Vogelsberg, aus Ulrichstein.

Er kommt vermutlich zumindest bei einem Arheilger Mädchen gut an; nicht so gut allerdings bei der Arheilger Geistlichkeit. Er schwängert nämlich mehrfach die 22 Jahre jüngere Sophie Eleonore Juliane Andres (geboren am 17.10.1739), so dass sich der damalige Arheilger Pfarrer – es ist von 1753 bis 1782 Philipp Jakob Lindenlaub, der Vorgänger des weltoffenen Ludwig Gottlieb Scriba¹ – genötigt sieht, im Jahre 1768 auf Seite 228 folgenden Geburtseintrag in das Kirchenbuch zu schreiben:

„Rühl, Johann Michael, D.21.Jul. Donnerstag Nachmittags zw.12 und 1 Uhr wurde gebohren, und Freitag d.22t. getauft: Johann Michael, Sophien Julianen, Joh. Ludwig Andreß, Gerichts- und Gemeinmanns allhier, ehel. Tochter, 3tes HurenKind, die liederliche Dirne gab widerum zum Vater: Andreas Riehl, Dragoner unter der LeibCompagnie des löbl. LeibRegiments Garde, Gevatter war: Joh.Michael Schmidt, Beysaß allhier.“

Dieser Johann Michael, er hatte zwei ältere Geschwister, ist allerdings bereits am 20.04.1771 als Kleinkind an „Husten“ (vermutlich Keuchhusten) gestorben. Die Eltern waren seit Ende des Jahres 1769 nun doch verheiratet – der Vater war inzwischen allerdings über fünfzig Jahre alt und vermutlich bereits Invalide, aber der Pfarrer

¹ Er kam 1783 als Pfarrer nach Arheilgen und wurde 1803 zum Kirchenrat ernannt. Er war nicht nur ein vortrefflicher Geistlicher, sondern auch eine anerkannte und angesehene Fachautorität auf den Gebieten der Pflanzen-, Insekten- und Vogelkunde. Ihm zu Ehren wurde sogar eine Pflanzengattung im Linné'schen Pflanzensystem "scribaea" genannt. Eine Berufung als Professor nach Karlsruhe lehnte er ab, da er bei seinen Arheilgern bleiben wollte; denn dort war er auch sehr eng befreundet mit dem Darmstädter Kriegsrat Johann Heinrich Merck, der in Arheilgen zeitweise ein Haus besaß.

Die Grabplatte Scribas befindet sich an der südlichen Außenwand der Evangelischen Auferstehungs-Kirche. Er wurde als fünftes von 11 Kindern in Nieder-Beerbach geboren und starb knapp 68-jährig in Arheilgen, erblindet und völlig gehörlos.

konnte es nicht lassen, an den Geburtseintrag des nunmehr verstorbenen Kindes doch noch die folgende Randnotiz zu machen: „+ d.20.April 1771, Johann Michael, Spur.“ -- Spur. war die nicht besonders ehrenhafte Bezeichnung und Abkürzung im Kirchenlateinischen für Spurius, Spuria = uneheliches männliches, weibliches Kind.

Bedenken muss man dabei aber insbesondere auch, dass ein einfacher Soldat zur damaligen Zeit zur Heirat eine Erlaubnis seines Vorgesetzten benötigte; diese aber fast nie bekam.

Was war das aber für eine Zeit, die damalige Zeit? In Arheilgen waren Dragoner und andere Soldaten des Landgrafen einquartiert, die er für seine militärbetonte Politik brauchte. Der Landgraf war um diese Zeit Ludwig VIII. (1739–1768), der sechste Landgraf von Hessen-Darmstadt. Er ist mehr berüchtigt als nur bekannt als der große Jäger unter den Landgrafen. Seine Liebe, seine Leidenschaft galt der Parforcejagd, und er war wegen dieser Möglichkeiten bei seinen adeligen Jagdgefährten sehr beliebt. Weniger erfreut zum Beispiel waren die Arheilger, weil die entstandenen Jagdschäden nicht entschädigt wurden. Die Parforcejagden waren Hetzjagden mit Hundemeuten, die mit bis zu 100 berittenen Jägern quer durch die ganze Feldgemarkung gingen. Die Meuten trieben einen kapitalen Hirsch vor sich her, bis er, umzingelt, den tödlichen Schuß durch den Jagdherrn, den Landgrafen erhielt.

Matthias Claudius, der für kurze Zeit in Darmstadt tätig war und dort vielleicht sein Lied „Der Mond ist aufgegangen“ schrieb, bittet in einem „Schreiben eines parforcegejagden Hirschen an den Fürsten, der ihn parforcegejagt hat, ihn doch künftig mit Parforcejagd zu verschonen. *„Ew. Hochfürstl. Durchlaucht sollte nur einmal parforcegejagt sein, so würde sie meine Bitte nicht unbillig finden Wie können Ihre Durchlaucht es doch übers Herz bringen, ein armes, unschuldiges Tier, das sich von Gras und Kräutern nährt, zu Tode zu jagen? Lassen Sie mich doch lieber tot schießen, so bin ich kurz und gut davon“*

Selbst Pfarrer machten sich in Predigten zu Anwälten der durch die Parforcejagd geschädigten Bevölkerung.

„(Dieser) Landgraf Ludwig VIII. ist auch als der große Verehrer der Kaiserin Maria Theresia (1717, Kaiserin 1740-1780) und Förderer österreichischer Politik in die Geschichte eingegangen... . Wegen der in der „Pragmatischen Sanktion“ verfügten weiblichen Thronfolge Maria Theresias machten einige Länder Erbansprüche auf Österreich geltend, die sie – freilich vergeblich – mit Waffengewalt hofften durchsetzen zu können. Seine Zuneigung zu Maria Theresia konnte Ludwig durch militärische Unterstützung beweisen im Österreichischen Erbfolgekrieg (1740-1748) und in den drei Schlesischen Kriegen (1740-1742, 1744/45 und 1756-1763), durch die der Preußenkönig Friedrich II. Schlesien seinem Lande einverleibte. Die Ernennung Ludwig VIII. zum österreichischen Generalfeldmarschall im Jahre 1741 war ihre Anerkennung. Später konnte sich die Kaiserin noch einmal erkenntlich zeigen: Dank ihrer Fürsprache konnte sie der über die Maßstäbe verschuldeten Landgrafschaft die drohende Exekutionskommission des Reichshofrats und dadurch den Landesbankrott fernhalten.² Aber auch sonst zeigte sich der hessische Landgraf als Kavalier. Im Jahre 1767 ge-

² Entnommen aus: Knodt, Manfred: Die Regenten von Hessen Darmstadt, Darmstadt 1976, S. 41

nas die Kaiserin von den damals in Europa grassierenden schwarzen Pocken, nachdem sie in ihrem 50. Lebensjahr schwer an dieser furchtbaren Volksseuche erkrankt war. Er, der als großer Verehrer des Kaiserhauses galt, ließ es sich nicht nehmen, diesem Ereignis eine Gedenkmedaille zu widmen. Auf dem Revers dieser Medaille ist in lateinischer Sprache der Name des evangelischen Auftraggebers mit Ludovicus Landgravius Darmstatensis und der Spruch an die römisch-katholische Kaiserin mit, „Gott sei die Ehre! Maria Theresia ist durch unser wahrhaft aufrichtiges Gebet uns wieder zurückgestellt worden.“³

Hinsichtlich der hessischen Untertanen gab es eine solche Fürsorglichkeit allerdings nicht.

Der Untertan und Dragoner Andreas Rühl gehört damit nun zwar nicht mehr zur bäuerlichen Bevölkerung, doch er stammt von einer Ackerbürgergesellschaft in einer klimatisch recht unwirtlichen und ärmlichen Gegend ab; nur in der Nähe der Residenz hatte er die bessere Möglichkeit ein einigermaßen Auskommen zu finden. Die Heimat von Andreas Rühl, das Städtchen Ulrichstein liegt bereits auf einer Höhe von rund 570 m+N.N. am Nordrande des Hohen Vogelsbergs, der mit dem Taufstein eine Höhe von 774 m+N.N. erreicht. Der Niederschlag beträgt dort um 1.000 mm/a, die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 5 °C, der Beginn des Frühlings mit der Apfelblüte findet um den 20. Mai statt, wobei sich der Obstanbau auf klimatisch anspruchslose Sorten beschränkt. Die mittlere Dauer der Heizperiode liegt bei 260 d.

Der Landwirtschaft bieten die schweren, mineralreichen, aber nasskalten Lehmböden nur recht geringe Erträge. Der Anteil der Ackerflächen an den landwirtschaftlichen Nutzflächen beträgt nur noch rund 25 % und der von Wiesen und Weiden liegt bereits bei 75 %.

(Dagegen hier einige Werte für Arheilgen;
Lage: am Westrand des Messeler Hügellandes,
Höhe: rund 130 m+N.N.,
Niederschlag: zwischen 600 und 700 mm/a,
Mittlere Jahrestemperatur: bei 9 °C,
Frühlingsbeginn: um den 25. April,
Mittlere Dauer der Heizperiode: 130 d.)⁴

Man kann daher gut verstehen, dass Menschen aus diesem hessischen Sibirien das Weite gesucht haben; selbst dann, wenn sie in der Ferne auch nur die Möglichkeit hatten, Soldat zu werden.

Die Vorfahren des Andreas Rühl waren aus diesen klimatischen Gründen daher auch keine Bauern, sondern vornehmlich Leinenweber; ein Gewerbe, das sich im Osten bis an die Fulda im Schlitzer Land noch bis vor kurzem erhalten hatte. Von Stand waren sie aber häufig auch Bürgermeister von Ulrichstein und wurden in den Urkunden mit dem Wort „Herr“ benannt. Die erste Namensnennung „Rühl“ findet man in den Ulrichsteiner Akten aus dem Jahre 1592 mit einem Hanns Rühl. Genau wie Arheilgen in den Jahren 1622 bis 1624⁵ hatte aber auch Ulrichstein im 30-jährigen Krieg u.a.

³ Gelesen in: Schörner, Joachim: Conrad Heinrich Küchler – Eine Genesungsmedaille für Kaiserin Maria Theresia. In: Numismatisches Nachrichtenblatt 51, 12/2002, S. 527

⁴ Entnommen aus: Harms Landeskunde, Band 1; Hessen: München 1961, S.29 ff., S.221 ff.

⁵ Siehe: Sauerwein, Ludwig: Die Geschichte Arheilgens, Darmstadt-Arheilgen 1962, S.36-47

durch das Halberstädtische Kriegsvolk (oder auch Mansfelder Truppen genannt) z.B. am 1. und 2. Juni 1622 zu leiden.

„Caspar Ruhn, Rathsperson, unnd sein Weib, haben sie gebrennet, geschlagen und gegurgelt, unnd ist er an einer Halsgeschwulst kurz hernacher ohne Zweifel von gemeltem gestorben, ist dießen martern alles geschehen geltgebens halben.“⁶

Die sechs bis sieben Generationen der nunmehrigen Arheilger Rühle bis etwa zum Beginn des 20. Jahrhunderts haben im wesentlichen natürlich Menschen aus Arheilgen geheiratet; so dass sie nunmehr verschwägert sind mit verschiedenen älteren Arheilger Familien, u.a. unmittelbar mit Andres, Fleck, Weigand, Wagenknecht, sowie mittelbar mit Petri, Traser, Frey, Schneider, Bohl, Castritius, Fornoff, Heckmann, Gärtner und Wesp.

Sie hatten – soweit es ersichtlich ist – bis zu 16 Nachkommen, wovon viele aber bereits im Kindesalter starben. Auch viele der Ehefrauen starben bereits im Kindbett; doch die Menschen, die überlebten, erreichten häufig ein für damalige Verhältnisse recht hohes Alter von 70 bis 80 Jahren. Die höchste Zahl bei den Genannten liegt bei 96 Jahren.

Die Rühle und ihre genannten Schwäger besaßen keine besonders herausragenden Berufe oder Stände; sie wurden in den Kirchenbüchern und Urkunden als Dragoner, Musketier, Invalide, Gemeinmann, Ortsbürger, Beisaß, Tagelöhner, Landwirt, Waldschütz, Feldschütz, Maurer, Schreiner, Glaser, Schleifer, Buchdrucker, Betriebsassistent, Zimmermeister, Schlossermeister, Maurermeister, Oberlokomotivführer, Maschinenbauingenieur und Bauunternehmer bezeichnet. Erst in der letzten der erwähnten Generationen gab es dabei Inhaber von Bauunternehmungen mit zum Teil über 100 Beschäftigten aus Arheilgen und der Umgebung.

Aus dieser Aufzählung ist aber auch die Entwicklung von Arheilgen von dem mit Soldaten durchsetzten Ackerbürgerdorf zur Industriewohngemeinde ablesbar; wobei die Reichsbahn und die Firmen Merck und Schenck sicherlich durchaus ihren Anteil hatten.

Dr. Manfred Sauerbrey

⁶ Entnommen aus: Bilder aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Unter Mitwirkung von Pfarrer Wilhelm Krämer in Groß-Bieberau und Pfarrer Theodor Werner in Södel, aus hessischen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von D.theol. Dr.phil. Wilhelm Diehl. evangelischem Pfarrer zu Hirschhorn a.N.; Selbstverlag des Verfassers, 1909, Seite 71-72. Kriegsnoté der Unterthanen des Amts Ulrichstein im Jahre 1622. Designation der Marter und Pein, auch onzimlicher worte, So das Halberstädtische Kriegsvolk respictive ann etzlichen meinen amtsbevolenen gevbet vnd geredt. Bericht des Rentmeisters Johann Kayser vom 22.July Anno 1622, Ulrichstein.

Schmidt / Schmitt

Älteste Eintragungen in den Büchern der Ev. Kirchengemeinde Arheilgen verzeichnen Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen in einem Zeitraum von 1575 bis 1645; der Anfang der Aufzeichnungen, welcher offenbar früher dazugehörte, ist verlorengegangen.

Erstnachweis eines Peter Schmid, Sohn des Hans Schmid, findet sich im Traubuch, als er 1583 in Arheilgen eine Elsa Veyler zur Frau nahm. Sein Geburtsjahr war also um 1560 als Landgraf Philipp der Großmütige in Hessen regierte. Arheilgen war zu jener Zeit bereits evangelisch. In einem Register über die wehrfähigen Männer der Zent Arheilgen ist er mit Hellebarde bewaffnet aufgeführt. Der Ehe Peters werden 12 Kinder, 7 Söhne und 5 Töchter zugeordnet. Er erlag, zwei Jahre nach Geburt seines letztgeborenen Sohnes Nicolaus, 1629 in Arheilgen der Pest. Der Lebensweg der Kinder läßt sich nicht nachvollziehen. Der Dreißigjährige Krieg und die in seinem Gefolge grassierende Pest dezimierten die Einwohnerzahl Arheilgens. Wer der Seuche und der Willkür marodierender Kriegshaufen nicht erlag, floh zu großem Teil nach Außerhalb. Nachkommen dieser Familie gehen aus Arheilger Kirchenbüchern nicht hervor. Das Traubuch nennt 1588 sodann einen Johan Schmidt aus Erzhausen, der in Arheilgen eine Margret Heun heiratete und hier später dem Zentgericht angehörte. Auch er starb 1632 in Arheilgen, etwa im Alter von 67 Jahren, an der Pest. Einige seiner 9 Kinder waren seinem Ableben mit gleichem Leiden vorausgegangen. Auch über die Familie des Johan Schmidt finden sich in der Folgezeit wenig Hinweise. In einer Aufzeichnung aus dem Jahre 1649 werden vier inzwischen verstorbene Schmidt benannt, die Besitz in Arheilgen hinterließen, ihre Erben aber wohnten außerhalb.

Stammvater einer weiteren Arheilger Familiengruppe Schmidt – später Schmitt – war der 1605 in Schneppenhausen geborene Jacob Schmidt. Zu dieser Zeit regierte Landgraf Ludwig V. in Darmstadt, den man „den Getreuen“ nannte. Der Sohn Ludwigs V. wurde im selben Jahr wie Jacob Schmidt geboren und regierte 1626 bis zu seinem Tode 1661 als Landgraf Georg II. Auch das Sterbejahr 1661 hatte Jacob Schmidt mit seinem Landesfürsten gemeinsam.

Vier Kinder wurden ihm von seiner Ehefrau Apollonia im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges geboren, drei Söhne und eine Tochter, die den Krieg mit allen seinen Nöten und Bedrängnissen überlebten. Jacob Schmidt übte in Schneppenhausen das Schmiedehandwerk aus. Da auch zwei seiner Söhne Schmiede wurden und die Tochter einen Schmied heiratete, kann man vermuten, dass sie einen Familienbetrieb unterhielten. Jacobs erstgeborener Sohn Martin hatte in seiner Ehe mit Maria Magdalena Dragdt zwölf Kinder, wovon fünf allerdings in den ersten Lebensmonaten starben; die Kindersterblichkeit war noch verhältnismäßig groß.

Der 1662 (viertgeborene) Sohn Johann Michael war, wie damals wohl die meisten männlichen Dorfbewohner in Schneppenhausen, ein Mann des Ackerbaues. Zu einer Zeit versah er auch das Amt des Schultheißen. Der 36-jährige Johann Michael heiratete 1698 eine zwölf Jahre jüngere Frau, Anna Catharina, die Tochter des Kastenmeisters (Kirchenrechner) Clos Petri aus Gräfenhausen. Johann Michaels Bruder

Philipp hatte ebenfalls mit der Kirche zu tun, er zählte zu den Kirchsenioren Gräfenhausens. Hierzu muß gesagt werden, dass Schneppenhausen damals und bis heute nie eine eigene Kirche hatte.

Ursprünglich war die Kirche von Gerau (heute Groß-Gerau) als Mutterkirche für fünfzehn Filialdörfer und Siedlungen zuständig, darunter auch Weiterstadt, Wixhausen, Gräfenhausen und Schneppenhausen. Zu kirchlichen Handlungen, wie Taufe oder Heirat, mußten die Bewohner der Filialdörfer also den Weg zur Mutterkirche gehen, auch wenn er oft weit und schlecht und besonders im Winter sehr beschwerlich war. Das änderte sich, als Weiterstadt und Gräfenhausen sich 1310 von der Mutterkirche lösten und eigene Kirchen und Priester unterhielten. Die Kirche in Gräfenhausen dient seit damals auch den kirchlichen Belangen der kleinen Gemeinde Schneppenhausen. Die Beurkundung von Geburten, Taufen, Eheschliessungen und Todesfällen oblag den jeweiligen Pfarrern von Gräfenhausen. Erst seit 1985 hat das Dorf, mittlerweile zu Weiterstadt gehörend, mit Pfarrer Volke einen eigenen Geistlichen.

Johann Michael und seine Frau Anna Catharina hatten in ihrer Ehe sieben Kinder, drei Söhne und vier Töchter, wovon hier der 1701 geborene Johann Michael zu erwähnen ist, der im Alter von 21 Jahren Neubürger in Arheilgen wurde, nachdem er 1722 die in Arheilgen geborene Anna Catharina Mantel heiratete. Unter den Geschwistern und Schwägern des Johann Michael (jun.) findet man Gerichtsschöffen und einen fürstlichen Schultheißen von Weiterstadt. Er selbst, als nunmehriger Ortsbürger von Arheilgen, war Ackersmann und wurde zu einer Zeit auch als Schultheiß von Arheilgen erwähnt.

Die Folge der Nachkommen aus dieser Ehe setzt sich, weitverbreitet in Arheilgen, bis in die jüngste Zeit fort. Heute schreiben die Angehörigen dieser Linie ihren Namen mit Doppel-t, nachdem zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein Arheilger Pfarrer damit begonnen hatte, den Namen in dieser Schreibweise einzutragen.

Das Berufsbild der Arheilger Schmitts war wohl wie überall der Zeit angepaßt. Waren es früher sehr oft landwirtschaftliche Berufe, oder solche die sich aus der Landwirtschaft ergaben, so kamen zu Beginn der Industrialisierung, Mitte des vorigen Jahrhunderts, neue Berufszweige hinzu. Zu den aus Schneppenhausen stammenden Schmitts gesellten sich im Laufe der Zeit Familiengruppen der Schmidts und Schmitts aus verschiedenen Richtungen des Starkenburger Raumes.

Eine weitere Familie Schmidt ließ sich in ihrer Herkunft aus Erzhausen zurückverfolgen und ist in zehn Generationen bis zur heutigen Zeit nachweisbar. Die Kirchenbücher nennen den Stammvater, Johann Adam Schmidt, der um 1715 in Erzhausen geboren wurde und sich dort später mit einer Anna Ernestina Margaretha Hirsin (Hirs) verheiratete. Es ist ungewiß aus welcher Gegend seine Frau den Weg nach Erzhausen fand. In einem Arheilger Kirchenbuch wurde am 11.3.1704 verzeichnet: *„Eine fremde Weibsperson namens Maria Margaretha Hirsin (Hirs) ist allhier niederkommen auf der Reise von Frankfurt, und ein Söhnlein geboren und getauft worden. Gvatter war H. Hausvogt von Darmstadt Mathias Rautenbusch, Weißen Roßwirts allhier, welcher ihm den Namen Johann Mathias gegeben“*. Da der Name Hirs hier sonst nie geläufig war, könnte man vermuten, dass es sich um eine nahe Verwandte der Ernestina handelte.

Johann Adams Beruf in Erzhausen wurde als Kuhhirt angegeben. Die Kuhhirten oder sonstige dieser Kategorie waren im allgemeinen Beisassen und hatten in den Gemeindeangelegenheiten weniger Rechte und Pflichten als die Gemeindmänner. Über fünf Generationen verblieben die Nachkommen Johann Adams in Erzhausen. Sie übten Handwerksberufe aus oder waren später bei der Eisenbahn beschäftigt. Erst der 1863 geborene Jakob Schmidt in sechster Generation wechselte nach Arheilgen. Mit seiner ersten Frau Wilhelmine Louise Maria Oxe, die aus dem ehemaligen Fürstentum Waldeck stammte, hatte er in Arheilgen fünf Kinder. Nachdem sie 1897 mit 38 Jahren verstarb, ging Jakob folgenden Jahres eine zweite Ehe mit Anna Jachmann ein, die aus Schwerin a.d. Warthe stammte. Mit ihr hatte er weitere vier Kinder. Von den männlichen Nachkommen verblieb nur sein Sohn Philipp Schmidt aus erster Ehe in Arheilgen, der mit seiner Ehefrau Margarethe geb. Fornoff drei Söhne hatte. Zwei fielen während des 2. Weltkrieges. Somit war die Sesshaftigkeit dieses Familienzweiges in Arheilgen von vorübergehender Dauer. Sie verzweigten sich und hatten Nachkommen in Darmstadt, Eberstadt, Wixhausen, Reinheim und Ludwigsburg. Arheilgen war der Ausgangsort ihrer Abwanderungen.

Mit Johann Adam Schmidt, der 1770 in Roßdorf geboren wurde, begann ein weiterer Zweig der Namensträger die sich in späteren Generationen in Arheilgen niederließen. Johann Adam war Schweinehirt auf dem Hofgut in Kranichstein. Mit Catharina Margaretha Pfeil, die er 1797 heiratete, hatte er acht Kinder. Sein Sohn Georg Heinrich, 1805 in Roßdorf geboren, wurde Fasanenwärter in Kranichstein. Ihm oblag wohl die Aufzucht von Jungfasanen für die Fasanerie, die später zur Jagd und zum Auftisch auf der fürstlichen Tafel bestimmt waren. Er zog, nachdem er 1832 die Arheilgerin Maria Philippina Petri geheiratet hatte, zum Heimatort seiner Frau und hatte mit ihr dort acht Kinder, von denen fünf früh verstarben. Sein Sohn Ludwig, 1840 in Arheilgen geboren, heiratete 1866 die Luise Säng aus Darmstadt. Auch sie hatten acht Kinder. Ludwig war von Beruf Bäckermeister und wohnte in der Darmstädter Straße 31. Alle Nachkommen gründeten in Arheilgen Familien.

Nicht eindeutig konnte die Abstammung eines Georg Ludwig Schmidt ermittelt werden, der 1801 in Wixhausen von einer ledigen Margaretha Dietrich geboren wurde. Sein Vater, so wurde angegeben, sei ein Invalide aus dem Invalidenhaus in Gräfenhausen mit dem Namen Schmidt gewesen. Die berufliche Tätigkeit Georg Ludwigs war die eines Alleewärters in Kranichstein. Er heiratete 1829 in Wixhausen die aus Crumstadt stammende Anna Katharina König, die ihm sieben Kinder gebar, von denen zwei früh verstarben. Der erste Sohn, Johann Jacob, 1829 in Kranichstein geboren, war Großherzoglicher Hofsaalwärter in Kranichstein. In seiner Ehe mit Christine Walther, die 1858 in Arheilgen vollzogen wurde, gingen vier Kinder hervor. Der Geburtsort war mit Kranichstein angegeben. Mit Kranichstein war wohl der Schloßbereich gemeint, der nicht zur Gemarkung Arheilgen zählte. Johann Jacobs Frau war die Tochter des Müllermeisters Johannes Walther, ehemals Müller auf der Schleifmühle (Kranichsteiner Mühle). Zwei jüngere Brüder Johann Jacobs, Ludwig und Georg, waren Gärtner auf dem Jagdschloß in Kranichstein. Die Nachkommen heirateten Arheilger Frauen und wohnten hier mit ihren Familien.

Weitere Namensträger Schmitt (tt) kamen aus Urberach. Im Jahre 1853 heiratete Johannes Schmitt III. in Urberach, seinem Geburtsort, die Anna Maria Schmitt aus Ar-

heilgen und nahm hernach seinen Wohnsitz in Arheilgen. Von Beruf war er Bäckermeister. Seine zwei Söhne, Georg und Jakob, 1853 bzw. 1856 in Arheilgen geboren, waren ebenfalls wie der Vater Bäckermeister. Georg hatte mit Maria Elisabetha Wanemacher, die er 1875 heiratete, 10 Kinder, von denen 4 im Kindesalter starben. Der Sohn Jakob aus dieser Ehe, 1881 geboren und von Beruf Bäcker, blieb ledig. Zuletzt war er Sergeant in einer Bäckerkolonne. Seine Schwester Anna Katharina heiratete 1919 den Bäckermeister Friedrich Anthes. Er war der Sohn des Bäckermeisters Ludwig Heinrich Anthes IX., der bereits in der Unteren Mühlstraße eine Bäckerei und Spezereihandlung besaß. Das Geschäft blieb als Bäckerei bis zum Jahre 2001 in der Familie. Der 1856 geborene Jakob Schmitt heiratete als Bäckermeister 1882 in Arheilgen Elisabethe Höhl, eine Tochter des Bäckermeisters Peter Höhl aus Griesheim. Mit ihr hatte er 4 Kinder. Die erstgeborene Tochter Marie war mit dem Regierungsbaumeister Georg Huck aus Arheilgen verheiratet. Tochter Magdalene heiratete den Städtischen Baurat Julius Birkenstock, der bis zur Eingemeindung zu Darmstadt Bürgermeister von Arheilgen war. Der letztgeborene Sohn Jakob war Doktor der Medizin und Obermedizinalrat. Von den Eltern dieser Kinder ist noch bekannt, dass sie gegenüber des Ev. Gemeindehauses ein Ladengeschäft für Küchengeräte mit Glas- und Porzellanwaren unterhielten. Jakob III. war also auch Kaufmann.

Die Familiennamen Schmidt (Schmitt) und in ihren Abwandlungen ähnlich klingende, gehen in ihrem Ursprung auf die Berufsausübung ihrer Namensträger zurück. Das Vorkommen ist zwar keineswegs regional begrenzt, aber – soweit es den deutschen Sprachraum betrifft – in seiner Mundart unterschiedlich gefärbt. Die Namen Schmid, Schmidt, Schmitt, Schmiedel sind oberdeutsch, Schmedt findet man im Norddeutschen, Schmitz im Rheinland und Schmieder im Schwarzwald als alemannische Variante. Im Angelsächsischen ist der Name Smith ebenfalls auf den Schmied zurückzuführen. Unter humanistischem Einfluss erweiterte sich der Name Schmidt zu Faber, Fabri und Fabricius. Im italienischen Sprachgebrauch bedeutet „il Fabro“ der Schmied. In unseren Kirchenbüchern findet man häufig, dass in gleicher Linie der Herkunft der Familienname in seiner Schreibweise von Schmid zu Schmidt und Schmitt überwechselt. Die Pfarrer, oft aus anderen Bezirken kommend, schrieben wohl die Namen der Befragten so, wie sie in ihrer seitherigen Gegend am häufigsten vorkamen. Ein Widerspruch blieb aus, wenn der Betreffende im Lesen und Schreiben ungeschult war. Das Schriftbild der Familiennamen kam in seinem Wechsel der Konsonanten (dt, tt usw.) erst in späteren Jahrhunderten zur Ruhe. Hans Bahlow, Verfasser eines Lexikons deutscher Namen, schreibt zum Namen Schmidt:

„Von der Wertschätzung der Schmiedekunst schon in älterer Zeit – sie galt als göttlichen Ursprungs – zeugt zum Beispiel die Wielandsage. Vom Wandalenkönig Geiseric wird berichtet, dass er einen geschickten Schmied zum Grafenrang erhob. Die reiche Gliederung der Schmiedezunft im Mittelalter spiegelt sich in den Familiennamen Kupfer-, Eisen-, Gold-, Silber-, Grob-, Kleinschmidt, Hammer-, Hauben-, Helm-, Kessel-, Messer-, Hufschmidt usw..“

Das Schmiedehandwerk ist eines der ältesten der Menschheit. Es entwickelte sich naturgemäß zuerst dort, wo sich reiche Erzlager vorfanden. Durch den Umgang mit dem Metall schrieb man den Schmieden übernatürliche Kräfte zu und der Klang des Hammers auf dem Eisen hatte magischen Charakter. Noch heute verbindet sich mit

der Darstellung des Hufeisens eine magische, glückbringende Kraft.

Im 19. Jahrhundert wurden diese alten Wirtschaftsstrukturen weitgehend aufgeweicht und in unserer Zeit sind nur mehr letzte Reste vorhanden. Der Traktor hat vielfach das Pferd als Zugmaschine abgelöst, die Reparaturwerkstätten für Landmaschinen sind Nachfolgebetriebe der alten Dorfschmiede geworden. Die nachfolgende Industrie beruht zwar auf den alten wirtschaftlichen Grundlagen, ihre Gesetze und ihr Lebensrhythmus sind allerdings anders geworden.

Alfred Schmidt

Schneider



Zwei große Familienstämme mit dem Namen Schneider gibt es in Arheilgen. Zum einen sind dies die „Schneider“ der Ziegelhütte mit Johann Moses Schneider, geboren 1726 in Wolfskehlen. Er heiratete 1753 in Arheilgen in 1. Ehe Anna Catharina Mahr, die Tochter von Johann Krafft Mahr und Martha Susanne Windhaus. In zweiter Ehe heiratete er 1763 ihre Schwester Anna Dorothea Mahr. Die Familie betrieb viele Jahrzehnte die Ziegelhütte in Kranichstein, den Mühlenbetrieb „Arheilger Mühlchen“ und die Bauerei des späteren Bernhard Schneider in der Dieburger Straße 32, gegenüber der Kirche (jetzt Messeler Straße).

Die andere große Schneider-Gruppe kommt aus Darmstadt. Im Jahre 1660 heiratete in Arheilgen Johann Eckhard Schneider, Hofmann und Schäfer aus Darmstadt, die Elisabeth Schneider. Tochter von Georg Schneider und Anna Appolonia Zapf, eine geborene Hahn. Die Vorfahren von Georg oder Jörg Schneider kamen auch aus Darmstadt. Es ist immer wieder festzustellen, wie schwer es „Fremde“ hatten, sich in Arheilgen zu etablieren. Aus dieser Ehe entstammen zehn Kinder, aber bei den ersten Eintragungen im Kirchenbuch spricht man nur von der Mutter Elisabeth. Den Georg oder Jörg hat man erst viel später zur Kenntnis genommen. Interessant dabei ist auch, dass Eva Schneider, eine Schwester von Elisabeth, auch einen Darmstädter Bürger, den Ackersmann Thomas Büttner geheiratet hat. Entweder waren die beiden Schwestern sehr hübsch oder sehr fleißig oder auch beides zusammen, denn Verbindungen nach Darmstadt waren selten.

Somit ist Eva Schneider, geb. 1644, die Stamm-Mutter der Bauern und Wagnermeister Büttner in Arheilgen und Elisabeth, geb. 1640, die Stamm-Mutter der „Schneider“, die man über 14 Generationen hinweg ermitteln kann.

In der VI. Generation geht der Wagnermeister Johann Jost Schneider mit seiner Frau Anna Magdalena Huck nach Bessungen, wo sie sich bis in die heutige Zeit zu angesehenen Familien entwickelten.

In Arheilgen waren sie Bauern, Schneidermeister und viele hatten Ehrenämter als Cent- und Gerichtsschöffen bis zum Beginn des Industriezeitalters inne, dann arbeitete-

ten sie in den verschiedensten handwerklichen Berufen. Verfolgt man nur die Namensträger, also die männliche Linie, so führt in der IX. Generation ein Zweig mit Johann Philipp Schneider, geb. 1820, und Anna Margaretha Alt aus Schneppenhausen zu Heinrich Schneider, geb. 1880, dem Zimmermann und Gastwirt und seiner Frau Marie Brücher, geb. 1887; die bekannte Gastwirtsfamilie im „Blauen Eck“ in der Felchesgasse. Dieses war ein Stammlokal der organisierten Arbeiterbewegung, das die nachfolgenden Generationen dieser Familie ein wenig geprägt hat. Aus dieser Familie stammten auch der langjährige Bezirksverwalter Heinrich Schneider und die frühere Stadtverordnete Käthe Langendorf.

Der Stammbaum führt weiter zu Heinrich Schneider, geb. 1897, und Katharina Seibert, geb. 1896, bis in die Gegenwart.

Walter Weber

Schunk

Bereits im Jahre 1665 lassen ein Johannes Schunk und seine Ehefrau Maria, geb. Andres ein Söhnlein taufen. Im ältesten Kirchenbuch Arheilgens findet sich folgende Eintragung:

„Ein Sohn, Johannes Schunk Reither unter Mänzischen geboren nachts zwischen 11 u. 12 Uhr nach dem Sie acht Tag zuvor sich copulieren ... und darauf 20.post Trin. getauft und hat gehoben Philipp ...“.

Dieser Teil der Familie scheint in Zeit und Raum der Geschichte verloren gegangen.

Heinrich Schunk kam vor 1878 von Fürfeld/Rheinhessen nach Arheilgen. Er war von Beruf Schneidermeister und beamteter Landbriefträger. Nachdem seine Ehefrau gestorben war, heiratete er Henriette Löser. Er brachte seinen Sohn Heinrich und sie den Sohn Georg mit in die Ehe. Beiden wurden noch 6 Söhne und 2 Töchter geschenkt. Ein Sohn und eine Tochter sind im Kindesalter verstorben. Dazu zog man noch Ernst Weber, einen Neffen (Sohn der Schwägerin aus 1. Ehe) groß. Eine so große Familie braucht entsprechenden Lebensraum und so entschloss man sich im Oktober 1888 das Haus der Familie Adam Stork, Kleine Felchesgasse 13 (heute Gg.-Spengler-Str. 15) zu kaufen.

Familie Stork wanderte in die Schweiz aus. Später wurde an diesem Haus angebaut. Das in einer Kammer untergebrachte Geschäft für Lebensmittel, Spezereien und Tabakwaren wurde in diesen Anbau verlegt. In diese Zeit könnte auch fallen, dass sich „der alte Schunk“ sein Fahrrad kaufte. Es wurde mit der Bahn geliefert und war die Sensation in Arheilgen. Man hatte zwar davon gehört, aber dass jetzt auch ein Einwohner des Ortes ein solches Vehikel fuhr, war eine Sensation. Wie viele Fahrräder mag es heute in Arheilgen geben? Alle möglichen Leute sollen gekommen sein, weil sie dieses Ding auch einmal sehen wollten.

Geschäftlich ging es aufwärts. Es wurde noch ein Salzgroßhandel gegründet. Aber jetzt brauchte man noch mehr Platz. Es wurde das gegenüberliegende Haus in der

Obergasse (heute Aron-Reinhardt-Str. 16) gekauft, weil da so eine schöne Scheuer dabei war. Später wurde dieser Geschäftszweig wieder aufgegeben und das Haus verkauft. Trotz aller dieser Aktivitäten – auch Haustiere mussten zusätzlich noch versorgt werden – fand Heinrich Schunk noch Zeit, sich um die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Arheilgen zu kümmern.

Am 15. Dezember 1908 verstarb Heinrich Schunk. Schon zu Lebzeiten hatte er sich gewünscht, auf dem Weg zum Friedhof von seinen Söhnen getragen zu werden. So geschah es, die Söhne trugen ihren Vater vom Haus Felchesgasse 13 an sein Grab fast hinten an der Mauer links. Eine Zeitungsnotiz lautet:

„Unter großer Beteiligung Leidtragender fand am Donnerstag die Beerdigung des Herrn Hch. Schunk statt. Der Verstorbene war hier lange Jahre Briefträger und durch sein zuvorkommendes Wesen, durch seinen derben Humor allgemein beliebt. Schunk war seinerzeit Mitbegründer der Fr. Feuerwehr und geleitete dieselbe auch ihren Kameraden zur letzten Ruhestätte. – Möge dem Dahingeshiedenen die Erde leicht sein.“

Die Ehefrau verstarb am 23. Januar 1939 und was wurde aus den Kindern?

Anna Luise verstarb ledig am 24. April 1931. Bis dahin kümmerte sie sich um Haus, Hof, das Geschäft ihrer Mutter und um zwei ledige Brüder, die noch zu Hause wohnten.

Heinrich Schunk XI., Weißbinder, Dianastr. 3, arbeitete bei der Firma Merck und starb beim Bombenangriff am 12. Dezember 1944. Ab 1. Januar hätte sein Rentnerleben beginnen sollen.

Georg Löser, Obere Mühlstr. 42, ist gestorben am 2. April 1952.

Ludwig Schunk, Merckstr. 1 (heute Vor der Schafbrücke), starb am 10. Februar 1965. Ernst Schunk, Sprendlingen (Dreieich), Feldbergstr. 21, verstarb am 19. März 1962. Beide waren Postbeamte und haben in weinseliger Runde oft behauptet: *„Schon unsere Vorfahren waren bei der berittenen Thurn und Taxisschen Post.“*

Wilhelm Schunk, Maurer, gestorben am 9. Dezember 1964, wohnte lange Jahre im Elternhaus und bei anderen Brüdern und bei Nichten. Nach dem Krieg hat er vielen Arheilgern geholfen, ihre Häuser wieder in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen. Auch Neubauten zog er ohne fremde Hilfe hoch. Vor meinem geistigen Auge sehe ich heute noch an manchen Häusern ein Schild: *„Hier steht der Bau in seiner Pracht, der Wilhelm hat's allein gemacht!“*

Friedrich Schunk, Lackierer, Bernhardstr. 1, verstarb am 11. April 1985. Er gründete ein Farbengeschäft noch im Elternhaus und übersiedelte dann in die Bernhardstraße. Seine Frau Maria-Eva, Modistin mit eigenem Hutgeschäft, war mit ihren Kreationen weit über Arheilgen und Darmstadt hinaus bekannt.

Peter Schunk, Maschinenschlosser, gestorben am 3. Dezember 1996, wäre fast 100 Jahre alt geworden. Er war der jüngste Sohn und lebte am längsten. Er übernahm das Elternhaus mit Geschäft und führte es lange Jahre.

Erich P. Schunk

Spengler

Um 1732 kam Johannes Spengler, Musquetier unter der Leibkompagnie des Schraubenbachschen Regiments, nach Arheilgen. Seine Herkunft ist unbekannt. Die Ehefrau des Johannes starb mit 36 ½ Jahren bei der Geburt des dritten Kindes. Auch die zweite Frau, eine Tochter des Bachknechts Nicolaus Andres, ist im Wochenbett gestorben. Der inzwischen 44-jährige Witwer heiratete nochmals. Die erste Geburt in der 3. Ehe waren Drillinge, die tot zur Welt kamen.

Von den 15 Kindern aus drei Ehen haben nur zwei das Erwachsenenalter erreicht.und zwar

Johann Peter (1755-1832) und Johann Paulus (1758-1838). Auch sie hatten große Familien, aber nur drei Stammhalter.

In der IV. Generation waren es Jacob der Wirt, (1815-1878), Georg II., Tagelöhner (1821-1888), Heinrich II., Bauer (1818-1894) und vier ledige Töchter, die für 10 Stammhalter sorgten.

Die Familienväter der V. Generation waren von Beruf Gastwirt, Fabrikarbeiter, Zimmermann, Buchdrucker, Metallgießer, Maurer, Ackermann, Dienstknecht und Glaser.

Aus dieser Linie gibt es in Arheilgen nur noch wenige Spengler-Nachkommen.

Helma Richter

Steckenreuter

In Arheilgen gibt es zwei Linien Steckenreuter.

Um 1700 lebte in Roßdorf Joh. Velten Steckenreuter, ein Kuhhirte. Dessen Sohn Andreas war Schäfermeister in Wersau und später auf Cranichstein. 7 Kinder aus zwei Ehen wurden in Wersau geboren.

Der älteste Sohn, Johannes, wurde Herrschaftlicher Meyerei-Schäfer zu Darmstadt.

Auch zwei weitere Söhne wurden Schäfermeister. Johann Peter übte seinen Beruf auf dem Cranichstein aus. Er heiratete 1776 Anna Margaretha geb. Moter aus Roßdorf. Von ihm gibt es in Arheilgen keine männlichen Nachkommen.

Der zweite Schäfermeister war Johann Adam. Seine beiden ersten Frauen, Töchter eines Häfnermeisters in Roßdorf, starben im Kindbett; die dritte Ehefrau war eine geborene Benz aus Schneppenhausen. Von seinen 10 Kindern überlebten nur drei das Kindesalter.

Nach 1878 sind in Arheilgen keine männlichen Nachkommen dieser Linie registriert.

Die zweite Linie Steckenreuter beginnt mit Caspar, einem Bahnbediensteten aus Groß-Zimmern, der ab dem Jahre 1821 zwölf Kinder taufen ließ, darunter 4 Stammhalter.

Der einzige Urenkel, Georg Steckenreuter und seine Frau Margarete, haben die Söhne Ludwig (gefallen in Rußland), Georg, Heinrich und Wilhelm.

Helma Richter

Steingötter

Der Wixhäuser Schultheiß Ludwig Martin Steingötter wurde Ortsbürger und Gastwirt „Zum Storchen“ in Arheilgen.

Zunächst etwas zu den Vorfahren: Georg Steingötter, Schneidmüller in Egelsbach, starb 1687; er stürzte in betrunkenem Zustand unter das Mühlrad.

Sein Sohn Georg (1661-1713) war Bierbrauer in Langen. Der Enkel Jeremias (1687-1754) und der Urenkel Christoph Martin (1728-1792) waren beide „Adlerwirt“ in Langen.

Ein Sohn des Christoph Martin, Ludwig Martin Steingötter, heiratete 1787 in Wixhausen Katharina Margaretha, die Witwe des Wixhäuser Oberschultheißen Joh. Georg Voltz; sie stammte aus der „Küchenmühle“ in Wixhausen. Die 6 Kinder aus dieser Ehe kamen in Wixhausen zur Welt.

Nachdem in Arheilgen der „Storchenwirt“ Schuck 1798 verstorben war, übernahm Ludwig Steingötter das Gasthaus „Zum Storchen“ und feierte in Arheilgen zum zweitenmal Hochzeit; die Frau war die Tochter eines Metzgermeisters in Leeheim. In Arheilgen wurden weitere 5 Kinder geboren. Von den 11 Kindern erreichten nur 4 das Erwachsenenalter.

Der „Storchenwirt“ Steingötter starb 1824 im Alter von 63 Jahren. Die Hochzeiten seiner Kinder hat er nicht mehr erlebt.

Die Töchter heirateten in Arheilgen: Caroline wurde die Ehefrau des Peter Hahn von der „Au-Mühle“. Anna Maria Elisabetha ehelichte einen Sohn des Leonhard Wiemer, Zieglermeister auf der Rautenbusch-Ziegelhütte.

Das Anwesen des „Storchen“ wurde aufgeteilt unter die Söhne. Georg Wilhelm (1796-1856) wurde Gastwirt "Zum Storchen", sein Halbbruder Ernst Ludwig (1807-1846) bekam den nördlichen Teil des Anwesens mit der Ölmühle und der Landwirtschaft. (Siehe „Alt-Arheilgen“ Geschichte eines Dorfes von Wilh. Andres)

Wilhelm und Ernst hatten keine Nachkommen.

Helma Richter

Storck / Stork



Im Jahre 1620 kam ein Pfarrer, Johannes Storck, als Adjunkt seines Schwiegervaters, Kaspar Voltz(ius), des damals amtierenden Pfarrers, nach Wixhausen.

Es war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, aber noch war das Land von den Schrecken des Krieges unberührt geblieben. Johannes Storcks Vorfahren stammten aus Dornheim, Dornberg, Leeheim und Binsheimer Hof, waren Bauern, Schultheiße, Zentgrafen und Gutsverwalter, die es sich wohl leisten konnten, einen Sohn aus eigenen Mitteln studieren zu lassen. Die Bücher in Dornheim weisen aus, dass er jedenfalls keinen Zuschuß aus einem eigens dafür errichteten Stock von jährlich 10 Gulden erhalten hat. Er studierte von 1592-1598 an der Theol. Universität in Marburg, war von 1598-1599 Schulmeister in Trebur und trat dann in Groß Bieberau eine Stelle als Diakonus an. Dort wurden ihm seine neun Kinder geboren.

Die Vorfahren seiner Frau, Elisabeth geb. Voltz, waren über mehrere Generationen hinweg Pfarrer, Superintendenten und Vermögensverwalter, die teilweise schon kurz nach der Reformation an der Universität Marburg studiert hatten, also gebildete und einflußreiche Leute. Sie lassen sich bis in das Jahr 1490 ermitteln.

Johannes Storck, der sich nach Sitte der Zeit auch Pelargus oder Ciconia nannte, übernahm die Pfarrstelle in Wixhausen nach dem Tod seines Schwiegervaters im Jahre 1621. Noch vorhandene Aufzeichnungen lassen erkennen, dass er ein vermöglicher Mann war, der neben seiner Pfarrstelle eine ansehnliche Landwirtschaft betrieb. Dennoch muß seine Amtszeit, vor allem in der Endphase, eine schwere Zeit für ihn und seine Gemeinde gewesen sein. Truppen zogen plündernd, sengend und mordend durch das Land, zuerst die Mansfeldischen, dann die Franzosen und andere mehr. In ihrem Gefolge brachen verheerende Seuchen aus, die viele Menschen daharraffen.

Johannes Storck starb im Jahre 1635 an der Pest, vermutlich auch seine Frau, jedenfalls hat sie ihn nicht überlebt. Einer seiner Söhne, Theophil Storck, geb. 1607/08 in Groß-Bieberau, übernahm das väterliche Anwesen und wurde Schultheiß in Wixhausen. Auch er wird in dem zerstörten, von Menschen entleerten, bitter arm gewordenen Dorf kein leichtes Amt gehabt haben.

Die Schicksale von vier weiteren Söhnen des Pfarrers Johannes Storck sind uns bekannt.

Der 1600 geb. Joh. Friedrich wurde als einziger Sohn wiederum Pfarrer und amtierte in Königsberg bei Gießen als Metropolitan (Seelsorger mehrerer Kirchen). Er wird als tüchtiger und frommer Herr bezeichnet. Seine Töchter heirateten in bekannte hessische Familien. Sein Sohn Anton war Präfektor zu Kaiserslautern (Pfalz).

Der 1605 geborene Johannes (Hans) soll nach Angaben in verschiedenen Hessischen Stammtafeln im Jahre 1659 in Arheilgen gestorben sein. Wir konnten dieses Datum jedoch bis jetzt nicht bestätigen. Sein vermutlicher Sohn, Johannes, geb. 1630, war Bürgermeister und Gerichtsschöffe und begründete eine große Familien-

gruppe Storck in Arheilgen, die wir mit A bezeichnet haben. Es gibt heute noch Nachkommen hier im Ort.

Der 1611 geb. Hartmann war zunächst in Biebesheim und heiratete dann die Erbtöchter der Oberen Mühle in Groß-Bieberau. Er hat die Mühle wieder in Gang gebracht, war Zent- und Gerichtsschöffe, Kirchenkastenmeister und schließlich Schultheiß in Groß-Bieberau. Seine Nachkommen bewirtschafteten unter anderem 200 Jahre lang das Gasthaus „Zur Linde“ in Groß-Bieberau a. d. Hauptstraße.

Der 1612 geb. Joh. Nikolaus ging nach Darmstadt, erwarb mit 24 Gulden die Stadtbürgerrechte und wurde Hof- und Gewandschneider am Hofe des Landgrafen, der nach den Kriegswirren von Gießen nach Darmstadt zurückgekehrt war. Die Töchter des Joh. Nikolaus heirateten in bedeutende Darmstädter Familien. So wurde seine Tochter Anna Elisabeth, genannt Anneließ, geb. 1661 in Darmstadt, durch ihre Heirat mit dem Apotheker Georg Friedrich Merck die Stamm-Mutter der Darmstädter Familie Merck. Sie war die Großmutter von Johann Heinrich Merck, der auch durch seine Freundschaft mit Goethe über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt wurde und der seine letzten Lebensjahre in Arheilgen verbrachte, wo er das Fürstliche Hofgut (späteres Anwesen Völger) bewohnte. Eine Gedenktafel „Goethe und Merck“ erinnert an ihn. Seine Tochter heiratete ihren Vetter, Anton Merck, der ebenfalls ein Urenkel von Anneließ Storck war. Sie wurden die Eltern des Gründers der Merck'schen Chem. Fabrik. Es ist vermutlich seither nicht bekannt gewesen, dass Johann Heinrich Merck, nach dem jährlich eine Ehrung für kulturelle Verdienste verliehen wird, in Arheilgen Verwandte besaß, die er auch wahrscheinlich gekannt hat.

Als männlicher Nachkomme des Joh. Nikolaus ist Nikolaus Storck, geb. 1654 in Darmstadt, bekannt, der als Metzgermeister in Darmstadt ein Gasthaus „Zum Storchen“ betrieb, dessen Gebäude bis zur Zerstörung Darmstadts im 2. Weltkrieg noch vorhanden war. An seiner Front war das Wappen der Familie Storck aus 1628 angebracht, so dass man es rekonstruieren konnte.

Für uns freilich ist vor allem der anfangs erwähnte Sohn Theophil in Wixhausen interessant, denn er ist der Stammvater einer noch heute sehr großen Familie in Wixhausen und Arheilgen geworden. In Arheilgen wurde sein vermutlicher Sohn Hans Jürg, geb. 1635, Storchenwirt, Schultheiß und Gerichtsschöffe. Dessen Nachkommen wurden, nachdem das Gasthaus „Zum Storchen“ in der Darmstädter Gaß sehr bald in eine weibliche Erb- und damit neue Namenslinie kam, über mehrere Generationen angesehene Handwerker, vor allem Schneider- und Bäckermeister. Die Abkömmlinge dieser Familie – wir nennen sie Gruppe B – leben heute noch hier im Ort.

In Wixhausen wurde Nachfolger des Theophil sein Sohn Joh. Nikolaus geb. 1646. Auch er war Schultheiß in Wixhausen und hat wohl das väterliche Anwesen übernommen. Eine Nachkommenslinie des Joh. Nikolaus bekleidete über drei Generationen hinweg das Försteramt in Wixhausen. Es gibt dort heute noch eine Reihe von Stork-Familien, die sich aus zwei Linien herleiten, die wir Linie C Wixhausen und Linie D nennen. Während die Abstammung der Linien C Arheilgen und Wixhausen durch einen Konfirmationseintrag in Darmstadt gesichert ist, trifft dies bei Linie D bis jetzt nicht zu. Deren Stammvater ist Hans Georg Storck, geb. 1668, Müllermeister in Wixhausen. Auch er muß auf Grund der Patenschaftseintragungen in die große Nachkommenschaft des Pfarrers Johannes Storck eingeordnet werden. Die genaue

Anbindung ist – wie auch bei den Arheilger Linien A und B – bis jetzt leider nicht möglich, da die Wixhäuser Kirchenbücher nach den Kriegswirren erst 1690 wieder beginnen.

Im Jahre 1829 heiratete ein Sohn des Wixhäuser Unterförsters und Kastenmeisters, Joh. Philipp Storck, nach Arheilgen. Dieser, Phil. Heinrich Stork, geb. 1804, betrieb mit seiner Frau Christine geb. Übelacker eine Landwirtschaft. Seine Nachkommen – wir nennen sie Gruppe C Arheilgen – sind heute die größte Stork-Gruppe in Arheilgen. Sie hat sich unter anderem zu einer Handwerkerfamilie, besonders der bautechnischen Berufe entwickelt. Es gab und gibt einige Fachbetriebe aus dieser Linie hier im Ort.

Kontakte bestehen inzwischen auch zu den in USA entstandenen Familienzweigen.

Valentin Storck geb. 1793 (aus Linie A) befand sich in jungen Jahren in dem 5000 Mann-Heer, das nach dem Willen des Landesfürsten mit Napoleon nach Rußland zog. Er wurde Napoleons persönlicher Leibwächter und kam in dieser Eigenschaft als einer der wenigen Überlebenden in die Heimat zurück. Napoleon verlieh ihm eine Medaille für Treue und Tapferkeit, auf die er sehr stolz war. Im Jahre 1849 wanderte er mit seiner Frau und seinen erwachsenen Kindern nach Amerika aus. Er begründete in Defiance/Ohio eine große Nachkommenschaft, die eine eigene Familiengeschichte erarbeitet hat. Sie wurde uns von Frau Ruth Modica übermittelt und befindet sich im Archiv Familiengeschichte Arheilgen.

Eine weitere Stork Familiengeschichte aus USA sandte uns Frau Vicky Swanson aus Texas.

Im Jahre 1870 wanderten drei Geschwister Stork, Sophia geb. 1838, Georg Bernhard geb. 1842 und Adolph geb. 1848 (aus Linie A) nach USA aus. Ihre interessanten Schicksale geben uns einen lebendigen Eindruck von dem Land, das sie antrafen und den Wünschen und Sehnsüchten der Menschen, die es wagten, ein neues Leben zu beginnen. Es gibt aus dieser Linie Nachkommen, die in künstlerischen Bereichen tätig sind. z.B. Hardie Gramatky, der Zeichner bei Walt Disney war und bekannte Bilderbücher entwarf und herausbrachte. Es gibt eine Filmproduzentin und einen Brückenbauer. So bot ihnen das große Land Amerika Möglichkeiten, die sie im armen Hessenlande damals nicht gefunden hätten. Doch nicht alle fanden Glück und Erfolg.

Zu erwähnen ist noch, dass schon im ältesten Arheilger Kirchenbuch (1575-1633) Einträge über einige Stork-Familien zu finden sind. Diese waren aber – wie auch schon Pfarrer Grein feststellte – nach dem Dreißigjährigen Krieg in Arheilgen nicht mehr ansässig. Eine verwandtschaftliche Beziehung zu der Pfarrerrfamilie Storck ist bis jetzt nicht erkennbar.

Else Dann

Quellen- und Literaturangaben:

Kirchenbücher Arheilgen und Wixhausen. Auszug aus Dornheimer Gerichtsbuch vom 1.4.1567. Mansfelder Kriegsschadensverzeichnis, 1622, Staatsarchiv Darmstadt. Schadenslisten vom 22.7.1641, Amt Rüsselsheim, Staatsarchiv Darmstadt. Mercksche Familienzeitschrift, Band XXI, 1963, Seite 32-35 und Band VIII, 1922, Seite 1-13. Institut zur Erforschung Historischer Führungsschichten, 4140 Bensheim 1. Liste Darmstädter Konfirmanden von auswärts, M.Bd II, Seite 243, 1660. J. R. Wolf, Darmstadts Geschichte, Seite 206. Wilhelm Andres, Alt Arheilgen, Seite 195, Justus von Liebig Verlag, Darmstadt, 1978

Traser

Wahrscheinlich wurde erst im Jahre 1731 die Evangelische Kirchengemeinde in Groß-Zimmern eine selbständige Gemeinde. Von diesem Zeitraum an führte man dort ein eigenes Kirchenbuch. Die Gemeinde mußte sehr klein gewesen sein, denn als 1750 Dreyser „jetzo“ Draser, Wilhelm und Margaretha Schmidt den Bund fürs Leben schlossen, hatten sie die Familiennummer 7 im Kirchenbuch. In fast 20 Jahren waren es also nur sieben Familien, die in Groß-Zimmern evangelisch getraut wurden. Diese siebte Familie waren die Stammeltern der großen Traser-Dynastie in Arheilgen, die Familie der Zimmermeister, Glaser- und Schreinermeister, die sich bis in die heutige Zeit erhalten haben.

Der eigentliche Stammvater hieß Thomas Dreyser, ungefähr 1690 geboren, eine Altersangabe fehlt ebenso wie Angaben über seine Herkunft. Man ist der Deutung des Namens nachgegangen. Sie schließt als Ableitung des Namens auf einen Ortsnamen. Diese Namen entstanden in der Regel in der nächsten Nachbarschaft des Herkunftsortes. Man besaß nur einen Rufnamen, so wurde in vielen Fällen zuweilen der Herkunftsort als Familienname angeheftet.

So auch in diesem Fall mit dem Namen Dreyser. Man leitet ihn ab von dem Ort Traisa bei Darmstadt. Schreibweise des Ortsnamens: 1316 Nieder Treyse, 1420 Treyse, 1512 Oberrn Treyse. 1408 findet man in Klein-Bieberau einen Henne Treyser, 1425 Henchin von Dreyesen in Nieder-Ramstadt, 1622 Hans Treißer in Roßdorf. 1637 Johannes Treyser, Schultheiß in Traisa. Also ein Name, der in unserer Nähe entstanden ist.

Der Sohn von Thomas Dreyser, Wilhelm, ist 1722 in Groß-Zimmern geboren und seine Frau Margaretha 1733 in Groß-Zimmern oder Umstadt. Die Eltern von Margaretha, Johann Georg Johannes Schmidt und seine Frau Susanne Lashafer, geboren in Roßdorf, haben 1732 in Umstadt geheiratet.

Die Eheleute Wilhelm Draser und Margaretha hatten acht Kinder. Auch Wilhelm war wie sein Vater Zimmermeister. Zwei ihrer Söhne kamen nach Arheilgen. Der Sohn Johann Valtin Draser, Zimmermeister, heiratete 1779 die Tochter des Cent- und Gerichtsschöffen Ludwig Andres. Sie hieß Christina und ist 1752 in Arheilgen geboren. Der zweite Sohn, Johann Peter, heiratete 1783 die Anna Katharina Bentz, eine Tochter des damals bereits verstorbenen Georg Bernhard Bentz, sein Sterbedatum war 1771. Auch Johann Peter war Zimmermeister.

Die Nachfahren der Verbindung Draser-Bentz sind heute noch am stärksten in Arheilgen vertreten. In jeder Generation finden wir die Berufsbezeichnung: Zimmermeister, Zimmermann oder Zimmergeselle. Es sind zehn Generationen erfaßt und dabei fast 40 Zimmerer gezählt. Noch bestehen drei große Handwerksbetriebe aus dieser traditionsreichen Familie, die Zimmerwerkstätte des Jakob Traser in der Messeler Straße, die Zimmerwerkstätte des Otto Traser in der Bachstraße und die Schreiner- und Glaserwerkstätte von Karl Traser in der Ritterstraße.

Alle Nachfahren Dreyser (Traser) in Arheilgen wurden in einem Stammbaum erfaßt.

Selbstverständlich waren nicht alle Zimmerleute oder Schreiner. Sie üben alle erdenklichen Berufe aus und sind Beamte, Handwerker, Kaufleute und Akademiker.

Walter Weber

Vöglin

(Voegelein, Vögelgen, Vögelin)

Der Name kommt in unserer Gegend heute nur noch sehr selten vor.

Vor 50 Jahren wußte in Arheilgen jeder wer gemeint war, wenn man „vom Vöglin“ sprach. Es war der Fotomeister Christian Vöglin, der ein Atelier und ein Geschäft Ecke „Darmstädter Gaß“ / Gäulsgasse hatte. Er machte Paßbilder, Gruppen- und Einzelfotos und bediente geduldig die Arheilger Hobbyfotografen. Viele wertvolle Erinnerungsfotos sind durch seine Hände gegangen.

Der Stammvater der Arheilger Vöglin war Matthias Vögelgen, der etwa von 1580 bis 1623 gelebt hat; 1615 der älteste belegbare Müller auf der „Obermühle“ in Gräfenhausen. Sein Sohn Michael, geboren 1614, war Schultheiß und ab 1643 Müllermeister auf der „Schneppenhäuser Mühle“, auch als „Untermühle“ und „Vögelinsmühle“ bekannt. Drei weitere Generationen haben das Schultheißenamt versehen und waren Müllermeister.

Weitere direkte Vorfahren von Christian Vöglin waren Joh. Henrich Voegelein (1756-1837) und sein Sohn Joh. Philipp (1782-1854), laut Urkunde vom Juli 1805 Erbbeständer auf der „Fleischmühle“ bei Gräfenhausen (auch unter den Namen „Herrenmühle“, „Schloßmühle“, „Mittelmühle“ und „Niederwiesenmühle“ bekannt).

Auf der Fleischmühle wurde 1835 Michael Vöglin geboren (Christians Großvater), der in Arheilgen den Beruf eines Sattlermeisters ausübte; dessen Sohn Michael, geboren 1882, war der Vater von Christian Vöglin und seiner Schwester Mathilde.

Ein Bruder des letztgenannten Michael Vöglin war Christian Heinrich, geboren 1871. Ab dem 5.8.1895 war er im Tagebuch über An- und Abmeldungen des Gewerbes als „*Uhrenhändler im Kleinen ohne Laden*“ erwähnt. Er hatte aus der Ehe mit Susanna Stork vier Töchter, die in die Familien Meisinger, Kumpf, Fleck und Elbert einheirateten.

Helma Richter

Völger



Wie aus den alten Kirchenbüchern zu entnehmen ist, hat sich der Name Völger geändert von Falker über Falger, Felger, Velger zu Völger. In fast allen Dörfern des oberen Lechtals, genannt Außerfern, und in Berwang mit seinen Weilern Gröben, Brand und Mitte-reck gibt es noch heute den Namen Falger. Es ist möglich, dass der Name auf einen Falkner oder Falken zurückzuführen ist, denn ein Zweig der im Lechtal in Elbingenalp lebenden Familien Falger und die ehemals in Reutte ansässigen Familien Falger führen ein Wappen, das einen Falken mit einem Ring im Schnabel zeigt. Ein Ölgemälde dieses Wappens befindet sich im Stadtmuseum von

Reutte. Der aus Elbingenalp stammende Johann Anton Falger (1791-1876), dem in seinem Heimatort ein kleines Museum gewidmet ist, zeigt in seinen Schriften ebenfalls ein Wappen mit einem Falken, der einen Ring im Schnabel trägt.

Der Heimatforscher von Holzgau hat eine andere Deutung des Namens Felger bereit. Ein Falge oder Falke war in dieser Gegend ein Flächenmaß. Die Größe der Grundstücke wird heute nur noch von ganz alten Leuten in dieser Maßeinheit bezeichnet. Nach dem Deutschen Namenslexikon von H. Bahlow wird der Name Falger von valgen -umackern (mittelhochdeutsch) abgeleitet. Die Falge, althochdeutsch falga, bedeutet im Bayrischen umgeackertes Brachland.

Nun zu unseren Arheilger Familien: Der erste nachweislich erwähnte Christian Felger, Sohn des Johann Falger aus Berwangen, Amt Ehrberg (heute Ruine Ehrberg, ehemaliger Amtssitz), heiratete 1671 die Arheilgerin Dorothea Gref, Tochter des anscheinend einflußreichen Conrad Gref, denn Christian Felger brachte es als aus der Fremde eingewanderter Maurer zu beachtlichen Ämtern. Er war hier Gerichtsmann und Zöllner. Eine alte Kirchenrechnung vom 24.2.1684 beweist, dass er an der Arheilger Kirche einen Arbeitsauftrag als Maurer ausgeführt hat. Er wurde mit 6 Gulden und 19 Albus entlohnt und unterzeichnete die vermutlich vom Pfarrer ausgestellte Quittung mit seinem Handwerkszeichen, da er, wie fast alle Menschen seiner Zeit, nicht schreiben konnte.

Vor dreihundert Jahren waren in den Dörfern die Pfarrer und die Lehrer durchweg die einzigen, die das Lesen und Schreiben beherrschten. Und einen Lehrer konnten sich die Dörfer in den Wirren der damaligen Zeit auch nicht immer leisten.

Wenn man den oben angeführten Christian Felger als I. Generation bezeichnet, dann sind dessen Kinder der II. Generation zuzuordnen. Diese wurden wie folgt im Kirchenbuch eingetragen:

1. Elisabeth Felger geb. 1672 / gest. 1673 an Lungenentzündung
2. Johannes Felger geb. 1674./gest. 1750 an Gelbsucht
3. Christoph Ewald Felger geb. 1676 / gest. 1747 an Brustschwachheit
4. Anna Dorothea Felger geb. 1678./gest. 1745 an hitziger Schwachheit
5. Sohn ohne Namen tot geboren 1682
6. Anna Margarete Felger geb. 1688

Von diesen 6 Kindern haben Johannes und Christoph Ewald Felger Familien gegrün-

det. Johannes war wie der Vater Maurermeister, außerdem Kirchsenior. Christoph Ewald war Ackermann, Zöllner und Gerichtsschöffe. Die Tochter Anna Dorothea heiratete den Maurermeister Johann Thomas Meyer aus Darmstadt und blieb somit dem Vater berufsverbunden. Vermutlich bedingt durch die in der damaligen Zeit uneinheitliche Schreibweise und den ortsüblichen Dialekt wurden die Kinder des Johannes und des Christoph Ewald (Christoffel) in der III. Generation wie folgt eingeschrieben:

- | | |
|---------------------------|---|
| 1. Johann Georg Velger | geb. 1706 / gest. 1769
Maurermeister, Zent- und Gerichtsschöff |
| 2. Maria Margareta Velger | geb. 1708 / gest. 1713 |
| 3. Anna Dorothea Velger | geb. 1714 / gest. 1718 |
| 4. Johannes Velger | geb. 1718 / gest. 1777
Maurer und Kirchsenior |
| | |
| 1. Anna Dorothea Felger | geb. 1701 / gest. 1702 |
| 2. Johann Kraft Felger | geb. 1704 / gest. 1777
Zent- und Gerichtsschöff |
| 3. Johann Peter Velger | geb. 1706 / gest. 1769
Zent- und Gerichtsschöff |
| 4. Anna Margaretha Velger | geb. 1708 |
| 5. Sophia Juliana Velger | geb. 1710 / gest. 1771 |
| 6. Anna Katharina Velger | geb. 1713 / gest. 1760. |

Die IV. Generation besteht aus vier Familien von Namensträgern mit insgesamt 39 Kindern, davon wurden 3 Kinder mit Velger und 36 Kinder mit Völger im Kirchenbuch eingetragen.

Zu dieser Generation gehörte der 1749 geborene Johann Philipp Völger, Ackersmann und Gemeindevorstand, Zent- und Gerichtsschöff und Musketier im Leib-Infanterieregiment. In der V. Generation war Johann Peter Völger, geboren 1764, Großherzoglicher Bürgermeister. Im Jahre 1832 schied er durch Freitod aus dem Leben.

Die folgenden Generationen ernährten sich vorwiegend von der Landwirtschaft, später kamen handwerkliche Berufe dazu. Ab der IV. Generation kam der Namenswandel zum Abschluß, die Schreibweise hatte sich auf Völger stabilisiert und blieb in den folgenden 200 Jahren gleich.

Liesel und Karl Nitsch

Voltz

Die Stammfolge einer Familie zusammenzustellen gleicht einem Puzzlespiel. Im 1. Kirchenbuch der Ev. Gemeinde Messel ist 1656 ein Philipp Voltz, Glöckner in Wixhausen, als Pate eingetragen. Derselbe Philipp Voltz wird 1683 im Heiratsregister der Gemeinde Arheilgen bei einer Hochzeit seines Sohnes erwähnt mit dem Wortlaut:

„...haben Joh. Henrich Voltz, lediger Gesell, Philipp Voltzen, des Glöckners Sohn von Wixhausen und Anna, Ludwig Griesten s. Wittve alhir ihren christl. Kirchgang und die Mahlzeit zu Wixhausen gehalten“.

Die Frage war nun, wer der Vater dieses Glöckners war, der 1725 im Alter von nahezu 100 Jahren in Wixhausen verstarb. Auskunft darüber erhielt ich vom „Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten“. Die Auswertung der Ergebnisse anderer Familienforscher sowie Beschreibungen in verschiedenen Heimat- und Sippenbüchern und Eintragungen in den Kirchenbüchern der Gemeinden Arheilgen, Darmstadt, Messel, Biebesheim, Groß-Gerau u.a., haben es möglich gemacht, eine Stammfolge Vol(t)z zu erstellen. Alle Volz, ob mit oder ohne „t“ geschrieben, können sich als Verwandte betrachten. Doch nun will ich versuchen die Linie der Vorfahren aufzuzeigen:

Der Urahn der Vol(t)z ist Clas Voltz, der um 1408 auf dem Hofgut „Wasserbiblos“ bei Crumstadt im Kreis Groß-Gerau lebte. Ein Sohn und ein Enkel des Genannten waren Keller (Verwalter) in Oppenheim und auf dem Hof „Wasserbiblos“.

Sein Urenkel Peter kam nach dem Studium in Marburg als Pfarrer nach Wolfskehlen. Dort heiratete er die Witwe seines Amtsvorgängers Jacobus Goar, die Tochter des Groß-Gerauer Pfarrers Nikolaus Fabri. Peter Voltz war als Pfarrer in Darmstadt von 1547 bis 1578 (auch Hofprediger des Landgrafen) und ab 1555 als Superintendent (er beaufsichtigte 52 Pfarreien) eine angesehene Persönlichkeit. Nach H. Knodt siegelte Voltz seine Briefe mit einem bärtigen Petruskopf im Profil. Im Mai 1578 wurde er in der Stadtkirche in Darmstadt beigesetzt. Aus dieser Pfarrersfamilie gingen folgende Söhne hervor:

1. Kaspar Pfarrer zu Wixhausen
2. Daniel Keller (=Verwalter) zu Dornberg und Dornheim
3. Johannes von 1608-1610 Diakonus in Arheilgen, später in Darmstadt
4. Anstett Unterschultheiß und Müller auf der „*Untere Marställer Mühle*“ in Pfungstadt
Von ihm wird berichtet, dass er 1639 als 80-jähriger von Soldaten der Armee Piccolominis erschlagen wurde. Sein Sohn Wilhelm heiratete nach Biebesheim a/Rh.

Nun komme ich zurück auf Kaspar Voltz, denn er spielt eine besondere Rolle als Stammvater: Er war geboren in Wolfskehlen um 1544, war Student in Marburg, Schulmeister in Darmstadt und von 1578 bis zu seinem Tode 1621 Pfarrer in Wixhausen. Nachfolger im Amt wurde sein Schwiegersohn Johannes Storck.

Als Söhne des Kaspar Voltzius wurden bisher ermittelt:

1. Jacob Schultheiß in Erzhausen
2. Ludwig Grundbesitzer und Gerichtsschöffe in Wixhausen
3. Wilhelm Bauer und Schultheiß in Messel (Stammvater der Voltz in Messel)

Ludwig Voltz ist im Mansfelder Kriegsschadensverzeichnis von 1622 aufgeführt mit einem Schaden von 280 ½ Thaler. Er ist der Vater des Philipp Voltz, Glöckner zu Wixhausen.

Philipp Voltz, (Glöckner) hatte folgende Söhne:

1. Joh. Wilhelm und 2. Georg Philipp, die in Wixhausen Familien gründeten und dort zahlreiche Nachkommen haben.

3. Joh. Henrich heiratete 1683 in Arheilgen (den Text aus dem Traubuch habe ich eingangs erwähnt). Joh. Henrich Voltz war 44 Jahre Gemeinmann und 20 Jahre Castenmeister in Arheilgen.

Sein erster Sohn Georg Philipp heiratete in Arheilgen eine Tochter des Nikolaus Ludwig Hoff, Schulmeister in Fränkisch-Crumbach. Die Familie ging nach Groß-Bieberau; ihr Sohn Johann Jakob ist der Stammvater der zahlreichen Nachkommenschaft in Groß-Bieberau.

Der 2. Sohn des Henrich Voltz war knapp 10 Jahre jünger als sein Bruder und lernte vermutlich durch diesen seine spätere Ehefrau, Anna Appolonia Taub aus Groß-Bieberau, kennen. Das Ehepaar hatte 6 Kinder, aber nur der Sohn Joh. Philipp hat die Stammfolge in Arheilgen fortgesetzt.

- X. Generation Joh. Philipp und Anna Cath Weber aus Egelsbach
- XI. Generation Joh. Michael und Anna Maria Matthes
- XII. Generation Georg Jacob und Kath. Elis. Gimbel
- XIII. Generation 1. Familie Georg Philipp und Elisabeth Seibert aus Fränk. Crumbach
2. Familie Peter und Anna Christina Döblin aus Erzhausen.

Heute leben die Nachkommen der XV. und XVI. Generation.

Helma Richter

Wagenknecht

Die Vorfahren der Wagenknecht lebten auf verschiedenen Mühlen im Raum Gießen: Schrautenbachmühle in Mainzlar, Lahnmühle in Kirchberg, Vorwerksmühle in Merlau, Schützsche Mühle bei Rodheim, Heuchelheimer Mühle a.d. Bieber und auf anderen Mühlen.

Meine Aufzeichnungen beginnen mit Johann Ebert Wagenknecht, geb.1600, Bürger

und Lahnmüller in Staufenberg und seinem Sohn Hans Caspar, Lahnmüller in Kirchberg und Schrautenbach-Müller (Dorfmühle) in Mainzlar.

Johann Heinrich Wagenknecht, ein Enkel des Joh. Ebert, war Müller in Merlau (Vogelsberg) und in Rodheim a.d. Bieber. 1699 heiratete er in Kirchberg ein Mädchen aus Arheilgen und zwar Anna Katharina, die Tochter des Rückenmüllers Valentin Gebauer.

Ein weiterer Enkel des Joh. Ebert, nämlich Johann Balthasar Wagenknecht war Beständer der Vorwerksmühle bei Merlau/Mücke (Vogelsberg) und hatte außerdem das Erbleihrecht auf der Mühle in Heuchelheim bei Gießen. Johann Balthasar kam um 1697 in unsere Gegend auf den Hochfürstlichen Sensfelder Hof bei Wixhausen als Müller und Erbbeständer. Aus Gerichtsakten geht hervor, dass er kurz vor seinem Tod sein Erbleihrecht in Heuchelheim an seinen letzten dortigen Pächter, Joh. Geißler, verkaufte. Der alte Wagenknecht stirbt 1737 in Darmstadt, bettlägerig krank, bei einer verwitweten Tochter. Sein Sohn Joh. Christian und der Enkel Joh. Georg werden die Nachfolger auf der Sensfelder Mühle.

Der ältere Sohn des Joh. Balthasar und zwar Joh. Heinrich Wagenknecht heiratete 1717 in Arheilgen eine Tochter des Försters Joh. Peter Niederhöfer und war Müllermeister auf der Rückenmühle. Dessen Söhne Joh. Nikolaus (Ehefrau Anna Maria, Tochter des Müllermeisters Joh. Michel Bremer in Reinheim) und Joh. Philipp (Ehefrau Anna Elisabeth, Witwe des Rückenmüllers Joh. Philipp Apfel, eine geborene Schnitzspahn von Wixhausen) wurden ebenfalls Müllermeister. Die Besitzverhältnisse auf der Rückenmühle hat Herr Wilhelm Andres in seinem Buch „Das Dorf am Ruthsenbach“ beschrieben.

Später waren die Familienväter der Wagenknecht als Viehhirten, Barbieri, Heilgehilfen, Tagelöhner, Küfer, Schuhmachermeister und etwa ab 1800 in den Berufen Schlosser, Fabrikarbeiter, Gastwirt, Schreinermeister und Maurer tätig.

Zu erwähnen wäre noch, dass der Name Wagenknecht im Zusammenhang mit einem Hexenprozeß in Arheilgen genannt wird. Im Schlußprotokoll, das sich im Staatsarchiv in Darmstadt befindet, heißt es:

„Heut dato den 13. August 1586 ist Margaretha, weiland Peter Wagenknecht seligen hinterlassene Witwe in Arheilgen peinlich vorgestellt und ihrer Mißhandlung wegen Halsgericht über sie gehalten worden.“

Ob der Prozeß auf dem „Gerichtsplatz im Dorf unter der Linden“ stattfand und mit welchen Mitteln das Schuldbekennnis der Angeklagen erlangt wurde, ist nicht überliefert. Das Urteil lautete:

„In Sachen wider Margaretha, weiland Peter Wagenknecht seligen hinterlassenen Witwe, Einwohnerin allhier in Arheilgen, ist auf eigenes Bekenntnis zu Recht erkannt, dass genannte Beklagte, so hier vor uns steht, wegen ihres schweren Abfalls gegen Gott und ihres verbotenen Bündnisses mit dem Teufel durch den Scharfrichter auf die Richtstätte geführt und mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht und zu Asche verbrannt werden soll. Ihre Seele aber empfehlen wir der Gnade des allmächtigen Gottes“.

Im ersten Arheilger Kirchenbuch, das 1575/78 beginnt, habe ich den Namen Wagen-

knecht nicht gefunden. Es ist nicht ganz auszuschließen, dass es sich bei Margaretha um die in der „Spezifikation“ von 1586 genannte Margareth, Peter Heils Witwe handelt. Peter Heil könnte von Beruf Wagenknecht gewesen sein. Die letzte Taufeintragung eines Kindes von Peter Heyl ist 1583 verzeichnet.

Helma Richter

Wannemacher



Das Wappen Wannemacher (1656) zeigt in Gold eine rote zweihenkelige Saatwanne, auf dem rot-gold bewulsteten Helm mit gleichen Decken fächerförmig drei goldene Ähren.

Eine Linie aus dem Gesamtstammbaum wurde bereits in der Familiengeschichtlichen Ausstellung 1986 auf einer Stammtafel dargestellt, zusammen mit einer Ahnentafel, die einige hundert Einzeldaten enthält.

Der bisher älteste ermittelte Vorfahre ist Wanmacher / Wanmecher, Hengin, geboren vor 1450 in Darmstadt. Um 1500 wird er erwähnt als bejahrter Bürger Darmstadts mit ansehnlichem Besitz. Bei seinem Tod vor 1515 hinterläßt er zahlreiche Nachkommen aus verschiedenen Ehen. Deren Kinder und Kindeskindern findet man in Friedberg, Erbach/Odw., Gelnhausen, Hanau, Leeheim und an weiteren Orten – viele davon in einflußreichen Ämtern.

Über einen Sohn (oder Enkel) des Hengin, Wan(ne)macher, Hans der Ältere (Schreiner), führt eine Linie direkt nach Arheilgen:

- I. Generation: Hans der Jüngere, Bürger der Stadt Darmstadt, geboren etwa 1540
- II. Generation: Philipp, Bürger zu Darmstadt (1560-1596)
- III. Generation: Johannes der Junge, Bäcker (1591-1637).

Der Letztere war dreimal verheiratet. Ein Sohn aus seiner ersten Ehe mit Anna Schmidt aus Münster ist:

- IV. Generation: Johann Wolf, geboren 1616 in Darmstadt, gestorben 1686 in Arheilgen

Er heiratet 1645 und 1648 in Darmstadt. Nach dem Tod seiner ersten Frau, die im Kindbett starb, bleibt er mit der zweiten Frau in Arheilgen als Ackersmann und übernimmt das Amt des Castenmeisters (=Verwalter der Kirchenkasse), und ist Kirchsenior. Aus der zweiten Ehe sind die Söhne Joh. Conradt (Ziegler auf der Maurischen Ziegelhütte / Gerichtsmann) und Christoffel (Ackersmann, Cent- und Gerichtschöffe) hervorgegangen. In der VI. Generation gab es in Arheilgen nur die Familie des Johann Jost und seiner Ehefrau Anna Catharina, Tochter von Philipp Gärtner, Aumüllermeister und Anna Margarethe Hamann. Bei den Nachkommen ist allmählich

eine Trennung in beruflicher Hinsicht erkennbar. Ein Teil der Männer geht in handwerkliche Berufe, während andere auch weiterhin dem Bauernstand angehören. Die heute in Arheilgen lebenden Wannemacher haben die verschiedensten Berufe: Landwirtschaftsmeister, Handwerksmeister, Lehrer, Redakteure, Ingenieur u.a. Die Töchter der ersten Wannemacherfamilien in Arheilgen heirateten in die ortsansässigen Familien Benz, Völger, Wesp, Stork, Gärtner, Erzgräber, Windhaus, Schneider, Anthes, Hahn, Huck, Andres u.a.

Nun möchte ich einige Personen aus der Darmstädter Wannemacher-Sippe beschreiben: Ein Sohn des Wolf Wannemacher (Fassbender und Wandenmacher), nämlich Henrich Wannemacher, geboren 1606 in Darmstadt, war Landschreiber / Fürstlicher Kammerrat / Rentmeister; seine dritte Ehefrau (Witwe des Fürstlichen Kriegskommissarius Heintzenberger) war Maria Jacobe geborene Faber. Der Landschreiber wird in Veröffentlichungen über Darmstadts Vergangenheit verschiedentlich erwähnt. Als die Franzosen 1647 (30-jähr. Krieg) das Darmstädter Schloß belagerten, verhafteten sie, da ihre Forderungen nicht erfüllt wurden, zahlreiche angesehene Bürger der Stadt, darunter auch drei Wannemacher: Henrich, Landschreiber, Philipp Christoph, öffentl. kays. Notarius und Wilhelm, Ackersmann. Einige der Inhaftierten wurden nach Speyer verschleppt, darunter der Landschreiber. Das Anwesen des Landschreibers spielte eine gewisse Rolle im Zusammenhang mit dem Ausbau des Fürstenhofes. In einer Urkunde vom Januar 1675 ist zu lesen:

„Maria Jacobe Wannemacher verkauft die von ihrem Vater dem verstorbenen Hess. Rat und Vicekanzler Dr. Johann Faber ererbte und z.T. gekaufte Behausung mit Gebäuden und Garten daran, vorn auf den Markt, hinten an die Stadtmauer, auf einer Seite an den Fürstenhof, auf der anderen an das Haus des Hess. Geh. Rats und Kanzlers Dr. Konrad Fabricius stoßend, an Landgr. Ludwig“

Das von dem Landschreiber Henrich Wannemacher benutzte Siegel diente als Vorlage für das Wappen der Wannemacher. In der Hessischen Wappenrolle ist eine Verfügung hinterlegt, wonach das Wappen Gültigkeit hat für Personen, die nachweisen können, dass sie von Wanmacher Hengin bzw. dessen Sohn oder Enkel Hans dem Älteren (Schreiner) abstammen.

Die im Wappen abgebildete Saatwanne (früher aus Weiden geflochten) und der ursprüngliche Name Wanmecher / Wanmacher deuten darauf hin, dass die Vorfahren des Hengin Korbmacher waren. Eine besondere Art von Korbwaren ist die sogenannte Wanne, eine Getreideschwinge, die heute nicht mehr verwendet wird. Derjenige, der Wannen anfertigte, war ein Wannmächer. Dieser Beruf kristallisierte sich wohl bei der zunehmenden Spezialisierung der einzelnen Gewerbe- und Handwerkszweige heraus. Urkundlich ist dieser Name als Berufsbezeichnung erstmals aus dem Jahre 1412 als „wannemeker“ aus Rees (bei Kleve) überliefert. An den feuchten Maasniederungen, 30 bis 40 km nördlich von Maastricht, blüht seit ältesten Zeiten das Korbmacherhandwerk, dem die Wannemacher / Wammacher ihren Familiennamen verdanken. Lebten die Vorfahren der Darmstädter Wannemacher an der Maas? – möglich wäre es.

Auch im heutigen Saarland ist der Name Wannemacher weit verbreitet. Um 1680 taucht in Altstadt b. Homburg der Zieglermeister Joh. Henrich Wannemacher auf.

1684 ist im Kirchenarchiv Zweibrücken vermerkt, dass der Ziegler Conrad Wannemacher auf sein Gesuch am 12.10.1684 für jährlich 3 Gulden die „Frohnfreiheit“ erhielt. Dabei ist erwähnt, dass er 26 Jahre alt und aus Darmstadt bürtig sei, von Beruf Ziegelbrenner. Durch Pateneintragungen ist belegt, dass sie Enkel des Wilhelm Wannemacher sind, Bürger und Ackersmann zu Darmstadt.

Nebenbei sei erwähnt, dass die Großmutter des Darmstädter Mundartdichters Ernst Elias Niebergall (er schrieb u.a. den „Datterich“) ebenfalls eine geborene Wannemacher war und zwar die Tochter des Balthasar Wannemacher, Bürger und Säcklermeister in Darmstadt. Die Linie geht zurück auf einen Wollweber in Bad-Rappenau-Heinsheim.

Im Darmstädter Raum kommt der Name Wannemacher nur noch selten vor. Die meisten Namensträger gibt es z.Zt. in Erzhausen. Der älteste dort ermittelte Vorfahre ist Nicolai (Nicolaus) Wannemacher, geboren um 1650. Die Erzhäuser Kirchenbücher beginnen um 1690. Leider war es bisher nicht möglich die Verbindung zu den Familien in Darmstadt zu finden, die es aber höchstwahrscheinlich gibt.

Helma Richter

Quellen- und Literaturangaben:

Kirchenbücher der Evang. Gemeinden Darmstadt, Arheilgen, Erbach/Odw., Erzhausen. Kirchenarchiv Zweibrücken. Kartei-Unterlagen der Hess. familiengesch. Vereinigung, Dst. „Wetterauer Geschichtsblätter“. „Geschichte und Geschichten aus dem Odenwald“. „Geschichte und Geschichten aus dem Odenwald“ Band I. (Friedrich Höreth). „Darmstadts Geschichte“ (Eduard Roether Verlag, Dst., 1980). Unterlagen aus dem Staatsarchiv, Dst. u.a. „Alte Beamtenkartei“. „Die Wannemacher“, Dr. Otto Keller in: Mitteilungen der Hess. familiengesch. Vereinigung, Dst. Band IV, S.192-194, 1936

Weber (1)



Es gibt in Arheilgen zwei große Linien Weber. Beide sind eng mit der Geschichte unseres Dorfes verbunden.

Die ältere Linie reicht nachweisbar zurück bis 1577. Schriftlich dokumentiert wurde die genaue Geschichte der Weber etwa von 1666 an. Seit diesem Zeitpunkt können in den alten Kirchenbüchern die Daten der Geburten, Sterbefälle und Heiraten chronologisch nachverfolgt werden. Als Stammvater der Arheilger Weber wird Daniel Weber betrachtet, der 1672 zur Zeit einer großen Pest und Hungersnot in Arheilgen verstarb, alt 34 Jahre.

Andreas Weber heiratete 1666 die Margaretha Bernhard. Ungefähr 1650-1660 war Andreas Weber, der Webermeister, der erste Nachkriegsschulmeister in Arheilgen, bis 1661 der Leineweber Mahr aus Darmstadt offiziell als Schuldiener (Lehrer) eingesetzt wurde. Studierte Lehrer waren damals kaum vorhanden. Den Unterricht übernahmen meist biedere Handwerksmeister und ausgediente Soldaten. Mit ihrer Bildung war es zumeist nicht weit her. Die protestantische Kirche drängte aber auf das Lernen von Lesen und Schreiben, denn nach Luthers Anweisung sollten alle die Bibel lesen können.

Die Folgejahre verliefen verhältnismäßig ruhig. Das Fürstenhaus war sehr verarmt und die Untertanen mußten bluten. Die Zeit war geprägt von Absolutismus und Militarismus. Johann Heinrich Weber und Johann Niclas Weber sowie Johann Nicolai Weber junior wurden in dieser Zeit geboren.

Die Arheilger Bauern ließen nicht mehr alles über sich ergehen. Andreas ging vor Gericht und erhob Anspruch auf den Neuwiesenhochwald, der ihm auch zugesprochen wurde. Dann kam die französische Revolution, die auch in Arheilgen nicht ohne Folgen blieb. Die Kriegzüge Napoleons veränderten Europa, auch wenn er selbst nach der verlorenen Schlacht von Waterloo sang und klanglos verabschiedet wurde. Das Landgrafentum Hessen-Darmstadt wurde im Rheinbund zum Großherzogtum befördert. Dafür mußten hessische Soldaten auf der Seite Napoleons kämpfen. Georg Weber, Schulrat und im Kirchenvorstand, ist am 28.9.1809 in Spanien gefallen. Auch Arheilgen erlitt durch Einquartierungen und Repressalien der Besatzer immer wieder große Not in vielerlei Hinsicht.

Thomas Weber, Schuhmachermeister, und Johann Philipp Weber, Dorfschmied und Kirchenältester um 1750 bis 1800, und Johannes Weber, Schulvorstand und gleichzeitig der Kirchenvorsteher, Zeitgenossen Napoleons, prägten mit den ihnen folgenden Generationen maßgebend die Dorfgeschichte. Johannes Weber, Schmiedemeister, war Bürgermeister von 1837 bis 1845, fast bis zu seinem Tod. Ernst Emmanuel Weber, Schuhmachermeister, wurde Mitglied des Kirchenvorstandes. In ihrer Zeit wurde das neue, heute noch vorhandene Rathaus gebaut (heutiges Polizeirevier). Der Bauantrag an den Kreisbaumeister in Groß-Gerau wurde von dem Großherzoglich Hessischen Bürgermeister Weber zu Arheilgen im Jahre 1837 gestellt. In den Dokumenten steht geschrieben, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Gemeinde sehr lobenswert sei, kein Wunder, die Schlüsselstellungen lagen in einer Familie.

Die neue Bürgermeisterei diente zunächst auch als Schule und Lehrerwohnung. Die Einwohnerzahl Arheilgens belief sich um das Jahr 1900 auf etwa 9000.

Um diese Jahrhundertwende lebten unsere Groß- u. Urgroßeltern. Sie erlebten teils den Krieg 1870/1871, teils den ersten Weltkrieg 1914/1918 und die Angehörigen unserer Generationen dann den zweiten Weltkrieg 1939/1945.

Diese Zeiten sind uns durch Erzählungen und eigenes Erleben noch gegenwärtig. Die Nachfahren der beschriebenen Ahnen leben heute weit verstreut in Deutschland und auch im Ausland. Sie üben alle erdenklichen Berufe aus und sind Handwerker, Beamte, Kaufleute, Akademiker, Arbeitnehmer und Selbständige und sind politisch interessiert und engagiert. Leider sind Bauern und Bürgermeister wahrscheinlich nicht mehr vertreten.

Walter Weber

Weber (2)

Im Januar 1755 heiratete in Arheilgen der 22-jährige Johann Thomas Weber, „Chirurgus allhir“ Maria Susanna Neuß, eine Pfarrerstochter aus Hähnlein. Als seine Frau zwei Jahre später starb, heiratete er die Tochter des Joh. Jacob Kaul, gewesener Oberförster auf der Mitteldick. Auch diese Frau wurde nur 29 Jahre alt und starb 1 1/4 Jahr nach der Eheschließung. 1759 heiratete der Witwer zum dritten Mal und zwar die Tochter des Joh. Melchior Diefenbach, Cronenwirt in Auerbach. Bei der zweiten und dritten Eheschließung ist er „Gastwirth zum Storchen“, später wird er als „Fürstlicher Schultheiß“ und „Gastwirth zum Löwen“ bezeichnet. Er gilt als der Erbauer des Gasthauses „Zum Goldenen Löwen“. 1785 starb Johann Thomas im Alter von 52 Jahren.

Seine Witwe führte zunächst allein, später mit ihrem zweiten Mann das Gasthaus weiter. Von den 10 Kindern haben 5 Söhne das Erwachsenenalter erreicht. Christoph Jacob (1767-1832) wurde nach dem Tod seiner Mutter 1795 Schultheiß und Gasthalter „Zum Löwen“ wie sein Vater. Joh. Jacob und Joh. Matthäus lebten als Kaufleute in Darmstadt. Friedrich Ludwig starb ledig als Förster auf dem Einsiedel.

Wilhelm Friedrich († 1771) hatte mit Anna Maria Kipp einen Sohn, Christian, der den Familiennamen seines Vaters trug. Christian Weber (1803-1857) war Schneidermeister, seine Ehefrau war eine Tochter des Wagnermeisters Joh. Henrich Anthes.

Christians Söhne Joh .Peter II., Ackersmann, Jacob, Dienstknecht und Georg II., Hobler, hinterließen 8 Stammhalter:

Georg III.	(1860-1922)	Bahnarbeiter
Jakob II.	(1863-1937)	Gasarbeiter, Bürodienner
Philipp Georg	(1868-1952)	Buchdrucker
Johannes II.	(1876-1949)	Kupferschmied
Adam	(†1883)	Zimmermann
Christian	(1885-1962)	Kunstgewerbezeichner, Buchhalter
Wilhelm	(†1889)	Sergant im Inf. Regt. 171 in Colmar
Heinrich III.	(1879-1928)	Schreiner, Wagnermeister

Nachkommen des Schneidermeisters Christian Weber leben heute noch in Darmstadt-Arheilgen.

Helma Richter

Weigand

(*Weygand / Weygandt / Weyandt*)

Über einen Zeitraum von nahezu 300 Jahren läßt sich die Ahnenreihe der Familien Weigand in Arheilgen verfolgen

Die beiden ersten Weygands (heute Weigand), die hier ansässig wurden, waren die Brüder „Johann Henrich Weygandt der Ältere“ und „Johann Henrich Weygandt der Jüngere“. Es gibt keinen Hinweis auf deren Herkunft. Vermutlich waren sie verwandt mit den 6 Weygandts, die um 1700 in Gundershausen Familien gründeten und deren Eltern ebenfalls unbekannt sind.

Die Linie von „Johann Henrich der Jüngere“ endet bereits bei dessen Enkeln.

„Johann Henrich Weygand der Ältere“ wurde 1704 in der hiesigen Pfarrkirche getraut mit Maria Elisabetha Muhl. Bereits 8 Jahre nach der Hochzeit starb der Ehemann; seine Witwe hat ihn um 34 Jahre überlebt. Das Ehepaar hatte drei Kinder. Der älteste Sohn, Hans Henrich, der hier Kuhhirte war, wurde nur 23 Jahre alt. Seine Schwester Elisabetha heiratete in die Familie Mahr. Paulus, der jüngste Sohn, war erst 1 Jahr alt als sein Vater starb. Er wurde Zimmermeister und gründete mit Anna Margaretha Schütter aus Arheilgen eine Familie. Von seinen 9 Kindern starben 6 im Kindesalter. Die Söhne Joh. Henrich und Johannes wurden Zimmermeister wie ihr Vater.

In den folgenden Generationen gibt es 9 Zimmermeister. Es wird also zahlreiche Häuser in Arheilgen und Umgebung geben, bei denen ein Weigand den Dachstuhl errichtet hat. Ab der Jahrhundertwende übten die Familienväter auch andere Berufe aus z.B. Geometer, Kernmacher, Dachdecker, Bäcker, Weißbinder, Steinmetz, Schlosser und sonstige.

1884 hat Philipp Weigand II., Zimmermann/Eisenbahner, in Wixhausen Margarethe Stephan (1. Ehe) und 1887 Margarethe, Tochter des Zigarrenmachers Johannes Lotz III., geheiratet. Philipp II. und sein Bruder Heinrich haben männliche Nachkommen in Arheilgen und Wixhausen.

Viele Arheilger finden in ihrer Ahnentafel den Namen Weigand, da es verwandtschaftliche Beziehungen zu zahlreichen alteingesessenen Familien gibt.

Dazu noch eine interessante Anmerkung: In der VII. Generation heiratete ein Johannes Weigand, geboren 1853 in Arheilgen, im Jahre 1875 Elisabeth Bernhard aus Wolfsgruben (Biedenkopf). Diese war eine Urenkelin von Hans Jacob Geiz aus Kombach, der mit seinen beiden Söhnen, Heinrich und Jacob, im Jahre 1824 wegen dem sogenannten „Postraub in der Subach“ durch das Schwert hingerichtet wurde. Dieser Kriminalfall diente im Jahre 1971 als Vorlage für einen Film von Volker Schlöndorff „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Kombach“, der sich sozialkritisch mit der Vergangenheit auseinandersetzt und immer wieder einmal auch im Fernsehen gezeigt wird.

Aus diesem Familienzweig gibt es allerdings in Arheilgen keine Nachkommen mehr.

Helma Richter

Literatur:
Carl Franz, Der Postraub in der Subach, Jonas Verlag, 1986

Wendel

An der Jägertorstraße, der früheren Kranichsteiner Straße, stand Anfang des vorigen Jahrhunderts – lange vor der Errichtung der Eisenbahnersiedlung – einsam ein einzelnes Gebäude. Es war eine Ziegelhütte. So schrieb Wilhelm Andres in einem sehr interessanten Bericht über die Ziegelei Wendel in der Arheilger Post.

Nun zu den Vorfahren des Zieglermeisters:

„1688 haben in Arheilgen in Schappel und Band ihre Hochzeit gehalten Ludwig Wendel von Hainenbach Ampt Spangenberg b/Kassel und Agatha Maria des Andreas Weber, Hofmann auf Cranichstein, tochter.“

Die Söhne Joh. Nikolaus und Joh. Henrich, sowie die Enkel Joh. Conradt und Joh. Niclas wohnten mit ihren Familien in Arheilgen.

Conradts erste Frau, eine geborene Dieter, starb bereits ein Jahr nach der Eheschließung im Alter von 19 Jahren. Der Witwer heiratete zwei Jahre später eine Tochter des Rückenmüllers Wagenknecht. Beide Ehen blieben kinderlos.

Joh. Niclas ehelichte Elisabeth Wesp, eine Tochter des Schultheißen Wesp in Braunshardt und war in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Elisabeth Henßel aus Schneppenhausen.

Joh. Conrad Wendel, aus der ersten Ehe seines Vaters Niclas, war Bürgermeister in Arheilgen. Seine Frau war eine geborene Breidert aus Erzhausen. Es sind die Eltern des Joh. Henrich Wendel, der 1812 die oben erwähnte Backsteinbrennerei errichtete.

Wie Herr Andres berichtete, ist die Ziegelei 1839 abgebrannt. Der Zieglermeister starb im Brandjahr.

Helma Richter

Werkmann

Im Jahre 1815 heiratete Friedrich Werkmann, geb. 1790, Sohn des Schneidermeisters Philipp Werkmann aus Worfelden und der Anna Margaretha Weyandt aus Arheilgen, die Anna Elisabeth Dieter, Tochter von Johann Eckhard Dieter und Elisabeth Dorothea geborene Schickedanz.

Friedrich Werkmann dürfte es als uneheliches Kind nicht leicht gehabt haben, eine Ehe zu schließen. Die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern lassen erkennen, dass es zu dieser Zeit nur selten einem solchen gelang, eine eigene Familie zu gründen. Im Gegensatz zu den vorehelich geborenen Kindern erreichten sie oft nicht das Erwachsenenalter.

Die Dokumente sagen auch nichts darüber aus, wie es ihm, seinen Töchtern und seinen drei Söhnen, Joh. Philipp, geb. 1819, verh. mit Katharina Reinheimer aus Schneppenhausen, Joh. Heinrich, geb. 1824, verh. mit Maria Katharina Schäfer und

Johannes, geb. 1826, verh. mit Juliane Schiemer, erging. Die Zeiten waren schlecht. In dieser nachnapoleonischen Zeit herrschte eine große Armut im Lande, die Bauern und Handwerker sowie alle davon Abhängigen gleichermaßen betraf.

Dennoch – die „Werkmänner,“ wie man sie nannte – faßten Fuß in Arheilgen. Von allen drei Linien, die durch die Brüder Philipp, Heinrich und Johannes begründet wurden, gibt es noch Nachkommen hier. Fünf Familien von Namensträgern entstanden in der III. Generation, sieben Familien in der IV. und neun Familien in der V. Generation. Die nachfolgenden Generationen sind freilich, wie in allen Familien, anzahlmäßig wieder rückläufig.

Die Töchter und Söhne „Werkmann“ finden sich in den Stammbäumen vieler bekannter Arheilger Familien, wie z.B. Traser, Bohl, Fleck, Gehbauer, Mampel, Germann, Hundsdorf, Vikari, Heisch u.a. Ihr Auskommen fanden sie als Handwerker, Bahn- und Fabrikarbeiter. Ein Nachkommenszweig des Joh. Philipp, geb. 1819, gründete in Arheilgen das bekannte Zimmergeschäft Werkmann. Bei der Nachkommenschaft des Joh. Heinrich, geb. 1824, und des Johannes, geb. 1826, entwickelte sich u.a. eine Neigung zum Gastgewerbe. So wurde die beliebte Arheilger Gaststätte „Zum grünen Baum“ eine zeitlang von Franz und Gertrude Werkmann bewirtschaftet.

Viele Arheilger werden sich auch noch an das ansehnliche Gebäude des Gasthauses „Krone“ erinnern, das 1928 bis 1930 von Philipp Werkmann und seiner Frau Margarethe geb. Eckstein erbaut wurde und das Anfang der Siebziger ein Gebäudeteil der Vereinsbank Arheilgen geworden ist. Und viele werden sich noch an Philipp Werkmann erinnern, der Gastwirt mit Leib und Seele war und den Arheilgern einen gemütlichen Ort der Zusammenkunft bot. Er hatte, nachdem er vorübergehend die Turnhalle in der damaligen Frankfurterstraße bewirtschaftet hatte, im Jahre 1916 das Haus Schott in der Darmstädter Gass gekauft, in dem sich die Gaststätte „Zur Straßenbahn“ befand. Es ist überliefert, dass dort jeden Morgen eine Reihe von Schnäpsen auf die Einverleibung durch die vorbeigehenden Arheilger Fabrikarbeiter warteten. Zu diesem Zweck waren die gefüllten Gläser am offenen Fenster aufgebaut.

Philipp Werkmann übernahm das Lokal und nannte es „Loreley“, vielleicht weil der Name „Lore“ beim weiblichen Teil seines Familienzweiges häufig vorkam. Nach Abriss und Neubau dieses Gebäudes erhielt es den Namen „Zur Krone“, den vorher eine andere Arheilger Gaststätte getragen hatte. Aber noch heute ist in Arheilgen die Bezeichnung „Lore“ für das Gasthaus „Zur Krone“ gelegentlich zu hören, obwohl es sich inzwischen an einem anderen Standort befindet. Es wurde Anfang der siebziger Jahre von Helmut Milz und seiner Frau Liesel geb. Werkmann neu errichtet und bewirtschaftet.

Weitere Forschungen ergaben, dass die Herkunftsfamilie Werkmann bis in das Jahr 1645 zurückgeht. Stammvater ist Thimotheus Werkmann (1645-1739), Müller der Rappenmühle bei Worfelden. Diese Mühle wurde mehrere Generationen hindurch von Werkmann-Familien betrieben.

Der Name Werkmann ist nach dem deutschen Namenslexikon (Bahlow) aus dem Beruf eines Werkmeisters im Baugewerbe entstanden. Das Bauhandwerk besitzt ja eine lange Tradition, und vielleicht hat der erste Namensträger an einem der schönen Bauwerke des Mittelalters mitgearbeitet, die uns auch heute noch erfreuen. Es ist

nicht ausgeschlossen, dass man auch auf solche Spuren einmal stößt, denn so manches Überraschende und Interessante, das weit zurückliegt, ist beim Erforschen der Familien schon aus dem Dunkel der Vergangenheit hervorgetreten.

Else Dann

Wesp

Spricht man von alteingesessenen Familien, so wird deren Anwesenheit bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg angenommen. Aber auch Familien, die nach Beendigung des grausamen Krieges hier seßhaft geworden sind und damit beigetragen haben, den fast menschenleeren Ort wieder zu beleben, zählen zu den alteingesessenen Familien.

Wie sieht es mit Wesp aus? Woher kommt der Name Wesp und wie ist seine Deutung zu verstehen? Gibt es darüber Hinweise?

Im Deutschen Namenslexikon von Hans Bahlow ist er nicht enthalten. Die sehr oft bei Familiennamen in der Schreibweise übliche Namenswandlung hat der Name Wesp nicht mitgemacht. Wesp schrieb man am Ende des 16. Jahrhunderts genauso wie heute. Sind die Vermutungen richtig, dass der Name Wesp bereits vor dem 30-jährigen Krieg in Arheilgen anzureffen war, oder trat er erst danach in Erscheinung?. Die Vermutungen haben sich nicht bestätigt. Weder im Arheilger Kirchenbuch ab 1575, welches leider auch Lücken aufweist, noch in den wenigen anderen Schriftstücken aus dieser Zeit, wie das Mansfelder Kriegsschadensverzeichnis anno 1622 oder in der Auflistung der während des 30-jährigen Krieges in Arheilgen gestorbenen Einwohner aus dem Jahre 1649, ist der Name Wesp auffindbar. Das beweist mit größter Wahrscheinlichkeit, dass der Name Wesp vor dem 30-jährigen Krieg in Arheilgen nicht bekannt war. Für die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg sind die Familiendaten Wesp, wenn auch manchmal schwer lesbar, nachzuweisen. Man kann von einer fast vollständigen Erfassung sprechen. Bei den wenigen Lücken handelt es sich meistens um erwachsene Namensträger, deren Aufenthalt unbekannt blieb. Sie konnten nach anderen Orten verzogen, ausgewandert oder in der Fremde verstorben sein.

Unsere Erforschung erstreckt sich auf das Gebiet nordwestlich von Darmstadt mit dem Kern Braunshardt, wo das erste Mal nachweislich der Name Wesp in Erscheinung tritt. Der Spitzenahn des Familienstammes Wesp: ist Hans Wesp, geb. etwa 1598 (errechnet), gestorben am 1.4.1669. Aus seiner Familie verbreiteten sich die Nachkommen in die Nachbarortschaften Weiterstadt, Arheilgen, Schneppenhausen, Gräfenhausen und Wixhausen, vereinzelt auch nach Darmstadt und anderen Orten in Deutschland, aber auch nach Amerika und Frankreich. Wegen der Vielzahl der Nachkommen ist es in diesem Rahmen nicht möglich, auf die einzelnen Familien näher einzugehen. Besser ist es, allgemein den Siedlungsweg, den Zeitraum und die Familiengründungen aufzuzeigen.

Wie bereits erwähnt, beginnt der Familienstamm Wesp mit Hans Wesp, Kirchseni-

or in Braunshardt. Aus seiner Familie sind 5 Kinder nachweisbar, von denen bereits zwei mit Geburtsdaten im Kirchenbuch, welches erst 1651 beginnt, erfaßt sind. Es waren 4 Söhne und 1 Tochter. Drei Söhne verblieben in Braunshardt, während Michael Wesp, geb. etwa 1644, als Schafmeister in Cranichstein eine Familie gründete, aus der 8 Kinder hervorgingen, die aber keine Nachkommen hinterließen. Also bereits aus der II. Generation ist ein Wesp in Arheilgen beurkundet. 1689 zog Johann Michael Wesp, geb. am 29.7.1666 in Braunshardt, Sohn des Henrich Wesp, Cent-schöffe, Gerichtsmann u. Kirchsenior in Braunshardt, nach Arheilgen, wo er mit seiner Ehefrau Anna Margaretha geb. Zimmermann, die er noch in Weiterstadt ehelichte, eine Familie gründete, aus der 7 Kinder hervorgingen. Auch er war Cent- und Gerichtsschöffe und Kirchsenior. Seit der III. Generation leben also Familien Wesp in Arheilgen. Aus dieser Ehe hat der Sohn Johannes, Cent- Gerichtsschöffe und Kirchsenior, 1721 die Anna Margaretha Wannemacher geheiratet, die 9 Kinder zur Welt brachte. (IV. Generation) Aus dieser Familie sind heute noch Nachkommen in Arheilgen anzutreffen. In der IV. Generation zog noch ein Johann Henrich Wesp, Zaun- und Falltorknecht, Sohn des Johannes Wesp, fürstlicher Schultheiß in Braunshardt, nach Arheilgen, wo er 1734 Anna Elisabetha Grün heiratete. Aus dieser Ehe stammen 6 Kinder, die aber keine Nachkommen Wesp hinterließen. Danach verliefen 3 Generationen ohne Zuzug aus Braunshardt. Erst in der VIII. Generation kam Wilhelm Wesp, geb. 4.8.1874 in Schneppenhausen, nach Arheilgen, wo er am 25.2.1900 Margarethe Lotz heiratete. In der IX. Generation erhielt Arheilgen erneut Zuwachs, diesmal aus Wixhausen. Es waren die Brüder Karl Friedrich Konrad Wesp, geb. 24.1.1861 in Wixhausen, der am 3.1.1886 Katharina Brücher zur Frau nahm und Ludwig Wesp, geb. 25.9.1863 in Wixhausen, der am 28.11.1891 eine Ehe mit Elisabeth Katharina von Berg einging.

Die Generationen X bis XIII werden in dieser Schrift noch nicht behandelt, da die Arbeiten hierfür nicht vollständig abgeschlossen sind.

Sicher ist, dass noch weitere Familien aus Wixhausen nach Arheilgen kamen. Zusammengefaßt ergibt sich für die Verbreitung des Familienstammes Wesp nachstehendes Bild:

Anzahl der Familien Wesp
in Generationen:

Generation	Arheilgen	Braunshard Weiterstadt	Schneppenhausen Gräfenhausen	Wixhausen
I.	-	1	-	-
II.	1	3	-	-
III.	1	4	-	-
IV.	2	7	-	-
V.	2	10	-	-
VI.	2	13	3	-
VII.	4	8	5	4
VIII.	8	11	3	6
IX.	17	13	2	nicht bearbeitet

Bei näherer Betrachtung erkennt man deutlich, dass die Braunshardter Linie den

stärksten Anteil aufweist. Die Arheilger Linie, die schon sehr früh in Erscheinung getreten ist, hält sich gleichmäßig mit einer bis zwei Familien bis zur VI. Generation. In dieser Zeitspanne entstehen erst die Linien Schneppenhausen und Wixhausen. Während die Linie Schneppenhausen mit 5 Familien in der VII. Generation den höchsten Familienstand erreicht, um dann wieder zurückzufallen, entwickelten sich die Linien Arheilgen, Braunshardt und Wixhausen in steigender Tendenz und zum Teil mit beachtlicher Zunahme von Familien weiter.

Für die freundliche Unterstützung bei den Sucharbeiten gebührt herzlichen Dank: Frau Bersch, Frau Absalon und Frau Richter von den evangelischen Pfarrämtern, Weiterstadt, Gräfenhausen und Arheilgen.

Liesel und Karl Nitsch

Wiemer

Wie wir aus dem Bericht von Wilh. Andres „Die Wiemers Ziegelhütte“ wissen, gab es früher neben dem Freibad „Arheilger Mühlchen“ die Ziegelei Wiemer, die 1919 geschlossen, aber erst 1968 abgerissen wurde.

Durch Zufall fand ich Anfang dieses Jahres im Kirchenbuch der Gemeinde Nieder-Beerbach den Stammvater Johann Wiemer, geboren 1734 (Ehefrau Elis. Barbara N.N.). Er ging 1761 als Kolonist nach Schleswig, wo der Sohn Joh. Leonhard geboren wurde. Lange hielt es Johann in Schleswig nicht aus und er zog nach Ostpreußen. Dort erblickte 1763 sein Sohn Jakob Peter das Licht der Welt und wurde in der „Gränztadt Driesen, Königl. Preuß. Herrschaft gelegen“ getauft. Beide Söhne kehrten in die Heimat des Vaters zurück.

Joh. Leonhard (II. Generation), getauft 1762 in der St. Michaeliskirche zu Schleswig, heiratet 1785 in Nieder-Beerbach eine Tochter des Joh. Georg Mertz, Nieder-Beerbach. Bis 1801 werden 7 Kinder des Ehepaars in Nd.-Beerbach getauft; 2 Jahre später der Sohn Johannes in Arheilgen geboren. Die Familie war in der Zwischenzeit nach Arheilgen verzogen, wo Joh. Leonhard die Rautenbusch-Ziegelei übernahm (vergl. Bericht Wilh. Andres). Zwei Töchter heirateten in die Familien Benz und Spengler.

Die Söhne: (III. Generation) 1. Joh. Jacob, geboren 1793 in Nd.-Beerbach (Ehefrau Anna Margaretha Völger, verstorben in Straßburg) und 2. Johannes, geboren 1803 in Arheilgen (1. Ehefrau Elis. Kath. Scherer; 2. Ehefrau Anna Dorothea, Tochter des Zieglermeisters Schneider), wurden Ziegler wie der Vater. Der 3. Sohn Christoph, geboren 1801 in Nieder-Beerbach, heiratete eine Tochter des Storchenwirts Ludwig Martin Steingötter und wurde Wirt.

Die Familien der IV. Generation: Henrich Jacob Wiemer II. (der letzte Zieglermeister auf der Ziegelei Wiemer) und Ehefrau Anna Maria geb. Kunz mit 6 Kindern und die Familie Ernst Ludwig, Landwirt, und Ehefrau Margarethe geb. Gimbel mit 7 Kindern. Ein Bruder der Beiden, nämlich Joh. Philipp ging nach Groß-Bieberau und nahm Eli-

sabeth Liehn von der „Ziegelhütte Liehn“ zur Frau. Nach dem Tod Philipps heiratet seine Witwe den Knopf- und Holzdreher Heinrich Bohl aus Arheilgen.

Johannes Wiemer (V. Generation), ein Sohn des Zieglermeisters Jacob II. hat den Zieglerberuf nicht ausgeübt, obwohl seine 1. Ehefrau eine Tochter des Zieglers Amend von Groß-Bieberau war, der ebenfalls in die Ziegelei Liehn eingeheiratet hatte.

Als zweite Familie dieser Generation ist Ernst Ludwig Wiemer, Landwirt, verheiratet mit Dorothea Jakobine Hildenbrandt, zu nennen. Sie bewohnten das sogenannte „Wiemerhäuschen“ am Löweneck (neben Möbel Kunz), an das sich viele ältere Arheilger sicher noch erinnern können. Anfang der siebziger Jahre wurde es abgerissen.

Heute gibt es in Arheilgen keine Ziegler mehr, wohl aber noch Nachkommen aus den verschiedenen Ziegler-Familien.

Helma Richter

Wild

Der Name Wild erscheint in den Arheilger Kirchenbüchern erstmals am 9. Mai 1708, als Johann Jürg (=Joh. Georg) Wild einen Sohn taufen ließ; Pate war Joh. Nickel Brücher, ein Zimmergesell. Wie damals üblich, ist der Name der Mutter nicht erwähnt. Da auch eine Eheschließung nicht dokumentiert ist, konnte der Name der Ehefrau nur aufgrund der Pateneintragungen ermittelt werden, es war Elisabetha Windhaus. Das Ehepaar hatte 10 Kinder. Johann Georg Wild war Gemeinmann zu Arheilgen, Gerichtsmann und Bierbrauermeister. Er starb 1729 im 44. Lebensjahr.

1751 sind innerhalb von wenigen Tagen drei Familienangehörige an der gleichen Krankheit gestorben. Aus den Eintragungen im Beerdigungsbuch geht hervor, dass der jüngste Sohn, Johann Peter, in Weiterstadt war „... *allwo er sich mit Magdalena Elisabetha, des Johann Peter Koch ehel. ledige Tochter in ein ehel. Verlöbnis, eingelassen.*“ Dort wurde er sehr krank, ist am 1. Pfingstfeiertag nach Hause transportiert worden und am gleichen Tag an „Seitenstechen“ gestorben. Seine Mutter, die ihn wegen seiner Erkrankung in Weiterstadt besucht hatte, erkrankte ebenfalls und mußte „*mit Frost und Hitze, wie auch Seitenstechen befallen*“ nach Arheilgen gebracht werden, wo sie am 5. Juni verstarb. Zwei Wochen vorher war Peters jüngere Schwester Maria Margaretha, verheiratete Jäger, ebenfalls an Seitenstechen verstorben. Welche Krankheit mag das wohl gewesen sein?

Die Stammhalter aus der ersten Familie waren Joh. Nickel und Joh. Friedrich. Joh. Nickel wurde nur 29 Jahre alt, sein Töchterchen starb mit 4 Jahren an Kinderblattern.

Johann Friedrich hatte 2 Söhne, 3 Enkel, aber nur 1 Urenkel, nämlich Johann Peter (1806-1873), verheiratet mit einer Tochter des Schneidermeisters Joh. Georg Castrius. Er diente 6 Jahre als Gardist im Großherz. Hess. Infanterieregiment. Vier männ-

liche Nachkommen waren Maurermeister und haben in Arheilgen viele Häuser gebaut. Die Arheilger Wildstraße ist benannt nach seinem Sohn, Maurermeister Georg Peter II. (1838-1897). Dessen Geschäftsunterlagen werden heute noch in der Familie aufbewahrt, die Eintragungen im „Kontobuch für das Maurergeschäft“ beginnen am 9. Februar 1868.

Helma Richter

Windhaus

Eine der ältesten Arheilger Familien ist die Familie Windhaus, nach der alten Schreibweise Windthauß oder Windthaußen, eine alte Bauernfamilie. Ihre Existenz konnte bis vor die Zeit des Dreißigjährigen Krieges nachgewiesen werden.

In den Musterungslisten der Obergrafschaft Katzenelnbogen aus dem Jahre 1588 findet man die Namen der waffenfähigen Männer der Zent Arheilgen. Unter einem Zenthauptmann sind die Zentmannschaften nach Dörfern zusammengestellt und auf fünf Waffengattungen verteilt. In diesen Listen wurde zum erstenmal der Name Windthaußen gefunden. Er war als Federspießer mit Sturmhaube eingeteilt. Dieser Weigandt Windthaußen, geboren ungefähr 1550, in der Zeit der Reformation, und der Bauernaufstände, ist der Stammvater der Familie Windhaus.

Sein Sohn war Bäcker in Arheilgen. Mit seiner Frau Maria Cathrein, hatte er zehn Kinder, von denen Johann Adam und sein Bruder Johannes viele Jahre den Kirchenkasten (Kirchenkasse) führten.

Es war zu der schwierigen Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Nach der Erstürmung Darmstadts durch die Mansfeldischen Truppen wurde Arheilgen heimgesucht (26.5.1622). Wie die Scharen Mansfelds gehaust haben, berichtet eine Chronik: *„An allem Raube, an Geld, reifer Frucht, Hausrath ward alles zerrissen und zerschlagen und die Leute sind sehr übel gepeinigt worden und haben viel ausreißen müssen und sich nicht sehen lassen dürfen.“*

Ein paar Jahre später, 1636, folgte wieder ein Brand durch die Franzosen, der die Kirche und das ganze Dorf in einen Trümmerhaufen verwandelte. Bericht der Chronik: *„In der nun folgenden Zeit hatten die wenigen überlebenden Arheilger kein Geld, ihren Tempel (Kirche) wieder aufzubauen: Sie richteten sich im Rathaus ein.“*

Im Mansfelder Kriegsschadensverzeichnis 1622 stellte Hanß Windthaußer die Forderung von 325 Reichstaler, das zeugt von einem guten Besitzstand vor den Kriegsergebnissen, den der Bäcker gehabt haben muß.

Der 1695 geborene Johann Friedrich Windhauß wurde vom Januargericht zum Bürgermeister gewählt. Gemeindsleute und Beisaßen wurden durch eine Glocke in das Rathaus gerufen und die stimmberechtigten Bürger wählten den Gemeinderat und dieser wiederum den Bürgermeister. Die Glocke hing später als Feuerglocke im Spritzenhaus. Der Bürgermeister hatte neun Kinder mit seiner Frau Maria Catharina

Wannemacher. Davon starben acht, was in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht ungewöhnlich war.

Die Chronik berichtet über diese Zeit: *„Anno 1743 hat es sich begeben, dass die französische Armee mit 8000 Mann einmarschiert sind, um ihrer Ausrede zufolge, das Reich zu schützen. Am 17. Juny kamen sie hierher nach Arheilgen und machten hierselbst Hauptquartier. Sie mäheten und fouragirten wie aller Orten: Korn, Speltz, Summarium alle Früchte ab, und hausten sehr übel. Alles Unglück kam dieses Jahr über hiesiges arme Orth. Niemand bliebe Herr in seinem Haus und Hofraith, alles wurde niedergerissen und sah erbärmlich und elend aus. Wir mußten aus der Schnuhr leben. Gott behüte alle lieben Nachfolger im Ampte und das ganze liebe Orth, dass weder sie noch deren Kinder dergleichen betrübte Fatalitäten jemals wieder erfahren mögen, welches von Ihme biß ins Grab, vor sie alle herzlich bitten will“.*

„In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war Arheilgen der Typus eines deutschen Rokoko-Dorfes.“ So der Bericht der Chronik: *„Es war nicht nur allein von Bauern, sondern auch von Park- und Meierei- Tagelöhnern, Falltorknechten und Wildmeistern bewohnt. Arheilgen stand in steter Beziehung, zum Hof. Oftmals rollte Serenissimus (Landgraf) in seiner plumpen rotradrigen Karosse hindurch, aus den Wäldern vernahm man die Hörnerrufe der Halali Jäger und Meute, lachende Cavallerie und kokette Damen flogen hoch zu Roß hindurch, die Herren lorgnettierten die hübschen Bauernmädchen und die geputzten Damen fürchteten sich vor den Gänsen. Arheilgen war ein Dorf, wie es die Moderomane jener Zeit mit Vorliebe zum Schauplatz wählten“,* so schrieb Pfarrer Bindewald in seiner Chronik.

Viele kennen noch das Stammhaus der Bauernfamilie Windhaus, Ecke Aron-Reinhard-Straße und Felchesgasse. Um die Jahrhundertwende hatte sich nur noch ein Sohn der Bauerei zugewandt. Die anderen Geschwister sind in die Industrie abgewandert oder haben ein Handwerk erlernt. So gibt es schon seit über fünf Generationen das Möbelgeschäft Windhaus in Arheilgen und einige von ihnen hießen oder heißen noch heute Heinrich.

Walter Weber

Winter

Die Wurzeln der Familien Winter befinden sich in Bingenheim, Kreis Nidda. Stammvater ist Johann Winder, geboren um 1611.

Als sein jüngster Sohn Hanß 1738 verstarb, vermerkte der Pfarrer im Sterbebuch: *„seit 28 Jahren Witwer, hat gezeugt 7 Kinder und erlebte 14 Enkel“.* Zwei Enkel dieses Hanß Winter kamen um 1770 nach Arheilgen und zwar Johannes und Wilhelm Winter. Johannes Winter, Schmiedemeister wie sein Großvater mütterlicherseits, heiratete hier eine Tochter des Bachknechts Ludwig Andreß. Im Taufbuch gibt es keine Eintragungen von Kindern dieses Ehepaars. Joh. Wilhelm Winter kam als verheirateter Mann hierher. Er war Musketier beim Leibregiment zu Darmstadt und später Wald-

schütz.

Sein Sohn Joh. Philipp, geboren um 1768, muß als Kleinkind mit den Eltern nach hier gekommen sein. Er heiratete Susanne Körber aus Egelsbach; das Ehepaar hatte 3 Kinder. Ihr einziger Sohn, Joh. Peter und seine Ehefrau Elisabeth Kraft aus Egelsbach, hatten 5 Kinder. Die drei Töchter heirateten in die Familien Dieter, Beck und Repp. Die Söhne Phil. Adam (Ehefrau Elisabetha Bernhardt) und Heinrich I. (I. Ehefrau Maria Friederike Wilhelmine Schneider, eine Tochter des Zieglermeisters Johannes Schneider, starb bei der Geburt des 1. Kindes). Aus der zweiten Ehe mit Maria Elisabetha Schuck gingen 9 Kinder hervor.

Die Stammhalter in der VIII. Generation waren Heinrich III., Karl (beide Weißbinder und Metzger) sowie Heinrich IV., Zimmermann.

Die Familien der IX. Generation sind:

1. Philipp Metzger und Weißbinder
verheiratet in 1. Ehe mit Marie, Tochter des Gastwirts
Georg Erzgräber III.
in 2. Ehe mit Sophie, Tochter des Michael Gerhard, Vielbrunn
2. Heinrich Ingenieur
Ehefrau: Anna Kathrina, Tochter des Bäckers Adam Jäger
3. Karl Techn. Angestellter
Ehefrau: Anna, Tochter des Ludwig Gimbel
4. Ernst Metzgermeister
Ehefrau Elisabeth, Tochter des Brauereibesitzers Heinrich Schul
5. Wilhelm Ehefrau: Kath. Elisabeth, Tochter des Milchhändlers Ernst Hörr
6. Georg Verwaltungs-Oberinspektor
Ehefrau: Marie, Tochter des Maurermeisters Ludwig Wild.

Ein weiterer Zweig Winter beginnt 1874 mit Heinrich Winter, Schuhmacher, Ortsbürger zu Bingenheim Kreis Nidda. Er heiratete 1874 in Arheilgen Karoline geb. Schäfer; aus der Ehe sind sieben Kinder hervorgegangen. Die Tochter Elisabetha wurde die Ehefrau des Schuldieners Ludwig Anthes. Die Söhne Adolf, geboren 1876 (Ehefrau Franziska Keller); Georg August, geboren 1877 (1. Ehefrau Elisabeth Bohl, 2. Ehefrau Elisabethe Susanne Katharina geb. Dickhardt, verwitwete Gramlich); Heinrich geboren 1882 (Ehefrau Luise Erbes aus Bessungen).

Erst im Juli 1998 wurde geklärt, dass dieser Zweig zurückgeht auf Johann Georg Winter, geboren 1747, der ebenfalls ein Enkel des Stammvaters Johann Winter war.

Helma Richter

Wolf / Wolff



Der Metzgermeister Philipp Georg Wolf, geb. 1879 in Ober-Ramstadt, kam im Jahre 1901 nach Arheilgen. Seine Stammfolge lässt sich in der I. Generation bis zu Theobald Wolff, geb. 1530, gest. 1603 in Rüsselsheim, zurückverfolgen und ergibt daher eine große Vorfahrenschaft. In der II. Generation ist Klauß Wolff genannt, der 1570 (err.) geboren wurde und „zu Seeheim lebte“. Er war verheiratet mit Apollonia Crößmann aus Pfungstadt. Philipp Wolff führt die Stammfolge in der III. Generation weiter. Geboren wurde er 1609 in Seeheim, heiratete 1632 und verstarb 1686 als Gastwirt und landgräflicher Schultheiß in Eberstadt. Johann Justus Wolff in der IV. Generation, geb. 1643 in Eberstadt, gest. 1699 in Eberstadt, studierte Theologie in Straßburg. Er ehelichte Justine Catharina Kraus aus Kelsterbach. Johann Peter Wolff, die V. Generation, Bierbrauer und Kastenmeister zu Eberstadt, geb. 1672 in Eschollbrücken, gest. 1745 in Eberstadt, war verheiratet mit Elisabeth Margarethe Keim aus Modau. In der VI. Generation finden wir in der Folge zu Johann Tobias Wolf, geb. 1714 in Eberstadt. Er war seit 1736 verheiratet mit Margaretha Hess. In VII. Generation folgt Johann Henrich Wolf. Er wurde 1742 ebenfalls in Eberstadt geboren und war verheiratet mit Anna Magdalena Oppermann. In der VIII. Generation geht die Linie nach Ober-Ramstadt zu Johann Ludwig Wolf, geb. 1771 in Eberstadt und gest. 1859 in Ober-Ramstadt. Er war Gastwirt „Zum Löwen“ in Ober-Ramstadt. Verheiratet war er mit Sophia Oberndorfer aus Jugenheim. Ludwig Wolf, geb. 1816 in Ober-Ramstadt, ist die IX. Generation. Als Bäckermeister betrieb er mit seiner Frau Margarethe Trautmann in Ober-Ramstadt eine Bäckerei in der Adlergasse. Der Bäckereibetrieb wurde auch in der X. Generation durch seinen Sohn Ludwig Wolf III., Bäckermeister, geb. 1845, weitergeführt. Aus der Ehe mit Marie Erhardt entstammen 10 Kinder.

XI. Generation

Philipp Georg Wolf wurde am 05.06.1879 als viertes Kind dieser Ehe geboren. Er erlernte den Beruf des Metzgers von 1892-1895 in der Metzgerei Göckel in Darmstadt. Bemerkenswert ist, dass er der erste Lehrling in der Metzgerei war, der kein Ausbildungsgeld bezahlen mußte. Bis zum Beginn seiner Militärzeit 1898 übte er den Metzgerberuf aus, um dann im Infanterieregiment 115 in Darmstadt seinen Militärdienst abzuleisten. Im Sommer 1900 meldete er sich freiwillig für das Deutsche Expeditionskorps, das den Boxeraufstand in China niederschlagen sollte. In der Kirchenchronik der Ev. Kirchengemeinde Ober-Ramstadt steht auf Seite 139 (Jahr 1900) geschrieben:

„Als Freiwillige zur deutschen Expedition nach China zogen auch aus hiesiger Gemeinde drei Soldaten mit Namen Burger, Wedel und Wolf. Mögen sie glücklich wiederkehren.“

1901 kehrte er wieder unversehrt in die Heimat zurück und nahm eine Stelle als Metzger bei der Metzgerei Carl Rapp in Arheilgen, Messeler Straße 22 (Damals Die-

burgerstraße 18) an. Zu dieser Zeit lernte er auch seine spätere Frau Maria Katharina Elisabetha (verw. Benz), geb. Benz kennen.

Maria Katharina Elisabetha Benz kam am 08.11.1871 in Arheilgen als Tochter von Johannes Benz VII., Gastwirt zum „Weißen Roß“ und seiner Ehefrau Elise Sophia Henriette, geb. Habich, in Arheilgen zur Welt. Sie entstammte der Familie Benz in Arheilgen, deren Stammvater Adam der Alte war (gest. 1598). Aus dieser Familie gingen im Laufe der Generationen Bürgermeister, Zöllner, Kirchenälteste, Cent- und Gerichtsschöffen hervor. Außerdem waren Familienangehörige über Generationen hinweg in Kirchen-, Schul- und Gemeindevorständen vertreten. Nicht zuletzt waren sie Gastwirte und Bierbrauer in den Gaststätten „Zum Löwen“ und im „Weißen Roß“.

Maria Katharina Elisabetha Benz war in 1. Ehe mit Georg Benz XIII., von Beruf Metzger, verheiratet gewesen, der 1902 verstarb. Beide hatten in Arheilgen, Mühlstrasse 2 (Mühlgrund) eine Metzgerei betrieben.

Aus dieser Ehe waren drei Mädchen hervorgegangen:

1. Katharina geb. 09.03.1896 / gest. 24.02.1913
2. Marie Kath. Marg. geb. 19.01.1898 / gest. 31.08.1985
3. Elisabeth geb. 04.05.1899 / gest. 03.12.1912

Katharina und Elisabeth starben bereits im Kindesalter.

Marie Katharine Margarethe war verheiratet mit Franz Jäger, Weißbindermeister, geb. 24.03.1893, gest. 31.10.1970. Sie betrieben, gemeinsam mit dem Bruder von Franz, Heinrich, das von ihrem Vater 1865 gegründete Weißbindergeschäft in der Frankfurter Straße 125. Aus der Ehe stammt die Tochter Marie Lina, die mit Karl Deußner verheiratet ist.

Die Eheschließung zwischen Philipp Georg Wolf und Maria Katharina Elisabetha (verw. Benz), geb. Benz, wurde am 29.10.1903 in Arheilgen vollzogen.

Dem Ehepaar wurden 6 Kinder geboren:

1. Wilhelm Philipp, geb. 15.03.1904 / gest. 24.03.1904 in Arheilgen
2. Anna Marie geb. 14.05.1905 / gest. 04.11.1940 in Fulda
3. Ludwig Philipp geb. 16.12.1906 / gest. 30.05.1983 in Darmstadt
4. Karl Philipp geb. 23.12.1907 / gest. 02.07.1995 in New York/USA
5. Georg geb. 20.07.1909 / gest. 26.01.1983 in Wetzlar
6. Karl Georg geb. 28.04.1911 / im 2. Weltkrieg vermisst / seit Mai 1945

XII. Generation

Der erste Sohn Wilhelm Philipp verstarb im Säuglingsalter.

Die einzige Schwester Anna Marie wanderte, wie ihre Brüder, Mitte der 20-er Jahre in die USA aus. Sie lebte in New York und war in einem Haushalt angestellt. 1929 kehrte sie mit ihrem kranken Bruder Karl Philipp nach Deutschland zurück und heiratete Wilhelm Schäfer, geb. 1902 in Darmstadt. Er war bei der damaligen Reichsbahn an wechselnden Einsatzorten beschäftigt. So wohnten sie auch in Kassel und später in

Fulda, wo sie 1940 nach einer Blinddarmoperation verstarb. Aus dieser Ehe gingen drei Mädchen hervor: Elisabeth (Lisa), Elfriede und Edith. Zwei der Kinder kamen mit ihrer Stiefmutter und einer Stiefschwester bei dem Bombenangriff am 23./24. September 1943 auf Darmstadt, „im Grünen Weg 10“ ums Leben. Nur die Tochter Elfriede überlebte die Brandnacht. Sie wurde unter den Trümmern geborgen. Elfriede, geboren 1936 in Kassel, lebt heute mit ihrer Familie in der Nähe von Erlangen.

Der dritte Sohn Ludwig Philipp erlernte den Beruf des Metzgers, den er am 06.03.1925 mit bestandener Gesellenprüfung abschloss. Im elterlichen Geschäft arbeitete er bis zu seiner Auswanderung in die USA um 1926. Der Bruder seiner Mutter, Karl Benz, verheiratet mit Lina Benz aus Lauf bei Nürnberg, der in Pittsburgh/Pennsylvania eine Metzgerei hatte, bürgte für ihn bei der Einreise in die USA und sicherte ihm auch einen Arbeitsplatz als Metzger in seinem Betrieb zu. 1929 kehrte er wieder nach Deutschland zurück. In der Metzgerei seines Vaters, Philipp Georg Wolf, arbeitete er wieder als Metzgergeselle. Seine Meisterprüfung als Metzgermeister legte er am 30.08.1930 vor der Industrie- und Handelskammer, Darmstadt, ab. Am 09.11.1931 heiratete er Anna Schmitt, geb. 13.02.1907, gest. 13.1.1963, Tochter von Joh. Philipp Schmitt XII., geb. 13.08.1875, gest. 3.2.1936, Gastwirt „Zum goldenen Anker“ und Spezereikrämer und dessen Ehefrau Anna, geb. Bohl, geb. 21.07.1877, gest. 8.2.1953, wohnhaft in Arheilgen, Ludwigstraße 2, (heute Vor dem Obertor 2). Dieser Ehe entstammen die Kinder: Annemarie, Lieselotte, Ludwig und Manfred. Im Jahre 1932 eröffneten Ludwig Philipp Wolf und seine Frau in dem ehemaligen Spezereiladen, nach dessen Umbau und Bau eines Schlachthauses, eine Metzgerei. Beide Geschäfte, Gastwirtschaft und Metzgerei, wurden bis 1951 selbständig geführt. Die Gaststätte wurde von 1951-1963 an die Familie Anna und Ludwig Ruths und von 1963-1975 an die Familie Hilde und Heinz Woltersdorf verpachtet. Nicht zu vergessen sind die Eltern von Hilde Woltersdorf, Elisabeth und Philipp Hamm („Hamme-Dokter“), die ihnen bei der Bewirtschaftung der Gaststätte behilflich waren. Die Metzgerei wurde eigenständig von Anna und Ludwig Wolf weitergeführt und 1963 geschlossen.

Karl Philipp, geboren 1907, ging bereits mit 18 Jahren von Deutschland in die USA, wo er seinen erlernten Beruf als Feinmechaniker ausübte. Krankheitsbedingt kehrte er 1929 in Begleitung seiner Schwester Anna Marie nach Arheilgen zurück. Wie sich später herausstellte, hatte er eine Lungen- und Rippenfellentzündung. Die Behörden vermuteten jedoch eine ansteckende Krankheit, so dass sein Vater einen Sonderwagen der Reichsbahn anmieten musste, um ihn von Hamburg nach Hause zu transportieren. Seine Heilung – so sein Vater – hatte er in erster Linie Dr. med. Voltz zu verdanken, der von 1910 bis zu seinem Tode 1949 praktischer Arzt in Arheilgen war. Nach seiner Genesung 1930 verließ Karl Philipp wieder Deutschland und ging in die USA zurück. 1936 heiratet er Anna Gober, geb. 24.07.1912, eine Österreicherin aus dem Burgenland. Seine Frau Anna lebt heute noch mit der gemeinsamen Tochter Virginia und deren Familie in New York.

Georg, geboren 1909, erlernte den Beruf des Elektrikers bei der Firma Wilhelm Spengler in Arheilgen, Frankfurter-Landstraße 143, wo sich heute Optiker Schwalm befindet. 1927 wanderte er in die USA aus und lebte in Pittsburgh/Pennsylvania, wo er auch seine spätere Frau Elfriede Simon, geb. 29.05.1906, gest. 28.2.1968, ken-

nenlernte. 1932 kehrte er mit seiner Frau nach Deutschland zurück, ehe er abermals 1933 in die USA nach Cincinnati/Ohio auswanderte. Bei dieser Einreise war ihm sein Bruder Karl Philipp sehr behilflich, der auch gegenüber den Einwanderungsbehörden für ihn bürgte. Nach dem Ende seines Arbeitslebens kehrte er 1962 mit seiner Ehefrau Elfriede nach Deutschland zurück. Er wohnte kurze Zeit in Arheilgen, zog aber noch 1963 nach Wetzlar. Die Ehe blieb kinderlos.

Der jüngste Sohn Karl Georg erlernte im elterlichen Metzgereibetrieb seines Vaters den Beruf des Metzgers. Im Gegensatz zu seinen Geschwistern Anna Marie, Karl Philipp, Georg und Ludwig Philipp, die alle in die USA auswanderten, verblieb er mit seiner Halbschwester Marie Katharine Margarethe im Elternhaus, wo er als Metzger arbeitete und im Oktober 1936 seine Meisterprüfung als Metzgermeister ablegte. Zu der Metzgerei gehörte damals noch die Gaststätte „Zur guten Quelle“, die 1942 geschlossen wurde. Er wurde, wie alle wehrfähigen Männer, im 2. Weltkrieg zum Kriegsdienst eingezogen. Im Mai 1945, zum Ende des Krieges, war er bei den Kampfhandlungen um Berlin eingesetzt. Seit dieser Zeit gilt er als vermißt. Er war verheiratet mit Käthe (Kätchen) Hartmann, geb. 11.08.1913, gest. 21.07.1991, aus Klein-Bieberau, Odw. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Irma, Hilde, Karl, und Ludwig. Seine Frau Käthe übernahm in den 50-er Jahren die Metzgerei von ihrem Schwiegervater, Philipp Georg Wolf. Ihre beiden Söhne, Karl und Ludwig, erlernten den Beruf des Metzgers und waren beide lange Jahre gemeinsam zu Hause in der Metzgerei beschäftigt. Nicht zu vergessen ist ihre Schwester Hilde („Wolfe-Hilde“), die von 1951 bis zu ihrem Ausscheiden 1981 als Fleischfachverkäuferin im Geschäft tätig war. Karl Wolf, seit 1962 Metzgermeister, übernahm 1979 die Metzgerei und führt diese heute noch mit seiner Ehefrau Heidi geb. Ruths.

Die Nachkommen der XIII. Generation (11 Familien), der XIV. Generation (15 Familien) und der XV. Generation (18 weibliche und männliche Personen) leben heute noch – abgesehen von einigen Ausnahmen – in USA, in Arheilgen oder in der näheren Umgebung.

Da der Name Wolf/Wolff – entstanden wohl vor allem als Hauszeichen – recht verbreitet ist, gibt es heute in Arheilgen viele Familien dieses Namens, die nicht zu dem o.g. Stamm gehören.

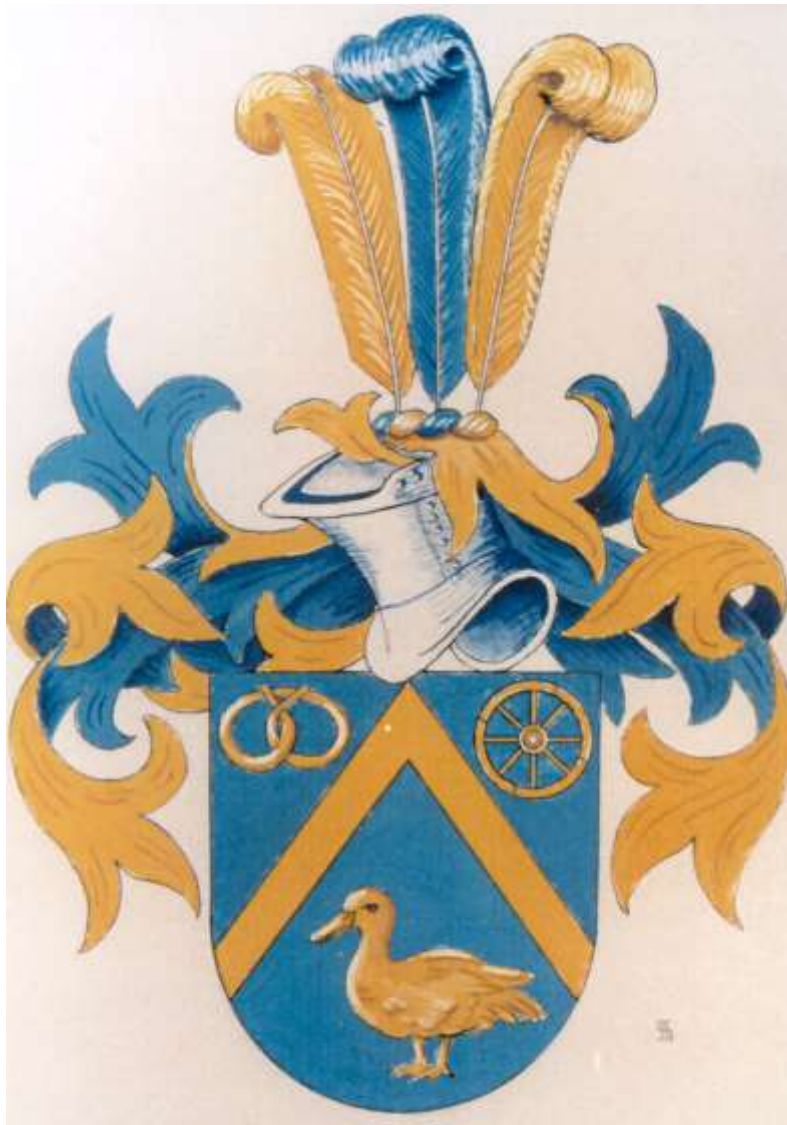
Als ältester Namensträger in Arheilgen wurde Wilhelm Philipp Wolff ermittelt, Sohn eines Caplans und Praeceptors in Schafheim, gest. 1739 in Arheilgen, Gastwirt und Zenthauptmann, verheiratet mit Anna Elisabetha Storck. Er beerbte seinen Schwiegervater, Johann Georg Storck, als Storchenwirt. Seine Söhne Wilhelm Philipp, ebenfalls Zenthauptmann in Arheilgen und Melchior, der als Oberförster im Dienste des landgräflichen Hofes stand, hinterließen keine Nachkommen in Arheilgen, so dass der Name Wolf/Wolff hier zunächst wieder verschwand. Träger dieses Namens gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert wieder in Arheilgen.

So kam im Jahre 1873 Friedrich Wolf, geb. 1851, aus Gadernheim nach Arheilgen. Er war verheiratet mit Elisabetha geb. Ganß, verw. Russenschuck. Seine drei Söhne, Georg, geb. 1875, Adam, geb. 1879 und Heinrich, geb. 1886, führten die Linie weiter.

Ludwig Wolf

3. Kapitel

Familienwappen
und
Stammreihen



ANTHES

Wappenbeschreibung

In Blau unter goldenen Sparren, begleitet rechts oben von einer goldenen Brezel und links oben von einem goldenen Rad, eine goldene Ente. Auf dem blau-gold bewulsteten Helm mit gleichen Decken eine blaue Straußenfeder zwischen zwei goldenen.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 486

Entwurf

(nach überlieferter Vorlage)

Johann Schneider, Darmstadt-Arheilgen

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

In Groß-Gerau erste Namens Erwähnung des Wenz ANTHES, ein Bender, der um 1550 dort geboren ist. Er ist der Vater des Hans ANTHES, Γ Groß-Gerau 27.4.1578, Δ Rüsselsheim (29.)5.1635, in 2. Ehe September 1624 verheiratet mit Margarethe SPENGLER, Δ 1630. Deren Sohn ist Nicolaus ANTHES, Gerichts- und Zehntschoffe, Γ Groß-Gerau 31.7.1625, Δ Langen 10.8.1693, ebenfalls in 2. Ehe verheiratet in Langen am 15.5.1655 mit Dorothea METZGER, Γ um 1640, Δ 1693 (kurz vor ihrem Mann). Das 8. Kind ist Johann Christoph ANTHES, Γ Langen 13.5.1677, Δ Egelsbach 9.7.1758, H 1. Ehe Margarethe Magdalene in Langen, Γ 9.3.1679, Δ Egelsbach 3.4.1715. Deren 5. Sohn setzt diese Linie fort mit Johann Nikolaus ANTHES, Gemeindebäcker und Gastwirt, Γ Egelsbach 20.1.1713, Δ ebd. 19.8.1764, H Egelsbach 27.11.1733 Anna Katharina WERKMANN, Γ Egelsbach 14.10.1714, Δ ebd. 29.4.1785 (1758?). Ältester Sohn von neun Kindern ist Johann Christoph ANTHES, Gemeindevorsteher, Γ Egelsbach 8.(18.)3.1734, Δ Egelsbach 14.8.1796, H Egelsbach 1.10.1759 Anna Katharina MÜLLER, Γ ebd. 13.4.1736, Δ ebd. 13.8.1785. Die Linie führt weiter Johann Henrich ANTHES, Wagnermeister, Γ Egelsbach 4.10.1767, Δ Arheilgen 1.6.1822, H Arheilgen 2.12.1796 Eleonore Elisabeth HARTMANN, Γ 1774, Δ Arheilgen 22.10.1830. Das 3. Kind ist Georg Heinrich ANTHES, Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorsteher, Wagnermeister, Γ Arheilgen 29.9.1799, Δ ebd. 4.3.1865, H Arheilgen 9.3.1820 Anna Marie OTTENBACHER, Γ ebd. 5.3.1798, Δ ebd. 24.11.1861. Den Beruf des Vaters übt auch aus Johann Heinrich IV. ANTHES, Γ Arheilgen 24.6.1821, Δ ebd. 6.6.1873, H ebd. 15.12.1842 Anna Katharina WEBER, Γ Arheilgen 3.8.1821, Δ ebd. 25.10.1895. Georg Heinrich VII. ANTHES ist ebenfalls Wagnermeister, Γ Arheilgen 12.7.1847, Δ ebd. 18.4.1888, H Arheilgen 5.12.1869 Marie Elisabeth ROSE, Γ Babenhausen 16.7.1850, Δ Arheilgen 1.8.1934. In der folgenden Generation erscheint Wilhelm ANTHES, Wagnermeister, Γ Babenhausen 27.9.1868, Δ Darmstadt 2.12.1909, H Arheilgen 16.5.1895 Margarethe WILD, Γ ebd. 2.11.1867, Δ ebd. 3.11.1913. Jüngster Sohn aus dieser Ehe ist Wilhelm Ludwig IV. ANTHES, Dreher und Schlosser, Γ Arheilgen 3.9.1901, Δ Darmstadt 9.9.1976, H Arheilgen 26.3.1927 Mathilde KYRITZ, Γ 15.3.1905, Δ Darmstadt 13.2.1974. Nachkomme aus dieser Ehe ist der Einsender Helmut ANTHES, Fachhochschullehrer, Γ Darmstadt 8.6.1935, H Alzey 10.1.1975 Elisabeth SCHMAHL, geb. HUFF, Γ Horrweiler Kr. Bingen 6.4.1935.

Quelle Stammbaum der Familien Anthes-Arheilgen, 1551-1986

Einsender Prof. Helmut Anthes, Wielandstraße 5, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



BENZ

Wappenbeschreibung

In Blau über 3 (2:1) silberne Sterne ein siebenfach silberrot schräglinks geteilter Balken.

Auf dem blau-silber bewulsteten Helm mit gleichen Decken zwischen zwei roten Amtsstäben an einer silbernen, kugelkreuzendigen Fahnenstange eine silberne, mit einem blauen Kreuz belegte Fahne.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 522

Entwurf

Frieder Boss, Weiterstadt.

Zeichnung

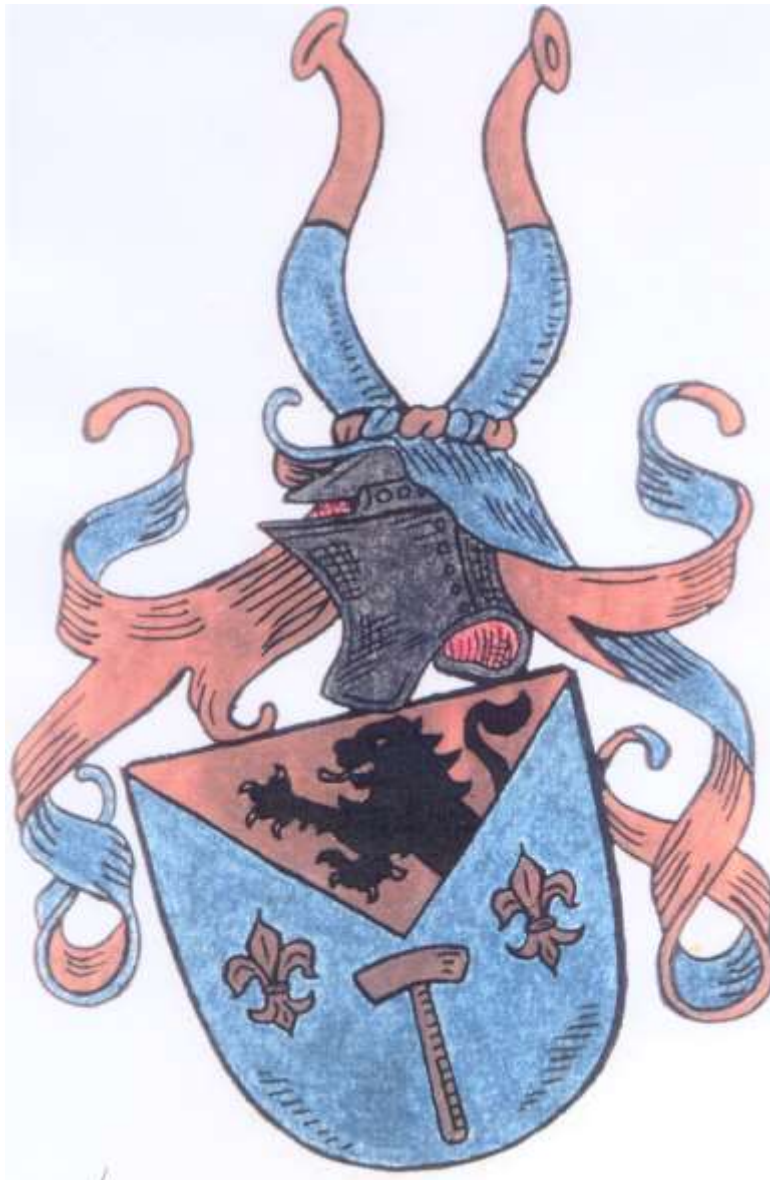
Gisela Seibt, Eltville.

Stammreihe

Stammvater der Arheilger Familie Benz ist Adam BENZ d. Ä., Vater des Adam BENZ d. J., der 1584 konfirmiert wurde und vor September 1604 verstorben ist. Sein Sohn, der Gerichtsmann Adam BENZ (Γ 1601, Δ 1677) heiratete am 9.1. 1631 in Arheilgen Anna Margaretha FLEISCHMANN (Γ 1606, Δ 1672). Die Reihe setzt sich fort mit Georg Bernhard BENZ (Γ 1643, Δ 1721), Cent- und Gerichtsschöffe sowie Kirchsenior, N Arheilgen 29.11.1670 Anna Catharina STÜBING. Es folgt Christoph BENZ (Γ 1673, Δ 1730), Kirchenältester, H Arheilgen 22.11. 1703 Maria Margaretha GRÄF (Γ 1681, Δ 1757). Beider Sohn ist der Zöllner, Gerichtsschöffe und Kirchsenior Johannes BENZ (Γ 1707, Δ 1759), H Arheilgen 28.4.1730 Maria Margaretha BÜTTNER (Γ 1709, Δ 1773). Ebenfalls Zöllner ist der Sohn Johann Wilhelm Philipp BENZ (Γ 1733, Δ 1800), H Arheilgen 10.1.1765 Anna Elisabeth BÜTTNER (Γ 1746, Δ 1823). Auch deren Sohn, Johann Christoph BENZ (Γ 1771, Δ 1841), ist Zöllner und übte die Ehrenämter des Gemeinderates, Kirchen- und Schulvorstandes und Ortseinnehmers aus. Er heiratete in Arheilgen am 11.3.1802 Margarethe Juliane BENZ (Γ 1781, Δ 1828). Der Sohn Johann Georg BENZ III. (Γ 1806, Δ 1871), Roß- und später Löwenwirt, war ebenfalls Gemeinderat und Kirchenvorstand. Er heiratete am 27.4.1848 in Arheilgen in 2. Ehe Anna Margaretha ERZGRÄBER (Γ 1824, Δ 1898). Aus dieser Ehe ging der Großvater der beiden Einsender, der Bierbrauer Heinrich BENZ V. (Γ 1851, Δ 1918) hervor. Seiner 1878 in Arheilgen mit Margaretha ERZGRÄBER (Γ 1857, Δ 1947) geschlossenen Ehe entsproß der Vater der Einsender, Heinrich Benz IX. (Γ 1898, Δ 1967), der in erster Ehe (1930) mit Pauline Karoline Emma REINHEIMER aus Weiterstadt (Γ 1898, Δ 1931) und in zweiter Ehe (1937) mit Anna Maria WEIFENBACH (Γ 1912) aus Darmstadt verheiratet war. Die Einsender, Hermann und Peter Benz, stammen jeweils aus erster und zweiter Ehe.

Quellen Kirchenbuch Arheilgen; Hermann Benz, Berlin 1941: Ahnenarchiv Benz, AL 103

Einsender Hermann Benz (Γ Darmstadt-Arheilgen 10.5.1931), Studiendirektor, , 64291 Darmstadt (Arheilgen), und Peter Benz (Γ Darmstadt 10.9. 1942), Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



BÜTTNER

Wappenbeschreibung

In Blau über pfahlweisen goldenen Küferhammer, begleitet von zwei goldenen Lilien, ein gestürztes goldenes Dreieck, belegt mit links hervorbrechendem schwarzen Löwen. Auf dem blau-golden bewulsteten Helm mit gleichen Decken zwei Gold über Blau geteilte Büffelhörner.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 487

Entwurf

Frieder Boss, Weiterstadt

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

Thomas BÜTTNER, Universitätsbote, Γ Rinteln (Weser) um 1610, Δ ebd. 31.8.1680, H ebd. 1634 N.N. Thomas Büttner, Sergeant, Kastenmeister, Γ Rinteln 19.7.1641, Δ Arheilgen 23.9.1704, H Arheilgen 20.10.1663 Eva Schneider, Γ Arheilgen Christtag 1644, Δ ?. Johannes BÜTTNER, Steinsetzer, Γ Arheilgen 31.7.1675, Δ ebd. 10.2.1750, H 28.11.1702 Anna Elisabeth EDELMANN, Γ Schneppenhausen ?, Δ Arheilgen 25.1.1752. Philipp Wilhelm BÜTTNER, Cent- u. Gerichtsschöffe, Γ Arheilgen 8.2.1705, Δ ebd. 3.7.1768, H ebd. 2.12.1734 Anna Katharina MATTHESS, Γ ebd. 21.5.1705, Δ ebd. 26.6.1768. Georg Philipp BÜTTNER, Gemeinmann, Γ Arheilgen 13.1.1749, Δ ebd. 4.3.1817, H ebd. 28.1.1779 Anna Maria ZELL, Γ ebd. 20.2.1761, Δ ebd. 4.2.1825. Johann Ludwig BÜTTNER II., Ackersmann, Γ Arheilgen 1.8.1784, Δ ebd. 11.5.1837, H ebd. 5.1.1818 Katharina VOELGER, Γ ebd. 26.8.1797, Δ ebd. 15.11.1856. Johann Michael BÜTTNER, Soldat, Tagelöhner, Γ Arheilgen 2.10.1821, Δ ebd. 30.6.1873, H ? Luise SCHMITT, Γ ebd. 3.6.1822, Δ ebd. 19.12.1852. Philipp BÜTTNER, Fabrikarbeiter, Γ Arheilgen 1.2.1850, Δ ebd. 19.3.1900, H ebd. 24.10.1880 Margaretha STORCK, Γ ebd. 18.9.1856, Δ ebd. 16.1.1909. Georg BÜTTNER, Werkzeugmacher, Γ Arheilgen 9.9.1884, Δ ebd. 23.5.1932, H Erzhausen 31.5.1909 Anna Gertraude WERKMANN, Γ Erzhausen 25.2.1884, Δ Arheilgen 4.10.1968. Georg BÜTTNER, Schriftsetzer, Γ Erzhausen 20.10.1907, Δ Arheilgen 24.5.1964, H Hergershausen 11.3.1934 Marie AUMANN, Γ ebd. 10.8.1909, Δ Darmstadt 4.2.1985. Ludwig BÜTTNER, Export-Kaufmann, Γ Arheilgen 10.5.1938, H Darmstadt 3.6.1960 Inge WENNER, Γ Darmstadt 27.12.1937. Frank BÜTTNER, stud.rer.pol., Γ Darmstadt 16.10.1964.

Quellen Kirchenbücher der Ev. Kirchengemeinde Arheilgen

Einsender Frank Büttner. Böcklerstr. 48, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



C. Barnas
Bürgerwappen in Friedberg
Friedberger Geschichtsblätter 9.1930, 1 ff

Matthias Castritius, Dr. jur., war i. d. J. 1552-1555 Magister an der Lateinschule zu F. und wurde 1557 Burgschreiber. Die Familie hat noch 1656 in der Stadt oder Burg F. geblüht, denn wir finden im Schülerverzeichnis (Windhaus) dieses Jahres einen Joh. Conr. C. in der classis secunda und einen Joh. Essai C. in der classis tertia. — Ein Grabstein v. J. 1566 in der Liebfrauenkirche zu F. trägt die Wappen des Ehepaares C. und verkündet die Bestattung der Ottilie von Brussel, der Gemahlin des Dr. jur. Matthias C. aus Darmstadt. Das Männerwappen zeigt: „Im Feld auf einem balkenweise liegenden Ast, der links beblättert ist, einen linksgewendeten, sitzenden Vogel“.



FORNOFF

Wappenbeschreibung

In Silber über einem roten, einem nach links abgekrümmten roten Hufnagel umfassenden Hufeisen, ein erhöhter Leistensparren, die Spitze begleitet von drei (2:1) sechszackigen roten Sternen.

Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken wachsend ein rot gekleideter Mann, der einen rot gestielten silbernen Hammer hält.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 723

Entwurf

Alfred Schmidt, Darmstadt-Arheilgen

Zeichnung

Dieter Schäfer, Assenheim

Stammreihe

- 1 FORNOFF (VORNUF), Hanß Jacob, Zentgerichtsschöffe zu Kirch-Brombach; H FLAD, Anna.
- 2 FORNOFF, Hanß Jacob, Γ Gumpersberg 25.3.1664, Δ Ober-Kinzig; H Kirch-Brombach 13.6.1681
REH, Eva, Γ Ober-Kinzig Nov. 1661, Δ ebd. 10.2.1717, T.d. Hieronimus R.
- 3 FORNOFF, Johann Jacob, Γ Ober-Kinzig 18.1.1689, Δ Birkert 30.6.1759, Schmiedemeister und Gerichtsverwandter; H Kirch-Brombach 18.2.1716
STEIGER, Eva Katharina, Γ Birkert 1.3.1693, Δ ebd. 28.9.1759, T.d. Leonhard S. u.d. Christine NN.
Söhne im Schmiedeberuf:
 - a. Fornoff, Johann Georg, Γ Birkert 9.8.1720, Δ Böllstein 28.8.1797, Schmiedemeister
 - b. Fornoff, Johann Caspar, Γ Birkert 14.9.1726, Δ Böllstein 11.5.1786, Sensenschmiedemeister
 - c.= 4
- 4 FORNOFF, Johann Christoph, Γ Birkert 26.9.1739, Schmied, H Kirch-Brombach 11.8.1767
STEIGER, Anna Margaretha, Γ Birkert 16.4.1740, Δ ebd. 17.4.1802, T.d. Johann Adam S. u.d. Anna Rosina FORNOFF
- 5 FORNOFF, Johann Friedrich, Γ Birkert 12.6.1786, Schmiedemeister, Δ Mittel-Kinzig; H Harpertshausen 22.2.1820
WILLMANN, Apollonia, Γ ebd. 29.4.1788, Δ Mittel-Kinzig, T.d. Johannes Christoph W., Schmiedemeister, u.d. Barbara FRIEß.
- 6 FORNOFF, Leonhard, Γ Harpertshausen 24.3.1813, Δ Mittel-Kinzig, Schmiedemeister, H 21.4.1851
ACKERMANN, Maria Katharina, Γ Roßdorf 15.2.1814, Δ ebd. 23.2.1877, T.d. Carl Jacob A. Förster, u.d. Anna Elisabeta RUHL.
- 7 FORNOFF, Nicolaus, Γ Roßdorf 1.3.1841, Δ Arheilgen 3.5.1885, Bahnarbeiter, H ebd. 26.12.1868
LAUSTERER, Elisabetha, Γ ebd. 24.7.1847, Δ ebd. 5.5.1908, T.d. Johann Christoph L. u.d. Christina Elisabeth FLECK.
- 8 FORNOFF, Johann Philipp, Γ Arheilgen 24.4.1865, Δ ebd. 6.1.1930, Postbeamter; H ebd. 27.1.1889
VETTER, Margaretha, Γ Eschollbrücken 1.8.1867, Δ Arheilgen 17.9.1954, T.d. Ludwig V. u.d. Elisabeth SCHUBKEGEL.
- 9 FORNOFF, Philipp, Γ Arheilgen, 13.11.1895, Δ Eberstadt 1.3.1956, Telegrafenanarbeiter; H Stahlheim b. Metz 29.11.1919
BLASCHKE, Elfriede, Γ Haspe/Westf. 9.11.1900, Δ Arheilgen 2.9.1927, T.d. Franz B., Bergmann, u.d. Karoline WROMM.
- 10 FORNOFF, Walter, Γ Stahlheim 26.2.1919, Δ Salzburg/Ö. 9.8.1988, Masseur, med. Bademeister, H BAUMUNK, Maria, Γ Bickenbach 24.11.1925, Kosmetikerin, T.d. Philipp B., Bahnbeamter, u.d. Sophie SCHWINN.
- 11 FORNOFF, Frank, Γ Darmstadt 13.8.1969, Masseur, med. Bademeister, ltd. Angestellter, H Zwingenberg 21.4.1994
ADAM, Andrea, Γ Ringgau-Netra/Werra-Meißner-Kreis 10.9.1962, T.d. Karl A., Bäcker, u.d. Elli BEHREND.
Kinder:
 - a. FORNOFF, Moritz, Γ Heppenheim 12.9.1994
 - c. FORNOFF, Jonas, Γ ebd. 7.7.1997.

Quellen Kirchenbücher und Standesregister der genannten Orte, Familienstammbuch, Alfred Schmidt, Darmstadt-Arheilgen: Genealogie Fornoff

Einsender Frank Fornoff, Annastr. 55, 64673 Zwingenberg



GERMANN

Wappenbeschreibung

In Rot über einer goldenen erniedrigsten Spitze an der Balkenstelle zwei durch einen goldenen Steg verbundene silbern gefüllte goldene Ringe, überdeckt von zwei gekreuzten silbern geschäfteten goldenen Speeren, begleitet oben von einem goldengefüllten silbernen, nach unten nasenförmig ausgezogenem Ring. Auf dem Helm mit rechts rot-silbernen und links rotgoldenen Decken ein wachsender blaubewehrter und -gezungter roter Löwe, in den Pranken pflahlweise einen blauen Schöpflöffel, die Schale nach unten haltend.

Entwurf

PRO HERALDICA ©, Dr. Ottfried Neubecker

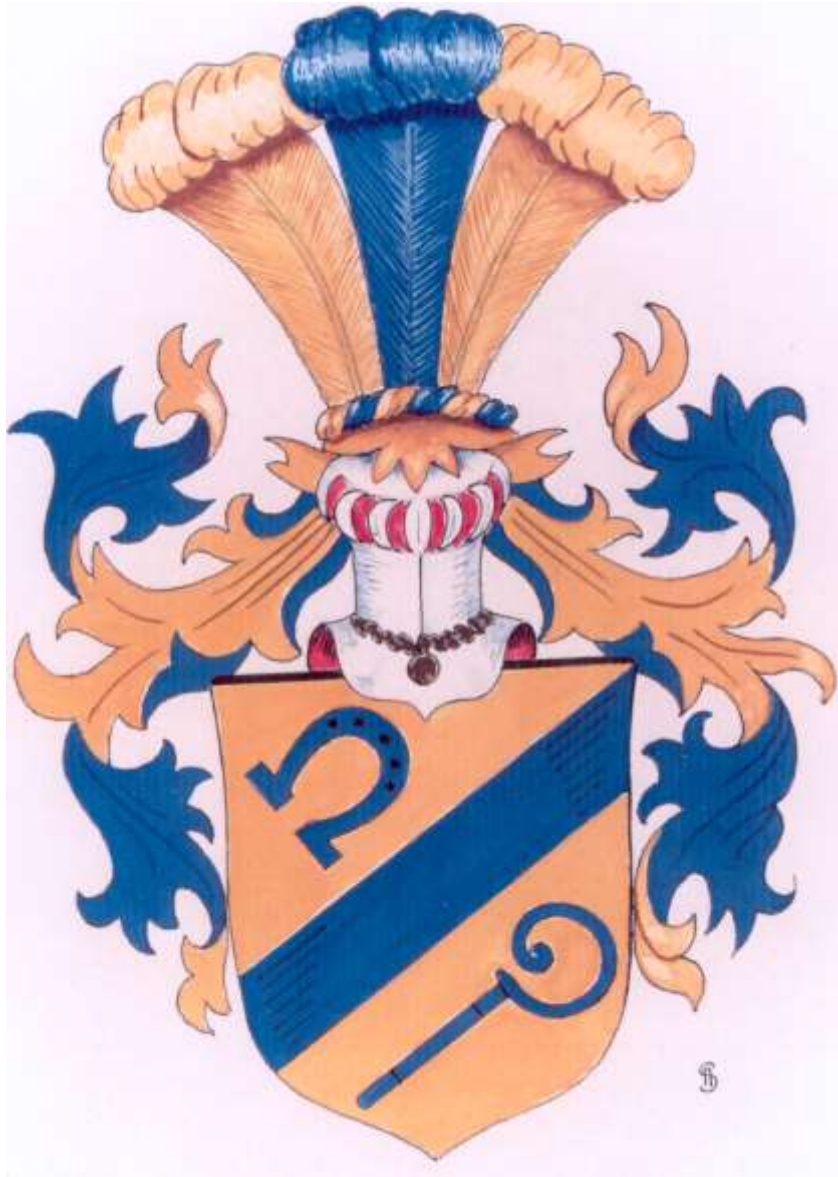
Stammreihe

GERMANN aus Langenbrombach/Odw. Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Johann Adam GERMANN, Vater des Johannes GERMANN, Langenbrombach Γ 25.12.1785.

Anmerkung Neu angenommen am 20. Mai 1983 von Wilhelm Germann, Kaufmann, Arheilgen, Stadt Darmstadt, Γ 15.02.1927, für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannesstamm.

Eingereicht von PRO HERALDICA®, Stuttgart

Eingetragen unter Nr. 83212.



MAMPEL

Wappenbeschreibung

Wappen (überl.): In Gold ein blauer Schräglinksbalken, begleitet oben von einem blauen Hufeisen und unten von einem blauen Krummstab. Auf dem blau-golden bewulsteten Helm mit gleichen Decken eine blaue Straußenfeder zwischen zwei goldenen.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 451

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

Nach einem privaten Druckwerk „Die Familie Mampell 1638-1933“ hat die Familie ihren Ursprung in Großenritte, wo Geiso MAMPEL 1619 seinen Sohn Johann taufen lässt. Johann war Landwirt in Großenritte und heiratete 1648 Else MÖRDER. Das 7. Kind aus dieser Ehe, Jost MAMPEL (≈ 22.12.1663), wird Schmiedemeister und Schulmeister, verlegt seinen Wohnsitz nach Kirchheim bei Heidelberg, wo er 1698 Barbara KNAUBER aus Rohrbach ehelicht; er starb 1731 in Kirchheim. Der erstgeborene Sohn Johann Jakob (Γ Kirchheim 1700) heiratet 1723 in Wieblingen Anna Elisabeth LEIPERT. Johann Jakob ist wie sein Vater, Schmiedemeister, auch Gerichtsverwandter und stirbt in Kirchheim 1770. Sein 2.Sohn, Johann Christof, ebenfalls Schmiedemeister, *1726 in Kirchheim, Γ 1797 ebd., arbeitet später als Zeugschmied auf dem Bruchhäuser Hof, ∞ 1747 Eva Rosina LÜLL. Der Sohn Johann Ludwig (Γ 8.8.1759 Kirchheim) wandert nach Treysa bei Darmstadt ab. Er ist Wagnermeister, 1794 Bürgermeister in Arheilgen und heiratet 1786 in Arheilgen Ottilie BARNEWALD aus Arheilgen. Sein Sterbetag ist mit 19.11.1821 in Arheilgen angegeben. Der 1789 in Arheilgen geborene Sohn Johann Jost ergreift ebenfalls den Beruf des Wagners, heiratet 1818 in Arheilgen in 1.Ehe Maria Dorothe WALTHER. Johann Jost ist 1862 in Arheilgen verstorben. Der aus der 1.Ehe stammende Sohn Ludwig (Γ Arheilgen 1819, Δ ebd. 1866) folgt der industriellen Entwicklung und wird Fabrikarbeiter. Er heiratet 1851 Anna Christine KIPP aus Arheilgen. Das 2.Kind aus dieser Ehe, Georg (Γ Arheilgen 1853) ist Eisengießer, ∞ 1880 Marie VOLZ aus Wixhausen, verstirbt 1922 in Arheilgen. Deren ältester Sohn Georg Mampel (Γ Arheilgen 21.2.1881, Δ ebd. 19.1.1973) ist Schlosser und heiratet 1911 Charlotte JUNG aus Wixhausen. Aus dieser Ehe ging als ältester Sohn, der Einsender, Georg Mampel, kaufm. Angestellter, Γ Arheilgen 6.2.1912, hervor, der 1938 Anna MÜLLER aus Arheilgen heiratet. Ein Sohn und 2 Enkel führen den Familiennamen fort.

Anmerkung Der Bruchhäuser Hof war als eine Zisterzienser-Grangie von aller Last frei und stand unter der Herrschaft des Abtes des Klosters Schönau bei Heidelberg

Einsender Georg Mampel, Glaeserweg 1, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



MERLAU

des Stammes Merle

Wappenbeschreibung

In Blau ein verbreiteter, achtmal von Silber und Rot geteilter Doppelsparren, begleitet von drei (1:2) silbernen Kleeblättern. Auf dem blausilbern bewulsteten Helm mit gleichen Decken ein wachsender, totbewehrter blauer Ziegenadler mit achtmal von Silber und Rot geteilten Flügeln.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 744

Zeichnung

und

Entwurf

Heinz Ritt, Bad Nauheim

Stammreihe

- 1 MERLE, Cuntz, Γ um 1520.
- 2 MERLE, Cuntz, Γ Vockenrod (?) um 1550, Δ Hattendorf (?) 1610
- 3 MERLE, Hans, Γ Hattendorf (?) 1585.
- 4 MERLE, Heinrich, Γ Hattendorf 1610, Δ ebd. 30.5.1688; H vor 1639 Anna NN.
- 5 MERLE, Johannes, Γ Hattendorf 31.1.1639 (err.), Δ ebd.17.3.1710 (71 J. 6 W. 3 T.), Ackersmann; H ebd. 12.5.1667
SCHMITT, Catharina, Γ 1646, Δ Hattendorf 4.11.1718, T. d, Johannes Sch.
- 6 MERLAU, Johann Georg, Γ Hattendorf 9.12.1689, Δ Heidelbach 24.11.1756, Ackersmann; H ebd. 3.3.1718
BIRKENSTOCK, Anna Elisabeth, Γ ebd. 3.2.1697, Δ ebd. 5.1.1744, T.d. Caspar B. aus Elbenroda u.d. Anna Catharina RIEBLING
- 7 MERLAU, Johann Conrad, Γ Heidelbach 18.12.1722, Δ Arheilgen 26.12.1788, Corporal; H ebd. 4.12.1753
VÖLGER, Anna Magdalena, Γ ebd. 8.3.1731, Δ ebd. 11.3.1802, T.d. Johann Crafft V. u.d. Anna Margaretha BÜTTNER
- 8 MERLAU, Johann Carl, Γ Arheilgen 23.7.1786, Δ ebd. 25.1.1820, Ackersmann; H ebd. 19.7.1804
FREY, Anna Catharina, Γ Wixhausen 7.8.1780, Δ Arheilgen 1.2.1814, T.d. Daniel F. u.d. Anna Margaretha STORK
- 9 MERLAU, Johann Daniel I., Γ Arheilgen 28.12.1805, Δ ebd. 1.5.1884, Ackersmann; H ebd. 25.8.1833
VÖLGER, Christina, Γ Stockstadt 9.10.1815, Δ Arheilgen 20.1.1898, T.d. Heinrich V. u.d. Elisabetha MERZ
- 10 MERLAU, Daniel Philipp II., Γ Arheilgen 28.2.1845, Δ ebd. 13.9.1927, Ackersmann; H ebd. 9.9.1869
BENZ, Marie, Γ ebd. 3.12.1846, Δ ebd. 6.6.1934, T.d. Johann Georg Benz V, Ackersmann, u.d. Marie Elisabetha VÖLGER
- 11 MERLAU, Johann Leonhard Daniel IV., Γ Arheilgen 7.6.1876, Δ ebd. 11.1.1957, Waldarbeiter; H ebd. 1.10.1903
BÄRENZ, Magdalene, Γ Arheilgen 29.10.1881, Δ ebd. 12.6.1915, T.d. Georg B. II., Polizeidiener u.d. Margarethe DIETER
- 12 MERLAU, Peter, Γ Arheilgen 18.12.1913, Δ Darmstadt 17.1.1988, Maschinenschlosser; H Arheilgen 12.5.1940
JÄGER, Sofie Katharine, Γ Roßdorf 10.5.1916, Verkäuferin, T.d. Heinrich J., Schneider, u.d. Margaretha RUNGE
- 13 MERLAU, Rainer Georg, Γ Darmstadt 20.5.1945, Elektromaschinenbauer; ∞ Darmstadt 18.9.1991
HECHLER, Christine, Γ Rossdorf 22.7.1947, Bürogehilfin, T.d. Friedrich H., Kaufmann, u.d. Anna Irmgard KREUZER

Quellen Kirchenbücher und Standesregister der genannten Orte; Deutsche Wappenrolle Bd. 61. S.55

Einsender Rainer Georg Merlau, Spessarttring 21, 64380 Roßdorf



REPP

Wappenbeschreibung

Rot vor Silber gespalten, belegt mit einer an einer Scheibe anstoßenden erniedrigten Spitze, diese belegt mit einer geschlossenen Schere, alles in verwechselten Farben. Auf dem rot-silber bewulsteten Helm mit gleichen Decken zwei bogenförmige, ineinander verschlungene silberne Taue.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 629

Entwurf

Frieder Boss, Weiterstadt

Zeichnung

Dieter Schäfer, Assenheim.

Stammreihe

1. Repp, Johann Ludwig, Γ 12. 5. 1750 (errechn.), Δ Weiterstadt 14.11.1793, Musketier u. Schneidermeister, H Darmstadt 3.8.1783
WOLF, Anna o. Maria Katharina, Γ 24. 2. 1749 (errechn.), Δ Darmstadt 1.11.1806
2. REPP, Johann Jakob, Γ Weiterstadt 19.7.1783, Δ Arheilgen 10.8.182, H Arheilgen 15.9.1816
WANNEMACHER, Anna Eleonore, Γ Arheilgen 13.4.1794, Δ ebd. 9.12.1861, T. d. Johann Peter W. u. d. Anna Appolonia LUDWIG
3. Repp, Johann Philipp, Γ Arheilgen 29.8.1816, Δ ebd. 12.11.1909; H ebd. 4.5.1845
ÄCKERLING, Anna Maria, Γ Kriegsheim 23.10.1815, Δ Arheilgen 17.2.1878, T.d. Friedrich Ä., Küfer, u.d. Katharine WILL
4. REPP, Heinrich I., Γ Arheilgen 20.1.1855, Δ ebd. 31.10.1940, Schuhmachermeister, Gastwirt, Feuerwehrhauptmann und Gemeinderat; H Arheilgen 1.5.1881
BÖHM, Katharine, Γ Kirch-Brombach/Odw. 25.5.1853, Δ Arheilgen 20.8.1900, T.d. Johannes B., Weißbindermeister, u.d. Margarethe ARNOLD
5. Repp, Georg, Γ Arheilgen 13.11.1883, Δ ebd. 7.7.1974, Schlosser u. Reichsbahn-Oberwerkmeister; H ebd. 15.8.1907
HENSEL, Marie, Γ Wixhausen 26.10.1883, Δ Darmstadt 1.12.1967, Näherin, T.d. Heinrich H., Zimmermeister, u.d. Marie LOTZ
6. REPP, Georg, Γ Wixhausen 19.3.1909, Dr. med., prakt. Arzt u. Geburtshelfer; H Küßnacht/Schweiz 27.10.1949
POUMPOURA, Johanna Thalia, griech.orth., Γ Dardanelia/Türkei 9.5.1918, T.d. Dimitrios P., Dr.med., Internist, u.d. Angelika MITARANGA
Kinder:
Repp, Verena Angelika, Γ Darmstadt 28.1.1954, Ärztin u. Medizin-Journalistin

Quellen Ev.Kirchenbücher der genannten Orte, Standesregister

Einsender Dr. med. Georg Repp, Brüder-Grimm-Str. 3, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



SCHNEIDER

Wappenbeschreibung

In Gold auf grünem Boden ein blaugekleideter Mann mit blauem Barett, der in der linken Hand einen silbernen, rotgestielten Federspieß hält und die rechte in die Hüfte stützt. Auf dem Helm mit blau-goldenen Decken die Schildfigur wachsend.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 496

Entwurf

(+) Hermann Knodt, Darmstadt

Zeichnung

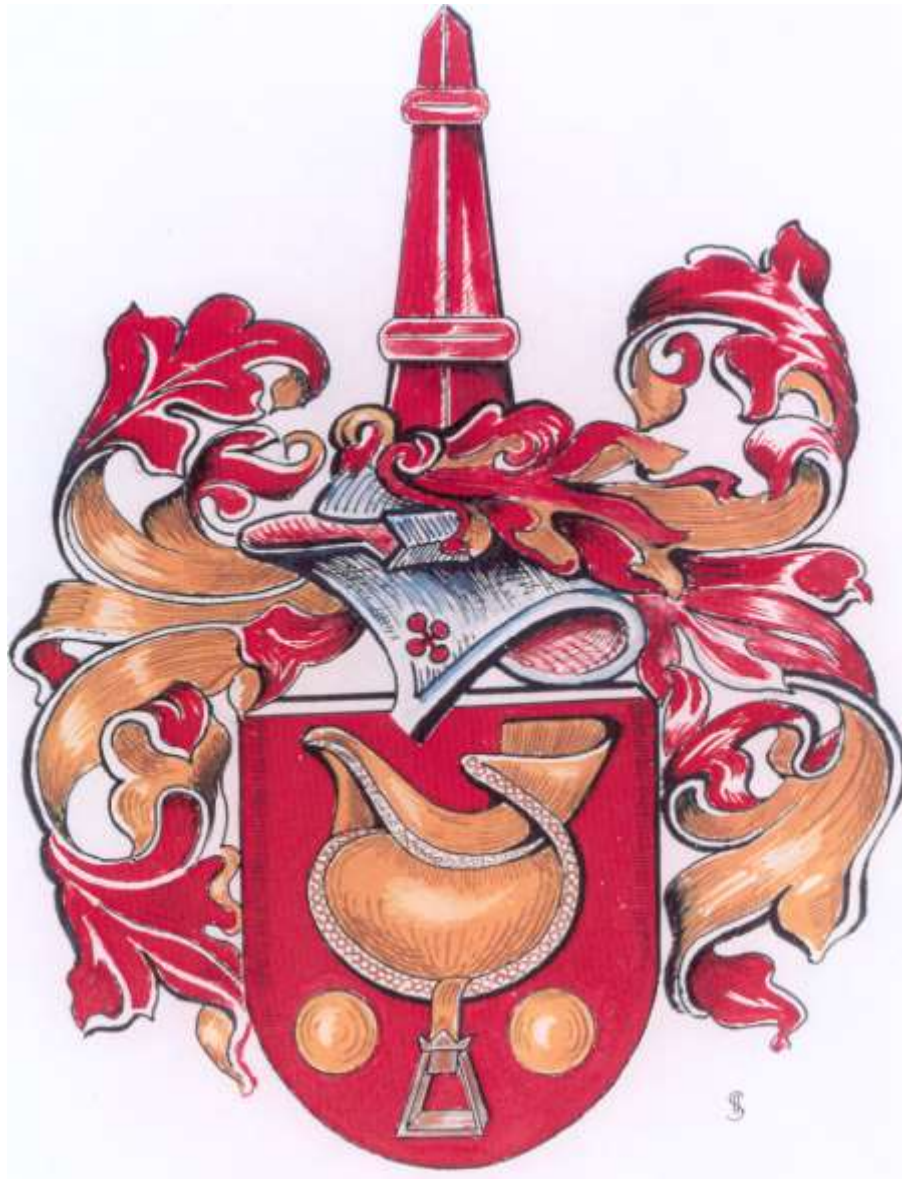
Heinrich Kahlenberg, Köln

Stammreihe

Ältester bekannter Vorfahr ist SCHNEIDER, Velten Γ um 1515. Aus einem Protokoll wissen wir, dass die Frau seines Sohnes SCHNEIDER, Cuntz Γ um 1540, Ottilia, der Geburtsname ist nicht bekannt, im Jahre 1580 in Bessungen als Hexe verbrannt wurde. Deshalb nehmen wir an, dass die Familie aus Bessungen kommt. Einziger Sohn aus dieser Ehe ist SCHNEIDER, Stoffl Γ 1565, Δ nicht bekannt, H 4.2.1590 mit LEISSER, Margaretha, 2. Ehe H 24.1.1608 mit KIRSCHNER, Christine Γ und Δ keine Daten bekannt. Aus der ersten Ehe SCHNEIDER, Eckard Γ 29.4.1604 Darmstadt, Δ 10.7.1669 ebd., H 25.11.1629 ebd. mit BUBE, Anna Γ 9.12.1604 Darmstadt, Δ 25.1.1647 ebd. 2. Ehe H 4.4.1648 mit JUNG, Elisabeth Γ und Δ keine Daten bekannt. Einziger bekannter Sohn aus erster Ehe SCHNEIDER, Hans Eckard Γ 19. So. nach Trinit. 1632 Darmstadt, Δ 1688, 56 Jahre alt in Arheilgen. Er war Ackersmann, Hofmann und Schäfer, H 1.10.1640 ebd. die aus Arheilgen stammende SCHNEIDER, Elisabeth Γ 16.4.1680 ebd. Das 7. Kind, der 1. Sohn SCHNEIDER, Johann Balthasar Γ 25.5.1680 Arheilgen, Δ 10.3.1743 ebd., er war Cent- und Gerichtsschöffe, H 16.11.1704 ebd. LIEBIG, Maria Eleonora Γ 1.3.1683 Arheilgen, Δ 22.2.1744 ebd. Das 3. Kind der erste Sohn aus dieser Ehe, SCHNEIDER, Johann Adam Γ 28.4.1708 Arheilgen, Δ 30.9.1792 ebd. Schneidermeister, N 8.3.1737 ebd. BENTZ, Margarethe Juliane Γ 14.1.1718 Arheilgen, Δ 25.3.1796 ebd. In der nächsten Generation erscheint der Schneidermeister SCHNEIDER, Johann Jost Γ 5.1.1742 Arheilgen, Δ 9.10.1816 ebd., H 28.1.1773 ebd. WEBER, Maria Susanne Γ 11.4.1749 Arheilgen, Δ 16.3.1810 ebd. Aus dieser Ehe der 1. Sohn von 7 Kindern SCHNEIDER, Johann Adam Γ 30.9.1774 Arheilgen, Δ 3.4.1829 ebd. H 26.6.1806 ebd. WEBER, Maria Katharina Γ 26. 6. 1779 Arheilgen, Δ 12. 3. 1807 ebd. 2. Ehe mit Sybille Elisabeth STORK Γ 03.12.1786 Arheilgen, Δ 6.3.1870 ebd. Der Arbeiter SCHNEIDER, Philipp Γ 8.3.1820 Arheilgen, Δ 26.8.1877 ebd. H 3.2. 1853 ebd. ALT, Anna Margaretha Γ 6.12.1824 Schneppenhausen, Δ 23.12.1888. Die Linie wird fortgesetzt mit SCHNEIDER, Johannes III. Γ 15.12.1853 Arheilgen, Δ 8.11.1925 ebd. H 3.4.1879 ebd. KRAFT, Regina Katharina Γ 27.8.1856 Arheilgen, Δ 27.4.1916 ebd. Aus dieser Ehe entstammen 5 Kinder, der erste Sohn SCHNEIDER, Heinrich, Gastwirt und Zimmermann, Γ 29.9.1880 Arheilgen, Δ 9.3.1953, H 9.6.1906 Arheilgen BRÜCHER, Marie Γ 30.10.1887 ebd. Δ 15.6.1971 Goddelau. Die beiden Eheleute leiteten das bekannte Gasthaus „Zum blauen Eck“ in der früheren Kl. Felchesgasse, ein Stammlokal der organisierten Arbeiterschaft um die Jahrhundertwende. Die Linie wird weitergeführt von Heinrich SCHNEIDER Γ 1.10.1906 Arheilgen, Δ 16.8.1980 ebd. Er war viele Jahre Bezirksverwalter des Vorortes Darmstadt-Arheilgen, H mit DAUM, Anna Γ 7.8.1906, Δ 27.11.1966 Arheilgen. Der einzige Sohn aus dieser Ehe Albert SCHNEIDER Γ 6.1.1935 Arheilgen, H 1978 in 3. Ehe ROBERT, Ingeborg Γ 25.12. 1936.

Quellen Auszug aus Stammtafel Schneider Arbeitsgruppe Familienforschung DA-Arh. AL Margarethe Wagner, Da.-Arheilgen. Stammbuch Käthe Langendorf, Da.-Arheilgen. Kirchenbuch Auferstehungsgemeinde Da.-Arheilgen. Ahnenl. Carl Schneider, Trautheim

Einsender Schneider, Albert, Kettenwiesenstraße 54, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



STEIN

Wappenbeschreibung

In Rot ein goldener Sattel, dessen Steigbügel beseitet von 2 goldenen Kugeln. Auf dem Helm mit rot-goldenen Decken ein rotes Steindenkmal.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 408

Entwurf

Frieder Boss, Darmstadt

Zeichnung

Kurt Schweder, Essen.

Stammreihe

Bereits 1568 werden in den Protokollen der Cent Wald-Michelbach Peter und Lorenz STEIN genannt. Die Stammreihe des Einsenders beginnt mit dem 1630 in Wald-Michelbach geborenen Hanß STEIN. Dessen Urenkel Johann Peter STEIN (Γ 1728) wird in den dortigen Kirchenbüchern als Sattler bezeichnet. Er begründet diese Berufstradition, da Zweige der Familie heute noch diesen Beruf ausüben. Einer seiner Nachkommen, Friedrich STEIN (Γ 1855), der Urgroßvater des Einsenders, gründete nach Wanderjahren als Geselle und Militärdienstzeit bei den „Weißen Dragonern“ in Butzbach 1880 in Arheilgen eine Sattlerei. Diese Firma, die im kommenden Jahr ihr 100-jähriges Bestehen begeht, wurde 1912 seinem Sohn Georg STEIN (Γ Arheilgen 1882) übergeben und wird seit 1974 samt einem angegliederten Lederwarengeschäft von dessen Enkel Johannes weitergeführt. Auch die Söhne des Inhabers sind in dieser Branche tätig und bestrebt, die fast 250-jährige Berufstradition fortzusetzen.

- Quellen** Ev. Kirchenbücher Wald-Michelbach; Standesamtsregister Darmstadt-Arheilgen, Forschungsunterlagen von Hans Stein, Riedstadt-Goddelau
- Einsender** Johann Stein, Lederwaren, Frankfurter Landstr. 139, 64291 Darmstadt (Arheilgen)

Anmerkung der Arbeitsgruppe Familienforschung

Das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Firma Lederwaren Stein wurde 1980 gefeiert. Das Geschäft wurde im Jahre 1997 aufgelöst. Die Sattlerwerkstätte, in der bis zum Ende solide handwerkliche Arbeit geleistet wurde, war in den letzten Jahren ihres Bestehens mehrfach für Dokumentationszwecke fotografiert worden.



STORK

Wappenbeschreibung

(1628, Helmzier und Farben ergänzt)

In silberbordiertem Schild, belegt mit zwölf roten Blüten, in Rot auf goldenem Hügel ein silberner Storch. Auf dem rot-silber bewulsteten Helm mit gleichen Decken zwischen zwei schwarzen Dornenzweigen ein goldener Schultheißenstab.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 485

Ergänzung

Frieder Boss, Weiterstadt

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

Erste Erwähnung des Namens N.N. STORCK, reich begütert in Dornheim, Dornberg und Büttelborn, Δ 1542. Ein Hermann STORCK, Δ 1576, ist Fürstlich Hessischer Schultheiß in Leeheim, erwähnt in Dornheim und Dornberg. Ein Nachkomme ist Nikolaus STORCK, Γ Leeheim 1545, Δ Dornheim 1608, Kastenmeister in Dornheim. Sein Sohn Johannes STORCK, Γ 1576, Δ 1635, Pfarrer in Wixhausen, verheiratet mit Elisabeth VOLTZ, Γ um 1578, Δ um 1635. Weiter erscheint Theophil STORCK, Γ Groß-Bieberau um 1607, Δ in Wixhausen, Schultheiß ebd. Nachfolger ist Johann Nikolaus STORCK, Γ Wixhausen um 1646, Δ Wixhausen 24.10.1713, ebenfalls Schultheiß in Wixhausen, H Anna Martha N.N., B 4. 5. 1694 in Wixhausen. Dessen Sohn Johannes STORCK, Γ Wixhausen 1677, Δ ebd. 17.6.1743, Gerichtssenior und Förster in Wixhausen, H Wixhausen 7.11.1702 Anna Barbara WENTZ, Δ Wixhausen 16.9.1749. Auch Zehnt- und Gerichtsschöffe und Förster in Wixhausen ist Johannes STORCK, Γ Wixhausen 22.3.1714, Δ ebd. 15.2.1779, H Wixhausen 8.10.1744 Maria Magdalena FREY, Γ ebd. 20.7.1718, Δ ebd. 10.3.1760. Aus dieser Ehe stammt Johann Philipp STORCK, Γ Wixhausen 11.8.1755, Δ ebd. 20.6.1835, Unterförster und Kastenmeister in Wixhausen, H ebd. 28.7.1795 Katharina Margareta Anna JUNG, Γ ebd. 4.4.1772, Δ ebd. 21.11.1841. Die Linie wird fortgesetzt mit Philipp Heinrich STORK, Γ Wixhausen 14.2.1804, Δ Arheilgen 23.3.1880, Ackersmann in Arheilgen, H Arheilgen 15.3.1829 Anna Christina ÜBELACKER, Γ ebd. 9.1.1803, Δ ebd. 28.5.1872. Nun folgt Johann Georg STORK, Γ Arheilgen 17.1.1830, Δ ebd. 11.2.1905, Ziegler, H ebd. 24.5.1857 Katharina Elisabeth VOLK, Γ Langen-Brombach 16.5.1828, Δ Arheilgen 14.4.1906. In der nächsten Generation tritt auf Johannes STORK, Γ Arheilgen 25.12.1861, Δ ebd. 26.3.1908, Schlosser, H ebd. 26.12.1884 Marie LÖSER, Γ ebd. 17.7.1863, Δ ebd. 8.9.1949. Deren Sohn ist Wilhelm Johann STORK, Γ Arheilgen 22.12.1885, Δ ebd. 26.1.1971, Werkmeister, H ebd. 12.4.1909 Marie KELLER, Γ ebd. 3.10.1887, Δ ebd. 24.4.1946, und in der nächsten Generation Peter STORK, Γ Arheilgen 9.6.1912, Δ ebd. 27.4.1979, Installateurmeister, H ebd. 12.8.1933 Anna BOHL, Γ ebd. 18.6.1914. Kinder aus dieser Ehe sind: Else STORK, Γ Arheilgen 3.7.1932, Georg STORK, Γ Arheilgen 15.1.1934, Walter STORK, Γ Arheilgen 6.7.1936.

Quellen Mercksche Familienzeitschrift 1963, Dornheimer Gerichtsbuch, ev. Kirchenbücher Wixhausen und Arheilgen

Einsender Else Dann geb. Stork, Im Erlich 45, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



VÖLGER

Wappenbeschreibung

Geteilt. Oben in Gold ein schwarzer Falke, der einen schwarzen Ring im Schnabel hält; unten in Rot ein goldener Schräglinksbalken, belegt mit drei roten, goldbesamten Blumen. Auf dem schwarz-gold-rot bewulsteten Helm mit rechts schwarz-goldenen und links rot-goldenen Decken ein offener schwarzer Flug, jeweils belegt mit einer silbernen Distel.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 611

Entwurf

Frieder Boss, Weiterstadt, nach überlieferter Vorlage

Zeichnung

Dieter Schäfer, Assenheim

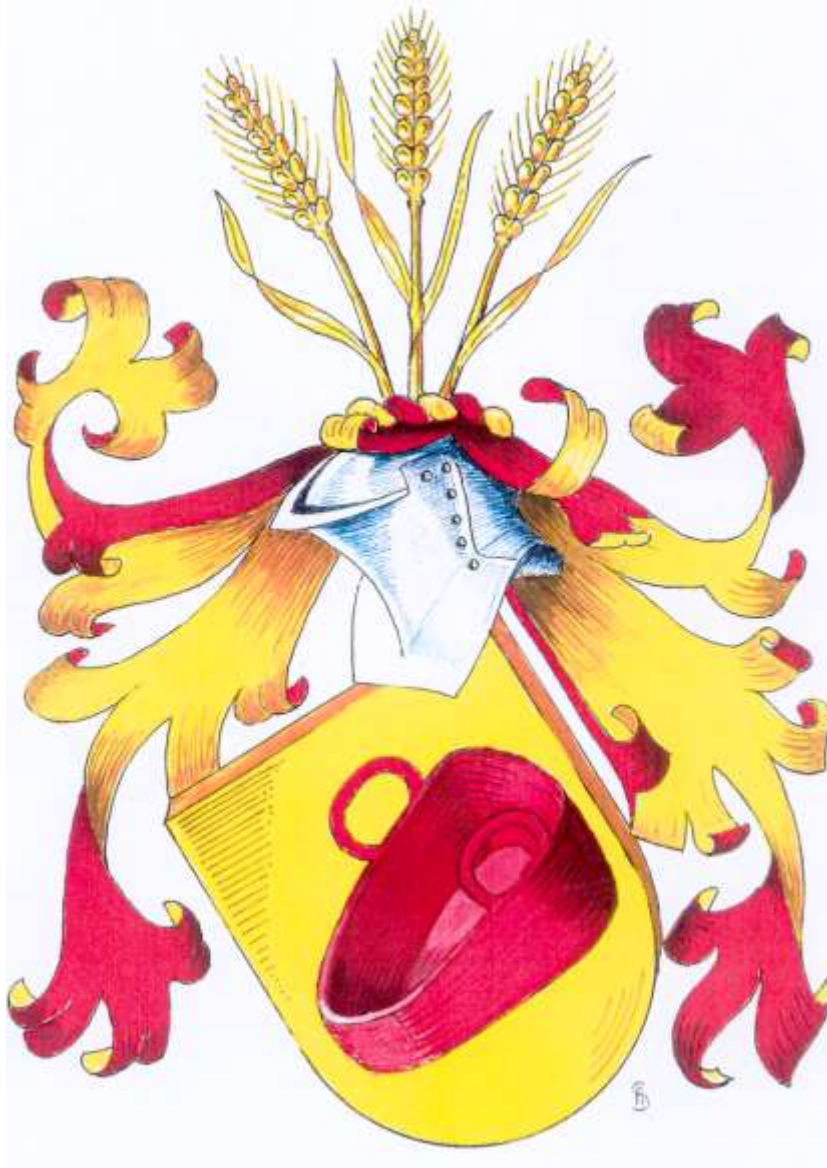
Stammreihe

- 1 FALGER, Christian, Maurer und Gerichtsmann, Γ Beerwang (Tirol) vor 1637, Δ Arheilgen 1696, H Arheilgen 14.2.1671
GREF, Dorothea, Γ Arheilgen 1.6.1649, Δ ebd. 1.2.1719
- 2 FELGER, Christoffel Ewald, Γ ebd. 23.5.1676, Δ ebd. 30.4.1747, H ebd. 3.2.1701
MOHR, Anna Katharina, Γ ebd. 2.2.1683, Δ ebd. 4.12.1753
- 3 FELGER, Johann Kraft, Γ ebd. 19.1.1704, Δ ebd. 18.8.1777, H ebd. 23.10.1727
BÜTTNER, Anna Margarethe, Γ ebd. 11.2.1707, Δ ebd. 14.10.1772
- 4 VÖLGER, Johann Philipp, *ebd. 22.11.1733, Δ ebd. 28.4.1806, H ebd. 5.1.1762
BARNEWALD, Anna Katharina, Γ ebd. 7.1.1735, Δ ebd. 21.1.1816
- 5 VÖLGER, Johann Peter, Γ ebd. 11.5.1764, Δ ebd. 25.4.1832, H ebd. 8.1.1789
HUCK, Anna Margarethe, Γ ebd. 22.7.1767, Δ ebd. 22.2.1845
- 6 VÖLGER, Johann Philipp, Γ ebd. 15.10.1789, Δ ebd. 8.10.1874, H ebd. 14.12.1815
ANDRES, Margarethe Juliane, Γ ebd. 19.2.1791, Δ ebd. 30.9.1873
- 7 Völger, Johannes, Landwirt, Γ ebd. 6.1.1821, Δ ebd. 1.4.1904, H ebd. 15.2.1849
WANNEMACHER, Marie Katharina, Γ ebd. 25.12.1824, Δ ebd. 10.11.1894
- 8 VÖLGER, Georg, Landwirt, Γ ebd. 16.8.1853, Δ ebd. 29.9.1930, H ebd. 9.2.1882
BÜTTNER, Katharina, Γ ebd. 26.2.1860, Δ ebd. 26.6.1928
- 9 VÖLGER, Heinrich, Maurer, Γ ebd. 2.4.1883, Δ ebd. 15.3.1953, H ebd. 15.5.1909
BERZ, Eleonore, Γ ebd. 18.9.1883, Δ 13.1.1943
- 10 VÖLGER, Wilhelm, Landwirt, Γ ebd. 4.12.1913, H ebd. 25.5.1946
LEIßER, Katharina, Γ ebd. 25.6.1915; Δ 1.11.2001
Kinder:
 - a) Völger, Gerda Eleonore, Γ ebd. 17.5.1947, H 12.12.1964
Völger, Heinz, Γ ebd. 16.1.1940,
 - b) Völger, Hildegard, Γ ebd. 30.10.1949, H 8.4.1972
Wetzel, Walter, Γ 19.1.1942,
 - c) Völger, Georg Wilhelm, Γ ebd. 30.10.1952, H 26.4.1975
Ratz Irmtraud, Γ 2.5.1954

Anmerkung Berechtigt zu dieser Wappenführung sind alle (leiblichen) Nachkommen, die juristisch den Namen Falger/Völger des aus Tirol stammenden Stammvaters Christian Falger tragen.

Quellen Ev. Kirchenbücher sowie Standesamtsregister der Gemeinde Arheilgen; Sippenstammbaum der Familie Falger/Felger/Völger, aufgestellt von Karl und Liesel Nitsch, Darmstadt-Arheilgen.

Einsender Wilhelm Völger, Messeler Str. 4, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



WANNEMACHER

Wappenbeschreibung

Wappen (1656): In Gold eine rote zweihenkelige Saatwanne Auf dem rot-gold bewulsteten Helm mit gleichen Decken fächerförmig drei goldene Ähren.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 520

Farbl. Ergänzung

Frieder Boss, Weiterstadt

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

Hans WANMACHER, 1500 in Darmstadt als bejahrter Bürger mit ansehnlichem Besitz erwähnt, Γ Darmstadt vor 1450, Δ ebd. vor 1515. - Hans WANMACHER „Hans der Schreiner“, Γ Darmstadt vor 1500, Δ ebd. um 1573, H Margarethe N.N., Δ nach 1585. - Hans WANMACHER, Bürger zu Darmstadt, Γ ebd. um 1540, Δ ebd. 30.4.1585, H I Witwe des Hans JÜNGER, Δ Darmstadt 22.3.1578, H II ebd. 24.5.1578 Margarethe STAPP aus Arheilgen. - Philipp WANNEMACHER, Γ Darmstadt um 1560, Δ ebd. 11.11.1596, H ebd. 12.6.1586 Veronica WELLER, Δ ebd. 1614. - Johannes WANNEMACHER, Bäcker, Γ Darmstadt 20.6.1591, Δ ebd. 28.3.1637, H ebd. 12. 9. 1614 Anna Schmidt, Γ ebd. 25. 9. 1584, Δ ebd. 20. 3. 1635 (Pest). - Wolf WANNEMACHER, Kastenmeister u. Kirchsenior, Γ Darmstadt 11.11.1616, Δ Arheilgen 23.11.1686, H II. Darmstadt 9.2.1648 Anna Susanne TEUTSCH Γ Arheilgen 15.10.1615, Δ ebd. 2.3.1691. - Christoffel WANNEMACHER, Ackermann, Cent- u. Gerichtsschöffe, Γ Arheilgen 6.7.1652 (err.), Δ ebd. 6.9.1729, H ebd. 1.2.1687 Anna Catharina BERNHARDT, Γ ebd. 28.8.1662, Δ ebd. 23.10. 1724. - Johann Jost WANNEMACHER, Ackermann, Kirchsenior, Γ Arheilgen 14.4.1698, Δ ebd. 5.12.1774, H ebd. 21.2.1730 Anna Catharina GÄRTNER, Γ ebd. 31.3.1696, Δ ebd. 24.4.1770. - Johann Georg Friedrich WANNEMACHER, Acker- u. Gemeinmann, Γ Arheilgen 24.10.1739, Δ ebd. 11.1.1797, H ebd. 5.11.1765 Maria Barbara SCHNEIDER, Γ ebd. 29.9.1744, Δ ebd. 18.4.1781. - Johann Justus WANNEMACHER, Γ Arheilgen 20.3.1769, Δ ebd. 28.8.1827, H I. ebd. 28.12.1790 Elisabeth Catharine ANTHES, Γ ebd. 6.5.1771, Δ ebd. 18.6.1792, H II. ebd. 10.11. 1803 Anna Margarethe KÖRBER. - Adam WANNEMACHER II., Schuhmachermeister, Γ Arheilgen 3.10.1810, Δ ebd. 30.4.1838, H ebd. 10.11.1833 Wilhelmine Heß, Γ ebd. 11.9.1815, Δ ebd. 29.1.1895. - Heinrich WANNEMACHER, Schuhmachermeister, Γ Arheilgen 7.4.1834, Δ ebd. 25.10.1891, H ebd. 14.3.1863 Margarethe CASTRITIUS, Γ ebd. 24.4.1835, Δ ebd. 12.1.1888. - Heinrich Wannemacher 5., Tapetendrucker, Γ Arheilgen 28.5.1874, Δ ebd. 2.10.1931, H Mainz-Ginsheim 3.4. 1899 Katharina LAUN, Γ Ginsheim 24.5.1877, Δ Darmstadt 3.1.1956. - Wilhelm WANNEMACHER, Schlosser, Oberlokomotivführer, Γ Arheilgen 28.4.1899, Δ Schotten 27.3.1970, H Arheilgen 23.9.1922 Christine Wannemacher, Γ Arheilgen 22.3.1899, Δ ebd. 11.11.1969. - Wilhelm WANNEMACHER, Realschullehrer, Γ Arheilgen 23. 5. 1927, H Darmstadt 6.12.1952 Liselotte QUARI, Γ Darmstadt 2.12. 1928. - Jens-Jörg WANNEMACHER, Sportlehrer, Γ Darmstadt 5.3.1960, H Arheilgen 7.9.1984 Cornelia PIRK, Γ Aschaffenburg 14.10.1961.

Quellen Kirchenbücher Darmstadt-Arheilgen. Staatsarchiv Darmstadt E 9 27/9 (Siegel)

Einsender Wilhelmine Christine Richter geb. Wannemacher, Wachtelweg 70, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



WEBER

Wappenbeschreibung

Wappen: In von Silber über Rot geteiltem Schild, oben ein rotes Weberschiffchen und unten eine silberne Brille. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken zwischen zwei von Silber und Rot über Eck geteilten Büffelhörnern eine schwarze Spinne in ihrem Netz.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 490

Entwurf

Einsender nach überlieferter Vorlage

Zeichnung

Gisela Seibt, Eltville

Stammreihe

Ältester bekannter Vorfahre ist der Hirte Daniel WEBER, Γ Arheilgen um 1577, Δ ebd. 28.8.1672, H Margaretha N.N., Γ Arheilgen 16.9.1610, Δ ebd. 28.2.1668. Deren ältester Sohn ist Andreas WEBER, Webermeister, Γ ebd. um 1637, Δ ebd. 27.12.1672, H ebd. 25.1.1666 Margaretha BERNHARD, Γ 18.1.1646. Auch hier ist der einzige Sohn Johann Andreas WEBER, Leinewebermeister u. 1. Schulmeister in Arheilgen, Γ ebd. 15.9.1672, Δ ebd. 6.3.1744, H ebd. 3.1.1701 Margaretha Maria ANDRES, Γ Arheilgen 3.9.1676, Δ ebd. 4.4.1750. Das 8.Kind ist Johann Nicolaus WEBER, Bürgermeister, Γ ebd. 12.2.1719, Δ ebd. 3.11.1775, H ebd. 3.1.1747 Anna Elisabeth BÜTTNER, Γ ebd. 10.7.1724, Δ ebd. 19.3.1776. In der nächsten Generation erscheint der Schuhmachermeister Johann Thomas WEBER, Schultheiß, Ki.-Senior, Γ Arheilgen 14.2.1756, Δ ebd. 18.10.1820, H ebd. 22.5.1783 Karoline GRIMM, Γ Leeheim 19.2.1767, Δ Arheilgen 10.5.1826. Die Linie wird fortgesetzt mit Heinrich Philipp WEBER, Γ Arheilgen 4.7.1792, Δ ebd. 27.3.1840, H ebd. 23.5. 1831 Elisabetha STORK, Γ ebd. 15.10.1801, Δ ebd. 16.12.1851. Einziger Sohn ist Philipp WEBER, Ackermann, Γ ebd. 12.3.1832, Δ ebd. 13.1.1871, H ebd. 3.5.1857 Eva Barbara SCHMITT, Γ Hartenrod 4.2.1832, Δ Arheilgen 18.7.1915. Von den zwölf Kindern dieses Ehepaares wird die Linie fortgesetzt mit Johann Georg WEBER, Bahnbeamter, Γ Arheilgen 20.9.1863, Δ Darmstadt 1.1.1941, H Arheilgen 14.6.1888 Marie BÜTTNER, Γ Arheilgen 13.8.1867, Δ ebd. 1.11.1925. Es erscheint weiter Jakob WEBER, Dreher, Γ ebd. 7.2.1895, Δ ebd. 12.8.1949, H 13.9.1919 Magdalena DITTMANN, Γ Wixhausen 7.4.1896, Δ Arheilgen 9.3.1981. Die Nachfolge tritt an Helmut WEBER, Werkmeister, Γ 24.6.1934 Arheilgen, H 7.6. 1957 ebd. Liesel JUNG, Γ Wixhausen 7.8.1934, Kurt Weber, Kaufmann, Γ 5.4.1924 Arheilgen, H 20.3.1948 Darmstadt Ria FISCHER, Γ Darmstadt 4.5.1925. Willy Walter WEBER, Industriemeister, Γ Arheilgen 27.12.1919, H 22.5.1943 Katharina SPATZ, Γ ebd. 3.12.1921.

Quelle Kirchenbücher der Auferstehungs-Kirche in Arheilgen

Einsender Walter Weber, Frankfurter Landstr. 65, 64291 Darmstadt (Arheilgen)



WOLF

Wappenbeschreibung

In Rot ein goldener Doppelsturzsparran, oben in eine Löwenpranke ausgezogen, die eine silberne Brezel hält; die Unterkante zum Fellsaum ausgezogen. Auf dem rot-golden bewulsteten Helm mit gleichen Decken ein wachsender schwarzer Wolf, der ein schwarzgestieltes silbernes Metzgerbeil (Hacke) hält.

Eingetragen in die Hessische Wappenrolle unter der Nr. 750

Entwurf

Frieder Boss, Weiterstadt

Zeichnung

Dieter Schäfer, Assenheim

Stammreihe

- 1 WOLFF, Theobald, Γ 1530 (err.), Δ Rüsselsheim 1603, Zentgraf
- 2 WOLFF, Klauß, Γ 1570 (gesch.), „*er lebte in Seeheim*“, H Seeheim. 5.5.1607
CRÖßMANN, Appolonia, Γ Pfungstadt 1585 (err.), Δ Seeheim 5.6.1623
- 3 WOLFF, Philipp, Γ Seeheim 25.06.1609, Δ Eberstadt 30.01.1686
Gastwirt und landgräflicher Schultheis in Eberstadt, H 1632
GRUBER, Margaretha, Γ 1610 (gesch.), Eberstadt Δ 16.04.1663
- 4 WOLFF, Johann Justus, Γ Eberstadt 26.11.1643, Δ ebd. 6.2.1699,
H ebd. 28.06.1671
KRAUS, Justine Catharina, Γ Kelsterbach 12.11.1654, Δ Eschollbrücken 7.3.1682
- 5 WOLFF, Johann Peter, Γ Eschollbrücken 15.05.1672, Δ Eberstadt 26.03.1745,
Bierbrauermeister und Kastenmeister zu Eberstadt, H ebd. 6.10.1711
KEIM, Elisabeth Margarethe, Γ 1690, aus Modau oder Oberhausen,
Δ Eberstadt 1730 (gesch.)
- 6 WOLF, Johann Tobias, Γ Eberstadt 3.11.1714, Δ ebd. 1773, H ebd. 24.5.1736
HESS, Maria Margaretha, Γ Eberstadt 1715
- 7 WOLF, Johann Henrich, Γ Eberstadt 1742; Δ ebd. nach 1807, H ebd. 1768
OPPERMANN, Anna Magdalena
- 8 WOLF, Johann Ludwig, Γ Eberstadt 30.6.1771, Δ Ober-Ramstadt 11.3.1847, Gastwirt
„Zum Löwen“ in Ober-Ramstadt, H ebd. 26.5.1808
OBERNDÖRFER, Eva Sophie, Γ Jugenheim um 1789, Δ Ober-Ramstadt
29.3.1859, T.d. Johannes Oberndörfer. u.d. Anna Katharina Schüßler
- 9 WOLF, Johann Ludwig, Γ Ober-Ramstadt 16.12.1816, Δ ebd. 20.4.1899,
Bäckermeister; H ebd. 1.1.1840
TRAUTMANN, Margarethe, Γ Ober-Ramstadt 10.8.1823, Δ ebd. 17.1.1902, T.d. Bern-
hardt Trautmann u.d. Anna Katharina Reiß
- 10 WOLF, Ludwig III., Γ Ober-Ramstadt 4.1.1845, Δ ebd. 4.3.1910, Bäckermeister, H ebd.
10.8.1869
EHRHARDT, Maria, Γ Ober-Ramstadt 21.10.1847, Δ ebd. 20.8.1941, T.d. Jakob Ehr-
hardt u.d. Marie Breamer aus Beerfelden
- 11 WOLF, Philipp Georg, Γ Ober-Ramstadt 5.6.1879, Δ Darmstadt 28.12.1964, Metzger-
meister u. Gastwirt „Zur guten Quelle“ in Arheilgen; H Arheilgen 29.10.1903
BENZ, Maria Katharina Elisabetha, Γ Arheilgen 8.11.1871, Δ ebd. 15.2.1951,
T.d. Johannes Benz VII., Bierbrauer u. Gastwirt „Zum weißen Roß“,
u.d. Elise Sophia Johanetta Habich
- 12 WOLF, Ludwig Philipp, Γ Arheilgen 16.12.1906, Δ Darmstadt 30.5.1983,
Metzgermeister u. Gastwirt „Zum goldenen Anker“ in Arheilgen; H Arheilgen
9.9.1931
SCHMITT, Anna, Γ Arheilgen. 13.2.1907, Δ ebd. 13.1.1963, T.d. Philipp
Schmitt XII., Spezereikrämer und Gastwirt „Zum goldenen Anker“ in Arheilgen u.d. Anna
Katharina Bohl
- 13 WOLF, Ludwig, Γ Darmstadt 24.10.1941, Einzelhandelskaufmann; H Arheilgen
14.8.1964
ERBELDINGER, Ursula, Sachbearbeiterin, Γ Darmstadt 1.8.1943, T.d. Adam
Erbeidinger (Γ Groß-Bieberau), Metzgermeister und Gastwirt „Zur Krone“ in
Schneppenhausen u.d. Anna Kunz aus Schneppenhausen

Quellen Kirchenbücher und Standesregister der genannten Orte

Einsender Ludwig Wolf, Pappelweg 1, 64331 Weiterstadt/Schneppenhausen

Eigene Notizen

Eigene Notizen

Eigene Notizen

Eigene Notizen

Eigene Notizen

Eigene Notizen

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Ahl/Ahll/Ahln	17	-	-
Andreß/Andres	17	83	-
Anthes	17	85	206/207
Appel/Apfel	17	87	-
Avemarie	17	-	-
Balles	18	-	-
Bärenz/Behrenz/Baerenz	18	-	-
Barnewald	18	89	-
Bauer	18	90	-
Beck	19	-	-
Becker	19/20	-	-
Beisel/Beysel	20	-	-
Bellaire	20	-	-
Benz	20	91	208/209
Berg von	21	-	-
Bergmann	21	-	-
Bernhard(t)	21/22	-	-
Bertz	22	-	-
Best	22	-	-
Bindewald	22	-	-
Bloch/Ploch	23	-	-
Bohl	23	93	-
Bonhard/Bonnhard	23	-	-
Bötter/Bitter	23	95	-
Braun	23	95	-
Breidenstein	24	-	-
Bremer	24	-	-
Brendel	25	-	-
Brücher	25	97	-
Brunner	25/26	-	-
Büttner	26	99	210/211
Caspari	27	-	-
Castritius	27	100	212/213
Christ	27	-	-
Christmann	27	-	-
Colerus	27	103	-
Deutsch/Deuz	28	-	-
Dieffenbach/Tieffenbach	28	-	-
Dieter/Dietter	28	104	-
Dietz	28	-	-
Dillenius	28	-	-
Dingeldey	28	-	-
Dittmann	28	105	-

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Eichennauer	29	107	-
Eichhorn	29	-	-
Engel	29	-	-
Erzgräber	29	111	-
Fischer	30	-	-
Fleck	30	113	-
Fornoff	30	114	214/215
Frank	30	-	-
Freund	30	-	-
Frey	30/31	116	-
Friedrich	31	-	-
Fritz/Frietz	31	117	-
Fuchs	31	-	-
Ganß	32	-	-
Gärtner	32	119	-
Gaß	32	-	-
Ge(h)bauer	32	120	-
Gelzenleuchter	32	-	-
Germann	32	121	216/217
Gerst	33	-	-
Gimbel	33	122	-
Glock/Klock	33	-	-
Göbel	33	123	-
Götz	33	-	-
Gräf/Greffen/Grebe	33	126	-
Groß	33	-	-
Großmann	33	-	-
Günther	34	-	-
Hahn	35	126	-
Hamm	35	-	-
Hartung	35	128	-
Häuser/Häußer/Heuser	35	-	-
Heberer	35	-	-
Hechler/Hegler	36	130	-
Heidelbach	36	-	-
Heim	36	-	-
Heisch/Heusch	36	131	-
Henning	36	-	-
Hensel	37	132	-
Hergert	37	134	-
Herget	37	-	-
Hermann	37	-	-
Hettler/Hedler	38	-	-

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Hirsch	38	-	-
Hochstätter	38	-	-
Hoffmann	38	-	-
Hörster	38	-	-
Hübner	39	-	-
Huck	39	134	-
Hundsdorf	39/40	-	-
Huthmann	40	-	-
Jaband/Jawand	41	-	-
Jacobi	41	135	-
Jäger	41/42	-	-
Jost	42	135	-
Jung	42	136	-
Kahl	43	-	-
Keller	43	138	-
Kiepp/Kipp	43	140	-
Kilian	43	-	-
Klee	43	-	-
Klink	43	-	-
Klippstein	43	-	-
Knebel/Knöbel	44	140	-
Knecht	44	-	-
Knöß	44	-	-
Koch	44	-	-
Kohl	44	-	-
Kraemer	44	-	-
Kraft/Krafft	45	-	-
Krämer	45	-	-
Krauß	45	-	-
Krickser	45	-	-
Kühn	45	-	-
Kühnau	46	-	-
Kunz	46	141	-
Kyritz	46	142	-
Leiser/Leyser	47	-	-
Lenzer	47	-	-
Leonhardi	47	-	-
Leonhardt	47	-	-
Lichthammer	47	-	-
Liep/Lipp	48	-	-
Lindenlaub	48	144	-
Löser/Lößer	48	146	-
Lotz	48	147	-

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Lübbich	48	-	-
Lücker	48	148	-
Ludwig	49	-	-
Luther	49	-	-
Lutz	49	149	-
Mahr	50	150	-
Mambel/Mampel	50	152	218/219
Mantel	50	-	-
Matthees/Matheß	50	-	-
Mauerer/Meyer	51	153	-
Melck	51	154	-
Merlau	51	155	220/221
Mertz	51	-	-
Merz	52	-	-
Michael	53	-	-
Möhler	53	-	-
Moter/Moterus	53	-	-
Müller	53/54	156	-
Naumann	55	-	-
Neff	55	-	-
Neumann	55	-	-
Neupert	55	-	-
Niederhöfer	56	-	-
Nievergelter	56	158	-
Osterrod	57	-	-
Ostmann	57	-	-
Petri/Petry	58	158	-
Pfeffer	58	-	-
Pfeiffer/Pfeifer	58/59	-	-
Rapp	60	160	-
Rautenbusch	60	-	-
Reck/Rek	60	-	-
Reitz	60	-	-
Repp	60	160	222/223
Rinner	61	-	-
Rippur von	61	-	-
Roemer	61	-	-
Römheld	61	-	-
Roß	61	161	-
Roßmann	61	-	-
Rotberg von	61	-	-
Roth	62	-	-
Rühl	62	162	-

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Rummel/Rommel	62	-	-
Saalfeld	63	-	-
Sauerwein	63	-	-
Schaber	63	-	-
Schad	63	-	-
Schäfer/Scheffer	63/64	-	-
Scharnhauer/Schornhauer	64	-	-
Scherer/Schärer	64/65	-	-
Schmid/Schmidt/Schmitt	65/66	166	-
Schnauber	66	-	-
Schneider	66/67	170	224/225
Schnell	67	-	-
Schnizspahn/Schnitzspahn	67	-	-
Schreiner	67	-	-
Schuch/Schuck	68	-	-
Schull	68	-	-
Schunk	68	171	-
Schütt/Schütter	69	-	-
Schütz	69	-	-
Schwartz	69	-	-
Schweitzer	69	-	-
Scriba	69	-	-
Seibert	69	-	-
Seip/Seipp/Seypp	70	-	-
Serba	70	-	-
Simon	70	-	-
Spengler	70	173	-
Stannarius	70	-	-
Stapp	71	-	-
Steckenreuter	71	173	-
Stein	71	-	226/227
Steingötter	72	174	-
Steitz	72	-	-
Steltzer/Stöltzer/Stölzer	72	-	-
Stiech	72	-	-
Storch	72	-	-
Storck/Stork	72/73	175	228/229
Sturm/Storm	73	-	-
Sturmfels	73	-	-
Tag	74	-	-
Teutsch	74	-	-
Traser/Dräßer/Dreiser/Dreyser	74	178	-
Übelacker	74	-	-

Register der Familiennamen	Namensträger von A-Z	Familien- beschreibung-	Wappen Stammreihe
Familiennamen	Seite	Seite	Seite
Valter/Falter	74	-	-
Vöglin	74	179	-
Völger/Felger/Falger	74	180	230/231
Voltz	74	182	-
Wagenknecht	75	183	-
Wagner	75	-	-
Waldhaus	75	-	-
Waldmann	75	-	-
Walther	75	-	-
Wannemacher	76	185	232/233
Webber/Wöbber	76	-	-
Weber 1	76	187	234/235
Weber 2	76	189	-
Weigand/Weyand	76	190	-
Weingärtner	76	-	-
Weißenbach/Weißbach	76	-	-
Wendel	76	191	-
Wendelin	77	-	-
Werkmann	77	191	-
Wesp	77	193	-
Wiemer	77	195	-
Wiesenecker	78	-	-
Wild	78	196	-
Windhaus	78	197	-
Winter	78	198	-
Wolf/Wolff	78/79	200	236/237
Zell	80	-	-
Ziegler	80	-	-
Zimmermann	80	-	-

Begriffe/Bezeichnungen

Allmende	Gut im Besitz der Allgemeinheit, also des Dorfes und der Bürger
Allmendeisen	Brenneisen zur Kennzeichnung des Weideviehs
Bachknecht	verantwortlich für die Gewässer des Gemeinwesens
Bede/Beede	Steuer der bedepflichtigen Untertanen an den Landesherrn
Beederegister	Steuerliste nach dem Besitz
Beisaß	ohne ortsbürgerliche Rechte und Pflichten; zahlt nicht die volle Bürgerabgabe nach der Beedordnung (=Steuerordnung). In den Beedregistern stehen auch die „Noblisten“ (Adelige) und Akademiker bei den Beisaßen.
Beständer	Inhaber eines Pacht- oder Leihgutes
Bürgermeister	vertraten im 18. Jahrhundert die Gemeinde bei Amt und Regierung. Sie führten die Gemeindekasse und wechselten meist jährlich.
Büttel	Gemeindediener
Cent/Zent	Die Cent besteht aus mehreren Dörfern.
Centgraf	Beamter, Vorsitzender des Centgerichts
Centleutnant/ Centhauptmann	ehrenamtliche Offiziere des Landesaufgebots der Centkompanie
Centschöffe	Beisitzer des Centgerichts
copulieren	heiraten
„auf Cranigstein“	Mit der Bezeichnung ist das Großherzogliche Hofgut Kranichstein gemeint.
Dorfpolizist	stand im Dienste der Gemeinde gegen Bezahlung
Erbbeständer	Pächter
Falltor	selbstschließendes Tor. Durchgang für Fuhrwerke und Fußgänger
Falltorknecht/ Zaunknecht	verantwortlich für die Zäune, Mauern und Falltore der fürstlichen Wildparks
Feldschütz	stand im Dienste der Gemeinde gegen Bezahlung
Förster	Oberförster (Reitender Förster) Unterförster (Förster zu Fuß)

Fron	Arbeits- und Dienstleistungen der Untertanen für den Landesherrn
Gemeinsmann/ Gemeindsmann	ist ein Vollbürger (Ortsbürger)
Gerichtsschöffe	Angehöriger des Ortsgerichts
Gerichtsverwandter	Beisitzer des Ortsgerichts
Glöckner	stand im Dienste der Gemeinde gegen Bezahlung
Gültbrief/Gültbuch	Schuldurkunde, Liste der Schuldner
Hofmann	Verwalter kirchlicher oder herrschaftlicher Güter
Judenschutzgeld	Abgabe der Juden für die Niederlassungsgenehmigung und die Aufnahme in den landesherrlichen Schutz
Kastenmeister	Kassenverwalter der Kirchengemeinde, Verwalter des Kirchenvermögens; Kirchenrechner
Keller	Herrschaftlicher Frucht- und Rentenverwalter (auch Finanzbeamter/Rentmeister)
Kirchsenior	Kirchenvorsteher
Meier/Meyer	Gutsverwalter
NN	nomen nescio, lateinisch: „Den Namen weiß ich nicht“.
Ortsbürger	Das Recht der Ortsbürgerschaft wurde vom Vater oder der Mutter bei der Geburt auf das Kind übertragen; Ortsbürger war man mit 25 Jahren.
Poenitz	Kirchenbuße
Präfektor/Praefektor	Vorsteher einer Verwaltung
Ratsverwandter/ des Rats	Ratsherr, Mitglied des Rats
Sa(a)lbuch	Buch, in dem die Rechte und Einkünfte eines Herrn zusammengestellt sind
Schäfermeister	verantwortlich für die Schäferei, weitere Bedienstete: Hirten, Fasanenmeister, Jäger, Vogelfänger
Schuldiener	Lehrer
Schultheiß	vom Landesherrn eingesetztes Dorfoberhaupt
Schutzjude	ihm wurde durch Zahlung des Judenschutzgeldes herrschaftlicher Schutz gewährt
Stechschäfer	hat Schafe kastriert

Steinsetzer	verantwortlich für die korrekte Grenzziehung in der Gemarkung zwischen den Dörfern. Besonders wichtiges Amt, bevor die Felder vermessen waren.
Superintendent	Oberster Pfarrer einer Stadt oder eines Herrschaftsgebietes
Tagelöhner	verdingten sich für Arbeiten, die gerade in der Land- und Forstwirtschaft anfielen. Meist erhielten sie ihren Lohn abends auf die Hand.
Trainsoldat	Pionier
Viehhirten	standen im Dienste der Gemeinde gegen Bezahlung
Vierrichter	Gruppe von vier Männern, die die Grenzen festgelegt haben
Wiesencommissarius	verantwortlich für die Pflege der Wiesen
Wildmeister	Oberförster (Reitender Förster)
der „Zehnte“	bäuerliche Abgaben, (10. Teil der Erträge), an den Landesherren

Autoren

Helmut Anthes, Professor
Wielandstraße 5, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Christine Benz geb. Dieter
Jägertorstraße 60 a, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Alfred Bohl
Hillebergstraße 52, 64319 Pfungstadt

Dr. Helmut Castritius, Professor
Frankfurter Landstraße 52, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Else Dann geb. Stork
Im Erlich 45, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Wilhelm Fleck
Kettenwiesenstraße 23, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Marie Merlau
Glaeserweg 17, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Karl Nitsch (Δ)

Liesel Nitsch geb. Wesp
Messeler Straße 15, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Helma Richter geb. Wannemacher
Wachtelweg 70, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Dr. Manfred Sauerbrey
Staufenbergstraße 75, 64283 Darmstadt

Alfred Schmidt
Bornstraße 67, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Erich Schunk
Eichenweg 6, 64572 Büttelborn

Hilde Thierau geb. Eichenauer
Bernhardstraße 33, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Walter Weber
Frankfurter Landstraße 65, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Ludwig Wolf
Pappelweg 1, 64331 Weiterstadt-Schneppenhausen

Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Familienforschung

Christine Benz geb. Dieter
Jägertorstraße 60 a, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Else Dann geb. Stork
Im Erlich 45, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Ludwig Jäger
Römerstraße 42, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Marie Merlau
Glaeserweg 17, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Liesel Nitsch geb. Wesp
Messeler Straße 15, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Helma Richter geb. Wannemacher
Wachtelweg 70, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Dr. Manfred Sauerbrey
Stauffenbergstraße 75, 64283 Darmstadt

Alfred Schmidt
Bornstraße 67, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Ludwig Wolf
Pappelweg1, 64331 Weiterstadt-Schneppenhausen

Freier Mitarbeiter

Hermann Benz
Jägertorstraße 60 a, 64291 Darmstadt-Arheilgen

Literatur zur Geschichte Arheilgens

Andres, Wilhelm:

Alt-Arheilgen – Geschichte eines Dorfes;
mit Abbildungen und Karten,
Justus von Liebig Verlag, Darmstadt, 1978, 249 Seiten

Andres, Wilhelm:

Wildpark Kranichstein – Zur Geschichte des Darmstädter Waldes;
mit Abbildungen und Karten,
Reba, Darmstadt, 1981, 103 Seiten

Andres, Wilhelm:

Das Dorf am Ruthsenbach – Zur Geschichte Arheilgens;
mit Abbildungen und Karten,
Reba, Darmstadt, 1986, 192 Seiten

Andres, Wilhelm:

Aus Darmstadts Waldvergangenheit;
mit Abbildungen und Karten,
Reba, Darmstadt, 1988, 172 Seiten

Andres, Wilhelm und Stumme, Hermann:
Kranichstein – Geschichte eines Stadtteils;
mit Abbildungen und Karten.
Reba, Darmstadt. 1993. 191 Seiten

Andres, Wilhelm:

Namenbuch der Darmstädter Waldwege;
Reba, Darmstadt, 1995, 100 Seiten

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Schmidt, Alfred:

Zum Gedenken an die Arheilger Kriegsoffer beider Weltkriege,
1914-18 und 1939-45; mit Abbildungen;
Eigenverlag der AFA, 1990, 320 Seiten

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Dann, Else und Weber, Elfriede:

Geschichten aus Alt-Arheilgen – Arheilger Bürger berichten;
mit Abbildungen, Band 1;
Ute Weber, Darmstadt, 1993, 274 Seiten

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Dann, Else und Wittwer, Gerhard:

Bildband: Fotografien aus Alt-Arheilgen;
Verlag Günter Preuß, Darmstadt Arheilgen, 1997, 480 Seiten

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Dann, Else:

Geschichten aus Alt-Arheilgen – Arheilger Bürger berichten, Band 2;
mit Zeichnungen von Johann Schneider;
Verlag Günter Preuß, Darmstadt Arheilgen, 2000, 537 Seiten

Arbeitsgruppe Familienforschung Arheilgen

Schmidt, Alfred

Zum Gedenken an die Arheilger Kriegsoffer des 2. Weltkriegs
von 1939-1945, Ergänzungsband,
mit Abbildungen;
Eigenverlag der AFA, 2001, 133 Seiten

Benz Georg:

Vergessene Oarhelljer

Benz Georg:

Oarhelljer Lexikon

Benz Georg:

Oarhellier Dialekt

Benz Georg.

Herrn-Frau Jedermann (31 Aspirin), mit Abbildungen;
Selbstverlag, Darmstadt-Arheilgen, 66 Seiten

Benz Georg:

Es hot geklingelt. Gedichte in Hessen-Darmstädter Mundart;
Selbstverlag, Darmstadt-Arheilgen, 1968, 89 Seiten

Benz Georg:

Oald Oarhellje in de zwanziger Johrn; mit Abbildungen;
Selbstverlag, Darmstadt-Arheilgen, 1971, 143 Seiten

Benz Georg:

1140 Jahre Arheilgen;
Selbstverlag, Darmstadt-Arheilgen, 1974, 55 Seiten

Benz Georg:

Ruthsenbachgebläddscher; mit Abbildungen;
Roether, Darmstadt, 1975, 302 Seiten

Benz Georg:

Lach und sei froh; mit Abbildungen;
Roether, Darmstadt, 1981, 190 Seiten

Hergert, Heinz und Breidert, Walter

100 Jahre Fußball in Arheilgen, mit Abbildungen,
Sportgemeinschaft Arheilgen, Abt.-Fußball, 2004, 184 Seiten

Jourdan, Johannes und Lortz, Helmut:
Arheilgen – Von der Seele einer Ortschaft,
mit Zeichnungen;
Martinus, Darmstadt, 1987, 87 Seiten

Mampel, Georg:
100 Jahre Sozialdemokratie in Arheilgen, 1878-1978,
mit Abbildungen;
SPD Ortsverein Arheilgen, Darmstadt, 1986, 319 Seiten

Sauerwein, Ludwig:
Die Geschichte Arheilgens, mit Abbildungen;
Gebü-Druck, Darmstadt-Arheilgen, 1967, 116 Seiten

Weber, Walter:
Arheilgen – Seine Familien und ihre Häuser,
Band 1 und Band 2,
mit Abbildungen;
Selbstverlag Darmstadt-Arheilgen, 1999, 356 Seiten
(limitierte Auflage)